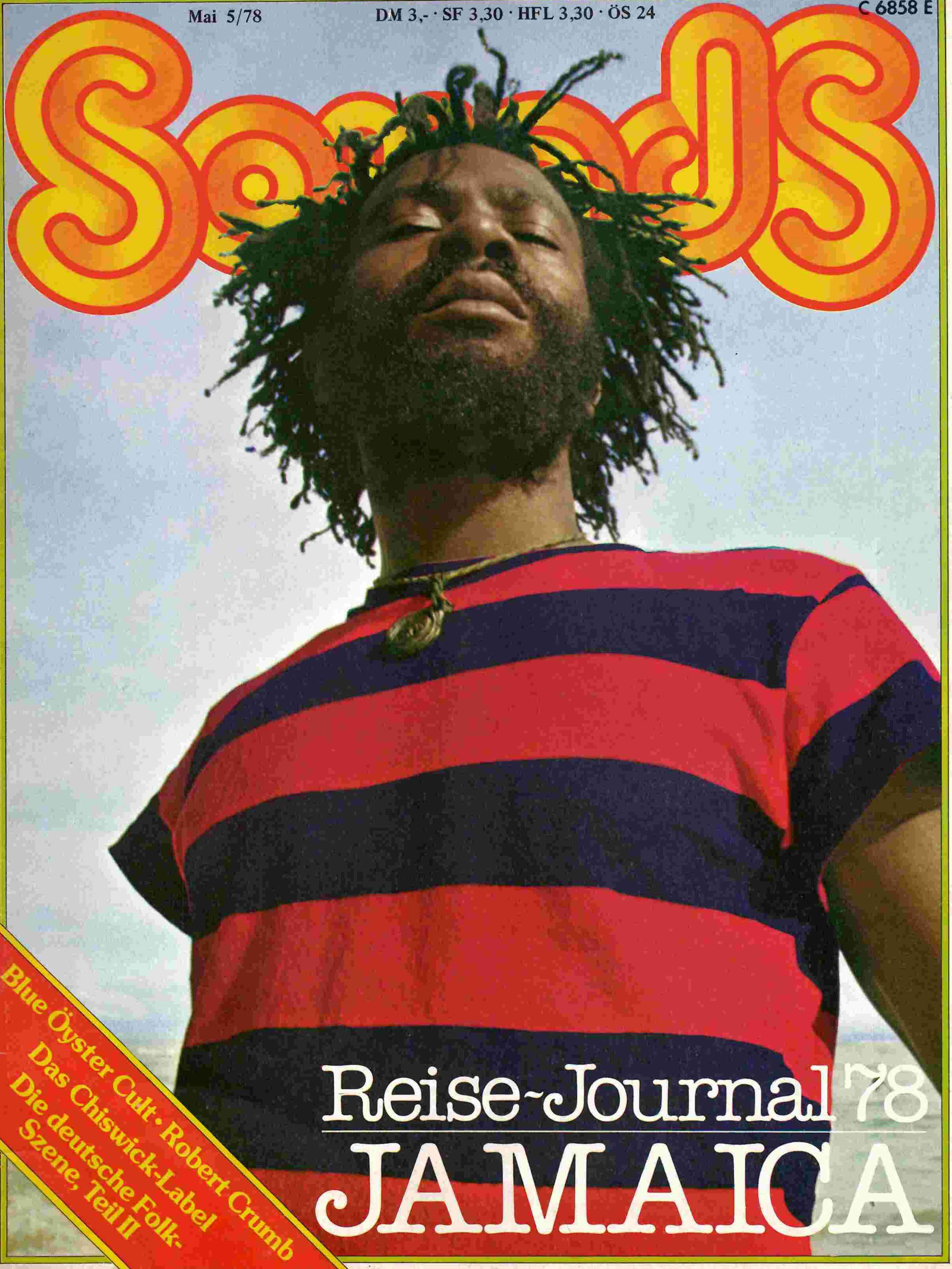
Mai 5/78 DM 3,- · SF 3,30 · HFL 3,30 · ÖS 24 C 6858 E

Sounds



Blue Öyster Cult · Robert Crumb
Das Chiswick-Label
Die deutsche Folk-Szene, Teil II

Reise-Journal '78
JAMAICA

Levi's. Eine Welt für sich.

LEVI'S

Quality never goes out of style.

Y & R

Jahrgang 10 Heft 5

IN DIESEM HEFT

Mai 1978

SOUNDS erscheint am letzten Donnerstag jeden Monats in der SOUNDS-Verlag GmbH
Winterhuder Weg 29 · 2 Hamburg 76
Telefon 040/220 15 66-69
HERAUSGEBER
Jürgen Legath
REDAKTION
Jörg Gülden *(verantw. f. Musikalisches)*
Teja Schwaner *(verantw. f. Außermusikalisches)*
REDAKTIONSASSISTENT
Hans-Willi Andresen
REPORTER
Bernd Gockel
BILDREDAKTION
Hilaneh v. Kories
MITARBEITER
Burkhard Bütow · Walter Gerlach · Manfred Gillig · Walter Hartmann · Alfred Hilsberg E.O. Jauch · Hans Joachim Krüger Klaus Plaumann · Jürgen Ploog Ralph Quinke · Harry Rowohlt Michael Schlüter · Ingeborg Schober · Peter Urban
LONDONER BÜRO
Lynne und Adrian Boot
Penny Valentine
MITARBEITER *(Ausland)*
Steve Strange · Mike Flood Páge London · Hank J. Sparkle · Andy McConnell · Los Angeles
Piero Longo, Rom
FOTOGRAFEN
Eva Kroth · Adrian Boot · Frank Taeger · London Features
Manfred Becker
VERLAGSLEITUNG
Claus Grötzschel
ANZEIGENLEITUNG
Werner Pannes
ANZEIGENVERWALTUNG
M + P Zeitschriften Verlag
Winterhuder Weg 29 · 2 Hamburg 76
Telefon 040/220 15 66-69
Telex MEPS 21 38 63
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 11 gültig
DRUCK
D+V Paul Dierichs KG & Co., Kassel
REPRODUKTION
Alpha Color GmbH Hamburg
VERTRIEB
IPV Inland Presse-Vertrieb GmbH
Wendenstraße 27-29 · 2 Hamburg 1
Telefon: 040/24861 · Telex: 2162401
ABONNEMENT
Inland DM 35 · Ausland DM 40
Überweisung per Vorkasse
Kündigung sechs Wochen vor Ablauf des Abos
AUSLANDSPREISE
Italien L 1300 · Dänemark dkr 9,75 · Griechenland drs 65
COPYRIGHT
SOUNDS Verlag GmbH
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages
GERICHTSSTAND
Hamburg
Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Reise-Journal

Seite 39
Jamaica '78
Ein Paradies voller Widersprüche
Michael Thomas

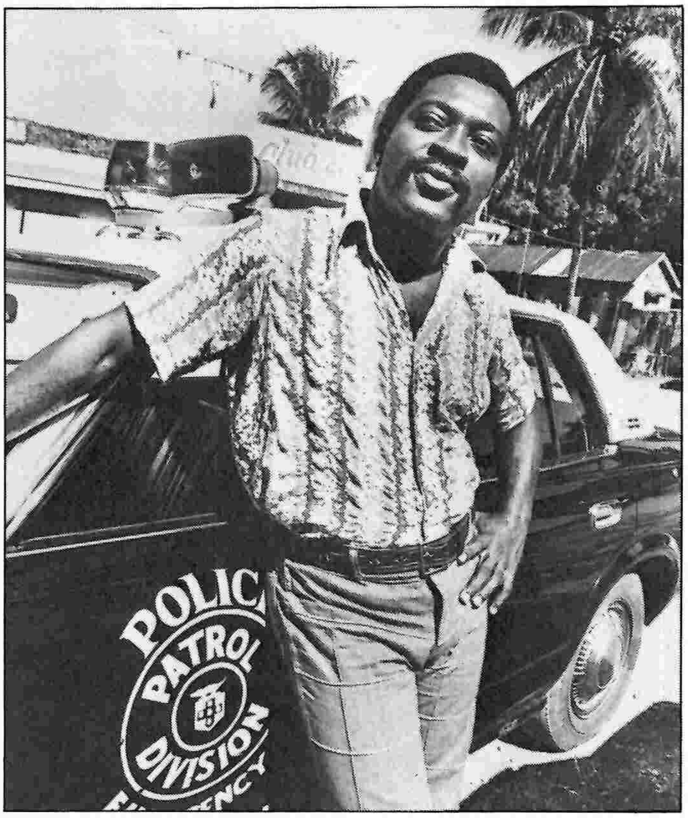
Seite 44
Tourisme Vert – Grüne Ferien bei den Handwerkern in Südfrankreich
Jens Büchsenmann

Seite 48
Go East Young Man . . .
Klaus Wiese

Seite 52
Billigflüge in die USA

Seite 54
Heißer Wüstensand/ Island-Expedition/ Jugendfestival/ Pack' den Rucksack/ The Train Leaves The Station

Seite 56
Dänemark – Die Alternative?
Frank Taeger



Seite 60
Nichts für Faulenzer und Strandburgfürsten (Reisebüro-Angebote)

Seite 63
Gomera: . . . wo junge Leute auf Natur machen/ Urlaub auf der Fähre/ Suntrekker

Seite 6
Dies & Das und Randy Newman

Seite 20
Robert Crumb in Hamburg – Was hat das alles zu bedeuten?
Harry Rowohlt

Deutsche Kuchen, alte Klamotten, Schellackplatten, Bierhallen und ein Rock-Konzert. Nur letzteres schlug Mr. Naturals Vater auf den Magen . . .

Seite 24
Wie die Berserker . . .
Jörg Gülden

Seite 26
Wandervögel, Waldeck, Wader
Die deutsche Folk-Szene, Teil II
Manfred Gillig

Seite 32
Blue Öyster Cult
R. U. Ready 2 Rock?
Jörg Gülden

Die Kleinen haben's bekanntlich immer am schwersten. Daß Zwerge aber auch wachsen können, bis sie zu den Riesen unter den Heavy Rock Bands werden, will unser Langer mit den großen Ohren bezeugen. R. U. Ready 2 Read?

Seite 64
Kino: Geschichten Trends, Begriffe
Teil 7 Frankreich – das Kino der Individualisten

Seite 68
Chiswick Eintagsfliegen auf kleinem Label?
Penny Valentine

Seite 72
Bücher/Film/Medien-Mix

Seite 80
Platten

Titelfoto:
Adrian Boot

Dieser Ausgabe liegen Prospekte der Firmen „Tuxedo" und „Maple Leaf" (Hessen) bei. Wir bitten unsere Leser, diese zu beachten.

Fotos: M. Putland (BÖC), Adrian Boot

LESERBRIEFE

Null im Sarg mit Schukostecker im Arsch

Ich sehe mich nun doch mal gezwungen, Euch den Dünnschiß einer Null aufzubürden. Was Läster Bangs sich da geleistet hat, hat mir mal endgültig klar gemacht, was ich doch für ein armer Arsch gewesen bin, der ich doch alle Black Sabbath- und Grand Funk-Scheiben mein eigen nannte. Ich konsultierte sofort meinen Psychiater, der mir aber nur horrorschaumäßig in meine Heavy Metal-Glotzies starren konnte. Nachdem mir so klar geworden war, was für ein allgemeingefährliches Schwein ich darstellte, packte ich schnurstracks meine Anlage und verzog mich in die Wälder, natürlich ohne besagte Scheiben vergessen zu haben. Nun, allein in Gottes schöner Welt, wo ja noch so viel Hoffnung für die Menschheit besteht, vorausgesetzt, man hält sich die Heavy Metals vom Leibe, knallte ich mir also den Schukostecker in den Arsch (merke: für Heavy Metal braucht man keinen Strom, Scheiße tut's auch), warf eine Scheibe auf und ließ mich mal heavy be-metal-n.

Doch was ist einer Null schon gegönnt? Nach zehn Minuten kamen schon die Kulturschützer und gaben mir gummischlagkräftig zu verstehen, daß noch Hoffnung besteht. Sie steckten mich eine Nacht in die extra für Heavy Metals eingerichtete Studiozelle und ich mußte mir die hoffnungsfrohen Little Feat anhören. Total am Ende verließ ich am nächsten Morgen den Knast. Die Anlage wurde für die im Wald eingegangenen Tiere in Zahlung genommen. Es gelang mir lediglich, die 3. Grand Funk und 5. Sabbath zu retten.

Nach wenigen Stunden schon litt ich unter schlimmsten Metal-Entzugserscheinungen. Als der Abend dämmernd hereinbrach, brach auch ich, und zwar in einen Elektroladen ein, klaute mir 'ne Anlage zusammen (so ungefähr 5000 Watt) und knackte noch 'nen VW-Bus, um den ganzen Ramsch wegzukarren. Zwanzig Minuten später schlug ich aus 'ner Telefonzelle die Scheiben raus, stellte die Boxen drum herum, legte „Killing Yourself To Live" von Sabbath auf, steckte mir mal wieder den Schuko in den Arsch und die Post ging ab. Ich hatte gerade das richtige gute Langeweile- und totale Null-Feeling drauf, da wurde ich schon wieder gekrallt. Die Funk-LP versteckte ich in meinem Arsch und schon nach drei Wochen wurde ich dem Untouchable Himself vorgeführt. Oh Hoffnung!

Nach einem äußerst niederschmetternden Statement, geführt von Oberfeatanwalt S.O. UNDS, wurde ich zum Tode durch den Musiksumpf verurteilt. Am Tage der Einsumpfung, einem Sabbath, Bloody Sabbath, durfte ich noch einmal „I Have To Sing The Blues No More" von meiner Arschfunk hören. Oh, welch Heavy Metal! Mein Einsumpfer Bester Langs verabschiedete mich mit den Worten: „So 'ne Null wie du sollte seine Hoffnungslosigkeit nicht so zeigen, von wegen Heavy Metal und so. Selbst wenn de keene Hoffnung mehr hast, mußt du immer noch so tun als ob, sonst is' gleich alles im Arsch!"

Na denn, das gibt mir heute noch in meinem Scheißsarg zu denken . . .

H-G Hoffmann, Zentralfriedhof, Bad Homburg

Werwolf aus Bochum: Auuuuuuuuuuh!!

Der Herr mit den haarigen Händen, der Amok lief in Kent, bedrohte auch uns, und daher sind wir bereit, einen Leserbrief abzudrucken, der besser informiert ist als wir selbst.

Ich möchte den immer zahlreicher werdenden Warren-Zevon-Süchtigen etwas mitteilen, was bei Euch nur am Rande erwähnt worden ist und wonach die Werwölfe überall lechzen. Leider muß ich hier ein bißchen reden wie der Blinde über die Farben, denn die Platte, um die es geht, das Debütalbum ZEVON WANTED DEAD OR ALIVE (Imperial LP 12456), habe ich noch nicht gehört. Immerhin weiß ich, daß die Scheibe anfänglich von dem Cunt-Rocker und zeitweiligen Vicky-Freund Kim Fowley produziert wurde, bis es Warren zu bunt wurde und er diesen Hans-Dampf-in-allen-Gossen rausschmiß. Bei den Sessions waren unter anderem zugegen (in Wally Heiders Studio) Skip Battin und Drachen Theaker. Neben dem Titelsong spielten die Jungs den „Tule's Blues" ein. Auf „Hitchhiking Woman" und „Calcutta" zupft der Meister selbst die Gitarre. Außerdem gepreßt wurden „Travelin' In The Lightning" und „She Quit Me", ein Track, der im „Midnight Cowboy" zu hören sein soll.

Vor diesem Album hatte Warren mit einer jungen Dame unter dem Duonym Lyme and Cybelle zwei Singles 'rausgebracht. „Follow Me" und „If You Gotta Go Go Now". Etwa zur gleichen Zeit, also so '66 oder '67, schrieb Zevon ein paar B-Seiten für die Turtles.

Anfang dieses Jahrzehnts begann dann seine Zusammenarbeit mit Phil, auf dessen drei Soloalben er verzeichnet ist. Wie fast alle guten Songwriter hat er natürlich auch TV-Jingles geschrieben. So, ich hoffe, dieser Schuß reicht erstmal 'ne Weile, bis SOUNDS endlich mit 'ner Titelstory über Warren rüberkommt, der, mein ich, nicht wie ‚Elton Johns jüngerer Bruder aussieht' (Schwaner), sondern eher wie das schwarze Schaf in John Denvers Familie.

Werwolfgang Welt, Bochum

Betrogene Konsumenten

Wo sind die Zeiten, als die LP-Seiten noch über 20 Minuten lang waren. Zwar gibt es heute auch noch LPs, die eine dreiviertel bis eine Stunde lang sind, aber die Mehrzahl der LPs, die ich mir in letzter Zeit zugelegt habe, sind bessere Singles. Internen Rekord halten Yes mit GOING FOR THE ONE und Michael Rother mit FLAMMENDE HERZEN, beide mit etwas mehr als nur eine halbe Stunde Gesamt-Spielzeit. Wenn man zum Vergleich dazu z.B. DESIRE von Bob Dylan nimmt, der auf dieser Platte fast eine Stunde lang Musik bringt, dann ist das schon beschämend. Absoluten Rekord hält Joni Mitchells Doppel-LP RECKLESS DAUGHTER, die auf vier Seiten nur etwas länger als DESIRE ist.

Rainer Sauer, Offenbach

Nachdem wir längere Zeit bei keinem Rockkonzert mehr gewesen waren, fuhren wir am 17.3.78 nach Wiesbaden, um Manfred Mann's Earthband zu sehen. Von der Musik einmal abgesehen, war's der Hammer. Für 18,- DM (Vorverkauf) schien es die Earth Band nicht für nötig zu halten, länger als ganze 45 Minuten zu spielen. Ich finde es eine Zumutung, nach einer dreiviertel Stunde um Zugaben schreien zu müssen, damit sich die Herren von der Band dazu herablassen, eine zwanzigminütige Zugabe zu spielen. Die zweite Zugabe lief vom Band; die Musiker kamen nach (!) dem Stück auf die Bühne! Es liegt nur an uns, ob wir es uns weiterhin gefallen lassen, für'n paar *motherfucker*, die wir gerne sehen würden, 18 Märker zu berappen, um nach 'ner Stunde Musik von der Hauptgruppe, also der Band, die wir meistens sehen wollten, frustriert von dannen zu ziehen. Hey Leute, laßt uns dagegen was machen!

Christian Gruft, Frankfurt/M.

Ploog, Burroughs, Bangs und Smith

Jürgen Ploogs Gespräch mit Meister Burroughs war einfach prima. Man merkte richtig: da sabbelt niemand blödes und überflüssiges Zeug, sondern da bringt einer, mit einer schlichtweg umwerfenden Ehrlichkeit seine eigenen, erlebten Erfahrungen. Da hat doch wirklich, in dieser mit Hohlköpfen übervölkerten Welt, noch jemand was zu sagen. Und wie Burroughs über Drogen spricht – äußerst kompetent und ehrlich. Da behaupten die Leute doch immer, Drogen (richtig blödes Wort) seien unrealistisch, Drogen buttern die Realität zu usw. Aber bitteschön, wer bestimmt denn hier was real, was unreal ist? Da liegt doch wohl der Hase im Pfeffer.

Roland Stieglitz, Rendsburg

Zuerst mal möchte ich sagen, daß ich von dem William Burroughs-Interview ziemlich enttäuscht war. Ich hatte doch einiges mehr erwartet und was gesagt wurde, steht schon ausführlich(er) in seinen Büchern. Um's also mit Herrn Schwaner zu sagen: War nich' so gut.

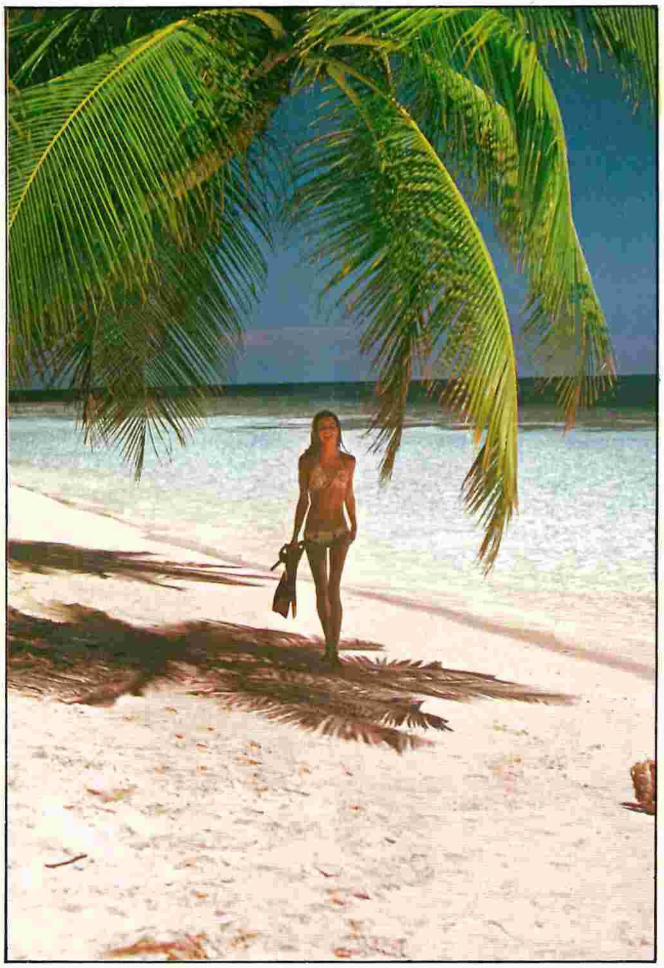
Zweitens bin ich ein Fan von Lester Bangs, und genau deshalb wär's besser, wenn Ihr nicht nahezu sämtliche Bangs-Streiche in Fortsetzungsserie rausbringt, es nutzt sich mit der Zeit ab. Die Sache mit Presley im Februar war fantastisch (war das an Klopapier erinnernde rosa Cover nur Zufall?), aber jetzt schon wieder, *that's just too much!* Außerdem war die diesmalige Schwermetall-Verarsche ziemlich chaotisch, man fand kaum den roten Faden (oder lag's an der Übersetzung?). Jedenfalls, für Leute wie L. Bangs gilt: Weniger ist mehr.

Vielen Dank noch für den einleuchtend geschriebenen Derschau-Abwasch. Man sollte ihn tief in die salzlose Karibik runterdrücken.

Jetzt aber zum eigentlichen Thema: Die Kritik zur neuen P. Smith-LP war das Dümmlichste und Ignoranteste, was ich seit langem gelesen habe. Was soll Schmidt noch bringen? Was erwartet Ihr? Sie hat doch mit RADIO ETHIOPIA alles gesagt, was zu sagen war. „Auch die intensivste Musik nutzt sich mal ab . . .", ganz recht, doch Ihr wollt sie für alle Zeiten auf einer Anarcho-Ebene festnageln. Mit EASTER hat sie's geschafft, auch mal ein paar Nummern zu bringen, die in Richtung Ohrwurm gehen, und „R&R Nigger" und „25th Floor" gehen doch wohl verdammt gut los, oder? War also auch nich' so gut, was H. Vogeler da zu mäkeln hatte.

Karl Blahout, Recklinghausen

6 Fragen, die wir Ihnen beantworten möchten, wenn Sie mit unserer Hilfe schöner urlauben wollen.



Man muß einfach fragen, wenn man in Gelddingen Bescheid wissen will. Aber es ist gar nicht so einfach, die richtigen Fragen zu stellen. Wir, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, wollen Ihnen dabei helfen und Ihnen die richtigen Antworten geben.

Ihr nächster Urlaub z. B. soll etwas ganz Tolles werden. Aber das kostet auch etwas mehr Geld.

Wie kommt man zu dem Geld für einen solchen Urlaub? Wie lange muß man sparen? Wie ist das mit den Devisen? Kann man auch im Ausland bargeldlos zahlen? Kann man dabei auch mal sein Konto überziehen?

Lassen Sie sich diese und andere Fragen in Gelddingen von uns beantworten. Wir haben immer genügend Zeit für Sie: Bei uns, den genossenschaftlichen Banken, steht der Mensch im Vordergrund, nicht die Höhe seines Bankkontos. Denn unsere Banken gehören ihren Mitgliedern, die gleichzeitig Bank-Kunden und Bank-Teilhaber sind. Mitglied kann jeder werden. Dadurch bekommt man volles Mitspracherecht in verschiedenen Gremien, nach dem demokratischen Prinzip „Ein Mann – eine Stimme".

Alles gute Voraussetzungen, um mit uns ins Gespräch zu kommen.

Kommen Sie jetzt zu uns, dann bekommen Sie „Geld & Rat". Kostenlos.

Für alle jungen Leute, die mehr über Gelddinge wissen wollen, gibt es in unseren Bankstellen kostenlos die Broschüre „Geld & Rat". Selbstverständlich können Sie sich auch in einem persönlichen Gespräch beraten lassen. Wenn Sie mehr zum Thema „Urlaub und Geld" wissen möchten, sollten Sie uns sagen, wieviel Sie ausgeben wollen und uns die folgenden Fragen stellen:

1. **Wieviel müßte ich wie lange sparen, um zu diesem Geld zu kommen?**
2. **Kann ich, wenn das Gesparte nicht reicht, einen Kleinkredit bekommen, der mich nicht allzusehr belastet?**
3. **Ich weiß noch nicht genau, wieviel Geld ich brauchen werde, kann ich notfalls mein Konto überziehen?**
4. **Welche Möglichkeiten habe ich, bargeldlos zu zahlen?**
5. **Welche Zahlungsmittel empfehlen Sie mir?**
6. **Welche Sonderleistungen für Urlauber bieten Sie?**

Kommen Sie in eine unserer 19.400 Bankstellen. Wir geben Ihnen gerne Auskunft. Völlig unverbindlich für Sie, versteht sich.

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

VOLKSBANKEN
RAIFFEISENBANKEN

DIES & DAS

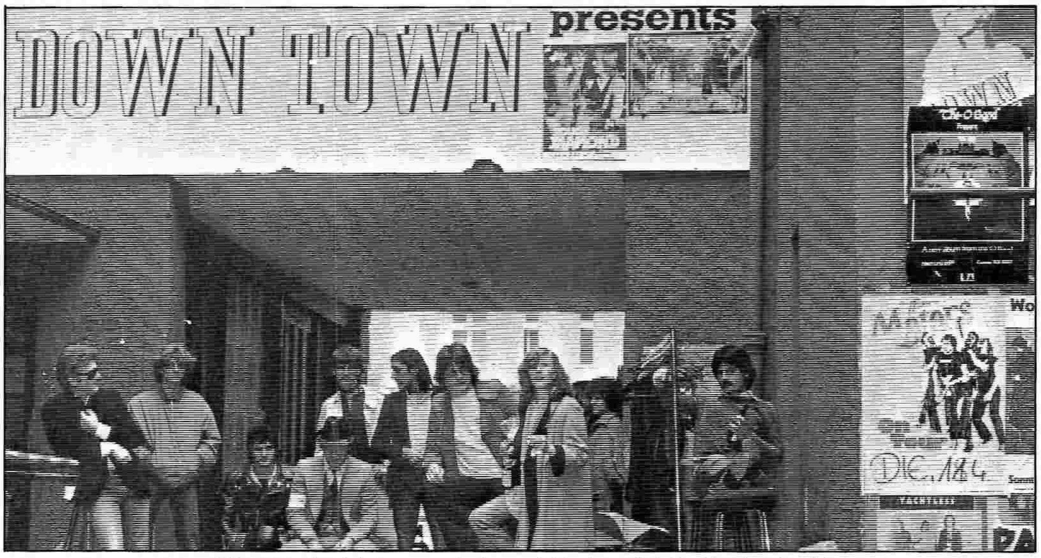


Foto: Leandro Mazzoni

Die erlauchte Trauergemeinde vor Münchens letzter Rockzuflucht

Goin' down, down, down...!

Was dieses Foto noch als Scherz zeigt, wird bald bitterer Ernst für Münchens Lothar Meid, The Pack, Veranstalter, Plattenfirmen, Rockfans und Journalisten! Ab 31. Mai wird die Rockszene in Bayerns Hauptstadt Trauer tragen! Das Amt für öffentliche Ordnung wird für Musiker und deren Zuhörer immer mehr zum öffentlichen Ärgernis. Nach einem absurden Sperrstunden-Gesetz, das ein großstädtisches Nachtleben nach 1.00 Uhr zur Ruhe verdammt und einer unfairen Vergnügungssteuer für Jazz-, Rock- und Kleinkunstveranstaltungen in Räumen mit Getränkeausschank geht es nun dem einzig verbliebenen Club für Rockmusik live, dem „Downtown", an den Kragen. Ab sofort darf dort nur noch bis 22.00 Uhr musiziert werden, zur selben Zeit muß aber schon das Equipment der Band im Hof verladen sein. Bei Zuwiderhandlung gibt's 2000 Mark Strafe.

Während sich das Jazz-Podium „Domicile" durch ein konventionelleres Programm und überhöhte Eintrittspreise, der „Marienkäfer" mit regelmäßigen Benefizkonzerten über Wasser halten konnten, ist dem „Downtown" mit einer monatlichen Pacht von 15000 Mark nur die Alternative einer Schließung geblieben. Ab 31. Mai heißt es mit Steve Hillage Abschied nehmen von einer Plattform, die fast zwei Jahre lang neuen und auch arrivierten Musikern wie Blondie, Ultravox!, Patti Smith, Robert Gordon, The Dictators, Amon Düül II, Grobschnitt, Alan Price und Jim Capaldi eine Auftrittsmöglichkeit bot.

Wenn sich die Stadt München nicht bald zu einer jugend- und musikfreundlicheren Kulturpolitik bekehrt, dann werden wir wieder zur musikalischen Diaspora, in der junge Talente keine Chancen haben. Denn auch „Downtown" - Organisator Hannes Schmidt glaubt nicht, daß noch einmal ein Kneipier das Risiko auf sich nimmt, in München einen Club für Bands aufzumachen. Na dann, servus Bayern!

Neue Pistols?

Bevor's jemand anderes tut, wollen wir euch lieber schnell die neusten Pistols-Gerüchte enthüllen: Wie wir aus gut unterrichteten Kreisen (*? -Red.*) vernahmen, sind Steve Jones und Paul Cook z.Zt. dabei, eine Neuauflage der Sex Pistols ins Leben zu rufen. Sänger dieser Formation soll kein Geringerer als Gary Holton, Ex-Heavy Metal Kids, werden.

Auch Johnny R., von seinem Jamaica-Trip wohlbehalten zurück, will angeblich wieder aktiv werden. Und da's ihm auf Jamaica so gut gefallen haben soll, munkelt man nun, daß seine nächste Band eine Reggae-Combo werden wird. – Chunka, chunka, he...

Be Bop Deluxe: ‚Drastic Plastic' (EMI 1 C 064-06598). Mit diesem sechsten Album kann Be Bop Deluxe ihre noch begrenzte Anhängerschar nur vermehren. Was ihr Libe Album schon kundtat, setzt sich hier fort: die marinierten Eigenschaften der Band treten

... drastisches Plastik in Essig und Öl? – Brrrr! (aus Musik Joker 8/78)

Festival der Jugend

Vom 13.-14. Mai findet in der Dortmunder Westfalenhalle das von SDAJ und MSB Spartakus organisierte Festival der Jugend statt. Auf dem Programm stehen Rock- und Jazz-Konzerte mit rund 20 Gruppen, Folklore-Konzerte mit ca. 30 Interpreten aus aller Welt, die Endausscheidung eines Amateur-Rockgruppen-Wettbewerbs, Theateraufführungen, Ausstellungen, Lesungen und Podiumsdiskussionen.

Clarke geht allein

Clarke-lose Hollies

Sind die Hollies ohne Leadsänger Allan Clarke noch die Hollies? Antwort auf diese Frage wird die nächste LP der Gruppe geben, die im Frühsommer unter der Regie von John Boylan in Los Angeles entstehen soll.

Z.Zt. jedoch sind Terry Sylvester, Tony Hicks, Bernie Calvert und Bobby Elliot noch auf der Suche nach einem neuen Leadsänger, denn nach fast 16 Jahren hat Allan Clarke sich zu einer Solo - Karriere entschlossen. Schon Anfang Mai kommt I WASN'T BORN YESTERDAY, seine Solo-LP, auf den Markt.

Nachdem ihn vor längerer Zeit schon alle guten Geister verlassen hatten, haben nun auch Gitarrist Derek St. Holmes und Bassist Rob Grange ihrem Arbeitgeber Ted Nugent ade gesagt.

Zusammen mit dem Ex-Montrose-Drummer Denny Carmassi haben die beiden Abtrünnigen eine bis dato noch namenlose neue Band formiert und bereits einen Plattenvertrag mit Warner Bros. unterschrieben. Z.Zt. sind sie noch auf der Suche nach einem Keyboardspieler.

Dem Vernehmen nach soll Ted, der schmählich Verlassene, bereits zwei Ersatzleute gefunden haben, denen er nun in Miami eifrig seinen Heavy - Rock - Overkill beibringt...

mund art '78

nennt sich ein Festival, das vom 26.-28. Mai in Schifferstadt stattfinden soll. Wie der Name des Festivals andeutet, werden hier vornehmlich Mundartdichter und -Sänger auftreten. Aber nicht nur das traditionelle Liedgut soll hier vorgestellt werden, es sind auch Auftritte von Mundart-Blues-, Rock- oder- Jazz-Bands vorgesehen.

Veranstalter ist die Projektgruppe mund art e.v. Karten für das Festival sind bei allen bekannten Vorverkaufsstellen Süddeutschlands zu bekommen.

Shuttleworth solo, Vanian jetzt Dr.

Paul Shuttleworth, ehedem formidabler Leadsänger der noch formidableren Kursaal Flyers macht nun im Alleingang weiter. Er unterschrieb kürzlich einen Vertrag bei CBS und nimmt momentan seine erste Solo-Single auf. Selbstredend bewies er bei der Wahl des Titels den Stil, für den wir ihn immer schätzten; er coverte Willy De Villes „Mixed Up Shook Up Girl". Seine Solo-LP wird wahrscheinlich im Herbst folgen.

Dave Vanian, Leadsänger der kürzlich geplatzten Damned hat einen neuen Job gefunden; er ist nun *frontman* der Doctor Of Madness.

Dr. mad. Vanian

NEWS

...and then he **KISSed** her! Der **Gene Simmons** die **Cher!** Ob der gute Gene in voller Montur und blutspuckend zumRendesvouz erscheint, wußte Society-Reporter G.E. Rücht leider nicht zu vermelden. Dafür beharrt er aber darauf, daß dies die R'n'R-Paarung des Jahres sei... **Rick Nelson** ist mit **Roger McGuinn** und **Mike Nesmith** im Studio... **Declan McManus** erhielt jetzt auch von behördlicher Seite die Genehmigung, seinen Namen in **Elvis Costello** ändern zu dürfen.Congratulations... **Steve** „Malibu Rebel" **Harley** hat in LA eine neue Solo-LP aufgenommen. Helfen tat ihm dabei u.a. **Bill Payne... The Band Of Joy** – prominente Mitglieder waren einmal **Robert Plant** und **John Bonham** – haben sich nach ein paar Jährchen Pause reformiert und eine LP aufgenommen, die bald bei Polydor rauskommen soll... Eremit **Gerry Rafferty** will nach dem unerwarteten Erfolg seiner CITY TO CITY-LP (z.Zt. Platz sieben in den UK-Charts) wieder auf Tour gehen... **Feelgood**-Fans aufgepaßt! Wer mal hören will, wo seine Lieblingscombo die meisten, ähem, Anleihen gemacht hat, der sollte sein Augenmerk auf eine neue Stiff-LP richten, die den Titel THE LEGEND OF MICKEY JUPP trägt... Nach zweijähriger Pause gehen die **Flamin' Groovies** wieder auf Europa-Tournee und kommen wieder nicht (warum bloß???) nach Deutschland. Als Trostpflästerchen kommt aber 'ne neue Groovies-LP, betitelt FLAMIN' GROOVIES NOW... Für den Fall, daß es die **Beach Boys** wirklich nicht mehr geben sollte, hat sich nun eine englische Band vorsorglich den Titel **The Beach Boys** gegeben... **Päule McCartney** ist auf der Suche nach Musikern, da er in Bälde wieder auf Tournee gehen will. Vielleicht meldet Ihr Euch mal bei ihm, he?... **Ian Hunter** scheint seine **Overnight Angels** entlassen zu haben, denn in LA munkelt man, so G.E. Rücht, daß er bereits eine neue Gruppe, u.a. mit **Corky Laing** und **Steve** „The Deacon" **Hunter**, formiert habe... **Track Records**, das Label auf dem einstens **The Who** groß wurden, ist nun mit rund 70.000 Pfund Schulden pleitegegangen... Dürften wir Euch kurz, mal in geballter Form, eine komplette Vinyl-Schwemme ankündigen (damit hinterher keiner behauptet, wir hätten ihn nicht gewarnt)! Solo-LP's sind von **Lowell George**, **Randy Meisner** und **Joe Walsh** zu erwarten, **Ry Cooder** bringt ein neues Werk raus, das den Titel JAZZ *(meint der das ernst? –Red.)* tragen soll, und die **Moody Blues** haben in alter Besetzung eine neue LP namens OCTAVE gefertigt... Ein Herr namens F. Paul Schulz fragte uns in einem Brief: **PS: Kennen Sie die Black Brothers, die erste Papua-Rock-Band?** – Wir tun nun an dieser Stelle öffentlich unsere Unkenntnis kund und antworten mit einem kräftigen: **NEIN!**. Außerdem bitten wir, von weiteren Anfragen bezüglich der ersten Hottentotten-, Buschmänner-, Pygmäen- usw.-Band abzusehen... Cube Records werden zu Ehren **Marc Bolans** ein Doppelalbum mit all seinen großen Hits veröffentlichen. Titel: THE WORDS AND MUSIC OF MARC BOLAN, 1947-77... **Maggie Bell** hat nach ziemlich langer Pause endlich wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Vor wenigen Tagen kam in England eine neue Single, Titel „Hazell", auf den Markt, die Ex-Roxy **Andy Mackay** produziert hat. Momentan probt sie mit einer neuen Band und will bald wieder auf Tour gehen... **Tom Robinson, Steel Pulse** und die **X-Rax Spex** werden am 30. April in London ein **Anti-Nazi-Festival** durchführen. Von einer deutschen Beteiligung war in dem Info allerdings nicht die Rede....

Fotos: Jill Furmanowsky/LFI (Vanian)/Elaine Bryant/LFI

Dieses Mofa packt jeden.

Wer die HERCULES G 3 einmal richtig betrachtet, stellt fest, daß sie eigentlich gar kein normales Mofa mehr ist, sondern viel von einem richtigen Motorrad hat. Mit SACHS-3-Gang-Motor und einem für Mofas neuartigen Styling. Von der wuchtigen Telegabel bis zur Spoiler-Sitzbank, von den Armaturen bis zu den Alu-Druckgußrädern. Die G 3 ist das Mofa, auf dem man Motorrad-Erfahrungen sammelt. Führerscheinfrei. Der HERCULES-Fachhändler liefert die Beratung dazu.

HERCULES®

Europas guter Name für alles, was zwei Räder hat.

SACHS GRUPPE

Fahrzeuge der Sachs-Gruppe erhalten Sie in Österreich bei: Sachs Zweirad, 5020 Salzburg. In der Schweiz bei: Beyeler AG, 8048 Zürich, und Mondia, 4710 Balsthal.

Randy Newman
Großer Erfolg mit kleinen Leuten

Gestern noch Kultfigur, heute Pop-Star: Randy Newman weiß selbst nicht genau, was er davon halten soll. Zehn Jahre hat er sich redlich abgerackert, ohne daß man groß Notiz von ihm nahm. Dann schrieb und sang er ein witziges Lied über kleine Leute, und plötzlich war die Hölle los.

Randy: Stinkt mir der süße Duft des Erfolgs?

Von Hank J. Sparkle

Das Gespräch für SOUNDS findet im Büro von Randys Managementfirma statt, im schicken Beverly Hills. Mr. „Short People" ist schon da, als ich eintreffe. Man könnte ihn glatt mit einem der Angestellten verwechseln: braune Cordjacke, kariertes Sporthemd, Bügelfalten-Jeans. Der Typ, der beim Lunch im Coffeeshop an der Ecke neben einem sitzt.

Randy Newman, ist mein erster Gedanke, sieht aus wie eine Figur aus einem Randy Newman-Song – „Short People" freilich ausgenommen. Randy ist knapp über 1,80 m, und das hat die Kritiker seines bisher größten Hits noch mehr erbost. Wäre er selbst klein, hätten sie ihm vielleicht verziehen, aber so . . .

Short People got no reason to live / They got little hands and little eyes / And they walk around tellin' great big lies / They got little noses and tiny little teeth / They wear platform shoes on their nasty little feet / Well, I don't want no Short People 'round here . . .

Auf den ersten Blick ist das natürlich starker Tobak, und der Song verursachte in den USA im wahrsten Sinne des Wortes einen Zwergenaufstand. Es gab Radiostationen, die sich weigerten, die Platte zu spielen, und in Randys Verehrerpost fanden sich plötzlich eine Menge böser Briefe.

Für die Medien war das ein gefundenes Fressen. Mit derselben Gründlichkeit, mit der sie ihn jahrelang übersehen hatten, stürzten sie sich jetzt auf den introvertierten Songwriter mit den dunkel getönten Brillengläsern. Rock-Journalisten analysierten Newmans Werk in langen Artikeln; Randy Newman im Radio, auf dem Bildschirm, auf überdimensionalen Plakaten. „Short People" schob sich an die Spitze der US-Hitparade und verkaufte anderthalb Millionen Singles. Das Album LITTLE CRIMINALS, aus dem der Song stammt, wurde 750000mal abgesetzt – unerhörte Zahlen im Vergleich zu Newmans früheren Umsätzen. Der „sweet smell of success", auf den er so lange gewartet hatte, war auf einmal Wirklichkeit.

Doch nachdem Randy daran geschnuppert hatte, befand er, daß dieser „süße Geruch des Erfolges" stinkt. „Zuerst war ich voll auf dem Trip", sagt er. „Du rufst jeden Tag deine Plattenfirma an und läßt dir die neuen Verkaufsziffern durchgeben. Du rechnest, addierst, hast nur noch Zahlen im Kopf. Dann vergleichst du mit der Konkurrenz. Verdammt, fragst du dich, wieso verkauft Billy Joel mehr als ich? Warum tut die Plattenfirma nicht mehr für mich? Und so fort. Es ist wirklich eine verrückte Sache, aber so läuft das nun mal."

Nach einer Woche, sagt Randy, hatte er genug von seiner Rolle als neuer Stern am Rockhimmel: „Ich sagte mir, was soll das, das bist doch nicht du! Und von da an habe ich mich nicht mehr darum gekümmert, sondern wieder mit meinen Kindern gespielt."

Ja, es stört ihn, daß er ausgerechnet durch ein Lied wie „Short People" ins Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit geraten ist: „Ich verstehe die ganze Aufregung nicht. Der Vorwurf, ich würde mich über kleine Leute lustig machen, ist wirklich lächerlich. Die das sagen, haben nicht begriffen, worum es geht."

Wohl kaum. Newman mag in seinen Liedern spöttisch, ironisch und auch mal sarkastisch sein, aber er ist nicht verletzend. Man muß allerdings sehr oft zweimal hinhören, um den feinen Unterschied mitzukriegen. Ein Randy Newman-Song ist niemals „easy listening", kaum geeignet als Background-Musik für die nächste Cocktail-Party.

Im Falle von „Short People" hat der Sänger nichts anderes getan, als alle Klischees und Vorurteile, die große Leute gegenüber kleinen Leuten haben mögen, in einem Drei-Minuten-Song zusammenzufassen. Newmans „Short People" stehen stellvertretend für alle Minderheiten, die unter der Ignoranz ihrer Mitmenschen zu leiden haben. So betrachtet, ist es eigentlich ein „Pro-Lied". Für die Begriffsstutzigen unter uns hat Randy noch einen Mittelteil eingebaut, der folgendermaßen lautet:

Short People are just the same as you and I / All men are brothers until the day they die . . .

Das sollte ihn eigentlich vom Verdacht der Verleumdung reinwaschen. Aber Randy hat andere Erfahrungen gemacht: „Es gab sogar eine Morddrohung gegen mich. In Memphis, während eines Konzerts, wurde mir mitgeteilt, jemand hätte sich vorgenommen, mich umzulegen. Ich hab' mich dann für den Rest der Show hinter meinem Flügel versteckt, weil ich immer daran denken mußte, wie die Polizei von Memphis sich bei dem Attentat auf Martin Luther King verhalten hat."

Nicht auszudenken, was alles hätte passieren können, wenn einer von Newmans früheren Songs in die Top-Ten gekommen wäre. Vor allem die Langrillen SAIL AWAY und GOOD OLD BOYS enthalten genug Dynamit, neben dem sich „Short People" wie ein harmloser Knallfrosch ausnimmt. In „Political Science" z.B. macht sich Randy über Amerikas Rolle als Weltpolizist lustig. Jenen undankbaren Ländern, die von dieser Rolle nicht viel halten, wünscht Schelm

Foto: Y. Kahana

Randy im Pö

Newman eine A-Bombe aufs Haupt:

No one likes us – I don't know why / We may not be perfect but heaven knows we try / But all around even our old friends put us down / Let's drop the big one and see what happens . . .

Oder wenn der Allmächtige in „God's Song" durch Randy zu den Menschen spricht:

I burn down your cities – how blind must you be / I take from you your children and you say how blessed are we / You all must be crazy to put your faith in me / That's why I love mankind . . .

Aufruf zum Völkermord, Gotteslästerung, das Verhohnepipeln von Minderheiten – sonst noch was? Klar doch. Wie wär's mit einem Häppchen Rassismus:

We're Rednecks, Rednecks / And we don't know our ass from a hole in the ground / We're Rednecks, we're Rednecks and we're keepin' the Niggers down . . .

Der Song „Rednecks" stammt von dem Meisterwerk GOOD OLD BOYS, Randys Konzeptalbum über den US-Süden. „Ich bin in New Orleans geboren, und ich wollte schon immer mal ein Album über den Süden machen. Natürlich bin ich wieder mißverstanden worden."

Es scheint Randy Newmans Schicksal zu sein, daß manche Leute ihm nicht richtig zuhören: „Ich hab' in letzter Zeit auf meiner Promotiontour für LITTLE CRIMINALS ein paar echte Dummköpfe kennengelernt. Diese Leute geben vor, auf meine Songs zu stehen, aber sie wissen überhaupt nicht, was Sache ist. Ich meine, was soll man von einem Fernseh-Interviewer halten, der mich fragt, ob ‚Short People' ein Lied über Kinder ist?"

Drei Gigs in Deutschland sind auf Randys anstehender Europatournee vorgesehen: Frankfurt (3. Mai), München (4.) und am 9. in Hamburg. Anders als bei seinen Platten, auf denen er sich mit ausgesuchten Studiomusikern umgibt (für LITTLE CRIMINALS bemühte er sogar die Eagles), tritt er live immer ohne Backup-Band auf: „Ich möchte eine intime Atmosphäre schaffen. Das kann ich nur, wenn ich allein am Flügel sitze."

Zu Deutschland hat Randy Newman eine besondere Beziehung: Roswitha, seine Ehefrau und Mutter seiner drei Söhne, stammt aus Düsseldorf. „Wir fahren ab und zu rüber, um Roswithas Eltern zu besuchen", sagt er. Und: „Ich mag das Land und seine Menschen."

Ich grinse bei dem Gedanken, was wohl dabei herauskäme, wenn Randy ein Konzeptalbum über Deutschland machen würde. Eines der schönsten Lieder auf LITTLE CRIMINALS heißt „In Germany Before The War", und es handelt von einem Kindermörder. Newman: „Die Idee kam mir, nachdem ich Fritz Langs Film ‚M' gesehen hatte. Ein Wahnsinnsfilm! Und dann gab es da mal vor dem Krieg so einen Burschen in Düsseldorf, ich komm' jetzt nicht auf den Namen, der hat tatsächlich solche Sachen gemacht. So entstand dann allmählich das Lied in meinem Kopf."

Neue Lieder zu schreiben, sagt er, ist für ihn die härteste Sache der Welt. Er hat drei Jahre gebraucht, bis er die zwölf Titel für LITTLE CRIMINALS beisammen hatte: „Schreiben ist schrecklich, es tut richtig weh. Und hinterher ist man völlig fertig, weil man sich so reingekniet hat. Jeder, der behauptet, so etwas mache ihm Spaß, ist ein Lügner oder ein Spinner."

Um so mehr genießt er seine Live-Auftritte, vorausgesetzt, die Konditionen stimmen. Er freut sich auf die Tournee und die drei Konzerte in Deutschland. ★

Foto: Arthur

Alternative Tageszeitung

Nicht erst seit den Wallraff'schen Enthüllungen über die besonderen Feinheiten des Springer-Journalismus wünschen sich viele Bürger eine neue Tageszeitung. Sieht man von der parteiamtlichen DKP-Postille „UZ" ab, blieb besonders den Hamburger Alt-Linken nur die schmunzelnde Erinnerung an den Mut der aufmüpfig-anrüchigen „St. Pauli Nachrichten" zur APO-Zeit. Eine neue „außerparlamentarische Opposition" will spätestens Anfang 1979 mit einer eigenen linken Tageszeitung „das Lesen einer anderen Zeitung voll ersetzen".

Von Alfred Hilsberg

Dieses hochgesteckte Ziel haben sich Initiativgruppen in Frankfurt, Westberlin, Hannover und weiteren Städten der BRD gesetzt. Das Bedürfnis nach umfassender, eindeutiger, kritischer Information und Meinung läßt sich an vielerlei Erfahrungen einer monopolisierten Medienlandschaft in der BRD ableiten. Das Halali auf nicht unbedingt staatskonforme Ideen und Gedanken, in und nach den Tagen der Schleyer-Entführung, ließ offensichtlich werden, daß sich auch bis dato als liberal geltende Blätter in eine Gleichschaltung einbeziehen ließen. Für Sprachkundige wurde der Griff zu ausländischen Presseerzeugnissen einzige Informations-Quelle. Dort existieren neben einer traditionell bürgerlich - demokratischen Presse seit einiger Zeit mit „Lotta Continua" für Italien und „Liberation" für Frankreich sich ausdrücklich links artikulierende Organe.

Die Startbedingungen für die BRD sind z.B. mangels traditioneller Linker anders. Als Anknüpfungspunkt hier erscheint eher die sich „von unten" entwickelnde Stadtzeitungs-Landschaft mit einer Gesamtauflage von 120000 monatlich. Um über deren lokale Begrenztheit und die Szene-Funktion des Frankfurter „Informationsdienstes zur Verbreitung unterbliebener Nachrichten" (Kürzel: ID) hinaus möglichst alle zu erreichen, die ihre Unzufriedenheit in Schule, Betrieb, Ehe, Stadtteil, Kaserne und mit Umwelt-Planungen äußern wollen, wird von den Initiativen die Hoffnung auf die eingreifende Wirksamkeit einer Tageszeitung gesetzt. ▶

UNITED ARTISTS RECORDS
im ARIOLA-Vertrieb
New Wave News
999
Nick Cash (Guitar, Vocals), Guy Days (Guitar), Jon Watson (Bass) und Pablo Labritain (Drums).
„... die neuesten Stars des New Wave-Sounds ... eine P**k-Band, die spielen kann."
LP 30 199 XOT
999
the stranglers
No More Heroes
LP 30 200 XOT
THE STRANGLERS NO MORE HEROES
BUZZCOCKS
Live-Action On Stage
15. Mai Berlin/Hochschule für Musik
19. Juni Hannover/Niedersachsenhalle
20. Juni Köln/Sartorisaal
22. Juni Erlangen/Stadthalle
23. Juni München/Schwabingerbräu
Mit ihrer Single „What Do I Get?" hatten sie ihren ersten Chart-Erfolg. Trotzdem gelten die Buzzcocks, die in England als Vorgruppe der legendären Sex Pistols und anderer großer New Wave-Bands bekannt wurden, als die Pioniere des Punk.
Another Music In A Different Kitchen
LP 30 159 XOT
In Kürze erhältlich:
Das brandneue Stranglers-Album
BLACK & WHITE
30 222 XOT

Schon aus organisatorischen Gründen wird auf feste Anstellung von Redakteuren nicht verzichtet werden können. Über einen von ihnen zu bearbeitenden Nachrichtenteil hinaus wird das Gelingen dieser Alternative wesentlich von der Mitarbeit aller abhängen, die sich in Wort und Bild für und gegen etwas äußern können. Ebenso wichtig erscheinen den Initiativen Hintergrundberichte, das Aufzeigen von Zusammenhängen, die Vorstellung neuer Lebensformen, Unterstützung von Kampagnen, Kritik der bürgerlichen Kultur usw. usw. Viele der mitdiskutierenden Interessenten, die sich bisher allenfalls mit selbstabgezogenen Flugblättern gegen einen drohenden Atomstaat und eine McDonald-Welt wandten, sehen sich nun nicht nur mit Kalkulationen der Vorkosten in Höhe von 1,5 Millionen DM – eingeschlossen die Anschaffung von Composern und Computern –, konfrontiert: ein ganzer Berg an Bedürfnissen und Notwendigkeiten muß noch überschaut und bezwungen werden – Dezentralisierung und Zentralredaktion, Überlegungen zur Sprache und zur visuellen Gestaltung, zur Herstellung und zur Arbeitsorganisation, zum Vertrieb und zum Namen.

Die zukünftige „TZ" (Arbeitstitel) soll voraussichtlich in einer Auflage von 50000 auch in der Provinz an den Kiosken ausliegen. Eine Art Probe zumindest für die redaktionelle Arbeit und für den Vertrieb wird es schon während des nach Ostern stattfindenden Russell-Tribunals geben: tagtäglich bringt der „ID" eine Alternativ-Zeitung für die gesamte BRD heraus, die über Straßenverkauf, linke Buchläden usw. erhältlich ist.

Nicht nur manch bezahltem „Profi-Schreiber" sollte der Angstschweiß fließen, wenn in dieser Zeitung eines Tages das Wort der Betroffenen laut wird. In den Auseinandersetzungen um das Projekt wird neben angedeuteten Schwierigkeiten hoffentlich auch die grundsätzliche Problematik einer Tageszeitung im Verhältnis zu anderen verfügbaren und im Ausland bereits erprobten Medien eine wichtige Rolle spielen. Wer mit Vorschlägen und Kritik aktiv an diesen Diskussionen teilnehmen will, kann sich an folgende Adressen wenden: 1000 Berlin 61, Max Thomas Mehr, Arndtstr. 11, Tel.: 030/69 28 911, 2000 Hamburg 20, Frank Borris, Haynstr. 3, Tel.: 040/465 515, 3000 Hannover 91, Jürgen Ruppert, Lichtenbergplatz 4, Tel.: 0511/ 45 58 91, 3550 Marburg, Rainer, Elke, Manfred, Untergasse, 15, Tel.: 06421/29 938, 6000 Frankfurt, Hannes Winter, Hamburger Allee 45, (Tel. wird im ID veröffentlicht), 6300 Gießen, Michael Köhler, Alicenstr. 18, Tel.: 0641/71 462, 6500 Mainz 42, Hanne Dannenberger, Synagogenstr. 2, Tel.: 06131/508 156, 6900 Heidelberg, Michael Akselrad, Heugasse 1, Tel.: 06221/14 301, 8000 München 19, Til Broszat, Hedwigstr. 3, Tel.: 089/19 48 94.

Zur ersten Orientierung und Einleitung einer öffentlichen Auseinandersetzung leistet eine vom „ID" herausgegebene Broschüre Hilfestellung, die jetzt überall in der BRD vertrieben wird. ★

SCHALLPLATTEN-VERSAND

Kein Club – Kein Kaufzwang!
Postkarte oder Anruf, dann kommt unser Katalog kostenlos zu Euch.
Herschelstraße 4,
Tel. 0 40/6 47 27 63, Hamburg 73

Amon Düül II-News

Amon Düül II, seit dem Ausstieg von Ur-Mitglied John Weinzierl, der den Weg des Veranstalters, Managers und Produzent deutscher Gruppen eingeschlagen hat, auf vier Mann dezimiert, haben im Arco-Studio bereits eine neue LP eingespielt, die im Herbst erscheinen wird. Für den Spätsommer hat die Band ein ambitioniertes Unternehmen geplant. The Greatest Hits Of Amon Düül II sollen zum 10jährigen Bestehen noch einmal neu aufgenommen werden und mit einigen neuen Songs als Triple-Album erscheinen.

Lebendige Liebhaber beim Absingen eines ägyptischen Reggae

Modern Lovers live

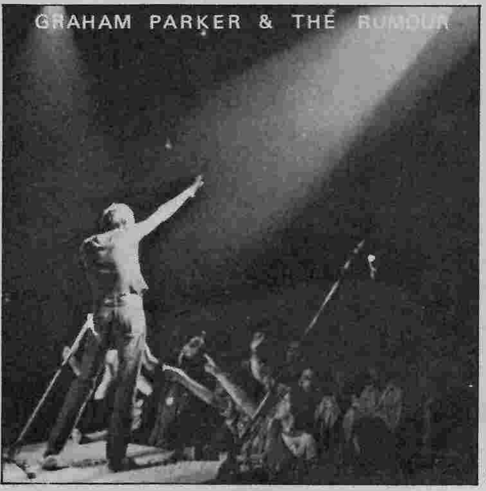
Nachdem die kalifornischen Berserker in unseren Landen bereits mit einem Erdbeben, vier Rubinoos, einer Tyla Gang und einem Herrn namens Greg Kihn gewütet haben, schicken sie uns nun auch die Sardelle auf ihrer Pastete in Form der modernen Liebhaber. Und da die Berserker nicht mit sich spaßen lassen, haben wir uns dank ihrer recht handgreiflichen Überredungskunst erweichen lassen, an dieser Stelle gesondert auf die Konzerte von Jonathan Richman And The Modern Lovers hinzuweisen!

Here we go: 5.5. Düsseldorf, Rob.-Schumann-Saal; 7.5. Frankfurt, Am Zoo; 8.5. Hamburg, Audimax; 10. Berlin, HfbK.

THE BEST OF GRAHAM PARKER: „LIVE"

Jetzt überall erhältlich: "THE PARKERILLA"
Das neue Graham Parker and The Rumour Live-Album!

aus dem Hause phonogram



SO-5-78-45000-100-53150

Harter Rock macht Blumen tot?

Dank einer gewissen Dorothy Retallack weiß ich endlich, warum mein einst so saftig grüner Drachenbaum auf der Box rechts, der wuchernde Philodendron auf der Box links, aber auch der von Großmama väterlicherseits ererbte Gummibaum etwas abseits vom Schallzentrum seit Monaten Blätter verlieren, die Stengel krümmen undsoweiter . . .

Illustration: Hans Keller

Von Hans-Jürgen Richter

Seit ich gedrechseltem L'art-pour-l' art-Rock endgültig abgeschworen habe und fast ausschließlich handfeste Rokker wie Chris Spedding, Stranglers (und auch schon mal den Klassiker - Punk Rachmaninoff) rotieren lasse, flippen nämlich nach und nach meine Blumen aus. Und besagte Pflanzen-Forscherin, die zehn Jahre lang mit Pflanzen und deren Reaktionen auf verschiedene Musikgattungen experimentiert hat, will nun im Verlauf ihrer Versuche eine anfängliche Hypothese zur traurigen Gewißheit gemacht haben. Ich darf zitieren: „Harte Rockmusik schien für Pflanzen unheilvoll zu sein; sie brachte die Blätter zu wirren Krümmungen und Verdrehungen, während sich die Stengel von der Geräuschquelle fort zu siebzig Prozent beugten, bevor sie endgültig welkten und starben."

Zweifelsohne ein echter Schock für alle Blumenfreunde, die hohe Wattzahlen bevorzugen. Harter Rock macht also Blumen tot. Nach solcher Erkenntnis vergegenwärtige man sich die Zellenqual unserer grünen Freunde beim lautstarken Abnudeln etwa einer Ted-Nugent-LP oder gar der Sex Pistols. Wer seinen sensiblen Zimmerschmuck wirklich liebt, der hat fortan solche seelischen Grausamkeiten gegen wehrlose Pflanzen selbstredend zu vermeiden.

Zwar weiß man seit langem um die suggestiven und seelenbeeinflussenden Wirkungen musikalischer Schallwellen. Mit Wiegenliedern wurden wir alle mal eingelullt, im Kaufhaus bringt man uns mit seichtem Ton-Schmus in die erwünschte Konsumstimmung, und die oftzitierten Kühe geben bei leichter Musik angeblich ja auch mehr Milch. Astrologen meinen, ein jeder Mensch habe in seinem Horoskop einen ganz bestimmten Grundton, und Musiktherapie ist selbst für konservative Mediziner seit Jahren kein Tabu mehr.

Aber Pflanzen! Wer hätte bei diesen scheinbar seelenlosen Wesen so viel Empfindsamkeit vermutet, zwischen sanften und aggressiven Tönen nicht nur unterscheiden zu können, sondern auch entsprechend zu reagieren?

Die altgediente Blumen-Beobachterin Dorothy Retallack weiß zum Glück einen Ausweg. Sie empfiehlt in ihrem bislang nur in den USA veröffentlichten Buch „The Sound of Music and Plants", in dem sie ihre Forschungsergebnisse ausbreitet, alternative Klänge und Töne. Sie fand nämlich z.B. auch: „Tonaufnahmen von Ravi Shankars indischer Sitar-Musik, Bachs Choralpräludien für Orgel und Jazz andererseits brachten die Pflanzen zu üppigem Gedeihen, die Blüten dazu, sich der Musik zuzuwenden, und die Stengel dazu, sich zu den Lautsprechern hinzuneigen, so, als wollten sie sie umarmen." ★

ROCK+JAZZ FOLK+BLUES

8 HEISSE TIPS:

1. Siegfried Schmidt-Joos/ Barry Graves **Rock-Lexikon** Aktualisiert und erweitert. 150 neue Biographien rororo handbuch 6177/DM 9,80

2. Arnold Shaw **Rock' n' Roll** Die Stars, die Musik und die Mythen der 50er Jahre rororo sachbuch 7109/DM 7,80

3. Jörg Gülden/Klaus Humann (Hg.) **Rock Session** Magazin der populären Musik **Band 1:** rororo sachbuch 7086/DM 7,80 **Band 2:** rororo sachbuch 7156/DM 7,80 (Aug. 78)

4. Joachim-Ernst Berendt (Hg.) **Die Story des Jazz** Vom New Orleans zum Rock Jazz rororo sachbuch 7121/DM 7,80

5. Paul Oliver **Die Story des Blues** Worksong, Ragtime, Rhythm and Blues rororo sachbuch 7170/DM 7,80 (Okt. 78)

6. Tibor Kneif **Sachlexikon Rockmusik** Instrumente, Stile, Techniken, Industrie und Geschichte rororo handbuch 6223/DM 7,80

7. Georg Seeßlen/Bernt Kling **Unterhaltung.** Lexikon zur populären Kultur **Band 1:** Western/Science-Fiction/Horror/Crime/ Abenteuer rororo handbuch 6209/DM 7,80 **Band 2:** Komik/Romanze/Heimat und Familie/ Sport und Spiel/Sex rororo handbuch 6210/DM 7,80

8 Karl Dallas/Robin Denselow/ Dave Laing/Robert Shelton **Folksong** Von den Volksliedern zum Folkrock rororo sachbuch 7151/ DM 6,80 (in Vorb.)

rororo

California Jam 2 • Das Zwei-Millionen-Dollar-Ding

250 000 Jugendliche und neun Rock-Gruppen feierten ein Fest unter kalifornischer Sonne. Dabei kamen alle auf ihre Kosten. Manche mehr, die meisten weniger.

Von Hank J. Sparkle

Auf der Bühne: Bob Welch - Reihe 538, 744. von links: H.J.Sparkle

Foto: George Rose

Nehmen wir mal an, ein cleverer Veranstalter mietet ein paar Morgen Land in der Lüneburger Heide, baut dort eine riesige Leinwand auf und kündigt eine Filmvorführung an: „Krieg der Sterne, 2. Teil" meinetwegen. Dazu ein paar andere Filmchen, damit sich die Sache lohnt. Die Leute von Flensburg bis München strömen in Scharen herbei, zahlen glücklich 25 Mark Eintritt und sind noch nicht einmal sauer, wenn sie nichts vom Film mitbekommen haben. Denn bei so vielen Zuschauern können natürlich nur die, die vorne sitzen, das Geschehen auf der Leinwand verfolgen. Der Rest muß sehen, wie er klarkommt.

Sowas gibt's nicht? Doch, ich hab's miterlebt. Nicht in der Heide, sondern auf der Ontario Motor Speedway in Kalifornien, und statt der Filme gab's Rock *a-go-go*. Aber ansonsten stimmt meine Geschichte aufs Wort.

Rock-Festivals wie das „California Jam 2" sind für mich ein Phänomen. Was veranlaßt Hunderttausende von Menschen, einen nicht unansehnlichen Batzen Geld für ein Massenpicknick auszugeben, bei dem jeder seine eigene Verpflegung mitbringen muß? Und doch ist es geschehen, am 18. März 1978 in Ontario, eine knappe Autostunde östlich von Los Angeles. „California Jam 2" – das erste fand 1974 an gleicher Stelle statt – war die größte Outdoor-Veranstaltung, die jemals in Kalifornien stattgefunden hat.

Vor allem aber war es das lukrativste Ereignis in der Geschichte des Rock. Haltet eure Taschenrechner bereit: rund 250 000 Fans zahlten pro Nase 12,50 Dollar Eintritt, das sind Einnahmen von etwas über 3 Millionen Dollar. Ziehen wir großzügig eine Million für Unkosten ab, dann bleiben atemberaubende 2 Millionen denen, die sich ins Fäustchen lachen. Der Hollywood-Kolumnist Jim Harwood schrieb dazu: „Sie (die Veranstalter) haben wieder einmal bewiesen, daß die Leute, die es in dieser Welt zu Geld bringen, einfach die Ideen verwirklichen, die der Rest von uns für undurchführbar hält."

Ich will hier weder das California Jam noch künftige Rock-Festivals miesmachen, denn, wie gesagt, alle Beteiligten waren happy. Die Veranstalter aus bereits erläuterten Gründen. Die Musiker, weil alles aufs Beste organisiert war und nicht jedermann die Chance hat, vor einer Viertelmillion Menschen zu spielen. Die Fans schließlich waren happy, daß sie überhaupt dabeisein durften. Zehntausende kampierten bereits einen Tag vorher vor den Toren der Speedway, um die begehrten Plätze in Bühnennähe zu ergattern.

Die etwa 10000 Privilegierten, die nicht nur hören, sondern auch sehen konnten, was da vor sich ging, wurden nicht enttäuscht. Neun Acts waren angesagt; sechs davon stellte allein CBS: Dave Mason, Aerosmith, Heart, Ted Nugent, Mahogany Rush und Santana. Plus Bob Welch, Foreigner und Rubicon.

Ex-Fleetwood-Mac Welch fiel die unangenehme Aufgabe zu, das zwölfstündige Spektakel zu eröffnen. Der Arme konnte einem leidtun.

ELASTIC MENU

MPS

0068.180 – 0668.180

VOLKER KRIEGEL
& MILD MANIAC ORCHESTRA

... und außerdem würde etwa der Hausfrau beim Frühjahrsputz ihre Würde als arbeitende Frau zurückgegeben, wenn sie dabei Volker Kriegels Musik hört, und nicht die Muzaks und Misuks und wie all die bewußtseinsverkleisternden Klangnebel heißen, die nur einen profitablen Tauschwert haben. Kriegels Musik aber hat einen hohen, aufklärerisch-genüßlichen Gebrauchswert: „Elastic Menu" ...
Wilhelm Liefland

Im Mai auf Tournee

6. 5. - Nürnberg - Meistersingerhalle
23. 5. - Kassel - Stadthalle
24. 5. - Ibbenbühren - Bürgerhaus
25. 5. - Göttingen - Stadthalle
26. 5. - Braunschweig - Freizeit- u. Bildungszentrum
28. 5. - Siegen - Bühne der Stadt

...und auch diese sind gut:
DLP - MPS 0088.030-2 „Missing Link" (+ 0688.030)
LP - MPS 0068.147 „Octember Variations" (+ 0668.147)
LP - MPS 0068.037 „Topical Harvest" (+ 0668.037)
Im Vertrieb der METRONOME MUSIK GMBH, Überseering 21, 2000 Hamburg 60

Das Publikum, noch müde von der durchwachten Nacht, zeigte wenig Interesse an Bobs melodischem Rock. Schade. Welch ist ein erstklassiger Performer, viel besser als auf der Platte, aber sein Auftritt waren die berühmten Perlen vor die Säue. Da half es nichts, daß er Mick Fleetwood und Stevie Nicks als Verstärkung mitgebracht hatte. Sein Opening-Set entlockte dem Publikum wenig mehr als ein müdes Arschrunzeln.

Nicht viel besser erging es Dave Mason, der nach Welch die Bühne betrat. Der Rock-Veteran, von dem man eigentlich nur Gutes gewöhnt ist, lieferte auch in Ontario Qualität ab. Doch für wen? Es schien, als ob das Publikum sich seine Energie für Hardrocker wie Aerosmith aufbewahren wollte. Masons redliches Bemühen wurde ebensowenig honoriert wie die nachfolgenden Auftritte von Santana und Heart.

Es war Ted Nugent, der Stimmung in die Bude brachte. Sein Schwermetall-Rock, der auf Schallplatten leicht nerven kann, war hier genau richtig. Zum erstenmal kam so etwas wie Leben in die Massen. Nugent fühlte sich in seiner Anmacherrolle sichtlich wohl. Er präsentierte überlange Versionen von „Cat Scratch Fever", „Stranglehold" und anderen Nugent-Nuggets, die reichlich mit Beifall bedacht wurden.

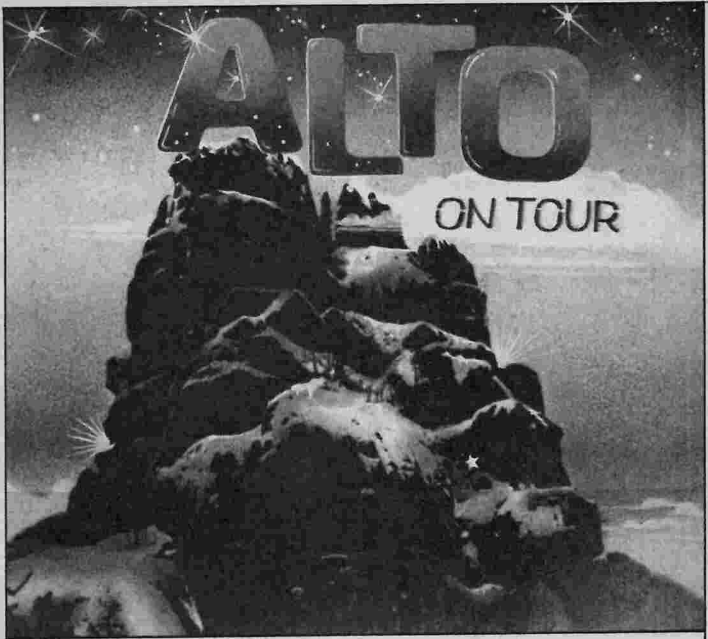
Damit war der Weg frei für die beiden Heavies dieser Mammut-Show: Foreigner und Aerosmith. Beide lösten ihre Aufgabe hervorragend. Foreigner hatten bei Ted Nugent erlebt, was das Publikum hören wollte und stellte deshalb die härteren Rock-Nummern an den Anfang. Das wirkte. Die Gruppe, die erst vor einem Jahr praktisch aus dem Nichts kam, überzeugte mit einem disziplinierten Set und verzichtete auf effekthaschende Mätzchen.

Obwohl sie nicht als letzte auftraten, waren Aerosmith eindeutig die Headliner der Show. Lead-Sänger Steve Tyler hatte auch die restlichen 240000 auf seiner Seite, als er ankündigte: „Dieser Song ist für euch da hinten!" Man muß sich vorstellen, daß ein Großteil der Zuschauer rund zwei Kilometer von der Bühne entfernt war. Da helfen auch Ferngläser nicht mehr viel. Und, obwohl das P.A.-System einwandfrei war (zwei Lautsprechertürme von den Ausmaßen eines fünfstöckigen Mietshauses), so gab es in den hinteren Gefilden doch niemanden, der bestritten hätte, daß eine 50-Watt-Anlage im heimatlichen Wohnzimmer mindestens das gleiche brächte.

Aber das war beim California Jam nicht der springende Punkt. Die Fans, die ich befragte (vorwiegend Jugendliche im High-School-Alter), gaben übereinstimmend zu Protokoll, daß sie nicht so sehr der Musik wegen gekommen waren, sondern um unter sich zu sein und ein bißchen Dampf abzulassen. So gesehen, gab es eigentlich verhältnismäßig wenig Zwischenfälle. Ein paar kleinere Scharmützel mit Ordnern, und hier und da mal eine Prügelei unter guten Freunden, das war's auch schon.

Sensationsgeile Journalistenkollegen motzten denn auch herum, als der Tag mehr oder weniger ereignislos dahinplätscherte. „Zu kontrolliert, das Ganze", maulte einer, und ein makabrer Spaßvogel sehnte sogar die guten alten Zeiten von Altamont herbei. Immerhin: Rund 650 Personen waren drogengeschädigt und mußten behandelt werden. Eine unrühmliche Rolle spielte dabei PCP oder „Angel Dust", eine Scheißdroge, die den Konsumenten in alles andere als einen Engel verwandelt und die sich in Kalifornien leider wie eine Seuche ausbreitet.

Den Abschluß jenes denkwürdigen Tages machten Mahogany Rush und Rubicon, aber was konnte nach Aerosmith noch kommen? So war es mehr ein Kehraus, und niemand hörte richtig hin, weil alles damit beschäftigt war, sein Auto zu finden. Und während ich auf dem San Bernardino Freeway heimwärts fuhr, fiel mir ein Gespräch ein, das ich kürzlich mit einem Musikbranchen-Mann hatte. Rock-Festivals, hatte er erklärt, seien tot. Seit Woodstock, spätestens aber seit Altamont. Ich werde wohl noch mal mit ihm reden müssen. ★

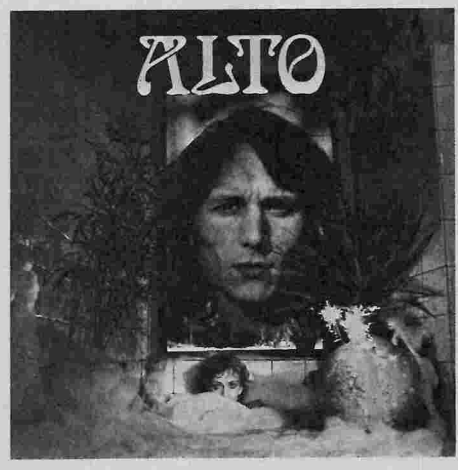


JOHANNES »ALTO« PAPPERT, EHEM »KRAAN«-SAXOPHONIST, HAT ZU SEINER ERSTEN SOLO-LP DIE ALTEN UND AUCH VIELE NEUE FREUNDE EINGELADEN.

★★★★★

ALTO AUF TOUR MIT

PETER WOLBRAND (GUITAR)
JAN FRIDE (DRUMS)
ELLEN MEIER (VOCALS)
HANS HARTMANN (BASS)



★★★★★

21.04. schweinfurt, stadthalle
22.04. aschaffenburg, dämmer turnhalle
25.04. hamburg, logo
26.04. göttingen, stadthalle
27.04. münster, h1 der uni
29.04. moers, scala
30.04. warburg/westf., stadthalle
01.05. hannover, leine domicil
03.05. hützel b. soltau, welcome
05.05. mülheim/ruhr, otto-pankok-forum
07.05. elz b. limburg, anyway
10.05. detmold, audimax
15.05. auggen b. lörrach, festzelt
26.05. buchen b. mosbach, festzelt
01.06. saarbrücken, aula der uni
02.06. bonn, kulturforum
04.05. Varelbusch/Cloppenburg, Dorfkrug
19.05. Duisburg, Rhein-Ruhr-Halle
28.05. Jestetten, Turnhalle

Informationen:
Alto, c/o Musikkontor Hans Stratmann
3282 Steinheim/West. 4 · Gut Wintrup
Telefon (05238) 239

Intercord/Spiegelei

TOURNEEN

Hoelderlin

6.5. Bad Breisig; 12.5. Nortorf; 13.5. Schleswig; 15.5. Auggen/Lörrach, Rock-Festival; 20.5. Krefeld, Niederrhein-Halle; 26.5. Korbach, Stadthalle; 27.5. Oberhausen, Stadtkino; 28.5. Hasselroth

Blue Öyster Cult

13.5. München, Circus Krone; 14.5. Nürnberg, Hämmerlein-Halle; 15.5. Ludwigshafen, Eberthalle; 16.5. Hamburg, Musikhalle; 18.5. Offenbach, Stadthalle; 20.5. Düsseldorf, Philipshalle

Styx

24.5. Hamburg, Musikhalle; 25.5. Berlin, Neue Welt; 26.5. Essen, Grugahalle; 28.5. München, Circus Krone; 29.5. Offenbach, Stadthalle

Frankie Miller

2.5. Hamburg, Markthalle; 5.5. München, Schwabingerbräu

Randy Newman

3.5. Frankfurt/M., Gesellschaftshaus im Zoo; 4.5. München, Circus Krone; 9.5. Hamburg, Musikhalle

Genesis

16.5. München, Olympiahalle

Commodores

29.4. Hamburg, Musikhalle; 1.5. Nürnberg, Hemmerleinhalle; 2.5. München, Deutsches Museum; 3.5. Köln, Satory; 4.5. Stuttgart, Congresshalle; 5.5. Mannheim, Rosengarten

Pancake

6.5. Amberg, Kolpinghaus; 12.5. Reutlingen, Jugendzentrum; 13.5. Tuttlingen, Chec Nou; 27.5. Murrhardt, Stadthalle

The Ramblers

5.5. Osnabrück; Hyde Park; 6.5. Remscheid; 13.5. Gronau; 14.5. Clausen; 27.5. Celle; 28.5. Wolfsburg; 29.5. Braunschweig

Alto

29.4. Moers, Scala; 30.4. Warburg/Westf., Stadthalle; 1.5. Hannover, Leine-Domicil; 3.5. Hützel bei Soltau, Welcome; 4.5. Varrelbusch bei Cloppenburg, Dorfkrug; 5.5. Mülheim/Ruhr, Otto-Pankok-Forum; 7.5. Elz bei Limburg, Anyway; 15.5. Auggen bei Lörrach, Festival; 19.5. Duisburg, Rhein-Ruhr-Halle; 26.5. Buchen bei Mosbach, Festival; 27.5. Jestetten, Turnhalle; 28.5. Landsberg, Festival

Volker Kriegel's Mild Maniac Orchestra

6.5. Nürnberg, Meistersingerhalle; 13.5. Dortmund, Festival; 23.5. Kassel, Stadthalle; 24.5. Ibbenbüren, Bürgerhaus; 25.5. Göttingen, Stadthalle; 26.5. Braunschweig, Freizeit- u. Bildungszentrum; 28.5. Siegen, Bühne d. Stadt

Klaus Doldinger's Passport

2.5. Ahlen, Clubhaus St. Martin; 3.5. Bensberg b. Köln, Saaler Mühle; 5.5. Ansbach, Onaldia Saal; 6.5. Darmstadt, Staatstheater; 7.5. Siegen, Siegerlandhalle; 26.5. Heidenheim, Konzerthaus

Inga Rumpf

15./16.5. Hamburg, Logo; 18.5. Bern, Happy Life; 19.5. Stuttgart, Mausefalle; 20.5. Weißenohe, To Act Club; 21.5. München, Down Town; 22.5. Darmstadt, Otto-Berndt-Halle; 23./24.5. Berlin, Quartier Latin; 25.5. Kiel, Ball Pompös; 26.5. Hannover, Niedersachsenhalle; 27.5. Moers, Scala; 28.5. Münster, Universität; 29.5. Norderstedt, Stadtsaal; 30.5. Ahrensburg, Realschule; 31.5. Hamburg, Markthalle; 2.6. Cuxhaven, Hermann-Albers-Halle

E.L. Hillbillies

3.5. Hamburg, Dannys Pan; 4.5. Wachendorf, Mühle 23; 5.5. Hamm/Westf., Jugendzentrum; 7.5. Meinerzhagen, Turnhalle; 13./14.5. Neusüdende, Festival; 20./21.5. Hamburg, Logo

David Bowie

14.5. Frankfurt, Festhalle; 15.5. Hamburg, CCH; 16.5. Berlin, Deutschlandhalle; 18.5. Essen, Grugahalle; 19.5. Köln, Sporthalle; 20.5. München, Olympiahalle; 22.5. Wien, Stadthalle

Fargo

6.5. Sittensen, Dreammachine; 13.5. Bargteheide, Tam Tam; 19.5. Thierlstein, Schloßkeller; 20.5. Waldsassen, Turnhalle

Guru Guru

10.5. Dahlhausen, Grollhalle; 12.5. Bottrop; 13.5. Lengede, JZ Turnhalle; 14.5. Lübeck, Stadthalle; 15.5. Braunschweig, FBZ-Bürgerpark; 17.5. Weinheim/Bergstr., Stadthalle; 19.5. Saulgau; 20.5. Eich/Worms; 21.5. Baden-Baden, Festhalle 005; 23.5. Neuß, Stadthalle; 24.5. Neustadt/W., Saalbau; 26.5. Buchen, Odenwald Rock-Festival; 27.5. Butzbach, Turnhalle; 28.5. Fritzlar, Stadthalle

Electric Light Orchestra Trickster

29.4. Kiel, Ostseehalle; 30.4. Dortmund, Westfalenhalle; 2.5. Bremen, Stadthalle; 3.5. Hannover, Eilenriedehalle; 4.5. Hamburg, Ernst-Merck-Halle; 6.5. Ludwigshafen, Eberthalle; 8.5. Köln, Sporthalle; 10.5. Berlin, Deutschlandhalle; 11.5. Nürnberg, Messehalle; 12.5. München, Olympiahalle

Festivals

Am 19.5. findet in der Rhein-Ruhr-Halle, Duisburg, das 2. Spiegelei-Rock-Festival mit Alto, Hoelderlin, SBB, Bröselmaschine statt.

Vom 12. bis 14.5. findet in Rötz (Bayerischer Wald) ein Open-Air-Festival mit den Gruppen Amon Düül II, Bastard, Bullfrog, Geff Harrison Band, Ramblers u.a. statt.

Pfingsten (12. bis 15.5.) findet im Schloßpark in Moers ein internationales New Jazz Festival u.a. mit Cecil Taylor, Terumasa Hino und Kenny Wheeler statt.

In Mönchengladbach findet am 6.5. das 4. Pop Meeting u.a. mit Ruphus, Wallenstein, Epitaph u. Ramblers statt.

KLEINANZEIGEN

Verkaufe 13 LPs u. 19 Singles mit rumänischer Rock-, Folk-, Jazzmusik. Alle „Bj." '77. Wenig gespielt weil doppelt vorhanden. Alfred Roth, Hoher Stein 11, 596 Olpe.

Verkaufe an Sammler: LP-Raritäten (größtenteils nicht mehr gepreßt) von über 30 Gruppen; z.B.: Stones, Hendrix, Cream, Beatles, Floyd, Zeppelin, Tull, Yardbirds. Ausführliche Liste gegen frankierten Rückumschlag von: Eike Reuter, Ohe Chaussee 45, 2000 Norderstedt.

Hot Whacks! Einzigartige Dokumentation. Auf ca. 200 Seiten, DIN A5-Format, sind alle Bootleg-LPs mit Titel, Qualität und Herkunft alphabetisch aufgeführt. Preis: 19,80 DM inkl. Porto per Vorkasse an Erlinghagen, PschKto-Nr. 1759 85-431 Essen.

Ausverkauf LPs. Neuwertig! Wegen Umzug billigst abzugeben – Top-Gruppen! 10 LPs nach meiner Wahl 60,- DM (DLP = 2 LPs). Wünsche angeben – soweit möglich, wird entsprechend geliefert. Poster gratis! Nur solange Vorrat. Lieferung per Nachnahme. Postkarte genügt! Evelyn Jahnke, Bahnhofstr. 45, 7290 Freudenstadt.

Verkaufe meine Tibor, Tarzan, Ralf, Falk-Piccollo-Hefte. 50 verschiedene für 80 Mark! Per Nachn. bei T. Flack, Schwenckestr. 83, 2 Hamburg 19.

Rare Zappa tapes wanted: Stuart Lester, 10 Surrey Road, Westbourne, Bournemouth, Dorset, England.

Aufgemerkt! Wegen rigoroser Sammlungsverkleinerung aktuelle und rare LPs, Singles, Filmplakate & -fotos, viele Pop-Raritäten, Zeitschriftenjahrgänge & -einzelhefte, Taschenbücher, Live-Actionsfotos, Flohmarkt uva. Sammlersachen jetzt billigst (oder gegen Tausch) bei: Schröder, Wallstr. 14, 6501 Wörrstadt. Dicke Liste nur gegen 1,-- Porto! Zu-huhu-grapschen!

Gesucht: Arcadium „Breathe Awhile" (Vogue) und Raw Material „II" (Vogue) Angebote an I. Kumlehn, Meistersingerweg 3, 2 Hamburg 56

Bob Dylan-Fans! Dylan 2, die Fanzeitschrift mit Kritiken, Artikel, Informationen und einer umfangreichen Plattenliste. Probeexemplar für DM 2,50 in Briefmarken (nur Dreißiger oder kleiner) bei Hubert Straßl, Postfach 10, 8101 Unterammergau.

WAS DACHTEN SIE: EINE ECHTE GIBSON ?

Sie sieht fast genauso aus. Und eigentlich klingt sie auch nicht viel anders. Und weiter hat sie haargenau dieselben Extras: 2 Hochleistungstonabnehmer mit separaten Ton und Volumenreglern. Einen Schalter für Solo und Rhythmus. Einen verstellbaren Steg. Den mit Perlmutt eingelegten Hals. Und wenn sie an einen Verstärker angeschlossen ist und Sie hören die satte Ansprache, werden Sie auch denken... ist es nicht doch eine echte Gibson ? Nein, doch nicht, denn Sie bezahlen dafür

DM 298.-
bar oder 12 x 26.75 mtl.
effektiver Jahreszins 14,2%
Totalterminpreis 321.-

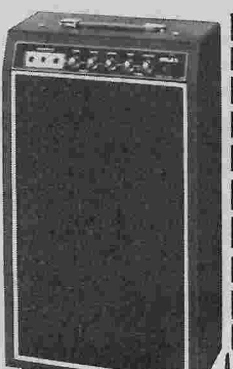
3 GITARREN GLEICHZEITIG ÜBER DIESEN GEWALTIGEN VERSTÄRKER

Effektvoll verarbeitet in schwarzem Kunstleder. Leistung 10 Watt. Regler für Hall, Tiefen, Tremolo und Speedregler für Tremolo.

DA IST "SAFT" DRIN !

Verstärker und Box mit enormer Music-Power über zwei eingebaute Hochleistungslautsprecher zusammen in einem tragbaren Gehäuse. Komplett mit Schutzhülle und Tragbügel für leichten Transport.

Maße 64,5 x 38 x 20 cm



Bestell-Nr. GV 30

DM 349.- oder 12 x 31.25 mtl
effektiver Jahreszins 13,8%
Totalterminpreis 375.-

BESTELLBON
ausschneiden und einsenden an:
Kurfürst-Warenversand GmbH,
5 Köln 60, Niehler Gürtel 102

Senden Sie mir ○ Gitarre GG 70 ○ Verstärker GV 30
Sende ich den Artikel nach 7 Tage auf Ihre Kosten zurück, ist der Kauf hinfällig und ich erhalte sofort und ohne Abzüge den durch Nachnahme erhobenen Betrag zurück. • Ich wünsche die Zusendung:
○ zum Barpreis von DM......... per Nachnahme.
○ gegen Teilzahlung (die erste Rate von DM............ begleiche ich per Nachnahme, den Rest in.....Monatsraten zu je DM............) Zutreffendes bitte ☒ ankreuzen und entsprechende Preise einsetzen.

Name:..............................
Straße:.................. Nr.:....
.... Ort: ....
Postleitzahl
Beruf:................ Geb.am:........
Unterschrift:..........................
(Bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten) A. 4.

FLASH

RECORDS

– Schallplattenversand –

3104 Unterlüß

Postfach 42

Die LPs des Monats:

The Band – The Last Waltz, mit Dylan, Clapton, Mitchell etc., 3er LP 24,90 DM
Bezerk Times – DoLP des Live Konzerts im Audimax Hamburg, mit Tyla Gang, Rubinoos, Greg Kihn und Earthquake, limitierte Auflage, sehr stark 15,90 DM
U.K. – U.K., mit Bruford, Wetton etc. 16,90 DM
Fotomaker – Fotomaker, sehr stark 14,90 DM
FM – DoLP mit unveröffentl. Tracks feat. L. Ronstadt, Randy Meisner, Steely Dan, Joe Walsh, Dan Fogelberg etc. 21,90 DM
T 2 — It All Worked Out In Bloomland, Superrarität 14,90 DM

Neuerscheinungen aus den USA:

Tom Waits – F. Affairs 14,90 DM
Foreigner – Double Visions 14,90 DM
Billy Falcon and Burning Rose – Manhatten Island . . . , sehr stark 16,90 DM
Doucette – Mama Let Him Play, sehr stark 16,90 DM
George Thorogood and The Destroyers – same, sehr gut 14,90 DM
Rockets – Love Transfusion 16,90 DM
38 Special – Special Delivery 16,90 DM
John Hall – J. H., Ex-Orleans 16,90 DM
Dirk Hamilton – Meet The Crux, auf Asylum 16,90 DM
Beaverteeth – Dam It, Ex-Atl. R. Sect., sehr gut 16,90 DM
Orleans – Before The Dance, DoLP mit unveröffentl. Tracks 22,90 DM
Dan Hicks – It Happened On Bite 16,90 DM
John McLaughlin – Electric Guitarist 15,90 DM
Dave Mason – neue LP 15,90 DM
Cobham, Kahn etc. – neue LP 15,90 DM
Weather Report – neue LP 15,90 DM
Mike Mantler – Movies 14,90 DM
Carla Bley Band – European Tour 14,90 DM
Keith Jarrett – BopBe 16,90 DM
Greg Kihn – Next of Kihn 14,90 DM
Spidballs – Spidballs 14,90 DM
Chick Corea – The Mad Hatter 16,90 DM
Atlanta Rhythm Section – Champagne Jam 16,90 DM
Waylon Jennings u. Willie Nelson – W. u. W.
Todd Rundgren – Hermit of Mink Hollow 14,90 DM
Jimmy Buffett – Sonf of A Son of a Sailor 14,90 DM
Mike Pinera – Isla 16,90 DM
Coryell/Catherine – Splendid 15,90 DM
Anette Peacock – My Mama Never Taught . . 14,90 DM
Al DiMeola – Casino 15,90 DM
Les Dudek – Ghost Town Parade 15,90 DM
Stanley Clarke – Modern Man 15,90 DM
Robert Gordon with Link Wray — Fresh Fish Special 15,90 DM
Frank Zappa — Live In N.Y., DoLP 19,90 DM
Jefferson Starship — Earth 16,90 DM
Tubes — Live, DoLP 21,90 DM
Patti Smith — Easter 16,90 DM
Hot Tuna – Double Dose, Live DoLP 22,90 DM
Steven T. — West Coast Confidental, prod. von Fowley 14,90 DM
April Wine — Live At ElMacombo 14,90 DM
Starbuck — Rock'n Roll Rocket 15,90 DM
Brownsville Station — B.St. 15,90 DM
Oklahoma — Oklahoma 15,90 DM
White Horse — WH 15,90 DM
Garland Jeffrey — One Eyes Jack 14,90 DM
Dicky Betts and Great Southern — Atlantas Burning Down 15,90 DM
NRBQ — At Yankee Stadium 16,90 DM
Frank Mariano and Mahagony Rush — Live 15,90 DM
David LaFlamme — Inside Out 16,90 DM

Bestellungen per Nachnahme plus Kosten. Bei Vorkasse und Schecks plus 2,— DM. Bestellungen über 75,— DM ohne jegliche Kosten. Vorausüberweisungen auf das Konto 37250, Volksbank Hermannsburg und 395569-303, Postscheckamt Hannover. Besonders schnell geht es über unseren Anrufbeantworter, der nach 18.00 Uhr eingeschaltet ist. Telefon 05827 - 7251. Nach 22.00 Uhr billiger als jeder Brief und jede Karte

Kingfish — Trident 16,90 DM
Nitty Gritty Dirt Band — neue LP 16,90 DM
Poco — Last Round Up 16,90 DM
Bruce Springsteen — neue LP 15,90 DM
Richie Furay — Dance A Little Light 16,90 DM
Deodato — Love Island 16,90 DM
Maria Muldaur — Southern Winds 16,90 DM
Carly Simon — Boys In The Tress 16,90 DM
Robby Krieger — and Friends 14,90 DM
Herb Pedersen – Sandman 16,90 DM
Mark Farner – M. F. 15,90 DM
Albert King – King Albert, auf Tomato 16.90 DM
Bob Seger – Stranger in Town 16,90 DM
Cowboy – Boyer and Talton in a Cowboy, neu US-Pressung 17,90 DM
Steve Goodman – Say It In Private 15,90 DM
Levon Helm and the RCO All Stars – mit P. Butterfield und Dr. John 14,90 DM
Outlaws – Bring It Back Alive, DoLP 21,90 DM
Andrew Gold – All This and Heaven Too 14,90 DM
REO Speedwagon – You Can Tune A Piano 15,90 DM
Lonnie Jordan – Different Moods of Me 14,90 DM
Jerry Garcia – Cats under The Stars 16,90 DM
Starz – Attention Shoppers 15,90 DM
Headhunters – Straight from The Gate 16,90 DM
Larry Coryell & Steve Kahn – Two For The Road 16,90 DM
Pure Prairie League – Takin' The SStage DoLP 21,90 DM
Dennis Linde – Under The Eye 16,90 DM
Hoodoo Rhythm Devils – All Killing Asside 16,90 DM
Country Joe McDonald – Music From Planet Earth 16,90 DM
Flora Purim – That's What SShe Said 16.90 DM
Music From Woodstock Mountains – mit J. Sebastian, E. Andersen, Paul Butterfield etc., auf Rounder 16,90 DM
Silverado – Takin It All 16,90 DM
The Hometown Band – HTB 16,90 DM
Byrone Berline and Sundance – Live At McCabess 16,90 DM
Steve Young – No Place To Fall 16,90 DM
Sierra – Sierra, Ex-Burritoss 16,90 DM
Garfield – Out There Tonight, auf Capricorn 16,90 DM
Sea Level Cats on The Coast 16,90 DM
David Earle Johnson with Jan Hammer – Time Is Free 16.90 DM

Neuerscheinungen aus England:

Kinks – Permanent Wave 15,90 DM
Alan Parsons – Pyramid 15,90 DM
Nik Turner – Sphinx Xitin Today 14,90 DM
Steve Hackett – Please Don't 14,90 DM
Frankie Miller – Double Trouble 14,90 DM
Jethro Tull – Heavy Horses 14,90 DM
Camel – A Live Recor, DoLP 14,90 DM
Kevin Ayers – Rainbow Takeaway 14,90 DM
Roger Glover – Elements 16,90 DM
Graham Parker & The Rumor – Live, DoLP 21,90 DM
Streetwalkers – Live, DoLP 19,90 DM
Climax Blues Band – Shine On 14,90 DM
Wings – London Town 14,90 DM
Robert Palmer – Double Fun 14,90 DM
Chicken Shack – The Creeper 14,90 DM
Trapeze – Call Two Colours 14,90 DM
Pirates – Out of Their Sculls 16,90 DM
Sad Cafe – Fanx Tara 14,90 DM
Eric Burdon — Survivor 15,90 DM
Judas Priest — Stained Class 15,90 DM
Andrew Lloyd Webber, Colosseum II und Rod Argent — Variations 14,90 DM
National Health — N.H., Ex-Hatfield 14,90 DM
Manfred Mann — Watch 14,90 DM
Alvin Lee — Rocket Fuel 15,90 DM
Genesis — And Then There Were Three 15,90 DM
John Miles — Zaragon 14,90 DM
Renaissance — Song For All Seasons 14,90 DM
Small Faces — '78 In The Shade 16,90 DM
Annie Halsam – Annie In Wonderland, Renaissance-Sängerin 14,90 DM
Gong – Expresso II 14,90 DM
Kevin Coyne – Dynamite Daze 14,90 DM
Brian Auger and Julie Tippets – Encore 14,90 DM
Anthony Phillips – The Geese, Ex-Genesis 12,90 DM
Them – Belfast Gypsies 14,90 DM
Lol Creme & Kevin Godley – Consequences, Dreier LP 39,00 DM
Osibisa – Live, DoLP 19,90 DM

Man – All's Well That Ends Well 14,90 DM
Arthur Brown – Chisholm in my Bosom 14.90 DM
Gerry Rafferty – City To City 14,90 DM
Jim Mullem & Dick Morrisey – Up 16,90 DM
Movies – Double A 14,90 DM

Europa und BRD:

Michael Hoenig – Departure 15,90 DM
Joachim Kühn – Between The Covers 15,90 DM
Satin Whale – Whalecome, DoLP 15,90 DM
Achim Reichel – Regenballade 14,90 DM
Brain festival '78 – DoLP mit Ruphus, Blonker, Novalis etc. 18,90 DM
Zibignief Seifert – Z. S. 15,90 DM
Gong – Floating Anarchy Live 77 14,90 DM
Hölderlin — Live Traumstadt, DoLP 21,90 DM
Carsten Bohn's Bandstand — Humor Rumor 15,90 DM
Michael Roter — Sterntaler 14,90 DM
Helmut Koellen — You Won't See Me 15,90 DM
Inga Rumpf — My Life Is A Boogie 14,90 DM
Lilienthal — mit Bischoff, Hattler, Pappert, etc. 14,90 DM
Guru Guru — Live, DoLP 18,90 DM
Georg Deuter — Haleakala 16,90 DM
Vangelis — Hypothesis 14,90 DM
Amon Düül II — Almost Alive 14,90 DM
Beatles Revival Band — Live 9,80 DM
La Düsseldorf — LD 14,90 DM
Eloy — Dawn 15,90 DM
Embryo — Live 16,90 DM
Coryell and Catherine — Hamburg Recordings 16,90 DM
Curt Cress' Snowball — Defroster 16,90 DM
Franz K. – Wir hab'n Bock auf Rock 16,90 DM
Karthago – Love Is A Cake 16,90 DM
SBB – Follow My Dream
Caro and JCT Band – It's Nothing But Higher 16,00 DM
SBB – Follow My Dream 16,90 DM
Alto Pappert – Alto 16,90 DM
Peter Bursch und Die Bröselmaschine – Bröselmaschine '77 16,90 DM
Jane – Crowns 14,90 DM
Ruphus – Flying Clowns 14,90 DM
Blonker – Die Zeit steht still 14,90 DM
Alex – Handle With Care 14,90 DM
Release Music Orchester – Beyond the Limit 14,90 DM
Volker Kriegel – Elstic Menu 16,90 DM
M. Urbaniak +Fusion – Heritage 16,90 DM
Lake – Lake II 15,90 DM

★

Folgende LP's für 6,90 DM:

Pete Wingfield – Breakfast Special / **SCRA** – The Ship Album / **Martha Velez** – Matinee Weepers / **Michael White** – Go With The Flow, Father Music / **Ace** – Time for Another / **Box Tops** – Cry Like A Baby / **Breeze** – Breeze / **British Archives** – Vol. 4 / **Capital City Rocketts** – CCR / **Liz Damon** – Orient Express / **Follow Me** – Soundtrack / **The Elephant** – The Elephant / **Esquires** – Get On Up / **Fair Weather** – Fair Weather auf Neon / **Fallenrock** – Watch / **Goldberg, Musslewhite etc.** – Ivar Avenue Reunion / **Barry Goldberg** – Atco LP / **Jesse Hill** – Naturally / **Chris Hills** – Everything Is Everything / **Iron Butterfly** – Starcollection / **Spencer Jackson** – The Hand of God / **Jo Mama** – J. Is For Jump / **Hugh Masakela** – I'm Not Afraid / **Mary McCreary** – Jezebel / **Bridget St. John** – Songs for A Gentle Man / **Jimmy Stevens** – Paid My Dues / **David Steinberg** – Disguised As A Normal / **Stampeders** – Sweet City Woman /

Folgende LP's für 7,90 DM:

Don Fardon – Indian Reservation / **Procol Harum** – A Whiter Shade, Home / **Joe Crocker** – With A Little Help / **Move** – Flowers In The Rain, Blackberry Way / **T. Rex** – Get It On, Debora / **Harvey Andrews** – Writer of Songs / **John Kongos** – He's Gonna Step / **Sun Ra** – Pictures of Infinity / **Dollar Brand** – This Is D. B. / **Cecil Taylor** – Innovations / **Art Ensemble of Chicago** – The Spiritual / **Blue Mink** – Melting Pot / **Smoke** – My Friend Jack / **Arthur Brown** – Journey / **Jimi Hendrix** – Good Times / **Canned Heat** – Bullfrog Blues / **John Lee Hooker** – Don't Want Nobody Else / **Alexis Korner +Memphis Slim** – Rock Me Baby / **Lightning Hopkins** – Going Back Home / **Dr. John** – Trader John / **Memphis Slim** – Broadway Boogie / **Ramatam** – In April / **McKendree Spring** – Get Me To The Country, To Young To Feel This Old / **Barry Melton** – Bright Sun Is Shining / **Mungo Jerry** – MJ / **Golden Earrings** – ST 11315 / **John Lee Hooker** – Free Beer and Chicken / **Elmore James and John Brim** – Whose Muddy Shoes / **Speedy Keen** – Previous Conviction / **Kokomo** – Rise and Shine / **Sky** – **Sailors Delight** / **Cartoone** – Cartoone / **Everly Brothers** – Pass The Chicken / **Flaming Ember** – Sunshine /

Flash Cadillac – Son of The Beaches / **Fresh** – Out of Borstal / **Wynder K. Frog** – Into The Fire / **Babe Ruth** – Babe Ruth, Stealin Home, Kid's Stuff, Amar Caballo / **Back Street Crawler** – 2nd. Street / **Ballinjack** – Special Pride / **Barrabas** – Barrabas, Wild Safari / **Black Oak Arkansas** – Ain't Life Grand / **Jimmy Reed** – Soulin / **Stories** – Stories / **Stackridge** – Pinafore Days

Folgende LP's für 8,90 DM:

Ry Cooder – 1st. LP / **Crazy Horse** – Grazy Horse / **Curved Air** – Air Conditioning / **Doobie Brothers** – D. B. / **Doors** – Starcollection Vol. 1, Vol. 2 / **Family** – Music In A Dolls House / **Fleetwood Mac** – Then Play On / **Peter Green** – The End of The Game / **Iron Butterfly** – Heavy, Live / **Van Morrison** – Astral Weeks, Saint Domenic / **Boz Scaggs** – Boz Scaggs / **Rod Stewart & Faces** – Live / **Vanilla Fudge** – Renaissance, Near The Beginning / **Velvet Underground** – Loaded / **Wishful Thinking** – Hiroshima / **Can** – Ege Bamyasi / **Amon Düül** – Phallus Dei / **Beggars Opera** – Sagitterary / **Blues Magoos** – Never Goin Back, Gulf Coast Bound / **Canned Heat** – Historical Figures / **Country Gazette** – Don't Give Up / **Spencer Davis Group** – Gimme Some Lovin' / **Easybeats** – Let's Dance with . . / **John Lee Hooker** – Coast To Coast Blues Band / **B. B. King** – To Know You . . / **Mamas and Papas** – Deliver, Mamas and Papas, If You Can Believe / **Barry McGuire** – Eve of Destruction / **Don McLean** – Tapestry / **Steppenwolf** – Born To Be Wild, The Second / **Johnny Winter** – Progressive Blues Experiment / **Gato Barbieri** – Last Tango In Paris / **Commander Cody and the Lost Planet Airmen** – same / **Elephants Memory** – 1st. auf Buddha / **Boomerang** – Boomerang, mit Mark Stein / **Paul Butterfield** – Put It In Your Ear / **Norman Connors** – Romantic Journey, Saturday Night Special, You Are My Starship / **Trapeze** – Trapeze, Hot Wire / **Michael Wendroff** – Southpaw / **White Lightning** – Fresh Air / **Malo** – Dos / **Harvey Mandel** – Get Off In Chicago / **Steve York** – Manor Live / **Hanson** – Now Here This / **Mike Harrison** – Rainbow Rider/

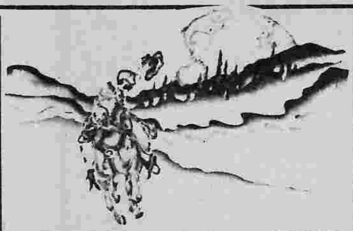
Folgende LP's für 9,80 DM:

Spanky and Our Gang – Change / **Smith** – Minus Plus / **Small Faces** – Archetypes / **Sly and Family Stone** – Small Talk / **John Sebastian** – The Four of Us, Tarzana Kid / **Bob Seger** – Ramblin Gamblin Man, Mongrel / **David Sancious** – Transformation / **Texas Guitar** – From Dallas To L. A. / **Three Dog Night** – Capt. Live / **Richard Torrance and Eureka** – Belle of the Ball / **Uriah Heep** – Return To Fantasy / **The Vogues** – Till / **Darral Ways Wolf / Tood Rundgren** – Todd / **Ace** – Five A Side / **Alabama State Troupers** – Road Show, DoLP / **American Breed** – Bend Me Shape Me / **Boa Constrictor and Natural Vine** – same / **Brian Auger's Oblivion Express** – Happiness Heartaches / **Blues Image** – Red White, Blues Image, Open / **Blues Project** – Archetypes / **Stan Bronstein and Elephants Memory Band** – Our Island Music, Living On The Avenue / **Butterfield Blues Band** – In My Own Dream / **Byrds** – Sweetheart of the Rodeo, Notorious Byrd Brothers / **Crabby Appleton** – Rotten to The Core / **Chris Darrow** – C. D. / **Dudes** – We Are No Angels / **Exuma** – Life / **Fat Matress** – F. M. / **Gods** – Gods, mit K. Hensley / **Godz** – Contact High / **Nektar** – A Tab In The Ocean / **Tom Newman** – Fine Old Tom/ **Novac** – Fifth World / **Blue Horizon** – Oldies But Goodies / **Orphan** – Rock Reflection / **Stone The Crows** – feat. Maggie Bell / **Splinter** – The Place I Love / **Barry Goldber** – and Friends / **Barry Goldberg** – Street Man / **Tim Hardin** – Archetypes / **Ronnie Hawkins** – The Hawk / **Jimi Hendrix** – More Experience / **Henske +Yester** – Alderbaran / **Doctor Hook** – Doctor Hollk, Revisited / **James Gang** – Miami / **Albert King** – Lovejoy, Does The King Thing / **Loggins and Messina** – So Fine /

Traffic – When The Eagle Flies 9,80 DM
Byrds – Byrds auf Asylum 9,80 DM
Jim Webb – Land's End 9,80 DM
Jo Jo Gunnue – Jumpin The Gunne 9,80 DM
Paul Butterfield – Sometimes I Feel. . 9,80 DM
Atomic Rooster – A. R. IV 9,80 DM
Eric Quincy Tate – ECT, sehr gut 9,80 DM
Gary Bartz Ntu – Singerella 9,80 DM
Love – Reel To Reel 9,80 DM
Patrick Moraz – i 9,80 DM
Jom Anderson – Olias 9,80 DM
Jan Akkerman & Kaz Lux – Eli 9,80 DM
Bryan Ferry – In Your Mind 9,80 DM
Roxy Music – Viva Roxy Music 9,80 DM
England Dan & J. F. Coley – Dowdy Ferry Road 9,80 DM

Lemmon Pipers — Green Tambourine 9,80 DM
Kassenatzkatz Singing Orchestra Circus — Down In Tennessee 9,80 DM
Love Sculpture — Blues Helping 14,90 DM
Pretty Things — Singles A's and B's, starke Zusammenstellung auf Harvest 9,80 DM
Pete Brown and Piblokto — My Last Band 9,80 DM
Clark Hutchinson — A=MH2 und Retribution jeweils 13,90 DM
Downliner Sect — The Sect und Country Sect, jeweils 14,90 DM
Kim Fowley — I'm Bad, sehr gesucht 12,90 DM
Goodthunder – Goodthunder, auf Elektra 9,80 DM
Goose Creek Symphony – GCS, sehr gesucht 14,90 DM
Gypsy – Antithesis 9,80 DM
Jan & Dean – Gotta Take That One Last Ride, DoLP 16,90 DM
Los Bravos – Black Is Black 14,90 DM
Lovecraft – We Love You 9,80 DM
Quinaimes Band – QB, auf Elektra 9,80 DM
Rhinoceros – 1st, sehr gesucht 11,90 DM
Timber – Bring America Home, auf Elektra 9,80 DM
Turtles – Turtle Soup 14,90 DM
Wackers – Wackering Heights, Hot Wacks und Shredder, jeweils 9,80 DM
The Bitter End Years – Dreier LP mit A. Guthrie, P. Ochs, J. Taylor etc. 14,90 DM
Guitars That Destroyed The World – mit Bucks Boogie von Blue Oyster Cult 11,90 DM
Bo Diddley – Another Dimension und Were It All Began, jeweils 9,80 DM
beide 18,00 DM
Atomic Rooster – Nice and Greasy 14,90 DM
Mark Bolan – The Beginning of Doves 14,90 DM
Indian Summer – I. S., auf Neon 9,80 DM
Blue Cheer – Vincebus Eruptum 13,90 DM
Cuby and the Blizzards – Simple Man, Too Blind to See, Praise The Blues, Sometimes, Desolation, Appleknockers Flophouse und Groeten uit Grollo, jeweils 13,90 DM
Dave Dee D.B.M. & T. – If Music Be The Food 13,90 DM
Livin Blues – Hell's Session 13,90 DM
Chico Hamilton – The Master, wichtig für jeden L. Feat-Fan, da mit 5 L. Feat-Musikern, große Rarität und sehr stark 18,90 DM
David LaFlamme – White Bird 16,90 DM
Yardbirds — Shapes of Things, DoLP auf Charly 19,90 DM
Mott The Hoople — Mott 9,80 DM
Ian Hunter — I.H. 9,80 DM
Steppenwolf — Hour of The Wolf 9,80 DM
Gong — Camembert Electrique 9,80 DM
Egg — The Civil Surface 9,80 DM
John Abercrombie — Friends 9,80 DM
Cluster – Zuckerzeit und Cluster II, jeweils 14,90 DM
Embryo – Rock Session 9,80 DM
Stefan Grossman – Live, DoLP 21,90 DM
Harmonica – Harmonica u. Deluxe, jeweils 14,90 DM
Soft Machine – Triple Echo, Dreieralbum, sehr stark 24,90 DM
Van Der Graaf Generator – Godbluff 11,90 DM
Streetwalkers – Streetwalkers und Red Card, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Hammersmith – It's For You 9,80 DM
Elf – Trying To Burn The Sun 9,80 DM
Lucifers Friend – Mind Exploding u. Lucifers Friend, jeweils 9,80 DM
Jukka Tolonen – J. T. 9,80 DM
Ray Manzarek – The Golden Scarab 14,90 DM
Heartsfield – Foolish Pleasure 9,80 DM
Kraftwerk – Autobahn 9,80 DM
Caravan – Cunning Stunts 9,80 DM
Snafu – Snafu 9,80 DM
Paul Butterfield – It All Comes Back 11,90 DM
Tracy Nelson – Time Is On My Side u. Sweet Soul Music, jeweils 11,90 DM
Farragher Bros. Family Ties 14,90 DM
Barclay James Harvest – Time Honoured Ghosts, sehr stark 11,90 DM
Goldie Zelkowitz – G. Z. = Genya Ravan 9,80 DM
Forever More – Words on Black Plastic, u. Yours Forever More jeweils early A. W. B. 9,80 DM
Sandy Denny — This Train etc. 13,90 DM
Kin Ping Meh, Concrete, Live DoLP 15,90 DM
Rolling Stones — Rolled Gold, DoLP 14,90 DM
Flamin Groovies — Flamingo/teenage Head als DoLP 15,90 DM
Cat Stevens — View From The Top, DoLP 14,90 DM
Moody Blues — Caught Live plus, DoLP 14,90 DM
Atomic Rooster — Home To Roost, DoLP 15,90 DM
Tenn Years After — Alvin Lee and Co., Stonedhenge und Undead, jew. 13,90 DM
Flamin Groovies — Still Shakin, eine Seite Live 14,90 DM
Renaissance — Prologue und Ashes are Burning, jew. 14,90 DM, beide für 28,– DM
Elf — County Ball 11,90 DM

Colin Blunstone — Journey 9,80 DM
Blood, Sweat and Tears — 3, und New City, jeweils 9,80 DM
Edgar Winter — Entrance u. White Trash als DoLP 12,90 DM
Jeff Beck — Rough and Ready 9,80 DM
Dave Mason — Split Coconut 9,80 DM
Santana/McLaughlin — Love Devotion 9,80 DM
Van Der Graaf Generator — Long Hello 14,90 DM
Aardvark — Aardvark 14,90 DM
Argent — Circus 9,80 DM
Alan Bown — Listen und Stretching Out, jew. 12,90 DM
Broken Glass — Broken Glass 14,90 DM
Chilliwack — Rockerbox 9,80 DM
Climax Chicago — Rich Man 12,90 DM
Cochise — Swallow Tales 12,90 DM
Elastic Band — Expansions on Life 14,90 DM
Elephants Memory — Angels Forever 16,90 DM
Gnidrolog — In Spite of Harry Toenail 18,90 DM
Poco — Indian Summer und Rose, jew. 14,90 DM
Blues Magoos — Never Goin Back und Gulf Coast, jew. 9,80 DM
Jimmy Buffet — Living and Dying 12,90 DM
John Cale — Helen of Troy 14,90 DM
Walter Egan — Not Shy 14,90 DM
Spirit — The Family That Plays.. 16,90 DM
Soft Machine — Six, DoLP 19,90 DM
Hawkwind — Hawkwind 9,80 DM
Groundhogs — Thank Christ 9,80 DM
Robert Palmer — Sneakin.. mit Little Feat 14,90 DM
Gong — Radio Gnome 14,90 DM
B.B. King — Live At Cook County Jail 14,90 DM
Jade Warrior — Kites 14,90 DM
Joe Walsh — Barnstorm 14,90 DM
Philip Glass — North Star 14,90 DM
Spooky Tooth with Pierre Henry — Ceremony 14,90 DM
Captain Beefheart — Strictly Personal 9,80 DM
Mallard — Mallard 14,90 DM
Duke and The Drivers — Rollin' On 16,90 DM
Dave Mason — Is Alive 14,90 DM
MX 80 Sound — Hard Attack 14,90 DM
Doc Watson — Doc and The Boys 16,90 DM
John Cale — Fear 14,90 DM
Free — At Last und Tons of Snobs, jew. 14,90 DM
Robert Wyatt — Ruth Is Stranger und Rock Bottom, jew. 14,90 DM
Stomu Yamashta — East Wind und Red Buddha, jew. 14,90 DM
Sandy Denny — Danny und North Star Grassman, jew. 14,90 DM
Nick Drake — Pink Moon, Bryter Layter und Five Leaves Left, jew. 14,90 DM
John Martyn — Sunday's Child, The Tumbler, Stormbringer, The Road To Ruin, Bless The Weather und Inside Out, jew. 14,90 DM
Fairport Convention — Full House, Angel Delight, Liege and Lief, Rosie und Nine, jew. 14,90 DM
Iguana — Iguana 9,80 DM
Ramatam — Ramatam 9,80 DM
Redbone — Bad Dreams und Wovaka, jew. 14,90 DM
Redbone — Come And Get Your Redbone 9,80 DM
Tom Rush — The Circle Game 9,80 DM
Satisfaction — Satisfaction 14,90 DM
Section — Section 9,80 DM
Space Opera — Space Opera 9,80 DM
Swegas — Child of Light 14,90 DM
Tea — The Ship 9,80 DM
Michael Urbaniak — Fusion 9,80 DM
Utopia — Utopia 9,80 DM
Velvet Glove — Sweet Was My Rose 9,80 DM
The Web — Fully Interlocking und Theraphosa Blond, jew. 14,90 DM
Edgar Winter — Edgar Winter with Rick Derringer 9,80 DM
Edgar Winter — Shock Treatment 9,80 DM
B.B. Blunder — Workers Playtime, mit Julie Driscoll 18,90 DM
Eddie Harris — In The U.K., mit Jeff Beck 9,80 DM
Tommy Flanders — Moonstone 12,90 DM
Phillip Goodhand — Tair — Phillip Goodhand — Tair und Songfall, jew. 9,80 DM
Steve Goodman — Jessies Jig 9,80 DM
Tim Hardin — Nine 9,80 DM
Gerry Rafferty — Gerry Rafferty 9,80 DM
Tim Rose — The Musician 9,80 DM
Status Quo — Ma Kellys und Dog of Two Head, jew. 12,90 DM
Spooky Tooth — You Broke.. 12,90 DM
John Klemmer — Lifestyle 14,90 DM
Dave Mason — Headkeeper 12,90 DM
Climax – FM Live, DoLP, sehr stark 18,90 DM
Christine Perfect – The Legendary C. Perfect Album 16,90 DM
THE FROST – Rock And Roll Music, Frost Music und Through The Eyes of Love, jeweils 9,80 DM
alle drei FROST-LP's für 27,00 DM
Potliquor – First Taste 9,80 DM
Buddy Miles – Live, Doppel-LP 22,90 DM
Leon Russels Asylum Choir – Look Inside, mit Marc Benno 18,90 DM
Elliot Murphy – Lost Generation 16,90 DM
Richie Havens – 1983, DoLP 16,90 DM
Steve Harley & Cockney Rebel – Face To Face, Live Doppel-LP 21,90 DM
Caravan – Land of Grey an Pink, Waterloo Lilly, For Girls Who Grow Plump, New Symphonia (Live) und If I Could Do It, jeweils 14,90 DM
Camel – Moonmadness, Mirage, Snow Goose und Rain Dances, jeweils 14,90 DM
Them – Them und Them Again, jeweils 14,90 DM
Crusaders — Southern Comfort, DoLP 18,90 DM



Robbie Basho – Venus In Cancer 11,90 DM
Doug Dillard – You Don't Need . . 14,90 DM
Hollywood Stars – H. Stars, auf Arista 13,90 DM
Mike Nesmith – Magnetic South 9,80 DM
Don Nix – Gome To Long 11,90 DM
Tom Paxton – Something In My Life 14,90 DM
Possum Hunters – In The Pines, Blue grass 11,90 DM
Tompall Glaser – The Great Tompall auf MGM 9,80 DM
Willie Nelson and Friends – Longhorn Jamboree 9,80 DM
Toni Brown – Good For You Too, Ex Joy Cooking 9,80 DM
Gladstone – Gladstone sehr starke Countryrock Band 9,80 DM
Linda Ronstadt — A Retrospective, DoLP 19,90 DM
Jerry Jeff Walker — A Man Must Carry On, DoLP 19,90 DM
Fools Gold — Fools Gold, mit Joe Walsh, Glenn Frey etc. 11,90 DM
Randy Newman — Good Old Boys, 12 Songs u. Live, jew. 14,90 DM
Gypsy — American Gypsy, DoLP 14,90 DM
Mariah — Mariah 9,80 DM
Steely Dan — Aja 14,90 DM
Nitty Gritty Dirt Band — Uncle Charlie und All The Good Times, jew. 13,90 DM
Charlie Daniels – Fire on The Mountain und Way Down Yonder, jew. 12,90 DM
Pete Carr – Not A Word On It, eine der schönsten Südstaaten-LP's 9,80 DM
Marcel Dadi – Dadi's Pickin, mit Emmons, Speicher, Keith etc. 14,90 DM
Ry Cooder – Showtime 11,90 DM
Paul Siebel – Jack Knife Gypsy 16,90 DM
Mike Auldrige – Blues und Blue Grass und Dobro, mit L. George, D. Bromberg, etc. sehr stark, jeweils 14,90 DM
beide für 28,00 DM
Hillbilly Jazz – Vol. 1 u. 2, mit Clements, Bromberg etc., jeweils 14,90 DM
beide für 28,00 DM
Chris Hillmann – Clear Sailin' 14,90 DM
Gratfeul Dead – What A Long Strange Trip, DoLP ihrer starken Songs mit Dark Star 17,90 DM
Lynyrd Skynyurd – Pronounced lynyrd Skynyrd, Second Helping, Nuthin' Fancy, Give Me Back und Street Survivors, jeweils 14,90 DM
Lynyrd Skynyrd – More From The Road, DoLP 19,90 DM
Hot Tuna – Burgers 16,90 DM
Peter Kaukonen – Quah 16,90 DM
Nitty Gritty Dirt Band – Will The Circle. . und Dirt Silver and Gold, Dreier LP's, jeweils 29,00 DM
Z Z Top – Rio Grande Mud, Tres Hombres, Fandango und Tejas, jeweils 14,90 DM
Papa John Creach – Papa John Creach und Filthy, mit Dead und Airplane-Leuten, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
John David Souther – 1st., sehr stark 9,80 DM
Chip Taylor – Last Chance 9,80 DM
Jesse Colin Young – Song for July 9,80 DM
Souther Hillmann Furey Band – Trouble In Paradise 9,80 DM
Arlo Guthrie – Amigo 9,80 DM
Seals and Crofts – Diamond Girl und Unborn Child, jeweils 9,80 DM
Tower of Power – Live und In The Slot, jeweils 9,80 DM
Dillards – Wheatstraw Suite, mit Herb Pedersen, sehr gesucht 14,90 DM
Ronee Blakley – Welcome 9,80 DM
Tom Paxton – Outward Bound 9,80 DM
Judy Collins – In My Live 9,80 DM
Beach Boys – 15 Big Ones 11,90 DM
Stills Young Band – Long May You Run 11,90 DM
Gary Wright – The Light of Smiles 11,90 DM
Van Morrison – A Period of Transition 11,90 DM
Black Oark Arkansas – Raunch and Roll 9,80 DM
Mickey Newbury – I Came to Hear The Music, Frisco Mable Joy und Lovers, jeweils 9,80 DM
alle drei für 27,00 DM
Fairport Convention — Live at the L.A. Troubadour 12,90 DM
ELO — Out Of The Blue, DoLP 19,90 DM
ELO — A New World Record 14,90 DM
ELP — 1st. u. Pictures, jew. 12,90 DM

CAPRICORN-LP's:

Wet Willie – Keep On Smilin, Wet Willie, Dixie Rock, The Wetter The Better und Left Coast Live, jeweils 9,80 DM
Duane Allman – Anthology, Vol. II, DoLP 14,90 DM
Allman Brothers – Beginnings = 1. u. 2. LP als Doppelalbum 14,90 DM
Gregg Allman – Gregg Allman Tour, DoLP mit Cowboy 14,90 DM
Allman Bros. – Win Lose 9,80 DM
Allman Bros. – Wipe The Windos, Live DoLP 14,90 DM
John Hammond – Can't Beat . . . 9,80 DM
Bobby Whitlock – One of a Kind 9,80 DM
Blue Jug – Blue Jug 9,80 DM
Easy Street – Easy Street 9,80 DM
Dixie Dregs – Free Fall 9,80 DM
Johnny Jenkins – Ton Ton Macoute, Spuperrarität mit Allmans, Pete Carr, Hornsby, Sandlin etc. 16,90 DM
Richard Betts – Highway Call 9,80 DM
Country Joe – Paris Session, Incredible Live, I'm Feeling Like (mit Fish) jeweils 14,90 DM
Highway Robbery – For Love or Money 9,80 DM
Gypsy – Antithesis 9,80 DM
Andy Pratt – Resolution 9,80 DM
Maria Muldaur – M. Muldaur und Sweet Harmony, jeweils 9,80 DM
Volunteers – Volunteers, starke US-Band 12,90 DM
The Sons of Champlin – The Sons 12,90 DM
Grateful Dead – Live Dead und Grateful Dead, Live-DoLP's, jew. 19,90 DM
The Winters Brothers Band – 1st., starke Südstaatenband 9,80 DM
Rowans – Rowans, auf Asylum, sehr stark 9,80 DM
Terry Garthwait – Terry, Ex.-Joy of Cooking 12,90 DM
Bonnie Raitt – Bonnie Raitt, Give It Up, Takin' My Time, Streetlights, Home Plate und Sweet Forgiveness, jeweils 14,90 DM
Amazing Rhythm Aces Stacked Deck, To Stuffed und Toucan, jeweils 14,90 DM
Mamas Pride – MP und Uptown, jeweils 9,80 DM
Lenny Le Band – L. LeBlanc, mit P. Carr 9,80 DM
Greezy Wheels – Juz Loves Dem Ol, sehr starke Südstaaten-Band 9,80 DM
Pete Seeger – Songs of the U.S.A. 11,90 DM
Ray Wylie Hubbard & The Cowboy Twinkies 11,90 DM
Doug Sahm and Band – mit Dylan 9,80 DM
Dillards – Roots and Branches 9,80 DM
Taj Mahal – Music Fuja 9,80 DM
Jesse Colin Young – Love on The Wing 9,80 DM
Jonathan Edwards – Sailboat 9,80 DM
Blue Notes In Concert — mit McGregor, Pukwana, etc. 14,90 DM
Chick Corea — The Mad Hatter 16,90 DM
George Duke — The Dream 16,90 DM
Gato Barbieri — Last Tango.. 9,80 DM
Noel Pointer — Hold On 14,90 DM
Soft Machine — Alive and Well 14,90 DM
Les McCann — Live At The Roxy 16,90 DM
Anthony Braxton — The Montreux Berlin Concerts, DoLP 19,90 DM
Jethro Tull — Deforce 15,90 DM
Modern Jazz Quartet — Atlantic Years, DoLP 9,80 DM
Pentangle – Basket of Light und Cruel Sister, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Thin Lizzy – Shades of Blue . . , Thin Lizzy und Vagabonds, jeweils 14,90 DM
Chicken Shack – Imagination Lady und Unlucky Boy, jeweils 14,90 DM
Egg – Egg und Polite Force, jew. 14,90 DM
East of Eden – Mercator und Snafu, jeweils 14,90 DM
John Mayall – Raw Blues (mit div. Mitmusikern), The Blues Alone, Live at Klooks Kleek, Bluesbreakers, Hard Road, Crusade, Diary of a Band Vol. 1, Vol. 2, Bare Wires und Blues from Laurel Canyon, jeweils 14,90 DM
Savoy Brown – Streetcorner Talking, Hellbound Train, Jack The Toad, Shake Down, Getting To The Point, Blue Matter, A Step Further, Raw Sienna, Looking In, Lions Share und Boogie Brothers, jeweils 14,90 DM
Horslips – The Book u. Aliens, jeweils 14,90 DM
Bob Marley — Catch A Fire 12,90 DM
Quintessence — Quintessence 12,90 DM
Leon Russel — And The Shelter People 12,90 DM
Man — Back Into The Future, DoLP 22,90 DM
Livin Blues — Ram Jam 12,90 DM
Kingfish — Kingfish und Alive and Kicking, jew. 14,90 DM
Steve Hillage — Motivation Radio 14,90 DM
Good Old Boys — Pistol Packin Mama 14,90 DM
Gong — Live, DoLP 18,90 DM
Free — Live, Fire and Water, Heartbreaker, jew. 12,90 DM

Dennis Wilson – Pacific Ocean Blue 13,90 DM
George Harrison – Dark House 9,80 DM
J. Geils Band – Ladies Invited 9,80 DM
Gryphon – Red Queen 9,80 DM
Greenslade – Time and Tide 9,80 DM
Oregon – Violin 16,90 DM
Little River Band – 1st. u. Diamantina Cocktail, jew. 9,80 DM
New Riders – Oh What A Mighty Time 9,80 DM
Peter Frampton – I'm In You 9,80 DM
Boomtown Rats – 1st. LP 9,80 DM
Incredible String Band – No Ruinous Feud 9,80 DM
Jicy Lucy – Get A Whiff 9,80 DM
Richard Thompson – Henry The Human Fly 9,80 DM
Richard and Linda Thompson – Pour Down und Hokey Pokey, jew. 9,80 DM
Jerry Lee Lewis – London Sessions, DoLP 12,90 DM
Harvey Mandel – Shangrenade 9,80 DM
Deep Purple – April 9,80 DM
Hatfield and the North – 1st. 9,80 DM
Country Joe and The Fish – Together 9,80 DM
Jim Croce – The Faces I've Been, DoLP 12,90 DM
Donald Byrd – Street Lady u. A New Perspective, jeweils 9,80 DM
Stones with Ry Cooder – Jamming with Edward 9,80 DM
Tim Buckley – Look At The Fool 9,80 DM
Curved Air – Live 9,80 DM
Joe Walsh – So What 9,80 DM

OBSCURE LP's billigst:
Eno – Discreet Music k9,80 DM
Gavin Bryars – Sinking of The Titanic 9,80 DM
Hobbs/Adams/Bryars – Ensemble Pieces 9,80 DM
Michael Nyman – Decay Music 9,80 DM
Penguin Cafe Orchestra – Music from Penguin Cafe 9,80 DM
Jan Steele/John Cage – Voices and Instruments 9,80 DM

Grateful Dead – Wake The Flood/Mars Hotel, als DoLP 16,90 DM
Jean Luc-Ponty – King Kong, mit Zappa 14,90 DM
Amon Düül – Yeti, DoLP 19,90 DM
Earl Klugh – Fingerpainting und Livin Inside Your Love, jew. 14,90 DM
Man – Be Good To Yourself, mit Landkarte 14,90 DM
Joe Pass – For Django 14,90 DM
Doc and Merle Watson – Lonesome Road 14,90 DM
Can – Tago Mago, DoLP 19,90 DM
Duke Ellington – English Concert, DoLP 16,90 DM
Poco – A Good Feelin', From The Inside u. Deliverin, jew. 15,90 DM
Terry Riley – A Rainbow In Curved Air 15,90 DM
Al Stewart – Orange, Past Present and Future und Modern Times, jew. 15,90 DM
B. B. King – Guess Who 9,80 DM
Mary Hopkins – Post Card 9,80 DM
Jackie Lomax – Is This What You Want 9,80 DM
Badfinger – Magic Christian Music 9,80 DM
Charlie Mariano – Mirror 9,80 DM
Robin Kenyatta – Stompin' At The Savoy 9,80 DM
Eric Clapton – There's One In Every Crowd und E. C. Was Here, jew. 9,80 DM
Heavy Metal Kids – H. M. K. 9,80 DM
Pretty Things – Sevage Eye 9,80 DM
Sonny and Cher – The Beat Goes On 9,80 DM
Black Oak Arkansas – Keep The Faith und If An Angel, jew. 9,80 DM
Focus – Hamburger Concerto 9,80 DM
James Gang – Newborn u. Jesse Come Home, jew. 9,80 DM
Baker Gurvitz Army – Hearts on Fire 9,80 DM
Mark Almond – M. A. 9,80 DM
Charlie Daniels – Te John, Honey On The Rock, Way Down Yonder und Night-rider, jeweils 9,80 DM
Capt. Beefheart – Safe As Milk und Mirror Man, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Steve Goodman – Steve Goodmann und Somebody Else's Troubles, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Steppenwolf – At Your Birthday Party 9,80 DM
Mamas and PapasLive At Monterey **9,80 DM**
PFM – Cook 9,80 DM
Rod Stewart – A Shot of Rhythm and Blues 9,80 DM
Ron Wood – I've Got My Own Album To Do 9,80 DM
Siegel Schwall Band San Francisco Symphony Orch. – Three Pieces for Blues Band, sehr gesucht 16,90 DM
10 cc – How Dare You 11,90 DM

New Order – New Order, mit Asheton (Stooges) u. Tompson (MC 5) 14,90 DM
Iggy Pop -Tv Eyes, Live mit Bowie 14,90 DM
Radio Birdman – Radios Appear 16,90 DM
Ramones – Live in Europe, DoLP 21,90 DM
Roogalator – Play It By Ear 14,90 DM
Jubilee – mit Electric Chairs, Chelsea, Eno, etc. 16,90 DM
Motors – Approved By The Motors 14,90 DM
Count Bishops – Live At The Roundhouse 14,90 DM
Flamin' Groofies – Now 16,90 DM
Television – Adenture 14,90 DM
Cherry Vanilla – Ch. V. 14,90 DM
Generation X – G. X. 14,90 DM
Dave Edmunds – Subtle As A Flying Mallett 11,90 DM
Tom Petty and The Heartbreakers – Terminal Romance 14,90 DM
Suicide – Red Star LP, sehr stark 16,90 DM
Real Kids – Red Star LP 16,90 DM
Goods Rats – From Rats To Riches 14,90 DM
Iggy and Stooges – Metallic K. O. 16,90 DM
Wreckless Eric – W. E. 25 cm, in braun 12,90 DM
Chilli Willi and the Red Hot Peppers – same 14,90 DM
The Boys – 1st. 9,80 DM
Live At Vortex – div. Bands 9,80 DM
Vibrators – V. 2 15,90 DM
Live At Hope and Anchor — DoLP mit Wilko Johnson, Stranglers, 999 etc. **21,90 DM**
Sham 69 — **Tell Us The Truth** **15,90 DM**
London — Animal Games 14,90 DM
The Saints — Eternally Yours 14,90 DM
The Boys — Alternative Chartbusters 14,90 DM
Stranglers — Black and White 14,90 DM
Buzzcocks — Another Music 14,90 DM
Raw Deal — mit G.T. 's, Psychos, Sick Things etc. 14,90 DM
999 — 999 14,90 DM
David Johanssen — Blue Sky-LP, Ex-Dolls Sänger 15,90 DM
Patti Smith — Hey Joe, Single 5,90 DM
Pere Ubu — The Modern Dance 16,90 DM
Suicide Commando — Make A Record 16,90 DM
Tom Robinson Band — Live EP 5,90 DM
Tuff Darts — T.D. 16,90 DM
Van Halen — V.H. 16,90 DM
MC 5 — High Time 14,90 DM
Iggy Pop – Kill City 14,90 DM
Guillotine – 25 cm LP mit Trackss von Motors, Penetration, XTC etc. 12,90 DM
Electric Chairs – LP mit Wayne County 14,90 DM
Nick Lowe – Jesus of Cool 14,90 DM
Elvis Costello – This Years Model 14,90 DM
Magazine – Magazine, mit H. Devoto 14,90 DM
Squeeze – Squeeze 14,90 DM
Willie Alexander and the Boom Boom Band – 15,90 DM
Hurriganes – Hurriganes und Use No Hooks, jeweils 14,90 DM
XTC – XTC-LP 14,90 DM

★

Spirit – Future Games 9,80 DM
Spirit – Spirit of '76, DoLP, sehr stark 11,90 DM
B. B. King – Gues Who 9,80 DM
Rufus – Rufus 9,80 DM
Lydia Pense and Cold Blood – same 9,80 DM
Rolling Stones – Metamorphosis 9,80 DM
Billy Preston – That's The Way Planned It 9,80 DM
Temptation – Masterpiece 9,80 DM
Jess Roden – Jess Roden, sehr stark 9,80 DM
Jim Capaldi – Whale Meat Again und Short Cut, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Sparks – Indiscreet und Propaganda, jeweils h9,80 DM
beide für 18,00 DM
Joe South – Midnight Rainbows 9,80 DM
Fairport Convention – Gottle O'Geer 9,80 DM
Steve Hillage – Green 14,90 DM
Passport – Ataraxia 15,90 DM
Bob Marley and The Wailers – Kaya 14,90 DM

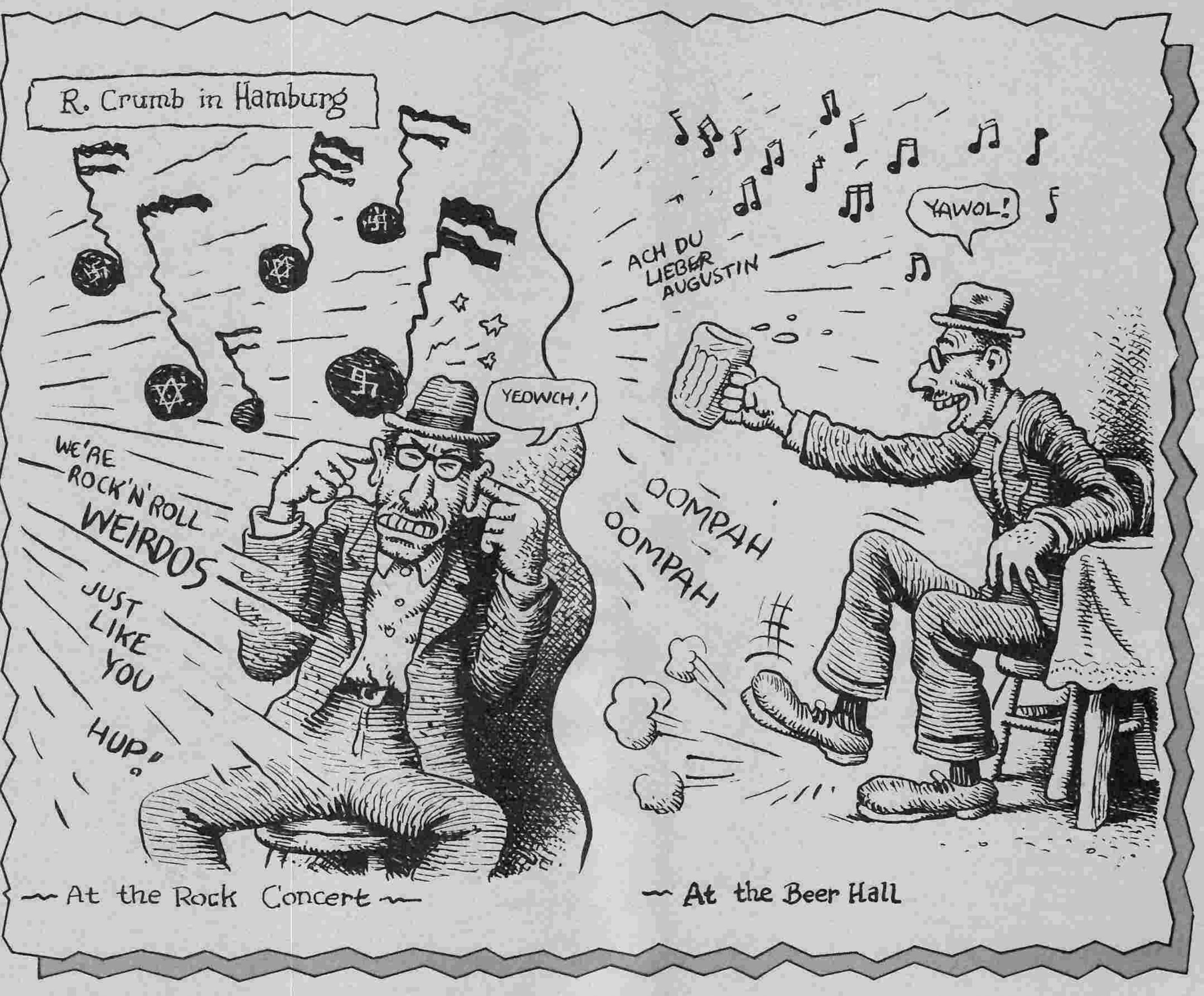
Osibisa – Ojah Awake 9,80 DM
Rough Diamond – R. D. 9,80 DM
Dust – Dust und Hard Attack, jeweils 18,90 DM
beide für 30,00 DM
sehr gesucht
Harry Nilsson – Son of Dracula, Pussy Cats, Duit On Mon Dei, Sandman, jeweils 9,80 DM
Brian Auger – Live Oblivion, Vol. 1 9,80 DM
Focus – III (DoLP), In and Out u. Live At The Rainbow, jeweils 9,80 DM
Temptations – 1990, Wings of Love u. House Party, als Package für 25,00 DM
Chris Jagger – Adventures of Valentine Vox und Chris Jagger, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Bob Dylan and Band – Planet Waves 9,80 DM
Lindisfarne – Happy Daze, Fog On The Tyne, Dingly Dell u. Roll On Ruby, jeweils 9,80 DM
alle 4 für 34,00 DM
Robert Wyatts Matching Mole – Matching Mole u. Little Red Record, jeweils 15,90 DM
Iggy and The Stooges – Raw Power 9,80 DM
Fleetwood Mac – Orig. FM/English Rose, als DoLP 15,90 DM
New Riders of The Purple Sage – New Riders und Panama Red, jew. 15,90 DM
Band Called O – Oasis 15,90 DM
Pavlovs Dog – Pampered Menial 15,90 DM
Styx – Crystal Ball, Equinox u. Grand Illusion, jeweils 15,90 DM
Joan Armatrading – Joan Armatrading, Back To The Night und Show Some Emotion, jeweils 15,90 DM
Magma – Köjntarközz 15,90 DM
Nils Lofgren – Night after Night, DoLP 16,90 DM
Pablo Cruise – A Place In The Sun 15,90 DM
Ozark Mountain Daredevils – Ozark Mountain Dardevils, It'll Shine, Car Ovêr The Lake und Don't Look Down, jeweils 15,90 DM
Humble Pie – Rockin' The Fillmore, DoLP 16,90 DM
Incredible String Band – U, DoLP 21,90 DM
Kevin Ayers – Sweet Deceiver 11,90 DM
Lenny Bruce – Carnegie Hall Concert, 3er LP 11,90 DM
Flash – Flash 11,90 DM
Seatrain – Marblehead Messenger 16,90 DM
Steve Miller – Children/Living In The USA, als DoLP 18,90 DM
John G. Perry – Sunset Wading 12,90 DM
Harry Chapin – Sniper and other Love Songs 980 DM
David Coverdale – White Snake 11,90 DM
Nova – Wings of Love 13,90 DM
American Flyer – Spirit of A Woman 12,90 DM
Paice, Ashton and Lord – Malice in Wonderland 9,80 DM
Gallagher and Lyle – Willie and The Lapdog 9,80 DM
Mr. Big – Mr. Big 9,80 DM
Racing Cars – Weekend Rendevouz 11,90 DM
Bryan Ferry – Another Time 12,90 DM
Beach Boys – Love You 9,80 DM
Beyond The Empty Dream – mit McLaughlin, Tom McGuiness, Capability Brown etc. 9,80 DM

die seltenen Cosmic LP's:
Galactic Spermarket – mit Klaus Schulze etc. 14,90 DM
Mythos – Dreamlab 14,90 DM
Popol Vuh – Seligpreisungen 14,90 DM
Wallenstein – Songs and Symphonies 14,90 DM
Popol Vuh – H. Mantra/Einsjäger, als DoLP 19,90 DM
Ashra Temple – AT VI/Seven Up, als DoLP 22,90 DM
Legend – Legend 14,90 DM
David Qualey – Guitar Solo 14,90 DM
Mark Almond – MA II/MA 73, als DoLP 15,90 DM
Johnny Winter – Before The Storm, DoLP auf Janus 15,90 DM
Ian Matthews – Journey From Gospel Oak 14,90 DM
Brian Aigers Oblivion Express – Straight Ahead 11,90 DM
Bob Downes – Electric City 9,80 DM
Elephants Memory – Angels Forever 16,90 DM
Brenda and The Rattlesnakes – Gypsy 14,90 DM
Life – Life After Death 18,90 DM
Mama Lion – Preserve Wild Life 9,80 DM
Terry Melcher – M. T. 9,80 DM
Michael Nesmith – Loose Salute, Magnetic South u. Nevada Fighter, jeweils 9,80 DM
alle drei für 27,00 DM
Don Fardon – I've Paid My Dues und Released, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM

John Kay – Forgotten Songs 9,80 DM
Danny Kortchmar – Kootch 9,80 DM
Ramsey Lewis – Sun Goddess und The Groover, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Reading Festival '73 – Livetracks von den Faces, Status Quo, Gallagher, etc. 9,80 DM
Dreams – Imagine My Suprise, mit Cobham 9,80 DM
Chris Hillmann – Slippin Away 9,80 DM
Roland Kirk – Return of The 5000lb Man 9,80 DM
Ron Wood – I've Got . . 9,80 DM
Thelonious Monk – At The Five Spot, DoLP 19,90 DM
Randy Weston – Zulu, DoLP 19,90 DM
Donald Byrd – Young Byrd, DoLP 19,90 DM
Bill Evans – The Second Trio, DoLP 19,90 DM
Beach Boys – Surfin USA, Surfer Girl, Little Duece Coupe, Beach Boys Concert, jeweils 9,80 DM
Flash – Flash In The Can 9,80 DM
Clive Stevens – Voyage To Uranus 9,80 DM
Agnes Strange – Strange Flavour, starkes Bluestrio 14,90 DM
Clearlight – Les Contes . . . , mit Tim Blake 14,90 DM
Gong – Est Mort, DoLP des Reunion Concerts, mit Hillage u. Allen 23,90 DM
Mainhorse – Mainhorse, mit Patrick Moraz 16,90 DM
Captain Lockheed and The Starfighters – mit Calvert, A. Brown, Hawwind 16,90 DM
Niemen – Mourner's Rhapsody, mit Hammer, Urbaniak, Abercrombie, etc. 16,90 DM
David Bedford – Nurses Song., mit Ayers und Oldfield 16,90 DM
Peter Hammill – Vision, Sampler 16,90 DM
Neutrons – Black Hole Star, mit H. Yourself, Man, Gentle Giant Musikern 16,90 DM
Peter Bardens – Vintage '69, mit Peter Green, sehr stark 9,80 DM
Blues Anytime – Vol. 3, mit Beck, Page, Clapton etc. 9,80 DM
Isaac Guillory – I.G. 9,80 DM
Mick Abrahams – Mick Abrahams 14,90 DM
Stephen Stills – Live 9,80 DM
Guru Guru – Mani und seine Freunde 9,80 DM
Tea – Tea 9,80 DM
Redwing – Take Me Home 9,80 DM
Herbie Flowers – Planet Life 9,80 DM
Bronco – Smoking Mixture 9,80 DM
Thad Jones & Mel Lewis – Potpourri 9,80 DM
Judy Collins – A Maid of Constant Sorrow 9,80 DM
Dian – Streetheart 9,80 DM
Heads Together – First Round 9,80 DM
Murray McLauchlan – Song From The Street 9,80 DM
Amon Düül – Hijack 9,80 DM
Eddie Henderson – Inside Out 9,80 DM
Edgar Winter – Jasmine Nightdreams 9,80 DM
Arthur Lee – EP, limt. Auflage 5,90 DM
Man – Bananas, Live EP 15 Min. 5,90 DM
Flamin Groovies – Slow Death EP 5,90 DM
Canned Heat – On The Roas Again EP 5,90 DM

Raritäten des Monats:

Siegel Schwall Band – Shake, Say Siegel Schwall, Siegel Schwall Band u. Siegel Schwall Band '70, jeweils 16,90 DM
Wild Man Fisher – An Eevening with. . . , mit Mothers. DoLP 22.90 DM
Cactus — Restrictions und One Way Or Another, jew. 16,90 DM
Tim Buckley — Goodbye and Hello und Happy Sad, jew. 14,90 DM
Rolling Stones — Rolling Stones und Rolling Stones No. 2, original 1964 mono Pressungen, jew. 14,90 DM
Unit 4 plus 2 — rememberring 13,90 DM
John Hammond — Solo und Country Blues, auf Vanguard, jew. 16,90 DM
Eric Andersen — Today Is The Highway, About Changes Things, A Country Dream, About Changes Things Take 2, u. More Hits from Tin Can Alley, alle auf Vanguard, jew. 16,90 DM
Charley Musselwhite — Stone Blues und Stand Back, auf Vang.,jew. 16,90 DM
Sandy Bull — Demolition Derby und Fantasias, jew. 16,90 DM
Circus Maximus — D.M. und Neverland Revisited, mit J. J. Walker, jew. 16,90 DM
Jerry Jeff Walker — Driftin Way of Life 16,90 DM
Joy of Cooking — Closer To The Ground und Joy of Cooking, jew. 16,90 DM
Lothar and the Hand People — Presenting 16,90 DM
Seatrain — Seatrain, SMAS 659 16,90 DM
Country Joe and The Fish — Electric Music 16,90 DM
Doc Watson — D.W., auf Vanguard 16,90 DM
Gary and Randy Scruggs — The Scruggs Brothers 16,90 DM
John Fahey — The Yellow Princess 16,90 DM
Funky Kings — F.K., starke Südstaatenband 16,90 DM
Batdorf and Rodney — Life Isl You 16,90 DM



Was hat das alles zu bedeuten?

Robert Crumb, hieß es in der Vorschau auf die Mai-Nummer, „besuchte Hamburg und sprach mit Harry Rowohlt." Das Gegenteil ist wahr.

Jetzt, da ich dies niederschreibe, ist Robert in *Gay Paree*, und Frau Aline „The Bunch" Crumb, geschiedene Kominsky, geborene Goldsmith, ist in *Swinging London;* alle sind weg, es ist sehr still, und wenn bei uns nicht eingebrochen worden wäre, wüßte man gar nicht, daß dort draußen eine wunderbare Welt auf einen wartet.

Das Schöne an Crumb (Schöpfer von Comic-Helden wie Fritz-dem-Kater, Mr. Natural, Mr. Snoid, Flakey Foont, Bo-Bo Bolinsky, Honeybunch Kaminsky, Leonore Goldberg, dem jüdischen Cowgirl) ist zuallererst, daß er keine rote Nelke braucht, wenn man sich mit ihm verabredet: Er sieht haargenauso aus, wie er sich karikiert. Es ist, als hätte Walt Disney seinen Besuch angesagt, und er bringt auch seine Frau mit, und es klingelt, und vor der Tür stehen Donald und Daisy Duck. Robert sieht aus wie Robert, und Aline sieht aus wie die hunderttausend Traumfrauen, die Robert gezeichnet hat (von oben nach unten): Kräftige Haare, an denen man Klimmzüge machen könnte, viel Mund und gesunde Zähne, Kindergröße oben, Übergröße unten, den bekannten Arsch, auf dem man sein Bier abstellen kann, und vom Waldlauf gezeichnete Beine. Robert trägt den Geigenkasten, Aline das Gepäck, und beide sehen etwa so verloren und lieb aus, wie wir ausgesehen haben müssen, als wir die USA betrampten.

Lieb

Willkommen in Deutschland, willkommen in Hamburg. Was wollt ihr unternehmen? Robert will viel deutschen Kuchen essen und alte Schellackplatten kaufen. Aline will viel deutschen Kuchen essen und alte Klamotten kaufen. Der Journalist Herr Meyer vom „Stern" erscheint, um seine Aufwartung zu machen und „Komm, kleines Schwedenmädel, tanz' mit mir" mit Lys Assia und den 3 Peheiros zu überreichen, Autogrammsammler rufen an, Logierbesuch Danja erwägt, mit den Crumbs für den WDR eine Sendung für jugoslawische Arbeitnehmer zu machen; es ist gespenstisch, und es muß der Verdacht entstehen, als hätte ich heimlich die große PR gemacht. Also weg vom Telefon, und *wo* gibt es den besten deutschen Kuchen, noch dazu mit etwas unverwechselbar Hamburgischem drumrum? Am Willkomm-Höft in Schulau, wo die Schiffe, die auf der Elbe vorübertuten, mit Flaggendippen und Nationalhymne begrüßt und verabschiedet werden. Nachdem ich schon keine Hafenrundfahrt verkaufen konnte. Bei Schwarz-

wälder Kirschtorte, Käsekuchen und Kakao entwickeln die Crumbs ihre Philosophie, und mir wird angst und bang, weil wir, was immer auch besprochen wird, einer Meinung sind (die Süßigkeiten mal ausgenommen), und wenn nun – was zu befürchten steht – Schriftleiter Schwaner anruft und sagt, *Crumb* sei doch bei mir, und ich solle mal ein richtig fundiertes Interview mit ihm machen, nicht son Scheiß wie das letzte Mal, sondern: Seine Einstellung zu Drogen? Wie erklärt er sich seine Beliebtheit in Deutschland?, werde ich wieder nichts Kontroverses bringen können.

Dann gehen wir Schellackplatten und ein rumänisches Blüschen für Aline kaufen. Und Schwarzwälder-Kirschtorte essen und Kakao trinken. Inzwischen habe ich gepaßt und bin wieder auf normale Kost umgestiegen. Nie wieder Mohrenkopf. Dann folgt ein größeres gesellschaftliches Ereignis im Hotel „Vier Jahreszeiten", bei dem Robert vor Ungehagen fast ohnmächtig wird und bei dem Aline Freundschaften für's Leben schließt: Für den nächsten Abend lassen sie sich von einem Verlags-Multi nach Hause einladen, der ihnen seine Sammlung schweinischer Abbildungen zeigt. *Ain't that cute?* Und nun, alles ist still, Robert schrummt – Linkshänder! – mein Banjo von unten nach oben, Aline kratzt anmutig auf der Geige, die Katzen schnurren, ein Bild des Friedens. Da meldet sich die – „All the news that's fit to hint" – SOUNDS-Redaktion: „Frag' mal den Bobby, ob er nicht Bock hat, morgen in ein Greg-Kihn-Konzert zu gehen. Ich besorg' Karten. Und denk' auch an das Interview. Was hält er von Drogen? Von Frauen? Von Women's Lib? Wie erklärt er sich seine Beliebtheit in Deutschland?" Ich: „Habt ihr Bock, morgen in ein Konzert von Greg Kihn zu gehen?" „Klar. Wer ist das?" „Keine Ahnung. Wenn ihr Amis das nicht wißt; ich verstehe, wenn überhaupt, ein bißchen was von Country und altem Rock'n'Roll." „'Greg Kihn' klingt sehr vertrauenswürdig. Was soll schon sein; wir gehn mal rein." Oi vay. Mit abgefaulten Ohren kommen die beiden Schätze zurück und sagen, dies sei genau der Grund, weshalb sie die teure Reise nach Europa angetreten hätten: endlich von diesem lauten Schwachsinn wegzukommen. Also gehen wir auf den Frühlings-Dom, das Volksfest des Nordens, und es stellt sich heraus, daß die beiden nicht nur Angst vor kleinen Schiffen (Hafenrundfahrt), sondern auch vor großen Höhen (Achterbahn) und der Zentrifugalkraft (Rotor) haben. Nicht dagegen vor Bierzelten und Damenkapellen. Also das „Zillertal" auf der Reeperbahn. (Abb. 1) Für DM 28,– bestelle ich bei der Kapelle „Anchors Aweigh" und „The Stars & Stripes Forever", und diesmal mache ich wirklich fiese PR, denn der Lead-Trompeter sagt an: „Für einen prominenten Gast aus USA spüjn wir jetzt einige der beliebtesten amerikanischen Märsche."

Aber davon abgesehen, war es wirklich der reinste Wahnwitz. Taxifahrer, Passanten, ausgedrehte und eingeklinkte Typen sagten – allerdings mit hanseatischer Diskretion: „Ist das nicht dieser amerikanische Zeichner, der genauso aussieht, wie er aussieht?" Und nur einmal wurde ich gefragt, ob ich nicht zu Schulzke's Skandaltrupp gehöre.

Das ist die Schwierigkeit. Ein Autor besucht seinen Übersetzer, von dem (und dem *Lettering Man* Dieter Kerl und dem deutschen Verleger Lutz Reinecke) er sich zum erstenmal gut behandelt fühlt, was korrekte Abrechnungen und Liebe zum Werk betrifft, und plötzlich sieht er sich als gefeierten Superstar wieder, als Prophet, der etwas gilt im fremden Land. Und zu Hause warten Steuerschulden auf ihn, ein Anwalt, den er feuern mußte, ein Weltruhm, auf Ralph Bakshis bescheuerter „Fritz-der-Kater"-Verfilmung beruhend, mit der Crumb nichts zu tun hatte, eine geschiedene Frau, die ihn auf Unterhalt verklagt... Und dabei ist er ein schüchterner, oft verzweifelter Moralist, der, wenn er sagt „Es gibt keinen Ausweg", hofft, daß sich alles doch noch zum Guten wendet.

Geil

Im Rahmen dieses Blattes braucht nicht betont zu werden, daß Comics durchaus Literatur, Kunst, was auch immer sein können, aber da es immer noch... ach, Quatsch. Diese Leute brauchen uns nicht zu kümmern.

Es folgt das Interview, das fundierte, das zwar so überflüssig ist wie die Eier vom Papst, da alles sehr viel ausführlicher im Nachspann zu „Die 17 Gesichter des Robert Crum" (Zweitausendeins, DM 13,90) abgehandelt wird, aber bitte.

Aline: Was hältst du vom modernen Rock?

Robert (auf deutsch): SCHEISSE. (auf englisch fortfahrend) Nächste Frage. Wie gefällt dir Hamburg, Bob?

SOUNDS: Genau. Wie gefällt dir Hamburg, Bob?

Robert: Nun, ich halte Hamburg für eine sehr schöne Stadt, und alle waren ganz zauberhaft zu uns, und wir haben eine wunderbare Zeit hier verbracht, aber ich finde Deutschland schrecklich dekadent. Was kein Tadel sein soll: Außer Rußland und Chi-

na ist alles dekadent. Und es gibt keinen anständigen Tee. Aber hervorragenden Kakao. Gegenüber, in dieser Konditorei, diese alten Damen, die Kram fressen, der die gleichen Speisefarben hat wie sie selber: rosa und gelb. Ganz allerliebst. Außerdem habe ich ein paar gute französische Platten von 1930 ergattert... Diese Katzen interessieren sich für den Kassetten-Rekorder... Seht euch das an!

SOUNDS: What do you think of drugs?

Robert: Rugs?

SOUNDS: Nein, Dro-gen.

Robert: Für manche Leute können sie etwas bewirken; was weiß ich. Ich habe damit aufgehört, als sie nicht mehr für mich arbeiteten. Inzwischen machen sie mich nur noch müde.

SOUNDS: So ist es wohl mit fast allem.

Robert: Genau.

SOUNDS: Nochmal. Was hältst du von der modernen Musik?

Robert: Ich glaube, sie ist sehr modern.

SOUNDS: Ich hatte immer gedacht, du bist Jude...

Robert: ... katholisch aufgewachsen, habe die Unbefleckte Empfängnis immer hochgehalten; ich bin mindestens so arisch wie du, und für mich siehst du aus wie ein gottverdammtes Judenschwein...

SOUNDS: Das liegt aber doch nur am Bart und an der Brille, und außerdem bin ich Viertel-Italiener, und selbst wenn...

Weise

Robert: Siehst du, du entschuldigst dich. Nein, aber mal ernsthaft...

SOUNDS: Weißt du, was man kriegt, wenn man einen Juden mit einem Polacken kreuzt?

Robert: Einen Hausmeister, dem das Haus gehört.

SOUNDS: Warum tragen Puertorikaner spitze Schuhe?

Robert: Geschenkt.

SOUNDS: Wie bist du an das Zeichnen geraten?

Robert: Keinen Schimmer. Bei uns haben alle irgendwie gezeichnet. Allen voran mein nicht ganz dichter Bruder.

SOUNDS: Der in dem Strip „Fuzzy Bunny"?

Robert: Genau der.

SOUNDS: Meinst du, deine katholische Jugend, der ganze Schund...

Robert: Schund?

SOUNDS: ... alles, mit dem sie dich da belastet haben, hat dich mit diesen Obsessionen, was Damen betrifft...

Robert: Quatsch.

SOUNDS: Auch wieder wahr. Wie stehst du zum Sozialismus? Findest du nicht auch, daß dieser Planet Erde, um überleben zu können, auf die eine oder andere Weise, wenn auch nicht begeistert und überzeugt und mit knatternden Fahnen, sozialistisch werden muß?

Robert: Logisch.

SOUNDS: Und wie siehst du deine Zukunft zu Hause? Mit all den Steuerschulden?

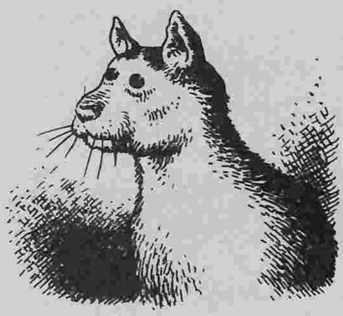
Robert: Keinen Schimmer.

SOUNDS: Und wie erklärst du dir deine Beliebheit in Europa, besonders in Deutschland?

Robert: „Wenn man mal von allem absieht, was mein jetziger deutscher Verleger für mich getan hat –: Keine Ahnung.

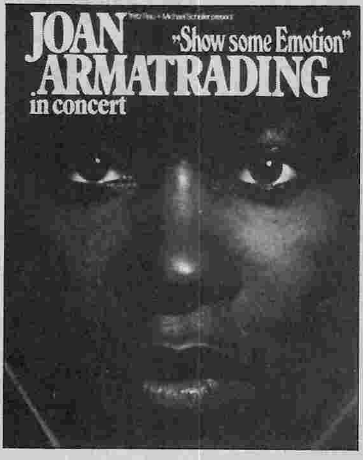
Hier endet das fundierte Interview. Denn plötzlich waren alle wieder weg, in Frankfurt, Amsterdam, Paris und sonstwo in Europa.

Worin liegt der Zauber von Crumb-Comix begründet? Einer von vielen Slogans lautete: „There's nothin like sitting on the crapper with a good comic book." „Es gibt nichts Schöneres, als mit einem guten Comic auf dem Scheißhaus zu sitzen." Von welchem anderen zeitgenössischen Autor kann man das schon sagen? Gut. Von etwa zehn. Aber einer von ihnen ist Robert „The Bum" Crumb. Der liebe, geile Weise. Der sie noch alle hat, die Antworten.



Die Entdeckung des Jahres!

Joan Armatrading stellt sich vor: auf ihren Alben und im April persönlich auf Tournee.



23. 4. Hamburg
24. 4. Köln
26. 4. Frankfurt
28. 4. München
30. 4. Berlin

Bisher ist nicht viel über Joan Armatrading gesagt worden. Was aber gesagt wurde, spricht für sich:

„Ein erstaunliches Talent, von beeindruckender Vielseitigkeit, das erst jetzt von einem breiteren Publikum erkannt wird." Stuttgarter Nachrichten

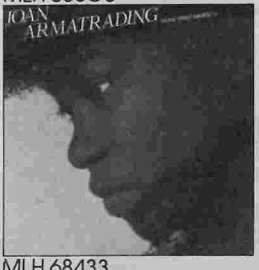
„Eine zu Riesensprüngen fähige Stimme, zwischen charmantem Kellerbaß und mädchenhaftem Kiekser angesiedelt, die beinah undefinierbaren Ursprungs ist." Musik Express

„..., die sehr genau zeigen, wo die Stärken dieser Sängerin liegen: im Phrasieren und emotionalen Interpretieren ihrer eigenen Lieder." Rocky

A&M Records im Vertrieb von CBS The Family Of Music

MLH 64588

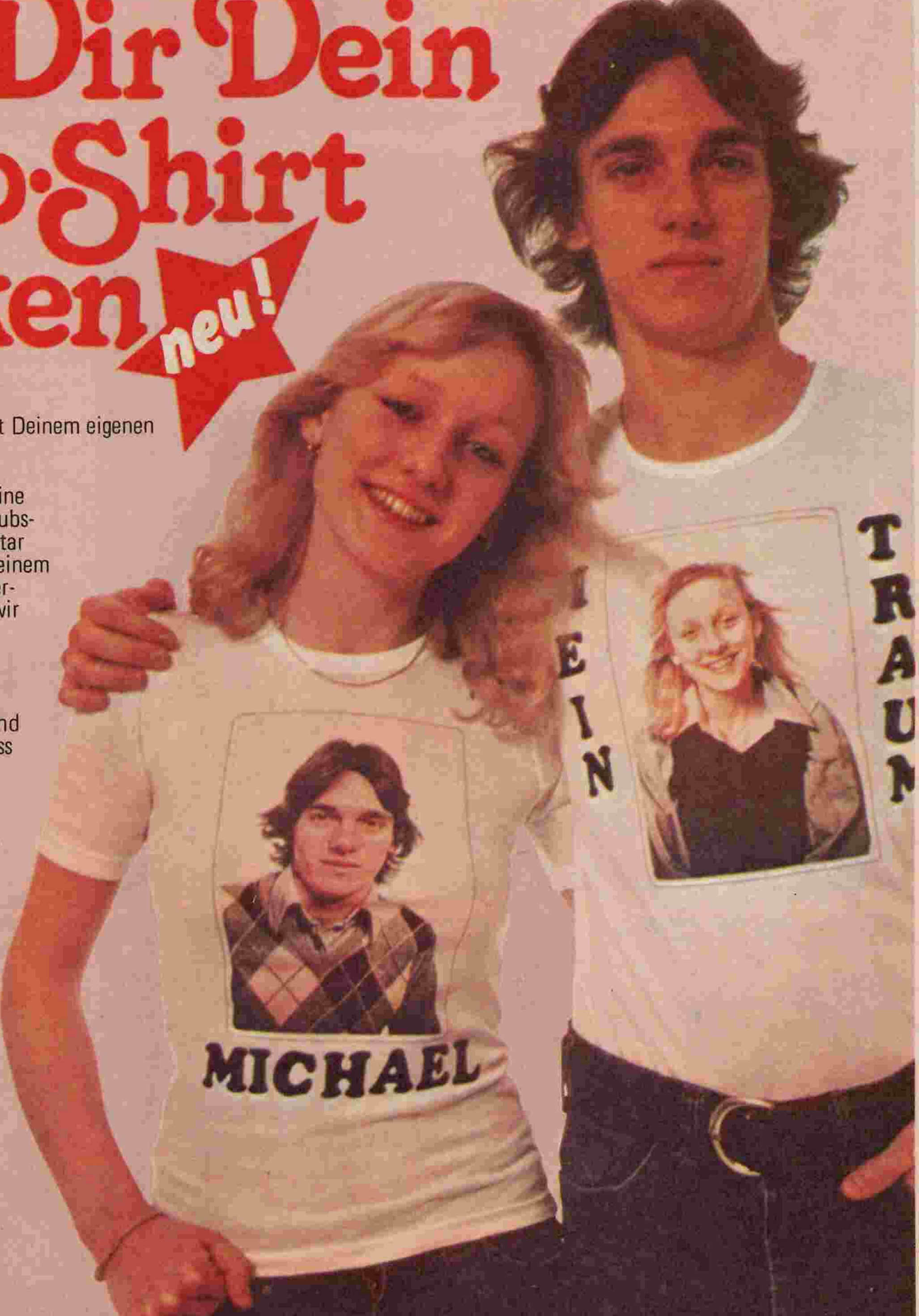
MLH 68305



MLH 68433

Laß Dir Dein Photo·Shirt drucken

neu!



Jetzt kannst Du ein PHOTO-Shirt mit Deinem eigenen Motiv in Farbe bekommen.

Es ist phantastisch! Dein Freund, Deine Freundin, Dein Hund, das beste Urlaubsbild, die letzte Party, Dein Lieblingsstar usw. in schönen, bunten Farben auf einem T-Shirt. Für Dich selbst oder zum Verschenken. Diese Weltneuheit bieten wir nun den POPFOTO-Lesern an.

Du bestimmst selbst, was auf Dein PHOTO-Shirt gedruckt werden soll. Schaue Deine eigenen Bilder durch und wähle ein Farbfoto aus (schwarz/weiss geht auch gut) oder ein Kleinbilddia 24x36 mm.
Du kannst auch einen Zeitungsausschnitt oder eine Zeichnung nehmen.

Je besser das Original, desto besser werden natürlich die Farben auf dem PHOTO-Shirt.
Wir fertigen von allen Formaten – angefangen von einem kleinen Passfoto bis zu einer aufgeschlagenen POPFOTO-Seite.

Wenn Du jetzt durch POPFOTO bestellst, zahlst Du DM 19.90. (Der normale Verkaufspreis beträgt DM 24.50.)

Willst Du zu Deinem Bild etwas Persönliches schreiben, so kostet jeder Buchstabe/Zahl DM 0,75. Du kannst max. 15 Buchstaben/Zahlen auswählen.
Schreibe den Text auf den Coupon.

Schneide den Coupon aus und schicke ihn zusammen mit Deinem Bild heute an Scandecor, dann bekommst Du Dein PHOTO-Shirt und Dein Bild in 10 Tagen zurück.

Dein PHOTO-Shirt ist in der Maschine waschbar.

scandecor®
Photo·Shirt

BESTELLCOUPON FÜR PHOTO-SHIRT (mit Widerrufsrecht innerhalb von 8 Tagen)
Preis pro Stück DM 19,90 plus Nachnahme und Versandkosten. Wenn Du mehr als ein PHOTO-Shirt bestellen willst, dann bitte auf der Rückseite des jeweiligen Bildes die Grösse und evtl. Text angeben.
Ich bestelle hiermit:

Kinder und Teenagers: Grösse: ....128 ....140 ....152 ....164 176

Erwachsene : Grösse: ....S (klein) ....M (mittel) ....L (gross) ....XL (extra gross)

Preis pro Buchstabe DM 0,75. Text für Dein PHOTO-Shirt: (Bitte Druckbuchstaben)

An scandecor Postfach 130867, 4000 Düsseldorf Tel. 0211/726432

Name : ....

Strasse : .... PLZ/Ort : ....

Unterschrift (Bei Minderjährigen Unterschrift der Eltern) ....

PF/5

Wie die Berserker...

Greg Kihn: Singer/Songwriter auf der Grenze zwischen Pop und Rock

Die Rubinoos: Spontane Frische

Tyla Gang: Knochenharter britischer Beat

Es ist schon zum Mäusemelken: jede noch so abgenibbelte Hans Wurst-Combo hat in den letzten Wochen ein volles Haus gehabt, aber jetzt, wo gleich vier Leckerbissen auf einmal ins Haus stehen, macht der Druckerstreik Veranstaltern wie Bands einen ziemlichen Strich durch die Rechnung.

Von Jörg Gülden

Die Rede ist vom Rockpalast-Festival, das am 14. und 15. März mit den Beserkley-Bands Rubinoos, Greg Kihn, Earth Quake und Tyla Gang über die Hamburger Audimax-Bühne ging. (Das dritte Konzert am 17. März mit John Martyn und John Fahey soll hier, der Andersartigkeit der Musik wegen, mal außen vor bleiben.) Wie gesagt, es war ärgerlich, denn zwei solcher *Packages* wie Rubinoos plus Greg Kihn und Earth Quake plus Tyla Gang hätten wirklich mehr als nur rund 900 Besucher, respektive 600 am zweiten Abend, verdient, zumal Kihn und Earth Quake schon ein paar Wochen vorher, bei absolut ausverkauften Gigs im Pö, jede Menge Leute auf den Beserkley-Geschmack gebracht hatten. Aber solches Mißgeschick muß man wohl als höhere Gewalt bezeichnen.

Zur Sache: Die Rubinoos eröffneten am 14. den Konzertreigen fast pünktlich. Und das, obwohl sie wegen einiger widriger Transport-Umstände rund 24 Stunden von San Francisco nach Hamburg unterwegs gewesen waren. Doch Müdigkeit war ihnen wirklich nicht anzumerken. Gleich mit dem ersten Titel, dem alten Raspberries-Hit „Tonight", machten sie allen das Credo ihrer Musik klar, das da lautet: „mucho Pop & mucho Fun". O.K., vielleicht kamen ein paar Zuhörer der jüngeren Generation nicht gleich dahinter, was denn an diesen teilweise durchaus banalen Nümmerchen der vier zwanzigjährigen Jungs so aufregend sein sollte. Den Cognoscenti, sprich intimen Kennern der Garagen-Band-Bewegung, jedoch leuchteten bei Titel wie „Peek-A-Boo" oder „I Think We're Alone Now" die alten Augen. Und auch die eigenen Werke der Rubinoos – so benannt nach Leadsänger John Rubin – hatten sowohl von der Thematik wie auch vom musikalischen her jene spontane Frische und den aufmüpfigen Humor, mit denen US-Bands vom Schlage der McCoys, der Turtles und der erwähnten Raspberries in den sechziger Jahren die Teenagerherzen eroberten. Wirklich schade, daß nicht alle in diesem Quartett die einzig wahre Alternative zu dem aufgesetzten Kling-Klang der britischen Teenie-Weenie-Importe sehen konnten, aber bei manchen Leuten fällt der Groschen leider nur viertelpfennigweise. Beim nächsten Mal dürften die Rubinoos jedoch auf mehr offene Ohren stoßen, und vielleicht krieg' ich dann endlich auch ein paar der „dead babyjokes" zu hören, die Leadgitarrist Tommy Dunbar laufend erzählen wollte und nicht durfte.

Nach kurzer Umbaupause erschien dann der Headliner des heutigen Abends, Mr. Greg Kihn mit seiner Band. Von deren Güte hatten mir Freund und Feind schon Wochen vorher in den blumigsten Worten berichtet, und das nur, weil ich eben den vielgepriesenen Pö-Auftritt nicht miterlebt hatte.

Wohlan denn, verglichen mit den Rubinoos gehört Kihn musikalisch eher in die Heranwachsenden-Kategorie. Der Meister selbst – man könnte ihn im weitesten Sinne als Singer/Songwriter bezeichnen – schreibt hervorragende Nummern, die sich auf der Grenze zwischen Pop und Rock bewegen, und seine

Fotos: Manfred Becker

drei Mitarbeiter hinter ihm wissen das recht heavy zu untermalen. Ich meine, Kihns zwei LPs (die dritte muß jeden Moment rauskommen) sind in meinen Augen, na ja, nicht unbedingt *die* Meisterwerke schlechthin, sie machen aber manchen Klangmüll von heute vergessen, und außerdem kann man gut dazu tanzen und 'ne Menge anderer wichtiger Dinge tun.

Mir war Leadgitarrist Dave Carpender 'nen Tick zu laut, aber das mag daran gelegen haben, daß ich leider fast direkt vor einer P.A.-Säule Platz nehmen mußte. Dafür konnte ich aber um so besser gucken, und mir und meiner Freundin fiel auf, daß der Bassist, Steve Wright mit Namen, hundertprozentig wie . . . wie heißt der denn noch ? . . äh, wie Chris Roberts aussah und daß Larry Lynch, der Schlagzeuger, nicht nur ganz hervorragend trommelte, sondern dabei auch noch Armbewegungen machte, als würd' er Kohlen schippen.

Wie gesagt, 'n bißchen laut war's ja, ansonsten aber fand ich Kihn richtig toll; prima Musik, keine blöden Showmätzchen, und sympathisch aussehen tut er obendrein auch noch.

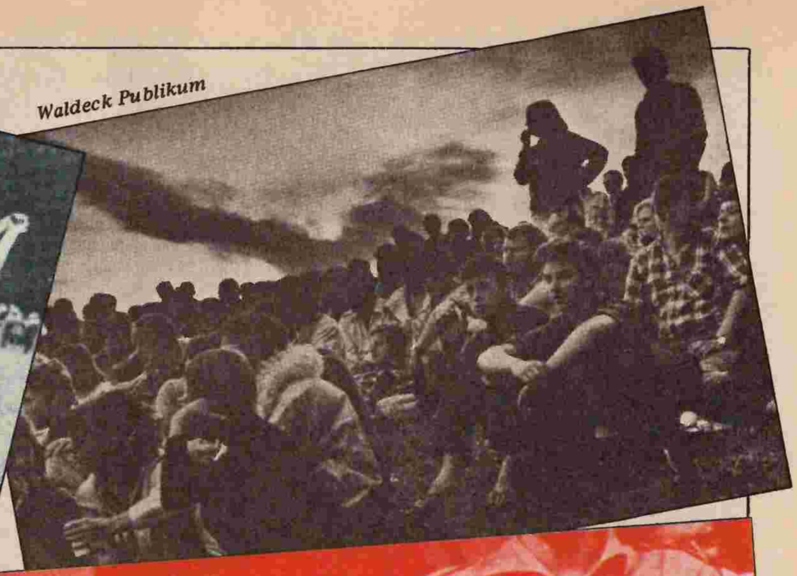
Am nächsten Abend dann war's wie gesagt noch leerer, was leider auch der guten Stimmung, die Earth Quake für meine Begriffe sonst zu verbreiten wissen, etwas Abbruch tat. An dieser Band schieden sich bereits einmal die SOUNDS-Geister; Commander Legath nämlich, der sich jetzt als frischgebackener Herausgeber erstmal aufs wohlverdiente Ruheteil begeben hat, reagierte recht unwirsch, als er die Band damals im Pö hörte. Ich hingegen fand, daß da die beste Rock'n'Roll-Band auf der Bühne stand, die wir, seit der „Star-Club" für immer seine Pforten schloß, hier zu hören gekriegt hatten. Normalerweise ist's doch so, daß *your average rock band* dich zwei Stunden mit Hausgemachtem malträtiert und erst dann, wenn die Unersättlichen 'ne Zugabe erklatscht haben, die *goodies* a la „Johnny B. Goode" oder „Route 66" serviert. Anders Earth Quake. Die fangen mit solchen Nümmerchen an und legen dann im Laufe des Abends sogar noch 'nen Zahn zu!

Im Audimax wollte sich leider, wohl mangels Masse, die Stimmung, die im Pö geherrscht hatte, nicht einstellen. Daß Earth Quake deswegen aber „nicht so gut" gewesen wären, kann man nicht behaupten. Allein schon im Bewußtsein dessen, daß draußen Beserkley-Boß Matthew King Kaufman im mobilen Studio jeden Ton mitschnitt und hier drinnen die WDR-Kameras auf sie gerichtet waren, gaben sie auch heute ihr Bestes. Also ich mag sie . . .

Und dann gab's noch die Tyla Gang, Beserkleys erste britische Eroberung. Gang-Leader Sean Tyla, einstens mit Ducks Deluxe zu Beinaheruhm gelangt, schreibt ganz dufte Titel, nur Gesang ist ihm leider nicht so recht gegeben. Doch das machte seine Drei-Mann-Gang mit knochenhartem britischem Beat wieder wett. Bei „Walking The Dog" – da saß ich leider schon wieder an der Arbeit – sollen die Leute gar auf den Stühlen gestanden haben. Aber das und noch viel mehr werdet Ihr (ich auch) in den nächsten Monaten vom Kölner Rockpalast via TV in die gute Stube gesendet bekommen.

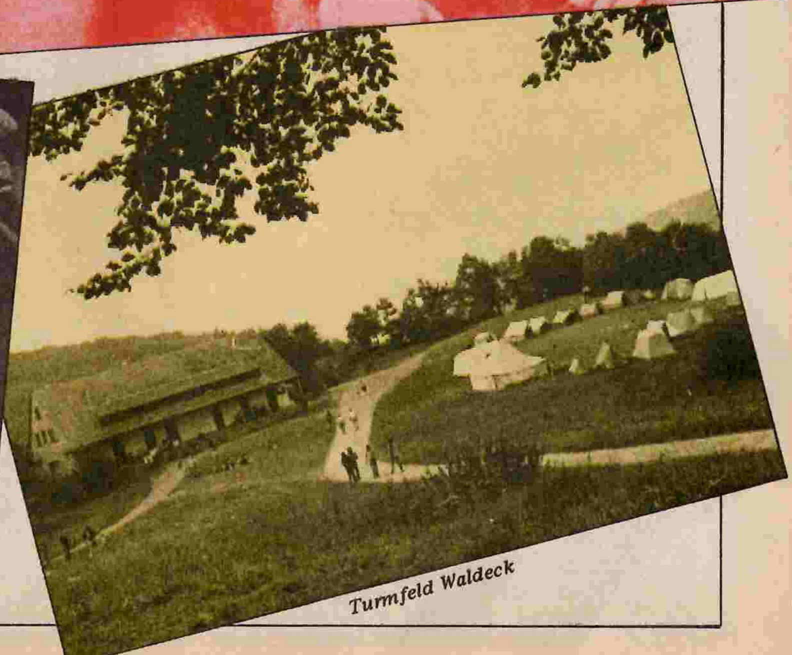
Bliebe noch das Resümee: Die Idee war gut, die Preise waren korrekt, die Bands sehens- und hörenswert, und die Akustik ließ auch nicht zu wünschen übrig. Und bevor man den armen Setzern und Druckern den schwarzen Peter verpaßt, sollte man sich stattdessen lieber Gedanken über die krummen Pfade des Herrn machen und dann inständig beten, daß ein solches Festival möglichst bald mal wieder über die Audimax-Bühne geht. Müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn auch dann wieder jemand versuchte, die Jünger von der schwarzen Kunst wegzurationalisieren!

Haltet also Augen (für die Fernsehaufzeichnung) und Ohren (für den Live-Mitschnitt BEZERK TIMES) offen, seid nett zu Druckern und Setzern und hört mal wieder 'ne Beserkley-Platte. Wo die Bands wie die Berserker rocken . . . ★



Waldeck Publikum

Fotos: Stephan Rögner



Turmfeld Waldeck

Die deutsche Folk- Szene, Teil II

Wandervögel, Waldeck, Wader

Von Manfred Gillig

Im ersten Teil unserer Serie über die deutsche Folk-Szene ging es zunächst um die Klärung von Begriffen, die für diesen Bereich musikalischer Entwicklung in Deutschland von zentraler Bedeutung waren. Der anschließende kurze historische Abriß über das deutsche Volkslied führte bis zu den Liederbüchern der Revolution 1848 und zeigte die Schwierigkeiten der politisch engagierten Sänger und Liedermacher.

Neunzehnhunderteins wurde in Berlin der „Wandervogel, Ausschuß für Schülerfahrten" gegründet – als Protest gegen die großbürgerlichen Normen und Bildungsideale, als Zusammenschluß der Jugend in Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Man flüchtete aus der zunehmenden Unwirtlichkeit der Städte in die Natur und die Romantik, aus einer Wirklichkeit, die man nicht verändern konnte. Und man suchte sich wieder eigene Lieder, die man in der Vergangenheit fand. 1911 erschien das wichtigste Liederbuch der Wandervögel, der „Zupfgeigenhansl".

Der Aufstand gegen die Städte, die Orientierung am Alten, an der Natur, war zu Beginn des 20. Jahrhunderts für einige Zeit sicherlich ein oppositionelles Element; doch bald schon setzten sich die konservativen und nationalen Ideen auch beim Wandervogel durch. Sehr schön zeigen das Zitate aus den Vorwörtern zu den verschiedenen Auflagen des „Zupfgeigenhansl", wie sie schon Stephan Hoffmann und Gotthelf Siebenkäs im Sommer 1975 in ihrer SOUNDS-Serie über die Geschichte der Jugendbewegung zusammengestellt haben. Im Vorwort zur ersten Auflage hieß es noch: „Was hier gebracht wird, hat... Jahrhundert um Jahrhundert im Volke fortgelebt. Was der Zeit getrotzt, das muß einfach gut sein. Nur Gutes, kein Allerweltskram, um keinen Fingerbreit gewichen dem herrschenden Ungeschmack, das war unser redliches Bemühen. "

Diskographie (Tradition)

Hein & Oss DEUTSCHE LIEDER 1848/49 (Songbird 1 C-062-31126); Dieter Süverkrüp 1848 – LIEDER DER DEUTSCHEN REVOLUTION (pläne S 11102); Dieter Süverkrüp CA IRA (pläne S 11101); HANNES WADER SINGT ARBEITERLIEDER (Philips 6305342)

In der 4. Auflage: „Was unser Suchen und Streben ist, es ist – kurz gesagt – eine fest in heimatlicher Erde wurzelnde treue deutsche Art."

Und in der 9. Auflage: „In diesen ernsten Zeitläufen hat das Volkslied für uns einen viel tieferen Sinn, möge es uns stärken und heben im Bewußtsein dessen, was deutsch ist, möge es in seinem kleinen Teil mitwirken an dem inneren Streben der Nation, an der Vollendung des Deutschtums."

Und damit wären wir beim Ersten Weltkrieg. In der Auflage von 1915 heißt es schließlich: „Der Krieg hat dem Wandervogel recht gegeben, hat seine tiefe nationale Grundidee, los von allem Beiwerk, stark und licht in unsere Mitte gestellt." Und: „Wir müssen immer deutscher werden. Wandern ist der deutscheste aller eingeborenen Triebe..."

Trotz dieser Entwicklung, die aus einer oppositionellen Bewegung schließlich ein staatstragendes Element machte, haben die Wandervögel eine nicht zu unterschätzende Bedeutung auch für die aktuelle Folk-Szne. Nicht nur, weil sie im „Zupfgeigenhansl" viel Liedmaterial gesammelt haben, das auch heutzutage wieder und noch verwendbar ist, sondern auch weil sie eine neue Art Gemeinsamkeit, auch mit der Jugend anderer Nationen, eine neue Art des gemeinsamen Singens zumindest ansatzweise pflegten – und weil aus ihnen in den 20er Jahren die Gruppen hervorgingen, die weiterhin demokratisches Liedgut und kritische Distanz zum sogenannten Zeitgeist pflegten und die letztlich die Entwicklung bis zur Burg Waldeck und bis in die heutige Folk-Szene hinein bestimmten.

Die Burgruine Waldeck wurde in den 20er Jahren von den Zwillingsbrüdern Oelbermann entdeckt, die dort einen „Lehrstuhl der Vagabondage" einrichteten und mit einem Freundeskreis, dem „Nerother Wandervogel" auf ausgedehnten Fahrten internationale Lieder sammelten und in neuen Liederbüchern herausgaben. Burg Waldeck wurde schon damals zum internationalen Folklore-Zentrum.

Neben dem „Nerother Wandervogel" entstand damals eine andere Gruppe, deren Wirken bis in die neue Folk-Szene zu verfolgen ist, die „dj.1.11", die „Deutsche Jungenschaft", die am 1. November 1929 in Stuttgart gegründet wurde. Die Lieder von dj.1.11 wurden als „Lieder der Eisbrechermannschaft" herausgegeben, und man betonte nicht nur die Fahrten in die Welt, sondern auch das Heimatliche, allerdings nicht im Sinne eines billigen Nationalismus oder Patriotismus. Was in dj.1.11 angesprochen wurde, das war wohl eher eine Verbundenheit mit dem eigenen gesellschaftlichen und geographischen Hintergrund, wie sie in unseren Tagen unter dem Begriff Regionalismus zu neuen Ehren gekommen ist. Man sang in dj.1.11 nicht nur Fahrtenlieder, sondern auch zeitgenössisches Liedgut von Ernst Busch, Hanns Eisler und Paul Dessau. 1933 traten die Köpfe von dj. 1.11 in die KPD ein, 1934 wurde die Deutsche Jungenschaft verboten wie alle anderen Jugendorganisationen auch. So wie es nur noch eine Partei, ein Volk, ein Reich, einen Führer gab, sollte es auch nur noch ein „Sammelbecken der Jugend", die Hitlerjugend geben. Was vorher in der Bündischen Jugend organisiert war, wurde von der Hitlerjugend übernommen und wanderte ins KZ. Die Hitlerjugend wurde offiziell Nachfolgeorganisation des Wandervogels, brachte aber keine eigenen Lieder hervor, sondern deutete lediglich die vorhandenen Vorlagen in ihrem Sinne um.

Im Dritten Reich, genauer im KZ-Lager Börgermoor, entstand jedoch eines der vielleicht wichtigsten Volkslieder dieses Jahrhunderts: „Die Moorsoldaten". Es ist ein einzelnes Dokument des Leidens und der Unterdrükkung in jener Zeit, in der ansonsten in Deutschland auch auf dem Gebiet der Lieder Friedhofsruhe herrschte.

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Jungenschaften wieder ins Leben gerufen, um dort wieder anzusetzen, wo die Nazis 1934 eingegriffen hatten, und viele der auch heute noch bekannten Namen entstammen diesen Gruppen: Walter Mossmann, Franz Josef Degenhardt, Oss & Hein Kröher, Peter Rohland, Schobert & Black, Christof Stählin. Doch die eigene demokratische Tradition war im Nachkriegsdeutschland nicht das einzige, worauf man sich besann, denn da waren ja noch die Besatzungsmächte, da kamen Chansons aus Frankreich, Songs aus den USA und aus England ins Land, und da erstarkte sehr bald auch wieder die Schlagerindustrie, die natürlich auch schon in den entbehrungsreichen Kriegszeiten und vorher ihre Ersatz- und Verhüllungsfunktion erfüllt hatte und jetzt neue Impulse aus dem Ausland bekam.

Und hier müssen wir noch einmal auf den Folksong zu sprechen kommen. In den USA waren in den letzten Jahrhunderten viele verschiedene musikali-

sche Strömungen zusammengekommen, die aus ethnischen Unterschieden entstanden und sich mehr oder weniger rein durch die Zeit hindurch erhalten hatten. Mit englischen, schottischen, irischen Einwanderern war das keltische Musikerbe gekommen, im Süden der USA brachten die Spanier ihre Gitarrentechnik ein. Zu Country & Western, Hillbilly und Blue Grass, der „weißen" Musik, kamen Gospels und Spirituals der Negersklaven mit ihren afrikanischen Ursprüngen, und schließlich Blues und R&B und Jazz. Was zunächst auf spezifische Schichten oder Gruppen beschränkt war, das erreichte nach der Erfindung der Schallplatte und des Radios bald ein weitaus größeres Publikum, was einerseits die Etablierung der verschiedenen Stilrichtungen und Kategorien, andererseits auch die Verschmelzung zu neuen Formen förderte, da der Zugang zu fremdem musikalischen Material leichter wurde. Leute wie Woody Guthrie, Pete Seeger, Joan Baez, Bob Dylan griffen das vorhandene Material auf, um ihre Botschaften zu verpacken, und so entstand schließlich das, was in den 60er Jahren zunehmend über den großen Teich als „Folk" zu uns kam.

Folkfestivals

Eine Musik, in die Elemente von keltischer Folklore, von Country & Western, Hillbilly, Blues, Gospel, Spritual und Sea Shanty – und später auch Rock – einflossen. Diese Folk-Szene hatte nicht mehr viel mit der Überlieferung alten Volkstums zu tun. Diese Folk-Szene lebt aus und mit den Medien, die es ermöglichen, daß einzelne Sänger/-Schreiber in verschiedenen Ecken der Welt voneinander lernen und profitieren, daß ein gutes Lied innerhalb von Wochen um die Welt wandern kann, kurz: Diese Folk-Szene erreicht mehr Menschen in kürzerer Zeit. (Und läuft damit Gefahr, zum bloßen Markt für Wohlfeiles zu degenerieren, sich nur noch selbst zu verkaufen. Beispiele für die Entwicklung gibt es einige, ob es nun die sogenannte Protest-Song-Welle in den 60ern ist oder die Entwicklung mancher Exponenten der frühen Waldeck-Festivals, wie z.B. Reinhard Mey oder Schobert & Black.)

Doch zunächst einmal geriet da wirklich vieles in Bewegung, was in den USA seinen Niederschlag in vielen Folkfestivals fand, von denen das in Newport in den frühen 60er Jahren das bekannteste und wichtigste wurde. Von dort aus kam nicht nur die Musik, sondern auch der Festivalgedanke nach Deutschland.

Die Burg Waldeck im Hunsrück wurde nach dem Krieg unter der Arbeitsgemeinschaft Burg Waldeck schon bald wieder ein Zentrum internationaler Folklore und des Gedankenaustauschs, und zunächst war auch hier die internationale, vor allem anglo-amerikanische Folklore im Übergewicht.

1961 reifte in Oss & Hein Kröher und Peter Rohland, die auf der Waldeck engagiert arbeiteten, der Gedanke an ein Festival der Jugend Europas und ihrer Lieder heran. Nach drei Jahren war es so weit – das erste Waldeck-Festival stand, und in den darauffolgenden Jahren wurde die Waldeck wegen des jährlichen Festivals zum Mekka innerhalb der noch recht kleinen Folk-Szene. Damals wurden die Anfänge für viele Aktivitäten gemacht, die erst in der heutigen Folk-Szene so richtig zum Tragen kommen.

So war es Peter Rohland, der sich als erster mit System und Überlegung an das oft verschollen geglaubte Liedmaterial der Revolution von 1848 machte, der ein Programm mit jiddischen Liedern und eines mit Landstreicherliedern zusammenstellte (alle sind inzwischen wieder auf Platte erhältlich). Auch Hein & Oss widmeten sich den deutschen Volksliedern, die sie nicht wahllos und unüberlegt übernahmen, sondern oft nach ihrem Aussagewert und sozialem Gehalt auswählten. Doch solche Versuche der Aufarbeitung der Tradition und ihrer Einbettung in die aktuelle Situation fanden damals nur vereinzelt statt. Die Liedermacher und die internationale Folklore gaben auf der Waldeck den Ton an.

Die Zeit der Waldeck-Festivals war auch die Zeit der Ostermärsche und der aufkeimenden Studentenrevolte, und die Lieder, die auf den Demos gesungen wurden, das waren keine alten Volkslieder, sondern Songs von Dylan, von Joan Baez, Lieder der internationalen Arbeiterbewegung und mit zunehmendem politischen Selbstbewußtsein auch eigene Lieder. Doch die Studenrevolte hatte insgesamt nur wenig Zeit für Folklore: „Zwischentöne sind bloß Krampf im Klassenkampf!" Und 1968 wurde die Diskussion über den Kampf und über die Zwischentöne auch auf die Waldeck getragen.

Mit dem Zerfall der Studentenbewegung endete auch die Phase der Waldeck-Festivals, das letzte fand 1969 statt. Folk wurde zwar weiterhin gemacht, aber es fehlte in der Folge doch an zentralen Ereignissen. Stattdessen kam es hier und da zu örtlich begrenzten Intiativen, die sich nicht mit dem Vorhandenen begnügten, sondern neue alte Lieder ausgruben. Es gab einige Gruppen und Einzelgänger, die sich genauer mit dem deutschen Volkslied beschäftigten, es gab einige wenige Platten (z.B. 1848 von Dieter Süverkrüp), und es gab einige Festivals für Folk und Liedermacher von doch eher lokaler Bedeutung (z.B. Ingelheim, Mainz).

Aber seit Mitte der 70er Jahre war die Entwicklung unübersehbar: Folk war im Kommen, ein Folk-Revival von erstaunlichen Ausmaßen entwickelte sich. Nach der Phase der lokalen Aktivitäten in diversen Kneipen folgten die Sommer der großen Folk-Festivals 1975,

Diskographie (Waldeck)

Hein & Oss SOLDATENLIEDER (Da Camera Song SM 95038); Hein & Oss AUF DER GROSSEN STRASSE – LIEDER VOM FAHREN UND WANDERN (Da Camera Song SM 95026); Hein & Oss HAUL AWAY – SEEMANNSLIEDER (Da Camera Song SM 95016); Hein & Oss BERTOLD BRECHT LIEDER (Da Camera Song SM 95021); Franz Josef Degenhardt ZWISCHEN NULL UHR NULL UND MITTERNACHT, BÄNKELSONGS 63 (Polydor 46593); Franz Josef Degenhardt SPIEL NICHT MIT DEN SCHMUDDELKINDERN (Polydor 237816); Franz Josef Degenhardt VÄTERCHEN FRANZ (Polydor 237 829); Franz Josef Degenhardt RUMPELSTILZCHEN (Polydor 46593); Franz Josef Degenhardt WENN DER SENATOR ERZÄHLT (Polydor 237 834); Franz Josef Degenhardt LIVE (Polydor 249268); Franz Josef Degenhardt IM JAHR DER SCHWEINE (Polydor 249331); Franz Josef Degenhardt DIE WALLFAHRT ZUM BIG ZEPPELIN (Polydor 2371138); Franz Josef Degenhardt MUTTER MATHILDE (Polydor 2371254); Franz Josef Degenhardt WILDLEDERMANTELMANN (Polydor 237 1728); Hannes Wader SINGT EIGENE LIEDER (Philips 844360 PY); Hannes Wader ICH HATTE MIR NOCH SO VIEL VORGENOMMEN (Philips 6305082); Hannes Wader 7 LIEDER (Philips 6305165); Walter Mossmann ACHTERBAHN (Da Camera Song 95004); Walter Mossmann GROSSE ANFRAGE (Da Camera Song SM 95006); Walter Mossmann FLUGBLATTLIEDER (Trikont/Unsere Stimme US 10/L 45); Schobert & Black RADSCHLÄGE (Telefunken 6.22408 AS); Reinhard Mey IKARUS (Intercord 160011); Hanns Dieter Hüsch LIVE (Intercord 180014); Walter Hedemann HERZLICH WILLKOMMEN! (Songbird 1C 062-311 29); Peter Rohland LIEDER DEUTSCHER DEMOKRATEN (Thorofon FTH 151); Peter Rohland LIEDER DES FRANCOIS VILLON (Thorofon FTH 152); Peter Rohland JIDDISCHE LIEDER (Thorofon FTH 153); Peter Rohland LANDSTREICHERBALLADEN (Thorofon FTH 154); Peter Rohland LIEDER VON ANDERSWO (Thorofon FTH 155)

Waldeck-Publikum vor dem 1977 abgebrannten Säulenhaus

1976, 1977, und inzwischen schlägt sich dieses Revival auch in zahlreichen Plattenveröffentlichungen nieder.

Handelt es sich beim Folk-Revival tatsächlich um einen Rückzug aus der Politik in eine neue Innerlichkeit? Oder ist da auch eine kämpferische politische Komponente?

Wenn wir ganz pauschal von der Folk-Szene sprechen, dann lassen sich diese Fragen nicht eindeutig zu Gunsten des einen oder anderen beantworten, dann wird das ganze doch reichlich ambivalent. Denn ohne Zweifel lassen sich in dieser Szene Rückzugstendenzen ausmachen, etwa da, wo nur noch ästhetisierende Versionen und Nachempfindungen alten Liedguts zwecks allgemeiner Erbauung und Abschaltung des Denkapparats zum Zuge kommen. Und man könnte vielleicht auch darauf hinweisen, daß Hannes Wader mit seinen ARBEITERLIEDERN auch nur abgehobenes Material aus alten Zeiten verwendet, das kaum noch auf die heutige Situation anwendbar ist, während z.B. Tommi und sein Mobiles Einsatz Orkester oder Klaus der Fiedler mit ihrer Straßenmusik viel direkter an menschlichen Bedürfnissen und Gefühlen ansetzen.

Aber ganz so einfach sollte man es sich wiederum nicht machen. Wohl verleitet die Musik gar mancher Deutsch-Folk-Gruppe zum romantischen Träumen und zum Übertünchen von Konflikten mit aufgesetztem Folkie-Frohsinn. Andererseits aber bietet die Folk-Szene sicher mehr Möglichkeiten, sich ungebrochen darzustellen, Kontakte zu Gleichgesinnten zu knüpfen und gemeinsam Alternativen zu erproben, als die meisten anderen kulturellen Sparten. Das ist zum einen eine ökonomische Frage, denn es ist sicher leichter, mit einer Klampfe seine Lieder zu einfachen, „volkstümlichen" Harmonien vorzutragen, als sich erst einmal nach einer Anlage und nach einem schalldämpfenden Übungsraum für knallharte Rock-Ergüsse umschauen zu müssen. Zum anderen sind die harmonischen Strukturen und die Melodien der Folklore, das Formenrepertoire und die Art und Weise, wie es präsentiert wird, halt doch volkstümlicher als Jazz oder Rock oder E-Musik – das liegt sozusagen in der Natur der Sache – und werden deshalb auch leichter vermittelt und vom Empfänger der Botschaft leichter aufgenommen. Folk ist ein willfähriges und anspruchsloses Transportmittel für Inhalte, was ja Reaktionäre aller Couleur, aber auch die Gegenkräfte von links immer wieder und gründlich ausgenutzt haben. Vielleicht hat Folk auch deshalb einen höheren Entspannungswert, ist vielleicht deshalb sozusagen leichter verdaulich.

Bleibt noch die Frage, wer sich da eigentlich auf der Folk-Szene tummelt. Da fällt zunächst mal wieder die schon einmal festgestellte Ambivalenz auf: hie Deutschfolk-Freaks mit Rückzugstendenzen, da politische Liedermacher, die meistens auch außerhalb der Musik politisch engagiert sind. Aber ganz so einfach ist es auch hier nicht, denn es findet eine zunehmende Annäherung zwischen den beiden Polen statt. Deutschfolkgruppen bemühen sich um aktuellen Gegenwartsbezug in ihren Liedern, politische Liedermacher entdekken das musikalische Erbe, Leute wie Christof Stählin oder Zupfgeigenhansel bleiben die seltenen Glücksfälle, bei denen alle Aspekte zwanglos und von vornherein vertreten sind. Und dann gibt es da auch noch die alte Garde, Musiker, die im Rundfunk oder auf Platte Volksmusik machen, sie pflegen, wie man so schön sagt, indem sie alte Vorlagen lediglich verwenden, um sie weitgehend unverändert zu spielen. Ihnen verdanken wir zumindest, daß so manches Lied nicht verloren geht, und das betrifft vor allem auch die Pflege des Dialekts, der in der Folk-Szene zunehmend an Wichtigkeit gewinnnt.

Wie also? Rückzug oder Engagement? Das hängt letztlich nicht vom Material, von der Musik und von den Liedern ab, sondern von den Intentionen der Ausführenden. Ob da einer ein lyrisches Liebeslied oder ein knallhartes Agitationslied singt, wird sekundär angesichts der Frage, ob der, der da singt, es bei aller kritischer Distanz zu sich selber ehrlich meint, oder ob sein Auftreten nur modische Pose ist. Und dieses Auftreten wird wiederum vom Alltag des Künstlers, der so oder so immer auch politisch ist, bestimmt. Und oft genügen Anstöße von seiten eines Veranstalters oder eines Interpreten, um bei Gleichgesinnten neue Prozesse in Gang zu setzen.

In dieser Hinsicht ist das Tübinger Folk & Liedermacher-Festival, das in diesem Sommer hoffentlich zum viertenmal über die Bühne gehen wird, vorbildlich, denn es knüpft nicht nur an die Tradition der Waldeck und der Studentenbewegung an, sondern gibt bewußt auch Anstöße, wo's heutzutage lang gehen sollte. Motto: „Das Festival versteht sich als Teil der demokratischen Bewegung in der Bundesrepublik Deutschland und will einen Beitrag zur Aufarbeitung der kaum bekannten demokratischen Tradition leisten." Weiter heißt es in der Einladung zum letztjährigen Festival:

„Eine Leitidee des Folk- und Liedermacher-Festivals in Tübingen ist, daß zwischen der Folkmusik und den demokratischen Bewegungen und Bürgerinitiativenin der Bundesrepublik und in Westberlin ein enger Zusammenhang besteht. Während die Folkfestivals in der Öffentlichkeit häufig als eine Form des nostalgischen Rückzugs aus der Politik angesehen werden, zeigen die Erfahrungen mit den bisherigen Tübinger Festivals, daß sowohl die Besucher wie die Musiker häufig identisch sind mit den Leuten, die im Umweltschutz, gegen den Bau von Kernkraftwerken, gegen Berufsverbote, für den Bau von Jugendzentren, für die Erhaltung von Wohnraum bei der Altstadtsanierung, in der Frauenbewegung und in anderen Initiativen demokratisch tätig sind. Die bisherigen Tübinger Festivals waren geradezu typische Freizeitbestätigungen der in solchen Bürgerinitiativen engagierten jungen Leute."

Die Tradition

Hier soll es nicht so sehr um romantische Tradition oder Bänkelsang, um Balladen und Moritaten gehen, da das alles eher Randbereiche der heutigen Szene sind bzw. wie im Falle der romantischen Tradition nicht mehr pur gepflegt werden, sondern zusammen mit anderen Einflüssen z.B. beim Deutsch-Folk-Bereich eingehen. Hier sind vielmehr die demokratische Tradition von 48 und die Tradition von Burg Waldeck gemeint.

Den 1927 geborenen Zwillingen Hein

Foto: Stephan Rögner

Das Deutsche Volksliedarchiv

Wer sich gründlicher über alles, was mit Folk zu tun hat, informieren möchte, wer nach bislang vielleicht noch nicht neu bearbeiteten alten Liedern sucht oder wer wissenschaftlich arbeiten möchte, der sollte sich im Deutschen Volksliedarchiv in der Silberbachstraße 13 zu Freiburg umschauen. Weitgehend unbemerkt und von der Szene wenig beachtet wird dort alles gehortet, was in deutschen Landen mit dem Volkslied zu tun hat.

Die Bestände dieses Archivs dürften in ihrer Menge und Reichhaltigkeit einmalig sein. Alleine 325000 Volksliedaufzeichnungen wurden seit 1914, dem Jahr der Gründung des DVA, gesammelt. Katalogisiert wurden inzwischen wohl über eine Million Lieder – ganz genau gezählt hat das wohl noch niemand. Neben den Liedern gibt es eine Fachbibliothek mit ca. 30000 Bänden, in der fast alle Publikationen zum Thema Volkslied erfaßt sind. Außerdem existieren ca. 15000 Tonaufzeichnungen auf Platten und Bändern und verschiedene, nach wissenschaftlichen Kriterien angelegte Kataloge, die helfen sollen, wenn man aus der ganzen Fülle ein bestimmtes Lied oder andere Informationen sucht.

Das Material des Volksliedarchivs deckt den ganzen Bereich des Volkslieds ab: von vormittelalterlicher Zeit bis zum modernen Schlager und zur neuen Folk-Szene, von Pete Seeger über Tannhäuser bis zum neuen politischen Lied, aus Deutschland und allen Ecken des Globus, wo deutsch gesprochen wurde oder noch wird.

Die Benutzung des Archivs, das übrigens ein separates Institut der Universität Freiburg ist, steht jedermann offen. Man kann alles kopieren oder überspielen – nur ausleihen kann man nichts.

Im April 1977 trat das Archiv zum erstenmal mit Nachdruck aus dem Dunstkreis des universitären Elfenbeinturms ans Licht der Öffentlichkeit, indem es das „Deutsche Volkslied-Festival 1977 in Freiburg" veranstaltete. Von der Programmatik und von den Teilnehmern her war das ein mustergültiges Festival. Doch lesen wir, was Dr. Otto Holzapfel, Konservator am DVA, dazu zu sagen hatte:

„Nicht alles, was uns heute als ‚deutsches Volkslied' von den Liedermachern der Folkszene entgegentönt, sollten wir unwidersprochen hinnehmen . . . Es gilt, die ‚richtigen' Töne herauszuhören. Es genügt nicht, einen billigen Schlager mit einer flotten Melodie zuzuschmieren, mittelhoch-deutschen Minnesang verständnislos, ohne Kommentar als ‚Kunst an sich' zu präsentieren...

Es ist bezeichnend, daß ein Lied wie ‚In Mueders Stübele', das in seiner Umdichtung zu einem der beliebtesten Lieder in Wyhl wurde, von einem bettelndem Paar handelt, also keine Idylle von ‚grünen Auen' und ‚Maienluft' ist . . . Daß die gegenwärtigen Liedermacher an wertvolle Tradition anknüpfen, wollen wir dem Publikum vorstellen; daß es noch mehr zu entdecken gibt, dazu wollen wir unsere Hilfe anbieten."

& Oss Kröher gebührt hier erste Anerkennung und Nennung. Im Arbeiterviertel von Pirmasens geboren, waren sie von Jugend an demokratisch engagiert und später zusammen mit Peter Rohland die Initiatoren der Waldeck-Festivals. Ihr sonorer Gesang ist kräftig und getragen und ohne Verkünstelungen, bisweilen vielleicht etwas schlicht und von der Jugend in der Jungenschaft geprägt. Die Kröhers haben nicht nur Lieder von 1848 gesammelt, sondern auf verschiedenen LPs auch Seemannslieder, Soldatenlieder, Lieder vom Fahren und Wandern. Damit haben sie grundlegende Sammelarbeit und Aufarbeitung geleistet und ihren Ehrenplatz in der deutschen Folk-Szene verdient, auch wenn sie in den 70er Jahren nur noch am Rande in Erscheinung traten. Ihre gelungenste LP stammt dennoch von 1974: Es sind die DEUTSCHEN LIEDER 1848/49.

Auch Dieter Süverkrüp gehörte zu den Waldeck-Leuten. Auch er hat eine (die erste) LP mit demokratischen Liedern gemacht: 1848 – LIEDER DER DEUTSCHEN REVOLUTION. Diese Platte hört sich zwar ein bißchen spröder an als die von Hein & Oss, ist aber insgesamt ein äußerst lobenswertes Unterfangen.

Auch von Hannes Wader, der zur frühen Waldeck-Gemeinde gehörte, gibt es eine LP mit Liedern der demokratischen Tradition (VOLKSSÄNGER). Wader liefert da einen breiten Querschnitt von Liedern des 30jährigen Krieges über Volkslieder aus verschiedenen deutschen Landschaften bis zu den Werken des schwedischen Rokoko-Dichters Carl Michael Bellmann. Es ist eine Live-LP mit den Furey Brothers und Musikern vom Freiburger Folk Club, von dem in diesem Rahmen andernorts die Rede ist. Ende 1977 erschien von Wader eine weitere Live-LP mit bekannten Arbeiterliedern zum Mitsingen. Nichts gegen Waders Intentionen – ich ziehe trotzdem seine eigenen Lieder vor.

Schließlich muß hier Peter Rohland genannt werden, der 1966 viel zu früh starb, der neben Hein & Oss als erster begann, das Liedgut du durchforsten und auf die Brauchbarkeit für unsere Zeit hin abzuklopfen. Rohland widmete sich in den wenigen Jahren seines öffentlichen Auftretens vor seinem Tod vier Themenkreisen: jiddischen Liedern, den Liedern der 48er Revolution, Landstreicherliedern und eigenen Vertonungen von Villon-Gedichten. In der „Edition Venceremos" ist als Folk-Buch 6 eine aufschlußreiche Broschüre über Peter Rohland erschienen, bei Thorofon gibt es jetzt auch fünf LPs mit seinen Liedern.

Der Dialekt

Auch hier ist wieder die schon erwähnte Ambivalenz auszumachen zwischen bloßem Bewahren und Einspannen des Dialekts in aktuelle Bezüge, als Mittel zur direkteren Vermittlung politischer Inhalte unter den Bewohnern einer Region.

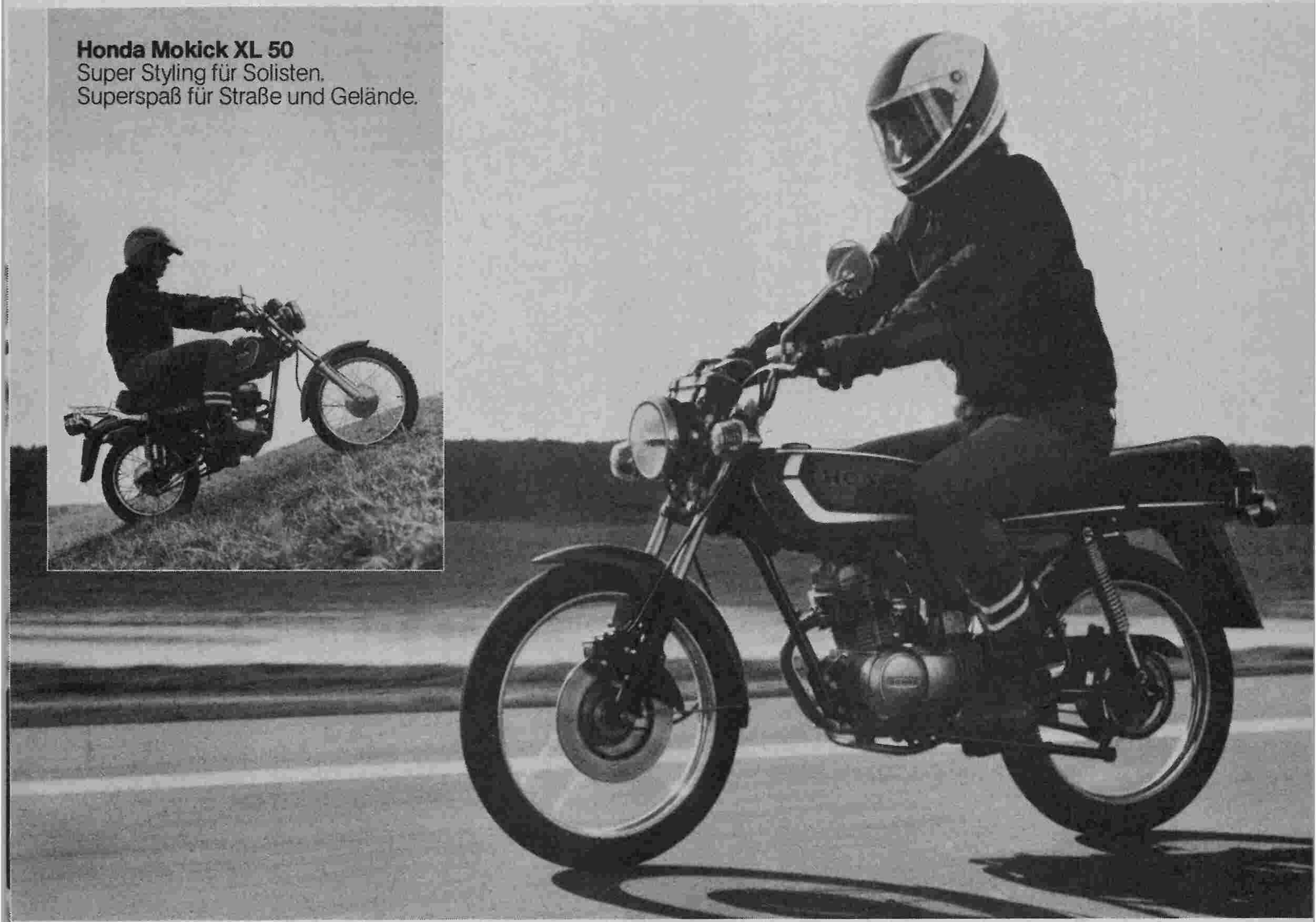
Von den Bewahrern und Sammlern der älteren Generation seien hier nur zwei Namen stellvertretend genannt: Tönne Voormann, der im westfälischen Platt Lieder zur Laute angekünstelt und ohne intellektuelle Exkurse singt, und Anni Becker/Hans-Erich Halberstadt mit pfälzischen Volksliedern (DIE ALTEN LIEBEN LIEDER). Bei einigen dieser pfälzischen Lieder ist bemerkenswert, daß sie aus dem US-Staat Pennsylvania stammen, wohin im 19. Jahrhundert viele Pfälzer ausgewandert waren und wo sich diese Lieder durch Überlieferung bis in unsere Zeit erhalten haben. Außerdem finden wir hier eine authentische Fassung von „Zum Tanze da geht ein Mädel", das von Elster Silberflug später bearbeitet wurde.

Von den jüngeren Musikern und Sängern, die sich mit dem Dialekt beschäftigen, sind zunächst einmal diejenigen von Interesse, die sich des Dialekts bedienen, um eigene Gedanken in Worte zu fassen, oder aber die Dialektlieder als Vorlagen zu Eigeninterpretationen verwenden und dem Text neue musikalische Arrangements unterlegen, in denen verschiedene moderne Einflüsse auftauchen. Michael Bauer, der in Pfälzisch eigene Lieder singt, verwendet Dixieland-, Blues- und Rockzitate; Willy Michl den Blues; Sigrun Kiesewetter hat mit ÖVER DE STILLEN STRATEN eine sehr schöne und dezente, an englischen Folk-Vorbildern orientierte Platte gemacht.

Und schließlich wäre da auch Hannes Wader wieder zu nennen, der als einer der ersten auf einer exzellenten LP PLATTDEUTSCHE LIEDER gesungen hat – mit unüberhörbarem anglo-amerikanischem Country-Touch und mit irischen Elementen.

Wird fortgesetzt

Honda Mokick CB 50 J. Der Spaß am Motorrad beginnt mit 16.



Warum bis 18 warten? Honda hat zünftige 4-Takt-Maschinen, die aussehen wie ein Motorrad. Fahrsicher sind wie ein Motorrad. Ausgestattet sind wie ein Motorrad. Aber die viel weniger kosten. Bei der Anschaffung und bei der Versicherung.

Die Honda CB 50 J ist eine kleine „Große" und macht Spaß für zwei. Sie ist unübertroffen handlich, erstklassig verarbeitet und sehr komfortabel. Die sportliche Variante Honda XL 50 fasziniert Solisten durch Racing-Look und satte Leistung – auch im Gelände.

Und das alles zum echten Honda-Leistungspreis! Also, Freunde, wann soll der Spaß beginnen?

Zur Technik:
CB 50 J 1-Zyl.-4-Takt-Motor. 49 ccm. 40 km/h. 1,5 kW (2 PS). Kickstarter. 4-Gang-Zahnradgetriebe. Fußschaltung. Vollscheibenbremse vorn. Trommelbremse hinten. 1 Jahr Garantie ohne Kilometerbegrenzung.
XL 50 abweichend: 48 ccm. 1,25 kW (1,7 PS). Mechanische Trommelbremse vorn.

Weitere Informationen beim Honda-Händler oder direkt bei Honda Deutschland GmbH, Sprendlinger Landstr. 166, 6050 Offenbach

Come out on a
HONDA
CB 50 J

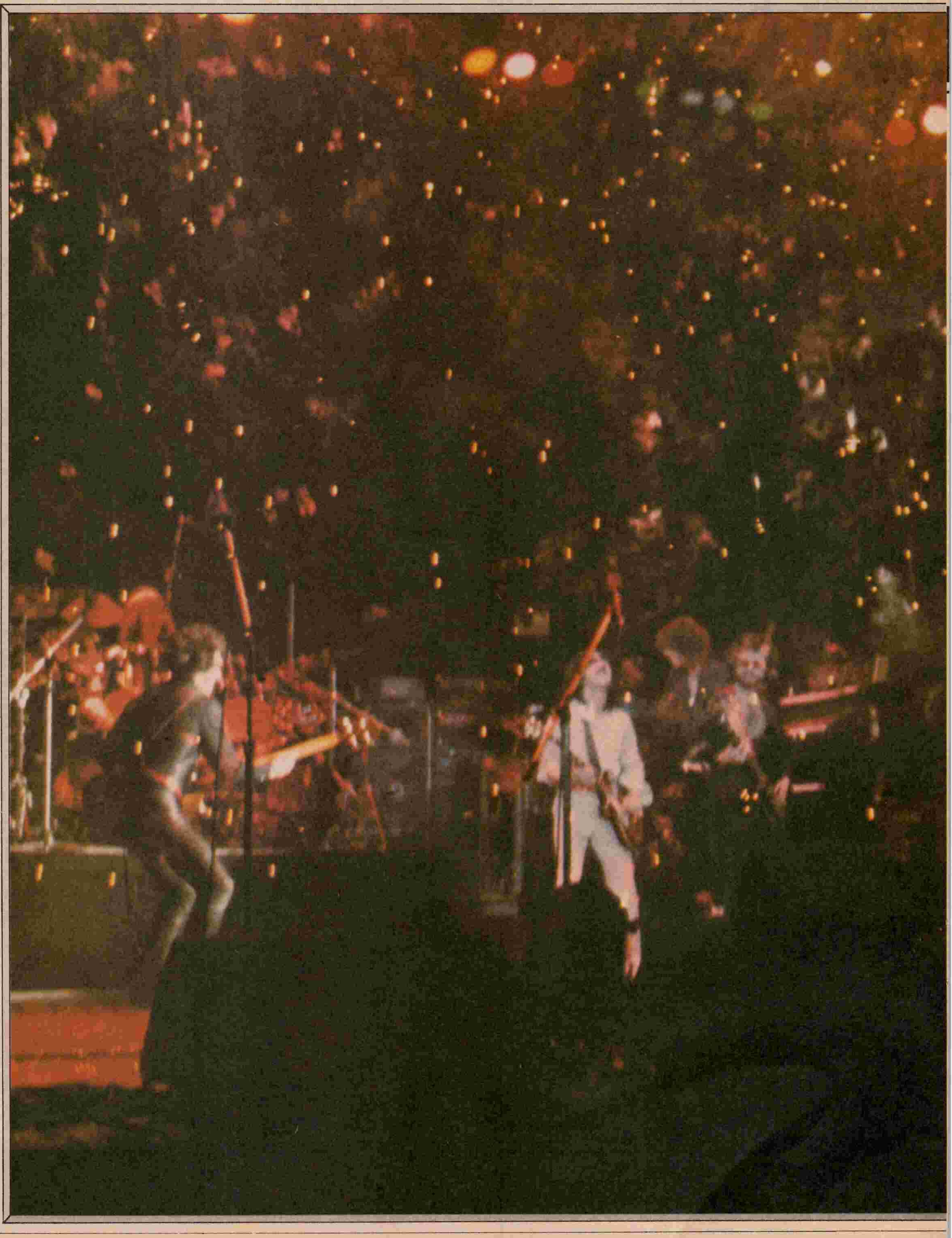


Foto: Helmut Werb

Blue Öyster Cult

R. U. Ready 2 Rock?

Von Jörg Gülden

Seit Randy Newmans ironische Attacke gegen die „Short People" vielen Zwergen, Lilliputanern, Gnomen und Wichteln in den falschen Hals geriet, meinen sie auf einmal, sie dürften sich nun ungestraft das kleine Maul über die *tall people* zerreißen. Ich kann, bei der stattlichen Länge von 1,98 m, manches Lied davon singen. Plötzlich tönte es immer häufiger aus den niederen Gefilden: „Na, Langer, wie ist denn die Luft da oben?" Worauf ich meist mit einem jedes weitere Wort überflüssig machenden „Es stinkt nach kleinen Leuten!" konterte . . .

Das letzte Mal passierte mir das in Pittsburgh, PA. – Leicht genervt von einem langweiligen Flug in diese noch langweiligere Kohlengräberstadt, steh' ich an der Rezeption des „Pittsburgh Hyatt House" und will endlich meinen Koffer loswerden, da stürmt urplötzlich eine Bande wahrer Wichtelmänner mit großem Hallo in die Hotel-Vorhalle. Der Allerkleinste baut sich kichernd neben mir auf und fragt mich, na, Ihr wißt schon was. Und ich will ihm gerade die wohlverdiente Antwort geben, da fällt in letzter Sekunde mein Blick auf seinen Kofferanhänger. „Blue Öyster Cult, Albert Bouchard", steht auf dem Schildchen, und ich verkneif' mir meine Replik. Es ist schon paradox, aber du kannst halt nicht jemand, den du auf seinem Gebiet für einen der Größten hältst, als winzigen Stinker bezeichnen.

Nun werden sich einige von Euch sicher noch an das erinnern, was Kollege Schwaner und ich in SOUNDS 2/76 über unsere erste (und gar nicht so unheimliche) Begegnung mit Blue Öyster Cult zu berichten wußten: daß unsere Erwartungen, nicht nur was die Statur der Musiker anbelangte, sondern auch die musikalischen Darbietungen betreffend, damals in Frankfurt eher enttäuscht wurden.

Eric „Shades" Bloom kann sich noch gut an dieses Konzert und die daran anschließende Debatte erinnern, und nun betont er ein Stündchen später, hier in Pittsburgh, daß ich jetzt eine andere Band zu erwarten habe. Seit ihrer Live-Doppel-LP ON YOUR FEET OR ON YOUR KNEES seien sie musikalisch noch weitaus besser geworden, meint er, und auf der Bühne würde nun *die* Show ablaufen. „Wir arbeiten jetzt mit einem Laser-Equipment für über 1 Million Dollar, das beste vom besten! Verglichen damit wirkt das, was die Laserium-Leute fabrizieren, wie 'ne Spielerei mit Taschenlampen." Und mit der weltmännischen Nonchalance eines, der es geschafft hat, hält er mir die neueste Ausgabe des „Rolling Stone" unter die Nase, wo in einer Rezension der letzten BÖC-LP, SPECTRES, u.a. folgendes zu lesen steht: „Blue Öysters Cult are the Fleetwood Mac of Heavy Rock!" „Tja", sagt er, „wir sind zwar kein Stück größer geworden, dafür aber die Konzerthallen, das Publikum und die Gagen."

In der Tat, *short people* sind die fünf Musiker zwar geblieben, aber ihr Status in den USA ist dafür jetzt um so größer. Seit ON YOUR FEET . . . konnten sie für jede LP 'ne Menge Edelmetall einheimsen, und mit der Single-Auskopplung „(Don't Fear) The Reaper" von der vorletzten LP, AGENTS OF FORTUNE, schafften sie sogar den langersehnten Top Ten-Hit. Außerdem will ich Euch nicht verheimlichen, daß (nicht nur) ich AGENTS . . . und SPECTRES für zwei exzellente Heavy-Alben halte. Da ist alles da, was z.B. Läster B. in seinem jüngsten Aufsatz über Heavy Metal als nicht vorhanden bemängelte: Spielwitz, Ideenreichtum, schön makabre Texte, clevere Soli, kerniger Gesang und eine rundum erstklassige Produktionstechnik. Wie wahr, auch Zwerge haben mal klein angefangen, schauen wir uns die Sache also in natura an . . .

Das Theater im Zentrum von Pittsburgh faßt rund 3000 Leute und ist knüp-

Erraten! Dechiffriert lautet der Titel natürlich „Are You Ready To Rock?", was auf deutsch „Seid ihr bereit zu schunkeln?" heißt!

Das, liebe Leser, sind die vielzitierten Laser!

pelvoll. Endlich krieg' ich mal ein Publikum zu sehen, das nicht nur aus johlenden Schulkindern besteht, stattdessen scheint es die ältere College-Jugend zu sein, die Blue Öyster Cult bevorzugt. Und die, die stolz einen *badge* der Gruppe spazierentragen, scheinen obendrein zu wissen, daß das Gruppen-Logo, dieses Kreuz mit dem wie ein Angelhaken gebogenen unteren Längsbalken, das griechische Alchemisten-Symbol für das Chaos darstellt. Wohl eingedenk dieses Wissens gibt man sich ganz bewußt cool und harrt, umhüllt von der obligatorischen Marihuanawolke, der Dinge, die da kommen sollen.

Zunächst mal kommt Detective, auf die heute jedes verdammte Wort zutrifft, das der alte Lester über Heavy Metal geschrieben hat. – Laaaangweilig!!!!

Bevor sich die Menge nun in der wohlverdienten Pause an Popcorn und Softdrinks laben darf, eilt schnell noch der Herr Ansager nach vorn an die Rampe und dräut was vonwegen „kleine technische Schwierigkeiten" und „die Pause kann eventuell etwas länger dauern". Doch Casey King, der BÖC-Tourmanager, der mir total entnervt kurz darauf über den Weg läuft, weiß es besser: „So eine Riesenscheiße ... ein Mist ... ich bring sie um ... Sauerei .. !" Ob ihm seine Gruppe weggerannt ist? Dann jedoch kann ich seiner weiteren Schimpfkanonade so peu a peu entnehmen, daß die Trucks mit der Blue Öyster Cult-Anlage irgendwo vor Chicago hängengeblieben sind. Der Grund? Die alljährlich zu erneuernde Lizenz der Transportfirma ist erloschen, und keiner hat dran gedacht, sie zu erneuern. Adieu du mein' lieb' Lasershow. Laut Casey sind Band und Roadies momentan über ganz Pittsburgh ausgeschwärmt, um wenigstens noch Gitarren und ein Schlagzeug zu ergattern;

Nach etwa einstündiger Pause geht's dann unter zigfachen Entschuldigungen seitens der Band und jubelndem Applaus seitens des Publikums doch noch los. Machen wir's kurz; all ihrer persönlichen Instrumente und ihrer Showeinlagen beraubt, spielen die Fünf heute abend einen Set, den Meister Schwaner in seiner präzisen Art wahrscheinlich mit „nich' soo gut, aber auch nich' soo schlecht" beurteilt hätte.

Verständlich, daß die Jungs nach der Show alle ein wenig gesäuert sind. Doch kann Eric Bloom mir das Versprechen abringen, daß ich mir die Band eine Woche später (leider wieder in Pittsburgh) nochmal ansehe. Bis dahin . . .

Wir hingegen haben dafür Zeit, ein wenig in der langen und durchaus ereignisreichen Vorgeschichte der Gruppe rumzustöbern.

Eigentlich fing alles mit 'ner Kuh an, oder besser gesagt, mit der Milch dieses nützlichen Viehs. Milch war nämlich das Lieblingsgetränk eines gewissen Sandy Pearlman, und sein Lieblingsprojekt war, endlich mal 'ne Rock-Band zu managen. Und siehe da, 1967 war ihm prompt das Glück hold: Vier junge Burschen aus dem Staat New York waren von Sandys Plänen ganz angetan und erklärten sich ohne längere Umschweife bereit, sich von ihm zu Stars machen zu lassen. Sandys erster Schritt in die Welt des Musik-Business bestand darin, daß er den vier Boys – Donald Roeser, Gitarre; Alber Bouchard, Schlagzeug; Alan Lanier, Keyboards und Andrew Winters, Baß – den Namen seines Lieblingstiers verpaßte. Er taufte die Gruppe Cow. Doch schon nach drei, vier Gigs waren's seine Jungs leid, beim Betreten der Bühne mit einem freundlichen „Muh" aus dem Publikum begrüßt zu werden. Also setzte Sandy seine kleinen grauen Zellen noch einmal in Betrieb und hatte nach mehrstündigem Brainstorming den Namen Soft White Underbelly parat. Und wie das Leben so spielt, betrat just in diesem Moment Richard Meltzer, ein alter Studienkollege Sandys, die Soft White Underbelly-Szene. Meltzer, der schon zu diesem Zeitpunkt durch reichlich exzentrische Rockstories brillierte, konnte seinem alten Freund auch gleich zu einer wichtigen Startposition verhelfen, einem Job bei Amerikas zweitbestem Rock-Magazin, „Crawdaddy".

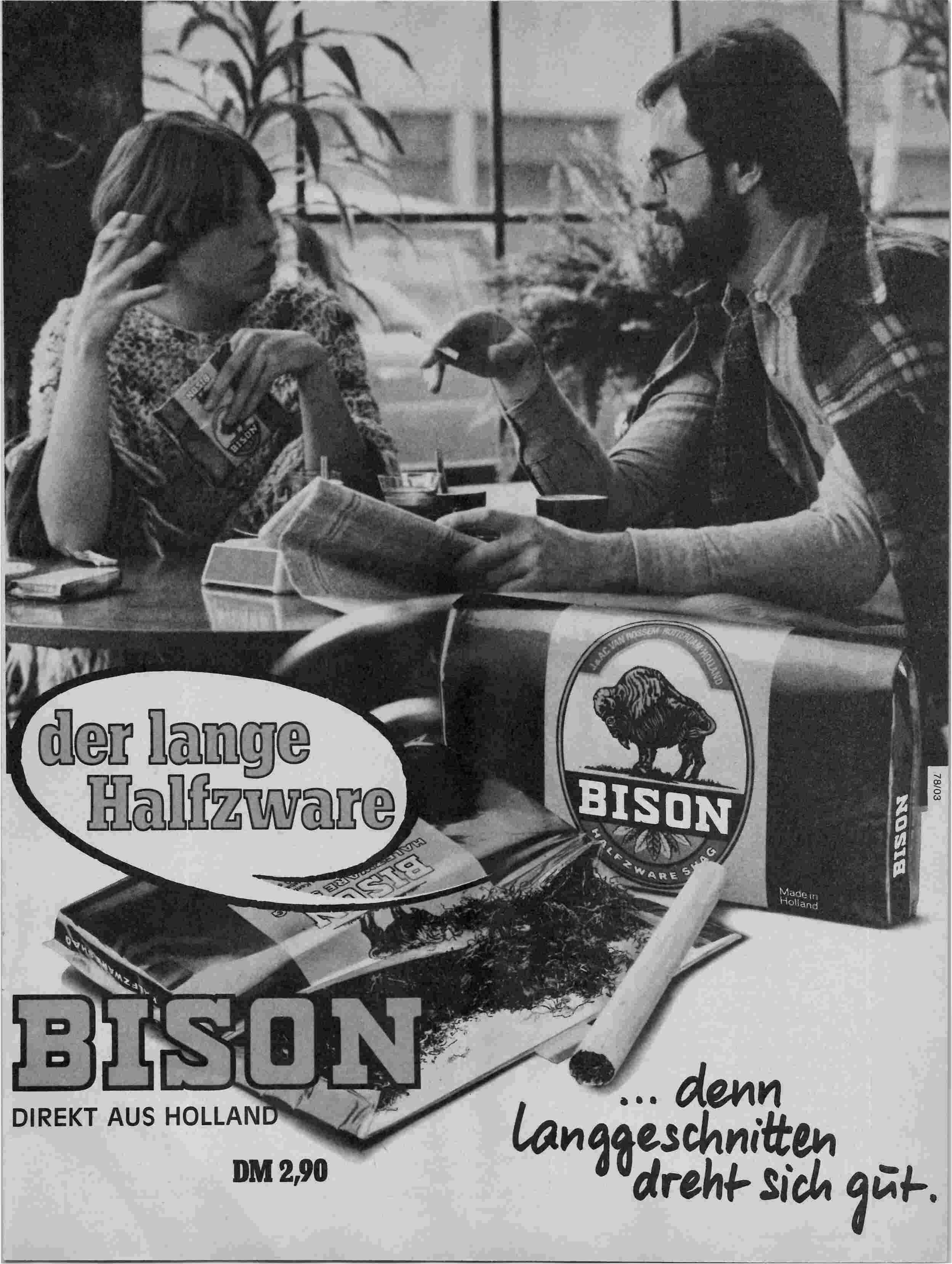
Pearlman, nicht faul, wußte dieses Sprungbrett auch gleich auf die für ihn richtige Weise zu nutzen: er veranstaltete „Crawdaddy"-Konzerte, vorzugsweise (natürlich!) mit der Gruppe Soft White Underbelly. Die spielten zu jenem Zeitpunkt in einer etwas geänderten Besetzung: Alan Lanier leistete seinen Army-Dienst ab; für ihn spielte nun ein gewisser John Wiesenthal die Keyboards. (Wiesenthal soll übrigens Jacksons Browne das Gitarrenspiel beigebracht haben.) Jeff Richards kam als Sänger und Saxofonist hinzu, und Jeff Latham wurde als Rhythmusgitarrist verpflichtet. In diesem *lineup* also spielte die Band einige „Crawdaddy"-Konzerte und lebte ansonsten mehr schlecht als recht von langweiligen College-Gigs. Kurze Zeit darauf schaffte es Alan Lanier, dank einiger medizinischer Tricks, wieder aus der Armee entlassen zu werden, dafür wurden aber nun die beiden Jeffs von Uncle Sam gebraucht, und wieder stand man ohne Sänger da. Also hielt man eine Audition ab, die ein gewisser Les Braunstein dank des Hinweises, er habe den Hit „I'm In Love With A Big Blue Frog" für Peter, Paul & Mary verfaßt, mit links gewann.

Rock King Of The Finger Lakes

Zu jenem Zeitpunkt begannen übrigens Meltzer und Pearlman ihre drogengeschwängerten, fantastischen Ideen in Song-Texte umzusetzen, und als Bouchard und Lanier nach einigen Versuchen adäquate Melodien beisteuerten, entstanden solche Klassiker wie „Sittin' On The Buddah's Knee", „Bonomo's Turkish Taffy" und „Mothra". Auf einmal sah die Soft White Underbelly-Zukunft ganz rosig aus . . .

Als dann der damalige Elektra-Präsident Jac Holzman eines Abends völlig bekifft in Braunstein „den neuen Jim Morrison" erblickt zu haben glaubte und der Band auf der Stelle einen Plattenvertrag anbot, schien der Weg in den Rock-Olymp nun wirklich geebnet zu sein. Doch der Gang ins Studio entpuppte sich als Disaster: Nicht nur, daß Braunstein nicht die Bohne singen konnte, nein, als der neue Morrison schien er sich's auch noch schuldig zu sein, entscheidend ins Produktionsgeschehen der LP einzugreifen. So

Foto: Helmut Werb


der lange Halfzware
BISON
Halfzware Shag
Made in Holland
BISON
DIREKT AUS HOLLAND
DM 2,90
... denn langgeschnitten dreht sich gut.
78/03

holte er für 'nen Haufen Kohle eine Bande völlig überflüssiger Bläser ins Studio, ruinierte dank seiner recht eigenwilligen Perkussionstechnik diverse Gitarren-Jams und sang zu guter Letzt gar so grausig, daß ihm Peter Siegel, der Koproduzent, riet, es doch mal mit 'ner Schippe voll Sand im Mund oder 'nem Megaphon zu versuchen. – Klar, daß das für Braunstein das „Aus" bedeutete und sich die Band mal wieder nach 'nem neuen Sänger umsehen mußte.

Zu allem Überfluß erschien just zu diesem Zeitpunkt in der „Village Voice" eine solch niederschmetternde Konzert-Kritik, daß sich Sandy Pearlman ganz entnervt zu einer Flucht nach vorn entschloß. Was lag ihm natürlich näher, als schnell 'nen neuen Namen aus der Trickkiste zu zaubern? Seine Vorschläge reichten von Bad Bullet und Pit Dog über Santos Sisters, 1-2-3 Black Light und The Knife-Wielding Scumbags bis hin zu Africa und Oaxaca.

Machen wir's kurz, die Gruppe einigte sich mit Sandy auf Oaxaca und suchte nun unter neuem Namen nach einem neuen Sänger. Irgendjemand (wer, weiß heute niemand mehr so genau) erinnerte sich an einen gewissen Rock King Of The Finger Lakes, und als man diesen selbsternannten King nach einigem Suchen aufgestöbert hatte, stellte man fest, daß es sich bei ihm um Eric (die „Shades" kamen erst etwas später) Bloom handelte.

Mit Bloom bastelte man nun weiter an dem LP-Debüt, doch als Winters ausstieg und nach kurzer Rückkehr endgültig ade sagte und Pearlman mal wieder 'nen neuen Bandnamen kreierte – diesmal war's die Stalk Forrest Group – hatte Jac Holzman genug. Überdies hatte er's nie überwunden, daß man seinem neuen Morrison so sang- und klanglos den Stiefel gegeben hatte. Kurzum, die fertigen Bänder dieser LP setzen heute noch in irgendeinem Archiv Staub an, und alles, was von dieser Phase blieb, war eine Electra-Single der Stalk Forrest Group mit den beiden Titeln „What Is Quicksand?" und „Arthur Comics".

Doch auch davon ließen sich weder Pearlman noch seine Schützlinge entmutigen. Nach kurzen Überlegungen einigte man sich auf Albert Bouchards Bruder Joe als neuen Bassisten, und nach einigen längeren Überlegungen auf einen neuen Namensvorschlag von Pearlman, den wieder mal ein Geistesblitz erleuchtet hatte. Eingedenk seines schönen Nachnamens (Pearl-man) kam er nun mit Blue Öyster Cult und überdies mit einem Gruppen-Logo, besagtem Chaos-Symbol. Alles weitere ist nun eigentlich Geschichte. Pearlman, von dem Zwang befreit, neue Gruppennamen ausdenken zu müssen, konnte sich jetzt mit Kollege Meltzer ganz der verbalen Apokalypse widmen, und die Jungs von Blue Öyster Cult, die endlich richtige (und heute noch bestehende) Besetzung gefunden hatten, hatten nun Zeit und Muße, die Pearlman/Meltzer-Horror-Visionen mit ausgetüftelten und bösen Riffs auf Trab zu bringen. In schöner Reihenfolge erschien nun jedes Jahr eine Blue Öyster Cult-LP, und war das zahlende Publikum bei BLUE ÖYSTER CULT ('72), TYRANNY AND MUTATION ('73), SECRET TREATIES ('74) und der Live-Doppel-LP ON YOUR FEET OR ON YOUR KNEES ('75) noch recht zurückhaltend, so kam es bei AGENTS OF FORTUNE ('76) und SPECTRES ('77) endlich auf den richtigen Geschmack und ließ, wie gesagt, einen warmen Edelmetall-Regen über unsere fünf Helden herniederfallen. Die, nicht faul, dankten es der immer größer werdenden Fan-Gemeinde mit immer besseren Live-Shows, angereichert durch Zaubertricks, Laserkanonen und zentnerweise pyrotechnischen Überraschungen.

Von einer dieser schönen Shows will ich Euch nun noch schnell berichten. Erraten, ich bin (natürlich) wieder nach Pittsburgh (diesmal tief verschneit) geeilt, das Band-Equipment ist schon seit Stunden da, die Jungs haben bereits ihren Soundcheck hinter sich, und Eric Bloom kann diesmal mit voller Überzeugung den Coolen mimen.

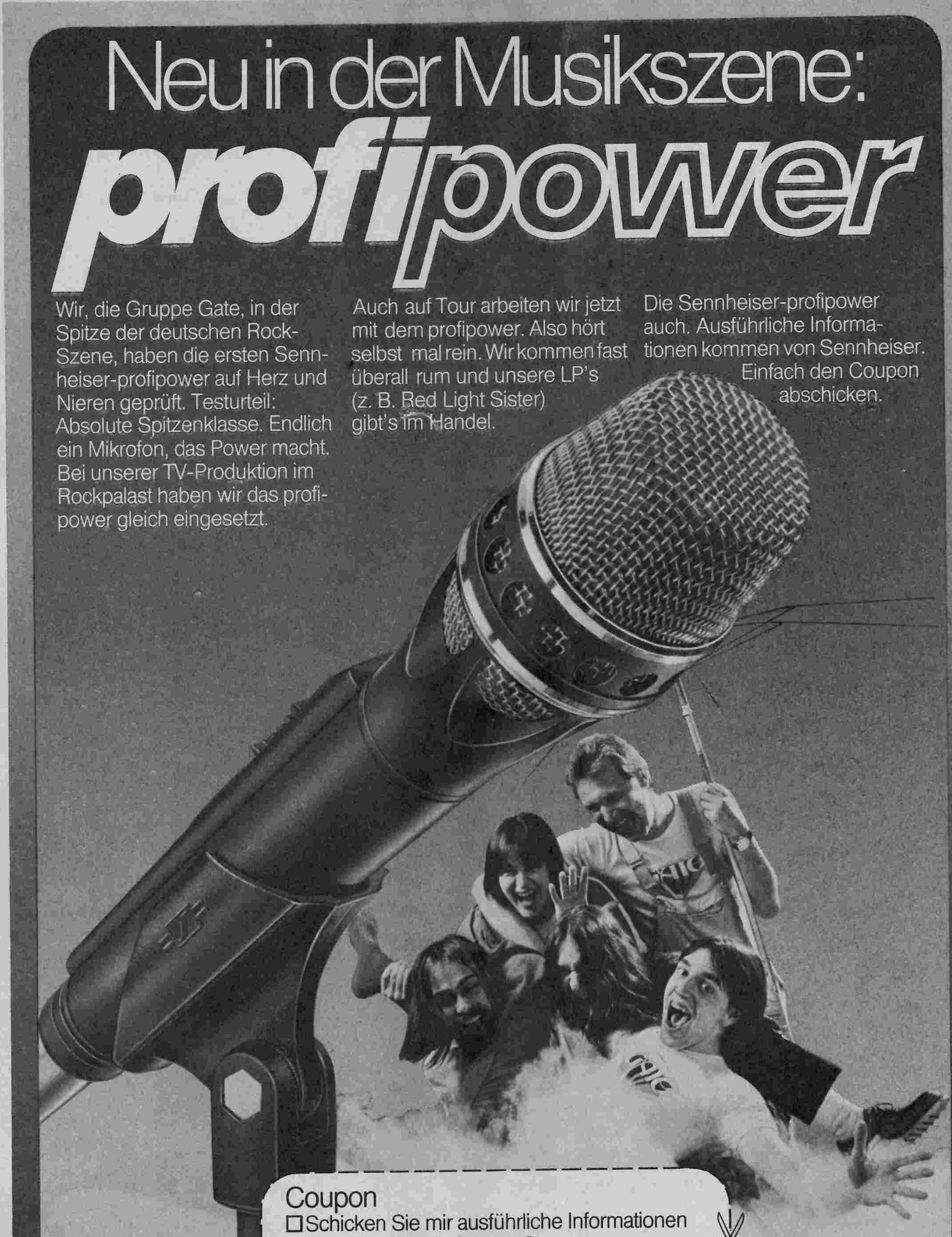
Der jüngste Heavy-Rock-Tag

Erspart mir, daß ich Euch mit einer weiteren Schilderung der spezifisch amerikanischen Konzert-Atmosphäre langweile, laßt mich gleich *in medias res* gehen: Auf (zunächst noch) nachtschwarzer Bühne zelebrieren die Fünf nun einen akustischen und optischen Hexensabbath. Da geht's mit „Hot Rails To Hell" geradewegs in den Heavy-Rock-Hades, wo Schnitter Tod als „Harvester Of Eyes" arbeitet. Da fahren einem „Seven Screaming Dizbusters" verhement ins Ohr und im „Maserati GT" rast man im halsbrecherischen Tempo durch „Cities On Flame With Rock'n'Roll". Donald „Buck Dharma" Roeser, der sich, ganz in Weiß gewandet, von seinen schwarzledernen Mitstreitern abhebt, verweist mit seinem Gitarrenspiel alle Sprüche vom Ende der Gitarren-Heroen-Ära ins Reich der Legende und macht, klein wie er ist, allen vor, was z.B. Ted Nugent für'n riesiger Schaumschläger ist. Eric Bloom, der natürlich seine bühnenwirksamen *mirrorshades* auf der Nase hat, wechselt wieselflink zwischen Gitarre und Keyboards, bestreitet aber hauptsächlich, von gefährlich aussehenden Kung Fu-Gesten untermalt, die Rolle des Leadsängers. Alan Lanier, Celine-Fan und Freund von Patti Smith, hält sich, wie es einem gestandenen Intellektuellen seines Kalibers geziemt, meist im Hintergrund, steuert aber, ob auf den Keyboards oder der Gitarre, ebenso intellektuelle Riffs bei. Und die Brüder Bouchard? Nun, die zimmern, ungeachtet ihres winzigen Wuchses, einen riesigen *backbeat*.

Aber gemach, das ist längst nicht alles! Jetzt geht's erst richtig los. Plötzlich flammt ein giftgrüner Lichtstrahl auf, tastet sich durch das Dunkel des Auditoriums, trifft auf eine von der Decke hängende Spiegelkugel und zerplatzt dort in abertausend, nun durch den Saal rasende Lichtpunkte. Und dann werden's vier, sechs, acht solcher Laserstrahlen, die mal, als wären es Flackscheinwerfer, an der Saaldecke langhuschen, dann wieder, wenn sie auf die gleich vielen Spiegelkugeln treffen, ein unglaubliches Vexierspiel treiben. Aber auch das ist längst nicht der Höhepunkt: Bei „R.U. Ready 2 Rock" (oder war's „Don't Fear The Reaper"?) hat Eric Bloom auf einmal eine Art Laser-Pistole in der Hand und schießt urplötzlich einen grünen Strahl in das völlig entgeisterte Publikum ab. Und nun geht's Schlag auf Schlag, eine Hammernummer folgt der anderen, ein optischer Gag jagt den nächsten. Da pusten große Nebelwerfer bleiche Schwaden ins giftgrüne Laserlicht, während die Band ihren neuesten Hit „Goin' Through The Motions" intoniert, da läßt Eric Bloom mit der blankpolierten Rückseite seiner emporgehobenen Gitarre einen Laserstrahl in zigtausend Lichtpunkte zerplatzen, und bei „Born To Be Wild" rocken alle fünf Mann hoch – einschließlich Albert Bouchard mit einer Gitarre bewaffnet – das Publikum aus dem Gestühl. Und als ob das noch nicht reichen würde, zischen nun von der Bühenrampe einige Dutzend Feuerwerksraketen in den Theaterhimmel, die einen fast glauben machen, der jüngste Heavy-Rock-Tag sei ausgerechnet hier in *good olde Pittsburgh* angebrochen. Jedenfalls dauert's eine geraume Zeit bis sich das Volk von diesem überwältigenden Angriff auf Aug und Ohr erholt hat und in frenetischen Jubel ausbrechen kann. Die Band, die dieses Spektakel überbieten kann, muß erst noch formiert werden ! ! !

Laßt mich zum Finale ein paar lobenswerte Worte loswerden: Blue Öyster Cult sind seit den unseligen Cow-Tagen einen langen Weg gegangen. „They paid their dues" wie man es im Rock'n'Roll-Geschäft so treffend nennt. Heute widerlegen sie, wie gesagt, nicht nur Randy Newmans Behauptung über die „Short People", sondern haben sich insgeheim zur größten Heavy-Rock-Band dieses Jahrzehnts gemausert. Und um diese meine Behauptung auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu überprüfen, braucht Ihr nur in eins ihrer Konzerte zu gehen.

Die Zeit für Blue Öyster Cult (und ihre Laser) ist gekommen! Jetzt! Bleibt nur die Frage: R.U. Ready 2 Rock?


Neu in der Musikszene:
profipower
Wir, die Gruppe Gate, in der Spitze der deutschen Rock-Szene, haben die ersten Sennheiser-profipower auf Herz und Nieren geprüft. Testurteil: Absolute Spitzenklasse. Endlich ein Mikrofon, das Power macht. Bei unserer TV-Produktion im Rockpalast haben wir das profipower gleich eingesetzt.
Auch auf Tour arbeiten wir jetzt mit dem profipower. Also hört selbst mal rein. Wir kommen fast überall rum und unsere LP's (z. B. Red Light Sister) gibt's im Handel.
Die Sennheiser-profipower auch. Ausführliche Informationen kommen von Sennheiser. Einfach den Coupon abschicken.
Coupon
☐ Schicken Sie mir ausführliche Informationen über das Sennheiser-profipower.
SENNHEISER
Perfekter Klang hat seinen Namen
Sennheiser electronic · 3002 Wedemark 2 · Postfach 530

JONATHAN RICHMAN & THE MODERN LOVERS

Auf Deutschland-Tournee:
5.5. Düsseldorf – Schumann Saal
8.5. Hamburg – Audimax
10.5. Berlin – Hochschule der Künste

Bizarr, exzentrisch, unkonventionell, voller Spaß – das sind die Produktionen des Jonathan Richman. Übrigens von allen wichtigen Musikblättern Amerikas zum „Interpreten des Jahres" gewählt. Jetzt kommt er nach Deutschland. Endlich!

„The Modern Lovers"
6.23330 AO
▭ 4.23330 CP

„Modern Lovers Live"
6.23365 AO
▭ 4.23365 CP

MIT HIT-ORIGINAL Egyptian Reggae

„Rock'n' Roll With The Modern Lovers"
6.23313 AO ▭ 4.23313 CP

„Jonathan Richman & The Modern Lovers"
6.23312 AO ▭ 4.23312 CP

Ab 30.4.
TV-Übertragungen
„Rockpalast"

„Road Runner"
6.12202

„In Kürze die neue Single „Cleopatra""

„Egyptian Reggae"
6.12217

Bezerk Times – ein Doppel-Album voller Überraschungen. Aufgenommen beim Rockpalast-TV-Live-Concert in Hamburg. Mit Greg Kihn, The Rubinoos, Earth Quake und Tyla Gang.
„Bezerk Times"
6.28457 DP

Greg Kihn, gefeierter BESERKLEY-Künstler, hat eine neue LP veröffentlicht. Mit acht herausragenden Songs.
„Next Of Kihn"
6.23467 AO

Beserkley
„Home of the Hits"

...the most fun you can have with your clothes on...

Jamaica '78 Ein Paradies voller Widersprüche

Von Michael Thomas

Es ist das Paradies: Sonne. Wasser, kilometerlange Strände, große Gebiete unberührter Natur. Es ist aber auch die Hölle: politische Auseinandersetzungen verstricken die Bewohner der Insel immer tiefer in ein soziales Chaos. Ist die Insel der Rastas und des Reggae eine Reise wert?

Weiter auf der nächsten Seite

Winston Rodney (von Burning Spear) als Strandgutsammler in St. Annes

Fotos: Adrian Boot

Es liegt was in der Luft. Claudius Massop aus Tivoli Gardens und Bucky Marshall aus Kingston Pen gingen über die Straße aufeinander zu und schworen sich, endlich mit dem Killen und Mordbrennen aufzuhören, denn sie waren endlich zu der Überzeugung gekommen, daß das keine Zukunft mehr habe. Es war ein blutiger Kampf gewesen. Buckys PNP-Jungs (PNP = Peoples National Party) hatten mächtig zugelangt und eine ganze Reihe von Massops JLP-Boys (JLP = Jamaican Labor Party) umgelegt. Nicht nur Leute aus dem Fußvolk, sondern auch ein paar aus der Führungsspitze der Partei. Massops Leute hatten sich noch am gleichen Tag gerächt und ganze Familien von PNP-Anhängern massakriert, und es sah so aus, als sei die Epidemie politischer Gewalttaten nicht mehr zu stoppen.

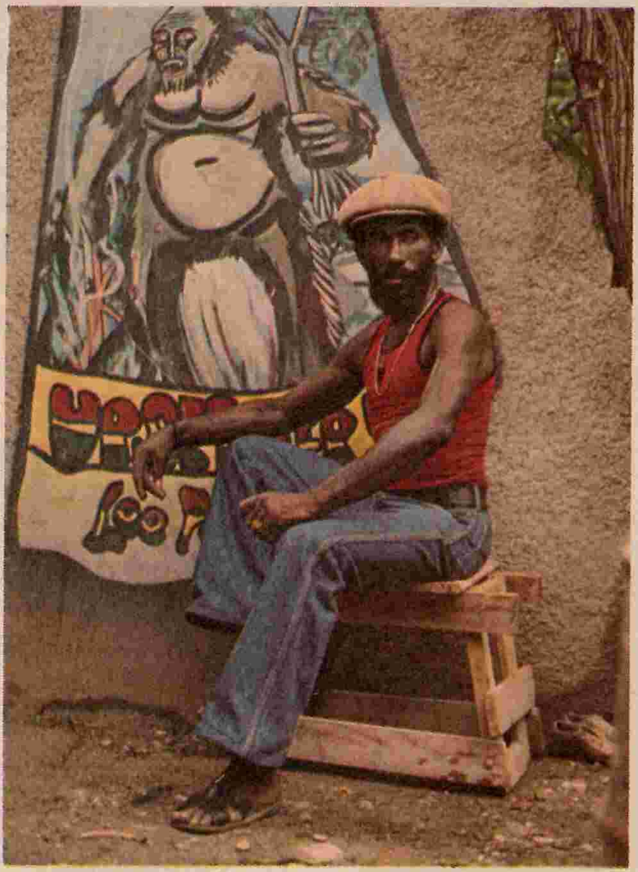
Keiner versuchte es aber auch ernsthaft, und fast schien es, als würde die ganze Insel in Flammen aufgehen, so wie es die zwölf Stämme Judahs vorhergesagt hatten. Viel fehlte da wirklich nicht mehr dran. Die Herbstwahlen des Jahres '76 wurden zum jamaicanischen Bürgerkrieg, die ganze Nation ging aufeinander los, und auch '77, in dem Jahr, für das Marcus Garvey alle möglichen Katastrophen prophezeit hatte, ging's weiter rund. In panischer Angst verließen die Angehörigen der Mittelklasse ihre Villen und setzten sich ab, bevor man sie den Schweinen zum Fraß vorwarf. Das riß natürlich ein riesiges Loch in die kommerzielle Infrastruktur. Aber Michael Manley gewann die Wahl mit links. Sein Wahlsieg war der größte parlamentarische Erdrutsch in der Geschichte Jamaicas. Sogar die angeschlagenen JLP-Leute, die zuließen, daß all die Toten oft zehnmal wählten, und die PNP-Häscher, die die JLP-Wahlhelfer von der Straße wegschnappten und so lange einsperrten, wie es dauerte, die Stimmen auszuzählen, mußten zugeben, daß Michael triumphiert hatte. Er hatte es geschafft, sein Charisma war intakt geblieben, und die JLP war am Boden zerstört. Jetzt wird er erstmal bleiben; er hat die Möglichkeit, aus Jamaica wieder eine Nation zu machen, und kann nun seine großen Ideen verwirklichen, falls er welche hat.

Die Ursachen der Gewalt sind also ausgeräumt, es gibt nichts mehr, um das man kämpfen müßte. Was allerdings nicht bedeutet, daß nun, da Massop und Bucky sich die Hände geschüttelt haben und Manley und Eddie Saega bei Bustamantes Beerdigung einträchtig im Regen nebeneinander standen und sich die Nation für einen Tag im Kummer einte, nicht immer noch eine Menge von Kung Fu-Typen in West-Kingston rumlaufen, die wild um sich schießen, wie die Raben klauen und – wie letztes Jahr geschehen – Schulkinder kidnappen. Es gibt so viele Knarren in Jamaika und so viele nervöse Abzugsfinger. Copper konnte aus dem Gefängnis entkommen – er ist der meistgesuchte Pistolero der Insel – und nun ist er wieder unterwegs, so wie Jimmy Cliff in „The Harder They Come".

Akzeptable Mordrate

Ein Mann wurde in der Empfangshalle des Sheraton niedergeschossen, während wir gerade dort waren. Das Sheraton-Hotel liegt mitten im New Kingston-Geschäftsviertel; hier werden alle wichtigen Deals abgeschlossen.

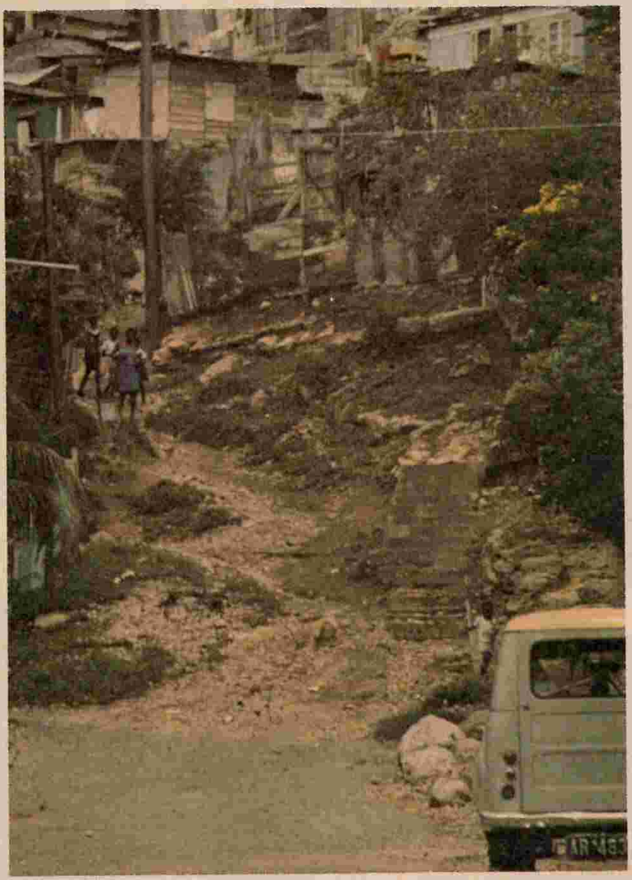
Um reinzukommen, mußt du schon an der Eingangstür dem Wächter deinen Zimmerschlüssel zeigen, und Leute mit Rasta-Locken lassen sie erst gar nicht rein. – Später stellte sich raus, daß es bei der Schießerei um eine persönliche Auseinandersetzung gegangen war. Jetzt, anderthalb Jahre nach der Wahl, hat sich der Wirbel etwas gelegt, die Gewaltverbrechen sind ein wenig zurückgegangen. Der Stachel ist jetzt raus. Zwar sind die alten Auseinandersetzungen der Parteien längst nicht beigelegt, sondern nur leicht übertüncht worden. Die jährliche Mord-Rate kann man jetzt akzeptabel nennen.



Der verrückte Professor Scratch

Rastas

Im Moment passiert nicht viel, die Leute sind in Lauerstellung gegangen und warten ab, was als nächstes passiert. Sie wissen, daß irgendwas passieren wird, denn so kann's nicht weitergehen: Es gibt keinen Reis in den Läden, keine Süßigkeiten zu Weihnachten, keinen Zucker, keine Schulbücher, jede Menge kaputter Autos und keine Ersatzteile. Der Wechselschalter für ausländische Währungen der Bank von Jamaica ist geschlossen, und der Dollar ist in einem Jahr um 40 Prozent gesunken. Die nach Miami Geflohenen sehen gesund aus, allerdings finden sie das Leben hier recht oberflächlich und ereignislos, genauer gesagt, unendlich langweilig. Man sitzt rum, wartet ab und stellt Spekulationen an. Die Zeitungen in Miami sind voll von Horoskopen. Eine Geschichte hörst du überall: Daß Castro am Tag der Arbeit mehr oder weniger vorangemeldet rüberkommt und Manley erzählt, falls er nicht bei lebendigem Leibe von Magengeschwüren gefressen werden wolle, solle er



Trench Town

Die rollende Disco

schleunigst von den Russen ablassen – er habe mit den Arschlöchern nun fast zwanzig Jahre *gedealt*, und falls er ein Mann sei, solle er ihnen endlich den Stiefel geben und mit den Amerikanern arbeiten; vielleicht mit so 'nem alten Süßholzraspler wie McGovern.

Reichlich skankalöses Zeug; und wenn man sieht, wie Fidel seine neue Armee zusammen mit den Russen in Ogaden einsetzt und dabei Zion mit Napalm bombardieren läßt, dann kann man sich kaum vorstellen, daß er das geplant hat, um das Eis in Washington zum Schmelzen zu bringen. Kurzum, der jamaicanische Schwachsinn, Kuba betreffend, ist der alte geblieben, Unwissenheit ist Trumpf. Nur Manley ist doppelzüngig wie immer geblieben. Seine vordem harten Attacken gegen Fidel haben an Schärfe verloren, und nun sucht er nach anderen Möglichkeiten. Er hat sogar aufgehört, die Mischlinge schlechtzumachen.

Der Augenblick der Entscheidung entpuppte sich dann aber als Augenblick der Unentschiedenheit. Castro kam wirklich, wirkte recht matt – er sprach nur dreieinhalb Stunden. Sie hörten ihm 'ne Weile zu. Aber so'n heißer Typ war er nun wirklich nicht. Er versagte auf der ganzen Linie. Diese ganze übertriebene lateinamerikanische Angst hatte gegen Big Youth einfach keine Chance.

Seit man auf Bob Marley geschossen hat, ist er nicht mehr oft dagewesen. Beide Parteien haben ihn darum gebeten, zurückzukommen und im Frühjahr als Headliner bei einem riesigen Peace-Concert für den Waffenstillstand aufzutreten. Und da Massop ein alter Freund von ihm aus Trenchtown ist, wird er wohl auch kommen. Seit den Tagen kurz vor der Wahl hat er hier kein Konzert mehr gegeben; seit seiner Auferstehung, als er sich, noch blutbesudelt, vom Boden erhob und die ganze Nacht spielte, immer noch das Bild des mageren Jungen in der schwarzen Lederjacke vor Augen, der – zu feige, direkt zu schießen – in die Küche in der Hope Road stürzte, wo Don Taylor Bob gerade eine Orange reichte, und ihm sechs Kugeln in den Rücken schoß. Auch Toots hat sich rar gemacht; er haust in den Hügeln und deutet die Offenbarung. Burning Spear verbringt seine Zeit mit tiefschürfenden Gesprächen in St. Anns. Aber es gibt 'ne Menge neuer Gesichter, die dieses Manko wettmachen. Big Youth hat riesigen Erfolg. *The Beat Goes On*. Draußen, bei Lee Perry, hat er nie aufgehört.

Spector des Reggae

Lee Perry lebt und arbeitet fern von diesem *trouble*, oder besser gesagt, außerhalb der Gefechtszone. In der Ebene, nicht weit vom Washington Boulevard, wohnt er in einem kleinen, gedrungenen Bungalow. Man findet leicht hin, es ist jenes Haus, das mit äthiopischen Mustern in Leuchtfarben bemalt ist. Die schwarze Arche, dort wo er die Botschaft aufnimmt, liegt hinter'm Haus, bemalt mit afrikanischer Weltenkunde, Rasta-Weisheiten, die die ewige Flamme zeigen, den nach oben dringenden Samen und vieles, vieles mehr. Drinnen machen sie Hits.

Lee Perry hat viele Namen. Er ist seit den Anfangstagen im Schallplattengeschäft, damals, als die ersten *deejays* sich ein bißchen Geld für Zweispuraufnahmen verdient hatten und den Ska hinausdonnerten. Sie nannten ihn den Upsetter. Heutzutage nennen sie ihn kurz Scratch, vielleicht, weil seine Stimme wie ein Eisenwolle-Milkshake klingt. Es hatte damals Hits, und daran hat sich bis heute nichts geändert. Wenn er hinter dem Mischpult ist, Freistil-Tänze vollführt und wie ein Hühnchen auf dem Rost rumhüpft, wenn er die Knöpfe und Regler bedient, die Stimme in der Mitte einer Phrase zurücknimmt und dafür den Baß reindreht, daß die Wände schwitzen und der Mörtel aus den Fugen fällt, wenn er also arbeitet, dann erinnert Scratch an jene französischen Spezialisten, die am Nationalfeiertag in Paris mittels eines Wurlitzer-Manuals, das mit den Krachern und Raketen verbunden ist, das Feuerwerk abbrennen – man drückt ein tiefes „a" und der Himmel erstrahlt. So ein Ding würde Scratch gerne haben. Er ist der verrückte Professor, der Phil Spector des Reggae, und sein Studio nahe des Washington Boulevard ist die Zentrale. In einer Stadt, in der niemand bezahlt wird und die Musiker mehr oder weniger von der Gnade all dieser windigen kleinen Dealer abhängig sind, die ihre eigene Mutter für drei Minuten Rundfunk-Zeit verkaufen würden, ist Scratch die Alternative.

Er arbeitete ziemlich viel für Bob Marley, als der noch Pomade im Haar hatte und Anzüge trug, er „reinigte" Max Romeo und ging mit ihm den Weg vom Pornographen zum Propheten; das Resultat war WAR IN BABYLON, der bislang beste und unversöhnlichste Rasta-Kriegstanz. Und weil er schon immer ein schnelles Mundwerk hatte, war Scratch auch von Anfang an bei den großen Rednern dabei: Big Youth und I Roy und U Roy und Dennis Al

Capone, die alle bei den Honda-Boys fantastisch ankommen. Weil er ein Rasta ist, mit Jah lebt – er sagt, er hält felsenfest zu Jah – kommen die Brüder wegen brüderlichen Verständnisses und eines anständigen Deals auch zu ihm.

George Faith sagt: „Hör' mir zu! Für mich ist der Upsetter, vom Schöpfer abgesehen, einfach alles. Er ist ein Bruder, er ist ein Freund, er ist ein Lehrer, er ist ein Führer. All die anderen sind nur 'ne Bande von Reaktionären."

George hat 'ne Zeit gebraucht, bis er in die Gänge kam; gut Ding will Weile haben, daran gibt's nichts zu rütteln – aber jetzt hat er eine LP rausgebracht, und die ist sehr gut. Er bringt „Diana" und „Midnight Hour", und mit dem *upbeat* klingen sie besser denn je. Er kann nichts falsch machen.

Und dann hat's da noch Junior Murvin wiedergeboren. In den Sechzigern hatte Junior ein paar Sachen auf dem Markt, meist Coverversionen von Curtis Mayfield-Zeug, das ganz gut zu seinem dünnen, zwitterartigen Falsett paßte. Aber auch er ging erst durch die übliche Knochenmühle; unter Vertrag genommen und wieder fallen gelassen von einem finsteren Produzenten nach dem anderen, nie einen Pfennig Geld gesehen. Seit er sich mit Scratch zusammengetan hat, kann er sich alle Freiheiten herausnehmen, und was einen ironischerweise so an Juniors Stücken einnimmt, ist die Art, wie sein starker Sopran die bitteren Texte Lügen straft. Er klingt wie Smokey Robinson, und er trifft einen wie Suger Ray. Im letzten Jahr war POLICE AND THIEVES die meistverkaufteste Reggae-Platte auf Jamaica und auf dem internationalen Markt.

Scratchs neueste Entdekkung ist Congos, ein Trio dreier hundertprozentiger Rastas, das er zusammenbrachte. Die drei sind das Fundament – dichte, hypnotische Klagelieder, voller Drohungen. Congos wollen Babylon niederringen, und sie meinen auch was sie singen. Alle zusammen wollen noch in diesem Jahr auf Tour gehen, die ganze „Schwarze Arche"-Truppe, und Scratch hat versprochen, daß er den Live-Mix machen wird, auf der Bühne und in seinen Badehosen.

Die echteste Kultur

Auf der anderen Seite der Stadt ist auch Joe Gibbs emsig. Er ist ein weiterer alter Hit-Produzent, einer, der nie 'ne faire Chance kriegte, aber unlängst bekam er sein eigenes Studio, einen Vertrag mit WEA, und nun sieht's auch für ihn rosig aus. „Uptown Top Ranking" ist von ihm. Außerdem produziert er einen älteren, weiseren Dennis Brown. Und dann hat Joe noch einen wilden Haufen unter Vertrag, der ganz einfach Culture heißt und die beste Roots-Band seit Burning Spear sein dürfte.

Die Hitparaden gibt's nicht mehr, die Regierung hat sie verboten, aber trotzdem besteht nicht zu befürchten, daß es Jamaica mal an Hits mangeln würde. Reggae ist immer noch die Sprache, und obwohl die Nahrungsmittel immer knapper werden und du keinen Job kriegen kannst und sich das Gerücht hält, daß Manleys Kinder mit eigens importierten Äpfeln zur Schule kommen, wird die schreckliche Unzufriedenheit weiterhin laut und klar zu hören sein, direkt aus diesem verwundeten Herzen.

Drüben in der Cardiff Hall hat Perry Henzell endlich Mussolini erwischt. Sie wußten, daß er sie seit mehr als einem Jahr beklaute, aber sie hatten ihm nichts nachweisen können, und er hatte natürlich Stein und Bein geschworen, daß er unschuldig sei und sie, die bösen Unterdrücker, ihn laufend drangsalieren würden usw., usw. Musso ist ein ganz übler Dieb, aber er ist clever. Drum hat ihn seine Mutter auch so genannt – und einen seiner Brüder nannte sie Hitler. Den guten hat sie Churchill getauft. Jedenfalls ging Sally Henzell eines Tages in Mussos Haus und fand diverse vermißte Wertgegenstände. Die Polizei nahm ihn mit, und er jammerte, daß ihn die verdammten kolonialistischen Sklaventreiber reingelegt hätten – ein kolossaler Fall von Gehirnwäsche, der, je mehr dies den Tatsachen entbehrte, an blumigem Irrsinn zunahm. Als der Wagen verschwand und in den Dschungel fuhr, kamen ihm fast die Tränen vor Lachen. Hitler tauchte am nächsten Tag auf und schwor Rache – an seinem Bruder, da der sich solch eine Frechheit herausgenommen hätte. Ein kleines Geschichtchen am Rande, aber worum's geht, ist das: mögen dich die Jamaicaner auch ausrauben, so achten sie sich doch. Wenn sie dich zur Hölle wünschen, dann ist das reine Poesie. Sie töten ihren Groll im Herzen. Warum Perry Henzell z. B. dort bleibt – und dem stimme ich hundertprozentig zu – ist, daß Jamaica die lebendigste, widersprüchlichste und ungebrochen echteste Kultur auf Erden ist.

Stell dir nur mal den paranoiden Immobilienhändler da draußen in Portland vor. Schaudernd steht er an seinem Goldfischteich. Sein Sohn hat 'nen Kanister teuren Benzins ins Wasser gekippt, und die Fische leiden. Lange werden sie nicht mehr leben. Ein paar seltene samoanische Stachelrükken treiben schon, den Bauch nach oben, auf dem Wasser. Bekümmert zieht er den 38er aus dem Holster, das er in Miami erstanden hat und das irgendwo in seiner Leistengegend baumelt. Aber er zögert. Das ist die Frage. Das ist das, was ihn im Jamaica des Jahres 1978 verrückt macht. Soll er die armen samoanischen Stachelrücken erschießen und sie aus ihrer Agonie befreien. Oder soll er – wo doch die Muniton so knapp ist – nicht schießen und sie langsam eingehen lassen, für den Fall, daß er heute Nacht noch einen Menschen erschießen muß . . .

Touristen-Tips

Ankunft entweder auf dem Montego Bay Airport oder Kingston Airport. Zehn Dollar kostet das Taxi vom Kingston Airport zu den großen Hotels in der Innenstadt. Zum Beispiel im (teuren!) Sheraton sollte man die erste Nacht verbringen. Am zweiten Tag ist ein Trip an die Nordküste angesagt, um ein Gefühl dafür zu bekommen, was Jamaica wirklich ist. Man besuche zum Beispiel den Negril Beach (Hippies), beachte aber, daß der Gebrauch von Ganja illegal ist. Die Polizei kassiert Hippies und Drogenbenutzer lastwagenweise ein!

Die Leute an der Nordküste sind freundlich, und besonders außerhalb der Saison sind Hotels relativ billig: 10 bis 15 Dollar für einfache Gasthäuser, 15 bis 25 Dollar für billige Hotels wie z.B. „Club Carribean" an der Runaway Bay.

Wer am Ende seiner Ferien noch Zeit und Geld hat, begebe sich nach Kingston. Man sollte ein wenig in Joe Gibbs' Record Shop herumhängen oder Lee Perrys „Black Ark" Studio besuchen. In der Tagespresse kann man sich über Reggae-Konzerte informieren.

Flüge nach Jamaica

Die Insel der Steelbands, der Feuerschlucker, des Calypso und des Reggae erreicht man am günstigsten per *airplane* von Frankfurt oder London aus. Ab Frankfurt/Main startet alle zwei Wochen am Mittwoch eine Chartermaschine für 1295 Mark zur Perle im Karibischen Meer. Wer seinen Urlaub langfristiger planen kann, bucht ab London mindestens 50 Tage vor Abflug. Er braucht dann nur 995 Mark hinzublättern, allerdings mit der Bedingung, sich mindestens 14 Tage, aber nicht länger als 45 Tage bei den Rastas aufzuhalten.

Zu buchen sind die Flüge über *Planquadrat*, Hochallee 126, 2000 Hamburg 13.

marantz®
Musik wird wahr.
Erst die wahrheitsgetreue Wiedergabe von Musik öffnet uns die Augen beim Hören, läßt uns Musik erleben und erfühlen, erlaubt uns, den Gedanken eines Komponisten wirklich nahezukommen. Der Fotograf Frieder Blickle hörte von den Wings „Mull of Kintyre" auf einer Marantz-Anlage. Was er dabei sah, fotografierte er für uns. Marantz ist weltweit der Name für HiFi der Superlative.
Sorgfältige Endkontrollen und eine überdurchschnittliche deutsche Vollgarantie stehen für die hochwertige Qualität unserer HiFi-Bausteine. Marantz-Technik ist perfekt, oftmals perfekter als die meisten Meßinstrumente. Im HiFi-Fachhandel können Sie unter mehr als 60 Marantz-Komponenten auswählen. Gern nennen wir Ihnen Bezugsquellen in Ihrer Nähe.
SUPERSCOPE GmbH · Max-Planck-Straße 22 · 6072 Dreieich

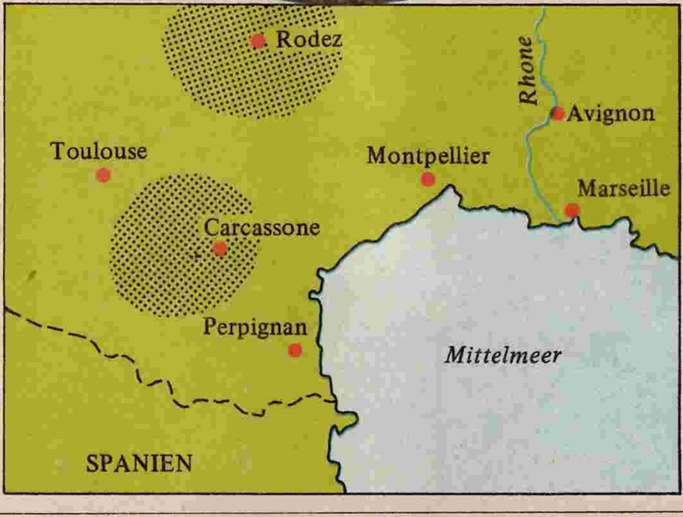
Tourisme vert – Grüne Ferien bei den Handwerkern Südfrankreichs

Von Jens Büchsenmann

Daß man verreisen kann, ohne den ausgetreten Pfaden des Massentourismus zu folgen, ist eine Binsenweisheit. Wer sich nun für Südfrankreich entscheidet und dabei nicht an die Strände denkt, sondern das Land zwischen Biskaya und Mittelmeer kennenlernen will, der sollte dies bewußt tun. Ist man über einige der Ziele informiert, mit denen die „Ecologisten" – also Umweltschützer – gerade diese Landschaft retten wollen, so erwartet einen zwischen Cevennen und Zentralmassiv das Paradies.

Als verantwortungsbewußter Frankreichfanatiker beschließt man – mit schrägem Blick auf den zweiten Wahlgang und dem Parteiprogramm der Grünen Liste neben sich, Ferien bei den Artisans, den Handwerkern der südfranzösischen Provinz zu machen.

Sie leben mit ihren Familien in der gesunden Umgebung kleiner halbverlassener Dörfer, Haus und Hof sind oft aus ruinösem Zustand selbst renoviert worden. Die Artisane praktizieren für sich eine Lebensweise, die nur bei uns politisch überbeansprucht wird. Auch wenn die „ecologistes" bei den Municipal-Wahlen in Paris fast zehn Prozent geschafft haben, auch wenn es in Malville böses Blut gegeben hat: in Frankreich hat die Bewegung eine größere Tradition als bei uns, wo das schlechtere Image auf eine etwas ungute Akzentverschiebung zurückzuführen ist, eben auf den Kampf *gegen* etwas. In Frankreich hat man den Eindruck, daß eben *für* das Grün, das Wasser, die saubere Luft *gekämpft* wird. Das nachahmenswerte Beispiel unserer Gastgeber für diese Ferien mag Orientierungshilfe geben bei der folgenden Zusammenfassung alternativer Urlaubsadressen. Und was die Tradition des französischen Umweltbewußtsein angeht: von Kind an ist man mit krassen landschaftlichen und kulturellen Unterschieden innerhalb der Provinzen konfrontiert.



Kaum vier Autostunden von Paris ist man zum Beispiel in der Bretagne, einem der wichtigen Zentren innerhalb der Autonomiebestrebung französischer Provinzen von der Übermacht der *Capitale* Paris, die nicht genug Verständnis aufbringt für die Bretonen, Elsässer, Okzitanier, Korsen. Die Ursachen für dieses Problem liegen in der im Spätmittelalter am effektivsten betriebenen Ausbeutung der Provinz durch den Hofstaat. Zeichen liegen rechts und links der Straßen im Süden: die malerischen Kanäle waren die Transportwege, auf denen der Sonnenkönig die Handarbeiten, Möbel, Stoffe, Geschirr und Kunstgegenstände von den Manufakturen der Provinz abschöpfte und auf den Markt Paris brachte.

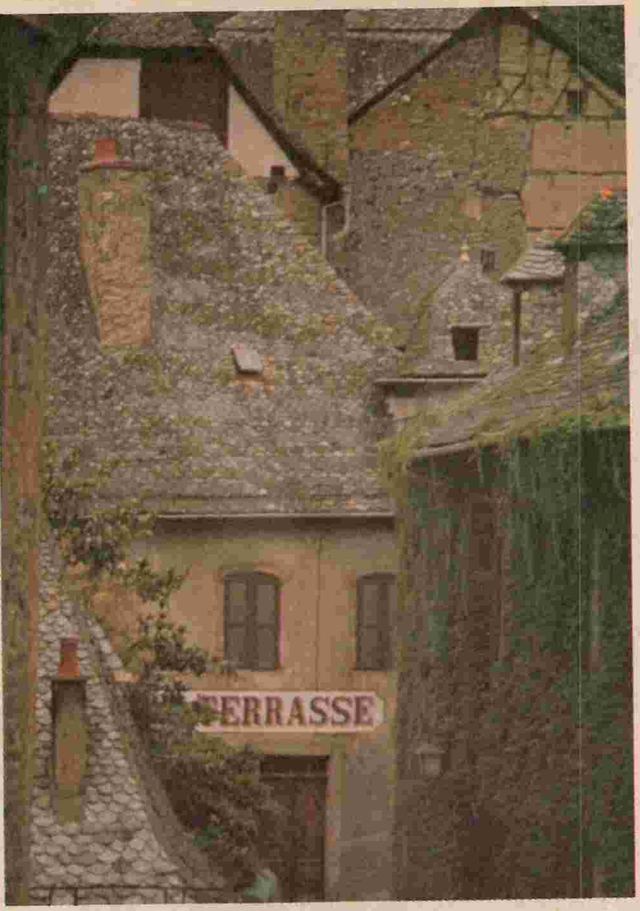
Während der Glanz der Hauptstadt über ganz Europa strahlte, verblaßte er in der Provinz. Es ist deshalb nicht nostalgische Reminiszenz rustikaler Wochenendvergnügungen, wenn junge Künstler jetzt diese Fertigkeiten in ihr Ursprungsland zurücktragen und am Leben erhalten.

Und auch ein zweites,

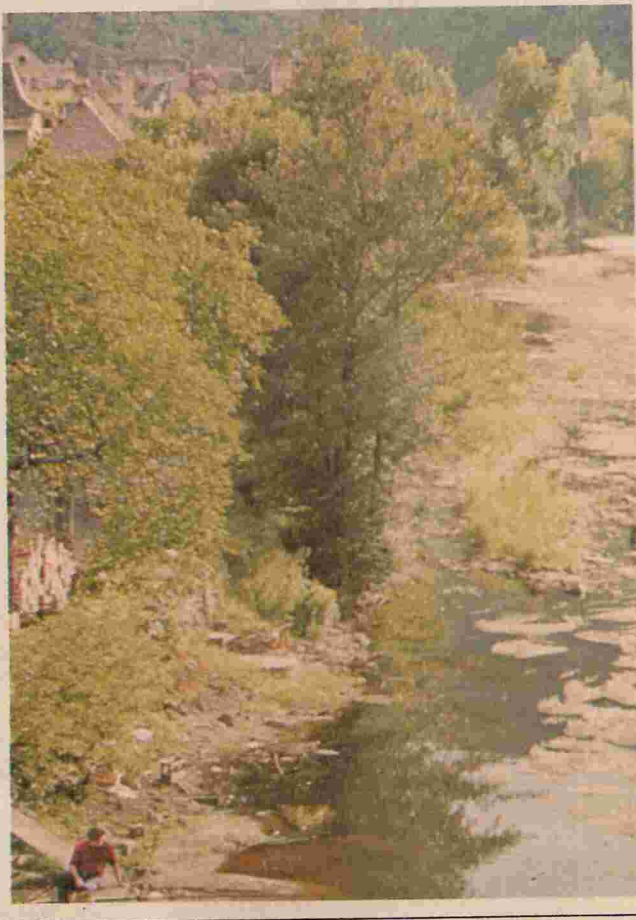
nämlich sprachliches Charakteristikum sollte sich der interessierte Reisende vor Augen halten: die Bedeutung der Sprache bei diesen Rettungsversuchen. Der aufkommende Zentralismus hatte eine ausgesprochene Minderheitensprache, nämlich das Französische, über die regionalen Sprachen gestellt. Besonders betroffen davon wurde das Okzitanische. Die „Cours d' Occitan" gehören deshalb zum festen Programm dieser Feriendörfer des Südens.

Vor diesem Background findet die Grüne Bewegung der Umweltschützer eine breite Resonanz, die quer durch soziale und Altersschichten geht. Die folgenden Tips geben einen Überblick über das enorme Bedürfnis nach Rettung handwerklicher und künstlerischer Fähigkeiten, das bei unserem Nachbarn existiert und von dem auch wir Feriengäste profitieren können.

Die Departements Languedoc und Roussillon sind Autobahn-Matadoren bekannt als letzte Etappe auf der mörderischen Anfahrt zu den großen Stränden Spaniens. Wer vorher anhält, landet oft genug in den neuen Badestationen aus der Retorte, am Golfe du Lyon, nichts ahnend von dem, was westlich hinter den Ausläufern der Cevennen auf uns wartet. Vielleicht 40 Landstraßenkilometer ins Hinterland hinein etwa liegt Jujols, schon ganz im Süden, bei Perpignan (Jujols über F 66 360 Olette), nicht weit der spanischen Grenze. Hier, im Atelier D'art von Jujols, hat Monsieur Augis seine Korbflechterei. Und Monsieur Isnard unterrichtet Malerei. Auch Anne Pollet hat hier ihre Werkstatt, sie hat mit Marie-Therese Pasco eines der Natursteinhäuser, ein sogenanntes Mas wiederaufgebaut (Mas Roumany, F 66660 Conspons), wo der sprachkundige Neuling in Töpferei oder in der Kunst des Webens unterwiesen wird. Man kann Zeichnen lernen bei Jose Castell (mas Cazal Germa F 66250 Caudies – de -Fenouilledes). Für 200 Francs Vollpension nimmt der Kunstschmied Cazes Lehrlinge seiner Kunst für ein Wochenende auf, ein- und mehrwöchige



Mittelalterliche Städte...


... und klare Flüsse...

Aufenthalte in dem traumhaft gelegenen Dorf Montauriol sind auch möglich (Francis Cazes, F 66300 Montauriol).

Schöpferische Initiative

Man findet diese Aktivitäten in der Rubrik „Schöpferisch tätig sein" in einer Broschüre, die so wohl nur in Frankreich möglich ist. Sie weist neben kreativen Kurz-Lehrstellen wie den oben beschriebenen auf Fotokurse, sogar auf ein Filmseminar in der *Cinematheque* von Montpellier hin. Und auf Adressen von Familien, die hoch oben in den Cevennen am Mont Aigoual leben, mit Sommergästen auf Kräutersuche zu langen Spaziergängen ausschwärmen und wo man an Diskussionsabenden sein Französisch effektiver als anderswo aufmöbeln kann. Dies Heftchen „Week-end en Languedoc-Roussillon" verschickt das Comite Regional du Tourisme (12, rue Foch, F 34000) in Montpellier.

Nördlich dieser Departements mit den recht großen Städten Perpignan, Carcassonne und Montpellier, liegen die Landschaften Cantal, Ardeche und Auvergne, in Frankreich Reizwörter für Stadtmenschen, die zu Pferde erkunden wollen, was rechts und links der Straßen liegt. Assoziationen von dichtgrün bewachsenen Flußtälern, provencalisch gedeckten Natursteinhäusern, Ruhe und guter Luft, sind durchaus zutreffend, wie jeder bestätigen kann, der sich auf seine paar Brocken Fremdsprache verlassen kann und einmal die kleinen Departemental-Straßen hinauf durch die Cevennen oder ins Zentralmassiv fährt.

Für Leute mit Initiative gibt es einleuchtend einfache Methoden, dieses Neuland zu betreten. Der beste „Reiseführer" ist und bleibt eines der 42 detaillierten Kartenblätter von Michelin (zu beziehen über die Kartenfachgeschäfte oder direkt bei Michelin, 7500 Karlsruhe 21, Bannwaldallee 60), die sind gelb und kosten um 4 Mark. Folgt man den grün gesäumten Straßen dieser Faltblätter in großem Maßstab, so kann

Fotos: Jens Büchsenmann

man sicher sein, Natur *at it's best* zu erleben. Ein paar Tage lang ließen wir uns mit ein paar Freunden entlang eines solchermaßen grünen Dreiecks treiben: Conques – Entraygues – Espalion, ein kleines Stück aus dem Paradies Aveyron. Mittelalterliche rote Steinhäuser sind hier vom Grün fast zugewuchert, im glasklaren Trinkwasser des Lot fangen die Leute aus dem Dorf Forellen und Flußkrebse und bringen sie auf die gescheuerten Tische der einfachen Familienrestaurants. Dies ist die Gegend, wo über den *bleu de travail* sonntags ein graues Jackett gezogen wird. Wo die Zigaretten zum Ricard besser schmecken als anderswo, wo man sich – da man ja Ferien und also Zeit hat – satt und leicht trunken die Beine beim Brunnen vertritt, wo manchmal recht ausgeflippte Gestalten in der Sonne dösen. Wo unsere Vorstellung von Frankreich der Realität recht nahe kommt.

Und auch hier gibt es Zentren der Auflehnung gegen Paris. Irgendwann soll auf den Causses, dieser weitläufigen Kalksteinebene zwischen Millau und Rodez, ein Truppenübungsplatz errichtet werden. Probeschießen und Bombentrichter auf dem Larzac! Der Schrei der Empörung wird in der alten provencalischen Sprache ausgestoßen, und ansässige Künstler kauften schnell Brachland, um dort Werkstätten für Maler und Bildhauer, Treffpunkte der Okzitanischen Kultur zu schaffen.

Christine und Daniel Dutheil zeigen hier, wie man Seidentücher bedruckt, wie man auf traditionellen Holzwebstühlen arbeitet, und sie vermitteln die alte Kunst des *bas-reliefs* in Ton und Gips. Das junge Paar bewohnt einen alten Hof in Foissac (über Villeneuve-d'Aveyron, F 12260) und nimmt Gäste für 12-tägige Kurse auf.

Herve Vernhes unterrichtet im Hof seiner mittelalterlichen Werkstatt in Montbazens Holzschnitz-Techniken. Circa 200 Francs muß man für die zehn Tage rechnen. Ein Nachbar hilft in Wochenendkursen Keramikarbeiten anzufertigen. Und da Montbazens unweit der Minen von

...Frankreich at it's best

Decazeville liegt, lehrt und arbeitet hier auch der Schmied Gabriel Issaly. Am Ort wirkt auch ein Theaterseminar, und die Tanzkurse von Claire Verhegen im August sind immer schnell ausgebucht.

Reiten & Wandern

Über alle diese Aktivitäten informiert das Syndicat d'Initiative von Montbazens, F 12220. In Sauveterre unweit der Nationalstraße von Millau nach Albi wohnt, ißt und arbeitet man bei dem Lithografen Hubert. In Parisot, im Tal des Flusses Aveyron, nahe der romanischen Abbaye de Locdieu, hält der Graveur Brassac von Ostern bis Oktober seine Kurse ab.

Emaillieren, Möbelschnitzen, Buchbinden, Skulpturen, fast jedes einst hier ansässige Handwerk wird in den rührigen Werkstätten am Leben erhalten. Die Kursgebühren, die fast ausschließlich im Sommer hereinkommen, sichern übers Jahr die Existenz dieser von der üblichen touristischen Laufkundschaft abgeschnittenen Handwerker. Übrigens, alle genannten Adressen findet man auch in dem detaillierten Programm „Stages chez les Artisans", das man über La Maison du Rouergue, (3, rue de la Chaussee d'Antin, F 75009, Paris) bekommt. Oder im Departement direkt: Office du Tourisme, Place Jean-Jaures, 12000 Rodez).

Ausgesprochen landwirtschaftlich orientiert ist man im Cantal, Herkunftsland einer der großen Käsesorten Frankreichs, knapp hundert Kilometer nördlich von Rodez, schön und sehr einsam in einer der ganz dünn besiedelten Gegenden.

Auch hier ist man bemüht, den Reichtum der Provinz zu bewahren und den alternativen Tourismus zu fördern. Im Chambre d'Agriculture du Cantal, F 15006 Aurillac, erhält man unter dem Titel „Accueil a la ferme" Informationen. Man kann beim Bauern zelten, wohnen und auch arbeiten, je nach Kondition und Geldbeutel bei Pferdehaltern vorsprechen, um dann die Gegend ohne Abgaserzeugung zu erkunden. Egal, ob mit oder ohne Programmpunkte der genannten Art: es bleibt die Suche nach einer billigen Unterkunft. Auch dabei helfen einige Sprachkenntnisse soweit abseits der internationalen Touristenroute, Mißverständnisse zu vermeiden.

„Tourisme Vert": Grün wie das Markenzeichen der Umweltschützer ist das Adressenverzeichnis „Gite de France", das jeweils für ein Departement bestimmt hundert privat vermietete Landhäuser auflistet. Die Mieten sind meist sehr niedrig und sollen die Kosten für den Erhalt dieser familiären Erbstücke niedrig halten. Durch vier oder sechs geteilt kann man in den Häusern billig wohnen. Bei der Korrespondenz mit den Agenturen *(Syndicat d'initiative)* oder Rathäusern kleinerer Ortschaften, sollte man sich dieses Heft gleich mitschicken lassen. So kann man bei der Planung vom Schreibtisch aus die gewünschte Lage des Feriendomizils ziemlich genau bestimmen.

Billiger kommt dann nur noch weg, wer Einsamkeit nicht scheut und gut zu Fuß ist. Für Wanderer gibt es fabelhafte Möglichkeiten, wenn man in Clermont-Ferrand aus dem Jugendsonderzug (siehe „Kursbuch für schmale Brieftaschen" der Studentenreisedienste) aussteigt. Hier ist der ideale Ausgangspunkt für Wanderungen in die eben beschriebenen Provinzen Cantal und Auvergne.

Für Wanderer ideal ist der „Topo Guide" in französischer Sprache, der vom Comite National des Sentiers de Grande Randonee (92, rue de Clignancourt, F 75883 Paris Cedex 18) herausgegeben wird. Auf den Schleichwegen dieser Art „Forschungsstelle" für Wanderrouten kommt man sicher vor Autos, Wohnwagen und Campingplätzen durch den Midi.

Die Zeichen mehren sich, daß man in der Provinz auf dem richtigen Weg ist. Durch die Reaktivierung des vom Aussterben bedrohten „Artisanats" wurden viele der halbverlassenen Dörfer wieder wach, und die Bauern erhielten vor Ort alternative Verdienstmöglichkeiten. Die Stadtflucht, die einst als Mode begann, wurde für viele bereits zur Lebensanschauung, zur neuen Existenz.

Die neueste Nachricht von dem Wiederaufleben der Seidenraupenzucht, die von dem jungen überregionalen Wochenblatt „Sud" verbreitet wurde, hat so gesehen einen exemplarischen Charakter. Warum also lange zögern? *Alllons-y, cet ete!*

Eine PR-Anzeige in Sachen Urlaub

Jetzt habe ich die Schnauze endgültig voll! Ich schmeiße den ganzen Krempel hin.

Na, na - wer wird denn gleich HB-Männchen spielen und vollkommen ausflippen. Irgendwann muß man doch wieder in das dämliche Büro, in die olle Fabrik, muß sich doch wieder von den eigenartigen Nachbarn nerven lassen.

Aber Gott sei Dank hat ja jeder so hin und wieder Urlaub oder Ferien. Und wenigstens dann kann man diesen Sachen und Typen ausweichen, die einem ganz schön auf den Geist gehen. Die Tips und Trips dazu bekommen Sie von uns.

Wie wärs zum Beispiel mit ein paar urig-urgemütlichen Tagen in San Fernando, einem Nest auf Formentera? Hier fühlen Sie sich schnell wie ein Einheimischer, denn Sie wohnen bei Senor Pepe, der die einzige Süßwasserquelle dieser Baleareninsel entdeckt hat und dementsprechend stolz ist. Seine Kneipe ist der Treffpunkt der Dorfjugend und seine Pension der Geheimtip für Jungvolk aus ganz Europa, das keine Lust zum Wischiwaschi-Strandurlaub hat und von dem der Durchschnittstourist denkt: die spinnen doch, diese Leute!

Die Urlaubsrenner in diesem Sommer

2 Wochen in Cala Figuera auf Mallorca, dem Ferienort für junge Leute, mit Flug und Halbpension schon für 424 Mark.

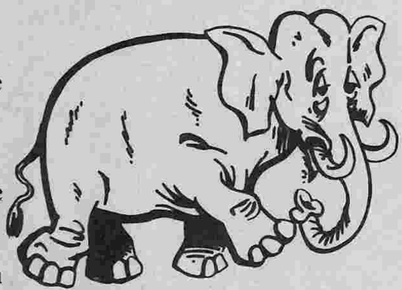
2 Wochen auf der romantischen Burg Avlija auf einem jugoslawischen Inselchen vor Split, mit Flug und Vollpension schon für 363 Mark.

2 Wochen Lloret in einem Hostal inmitten der Jubel-Trubel-Stadt, mit Bahnfahrt, Übernachtung und Frühstück schon für 219 Mark.

Oder einen ganz anderen Vorschlag: Gehen Sie in die Luft und erleben Sie das irre Gefühl, an einem Drachen über Dörfer und Felder hinwegzuschweben. Drachenfliegen auf der Wasserkuppe ist übrigens keineswegs nur ein Sport für Millionäre - eine Woche mit Vollpension und täglichem Fliegen kostet beim Reiseveranstalter twen-tours 788 Mark.

Vielleicht zieht es Sie mehr in die Natur, die ohne Wohlstandsmüll und Verbotstafeln. Mit Kanu, Zelt und Spirituskocher paddeln Sie beim Kanu-Camping in Värmland durch Mittelschweden.

Oder reizt Sie mehr das ganz große Abenteuer? Mit der Eisenbahn von Bangkok in den Norden Thailands und mehrere Tage auf einem Bambusfloß durch den Dschungel gleiten. Oder am Lagerfeuer in einem Jägercamp sitzen und auf Großwild-Fotosafari in Ostafrika gehen. Oder mit dem Überlandbus mitten unter Mexikanern von Mexico-City nach Acapulco schaukeln. Oder in 55 Tagen von Köln nach Kathmandu, durch den Balkan, durch Persien und Indien fahren.



Billig mit der Bahn durch halb Europa

Für junge Leute bis 26 Jahre haben die europäischen Eisenbahnen einen besonders preiswerten Sonderzugverkehr eingerichtet: die Jugend- und Studentenzüge. Wann und wie oft sie fahren, was sie kosten und wie Gruppen an zusätzliche Ermäßigungen kommen, das alles steht in dem „Kursbuch für schmale Brieftaschen", das twen-tours herausgibt.

Was anderes machen kann aber auch einfach heißen, daß Sie mal wieder unter netten Leuten mit der richtigen Wellenlänge sein wollen. Dann ist ein Urlaub in einem Ferienclub genau das richtige. Frisch, fröhlich, frei (weniger fromm) macht man da vieles zusammen: Sporten, Flirten, Feten, Tanzen - wozu Sie gerade Lust haben.

Diese Tips und Trips und jede Menge anderer, toller Reisen stehen im Sommerkatalog von twen-tours. Das ist der Reiseveranstalter für junge Leute so zwischen 17 und 30 und alle, die sich so jung fühlen. ★

Wo erfährt man alles über Urlaub für junge Leute?

Wie so oft im Leben gibt es auch hier zwei Möglichkeiten: Entweder Sie gehen in ein Reisebüro mit twen-tours Vertretung (das sind die mit dem rot-weißen TUI-Zeichen), lassen sich dort ausführlich und fachgerecht beraten und nehmen die Kataloge von twen-tours mit. Beratung und Kataloge sind natürlich kostenlos.

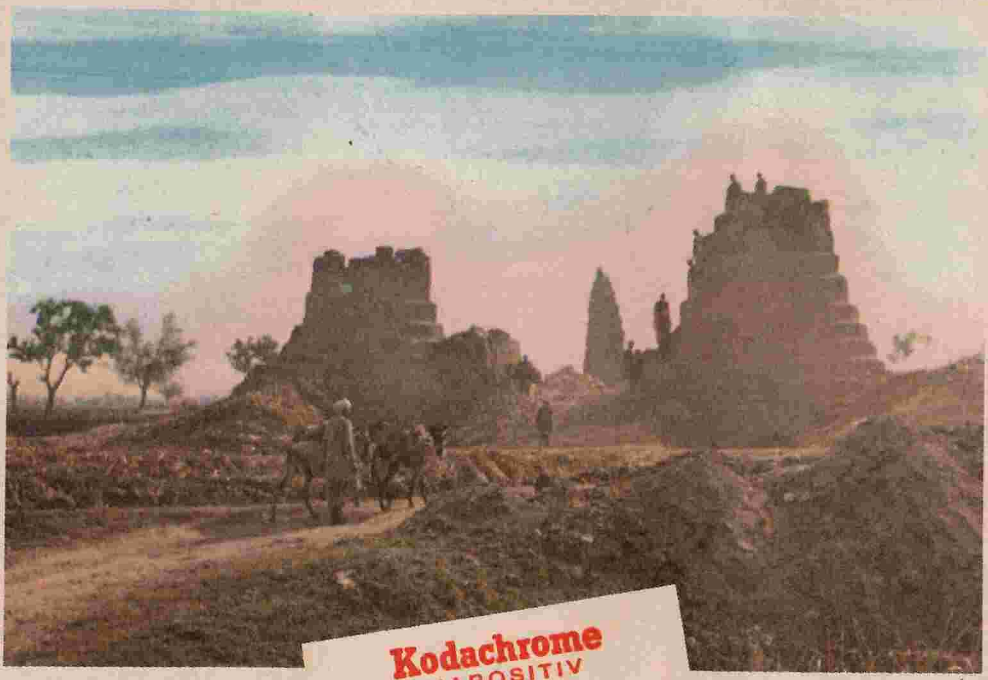
Oder Sie schreiben eine Postkarte an twen-tours, Abt. Reiseservice A 17, Postfach 6003, 3000 Hannover. Und die gewünschten Informationen kommen postwendend.

twen-tours Junger Urlaub

Go East Young Man...

Von Klaus Wiese

So etwa lautet ein Slogan einer Generation, die das materielle Denken des Westens für die Suche nach dem „spirit" im Osten eingetauscht hat.



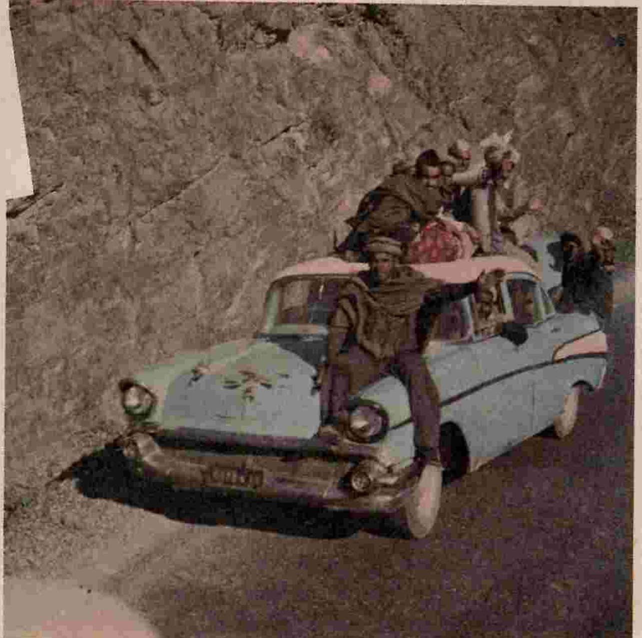
Hinter dem Kyberpaß in Indien

Es begann in den Zeiten des Drogenbooms Ende der sechziger Jahre, als eine Generation junger Amerikaner sich nach Afghanistan und Indien wandte, denn ein völlig neuartiger Goldrausch hatte sie erfaßt. Ähnlich wie ihre Vorväter, die angewidert vom europäisierten Osten Amerikas in das Abenteuerland Kalifornien aufbrachen, suchte nun eine ebenso desillusionierte Generation das Gold der Seele im fernen Asien.

Das Stichwort hieß Bewußtseinserweiterung oder einfach „experience". Die Drogen hatten eine Sehnsucht hinterlassen, die sie im Westen zu Unverstandenen stempelte. Hermann Hesses „Steppenwolf" wurde zum *soul-guide*, Siddharta zum Idol auf dem Weg nach Innen. Lama Govinda's Buch „Der Weg der weißen Wolken" wurde plötzlich zu einer Art Bestseller und die magisch rituelle Welt Tibets so etwas wie ein Ersatz für die Indianermagie des Wilden Westens. Offensichtlich gab es dort im fernen Afghanistan, Indien und Tibet mehr Menschen, die im Verständnis dieser Generation *experienced* waren als zwischen Pittsburgh und Regensburg. So folgte eine Welle junger *freaks* auf die andere und erkundete das Land zwischen Hindukusch und Ganges. Schwerpunkte auf diesem langen *trail* wie Kabul, Katmandu und Goa bildeten sich heraus, wo *man* gewesen sein mußte.

Nach und nach wurde Amsterdam eine Art Sammelpunkt und Informationsbörse im Westen, besonders für diejenigen, die über Land gingen, und das ist bis heute so geblieben. Weitere kleinere Zentren stellen München, Istanbul, Teheran, Kabul, Delhi und Bombay dar. Delhi bildet sozusagen den Sammelpunkt am anderen Ende des langen Weges und zugleich – über die Geldnachschubzentrale „American Express" – den letzten Stützpunkt für besorgte Eltern. Die *Seelenwanderer* verstreuen sich von dort aus in alle Winde. Einige zieht es nach Nepal – des billigen Haschischs oder der guten Bergluft wegen, ein anderer Teil ist nach Süden in Richtung Goa unterwegs, während ein kleinerer Teil das buddhistische Ceylon vorzieht und wieder andere ihre Zeit auf den paradiesischen Malediven verbringen. Einzelne treibt es auch direkt in die spirituelle Herausforderung etwa in die Bergeinsamkeit des Himalaya, wo sie buddhistische Klöster besuchen zwischen Ladakh, Daramsalla und Darjeeling; andere suchen Zuflucht in dem freudigen Ashram Baghwan Rajneeshs in Poona in der Nähe Bombays.

Es gibt natürlich auch noch



Ein nicht ganz besetztes Taxi

Fotos: E.U. Koch

einen *schnellen Weg* in das gelobte Land, nämlich per Flugzeug. Als Zentrum billiger Charterflüge hat sich hierfür London herausgebildet. Inzwischen gibt es auch in Deutschland einen heißen Tip, nämlich „Egypt Airlines". Die ägyptische Fluglinie fliegt einmal die Woche München – Kairo – Bombay und Frankfurt – Kairo – Bombay, wobei man bei dem Flug von München aus drei Tage Aufenthalt in Kairo hat. Der ganze Trip kostet hin und zurück etwa 1200 DM. Immer noch billig, aber eher für Ashram-Touristen und von der alten Garde der Steppenwölfe nachsichtig belächelt, weil das eigentliche *experience on the road* stattfindet.

Pudding-Shop

Für diejenigen, die Delhi als Anflugsort vorziehen, fliegt die „Syrian Airlines" einmal in der Woche zum gleichen Preis von Frankfurt über Damaskus in die indische Hauptstadt. Wer Kabul per Flugzeug billig erreichen will, muß nach Paris fahren, von wo aus „Ariana", die afghanische Fluglinie, einmal wöchentlich für ca. 1000 DM hin und zurück fliegt.

Aber merke: alle diese Flüge sollten über Reisebüros gebucht werden, die die regulären Flüge mit Auffüllpassagieren versehen. In den Büros der betreffenden Fluglinien liegen die Preise nämlich wesentlich höher. In jeder der genannten Städte kann man Reisebüros finden, wie im „Motorama" in München, die die Fluglinien mit Auffüllpassagieren versorgen. Beim Rückflug von Indien allerdings kann man sich bei den Linienbüros anmelden, da das Flugticket auf den regulären Preis ausgestellt ist. Wichtig ist aber, daß man, um einen Platz zu bekommen, mindestens zwei Wochen vor dem Rückflugtermin den Flug bucht.

Falls jemand über Land nach Indien gefahren ist und zurück das Flugzeug nehmen will, findet er in Delhi und Bombay einen regelrechten Basar von billigen Flugreisen, die nach London, Amsterdam oder Frankfurt führen. Im Zentrum Delhis z.B. am Connaught Place rund um das „American Express"-Office gibt es dutzende kleiner Reisebüros, die sich in billigen Tickets nach Europa und Amerika unterbieten. Eine besonders aparte Flugmöglichkeit gibt es auch über Ost-Berlin via Moskau nach Delhi und ebenso via Taschkent nach Kabul, aber diese Flüge sind in letzter Zeit aus der Mode gekommen, in erster Linie wegen ermüdender Kontrollen sowie neuerdings angehobenen Preisen.

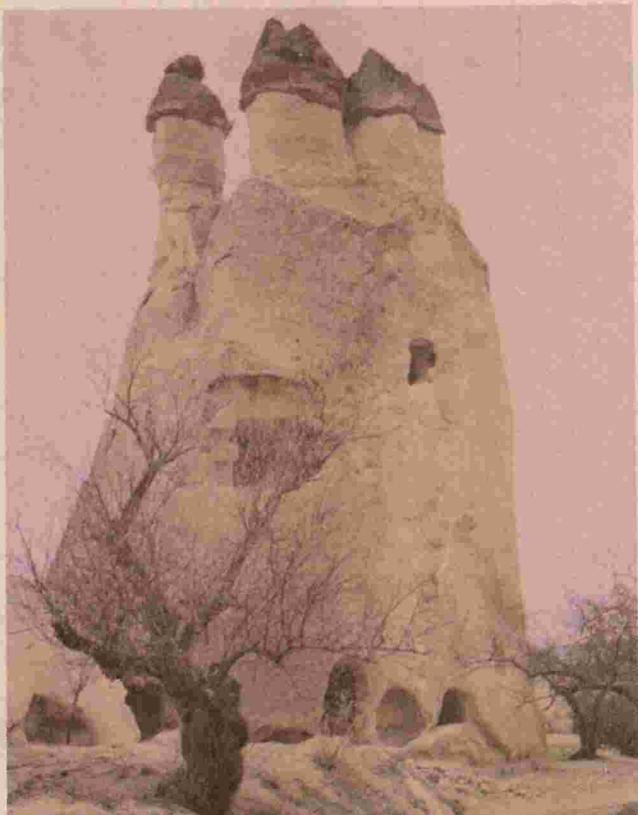
Der echte Tramp dagegen wird alle diese Möglichkeiten verwerfen. Ihm geht es – wie gesagt – um *experience. To be on the road* ist das Stichwort. Diese Straße fängt irgendwo in Amerika an, in Europa sind die nächsten Stationen London und Amsterdam, von wo regelmäßig ca. zwei- bis dreimal im Monat gecharterte buntbemalte Busse nach Indien fahren. Kosten: Amsterdam – Delhi ca. 400 DM, Reisezeit: ca. zwei bis vier Wochen, je nach Alter des Busses. Nähere Informationen findet der Reiselustige im „Kosmos" in Amsterdam, Prins-Hendriks-Kade 142. Bei diesen Reisen gibt es kürzere und längere Aufenthalte in Istanbul, Teheran, Mashad, Herat, Kandahar, Kabul, Lahore, Amritsar und eine Reihe unfreiwilliger, ausgelöst durch Pannen in den Bergen Kurdistans oder den Schlaglöchern am Kyberpaß.

Aber selbst solch ein Bus als Transportmittel bietet einigen Individualisten zu wenig persönliche Freiheit oder bedeutet zuviel ungewünschte Gesellschaft Gleichgesinnter. So wählt der klassische Steppenwolf den Orientexpress München – Istanbul, wenn er nicht gleich von Anfang an trampt. Der Orientexpress kostet ihn 120 DM und bildet damit zugleich das teuerste Stück der Reise. In Istanbul bekommt er im „Pudding-Shop" bei der Blauen Moschee die notwendigen Informationen, ob, wer, wann und mit was fährt und jemanden gegen geringe Fahrtkostenbeteiligung mitnimmt. Wenn es nicht klappt, fährt zweimal die Woche ein gutausgerüsteter Bus nach Teheran oder Kabul für ca. 60 bzw. 90 DM. Der echte Tramper wird sich spätestens in Teheran auf die eigenen Socken machen und von dort aus mit den landesüblichen Verkehrsmitteln weiterreisen.

Bushaltestelle in Afghanistan

Im Hotel „Amir Kabir" allerdings, dem allgemeinen Treffpunkt, hat er nochmal die Möglichkeit, nach Mitfahrgelegenheiten auf der Süd- oder Nordroute Ausschau zu halten. Die Nordroute führt über das Gebirge ans Kaspische Meer, von dort nach Mashad, wo das afghanische Visum besorgt werden muß, das man ohne weiteres für mindestens einen Monat bekommt; es kann dann im Lande verlängert werden. Von hier ab gibt es keine Züge mehr, die durch die Türkei oder Persien ohnedies niemand benutzt, da sie Höchstgeschwindigkeiten von 30 km/h erreichen.

Das Tor nach Afghanistan, dem „Wilden Westen Asiens", steht offen. Barfüßige Grenzwächter in verschiedenartigsten Uniformen signalisieren, daß man die Grenze westlicher Zivilisation und westli-



Irgendwo in der Türkei

cher Denkschablonen erreicht hat. Herat ist die goldene Stadt Afghanistans, und sie empfängt jeden Reisenden mit der sanften Poesie glokkenklingender Pferdekutschen, bunter Basarstraßen, frischen Haschischs vom Hindukusch und einer Menge gutherziger Menschen, die das Leben in erster Linie als einen Spaß betrachten. Bald bemerkt der Reisende, daß hier etwas Unangenehmes fehlt, das ihn schon immer genervt hat, nämlich das Bewußtsein für Zeit. So ist es unbestimmt, wann und wie alles weitergeht. Irgendwann jedenfalls geht es weiter in Richtung Indien, und das heißt praktisch die Beantragung eines Ausreisevisums in Kabul und ein Busticket für ein Urtier von Bus über den Kyberpaß in das wilde bunte Belutschistan. Die erste Station dort heißt Peschawar und von dort aus gibt es eine aus englischen Zeiten stammende Eisenbahn in Richtung Lahore. Von Lahore aus geht es per Bus zur indischen Grenze und nach Erhalt eines Mindestvisums von drei Monaten weiter in die Stadt des goldenen Tempels Amritsar. Von hier aus gibt es Reiserouten nach Kaschmir und Ladakh im Norden oder nach Delhi im Osten.

Meditation

Die zweite Reiseroute von Teheran aus führt nach Süden durch ca. 2000 km Wüste über Isfahan nach Kerman an die südpakistanische Grenze. Bis hierher verkehren regelmäßige Busse. Die weitere Strecke bildet dann wohl die wildeste und gefährlichste Route auf dem Weg nach Indien. Über eine Sandspur geht es ca. 800 km durch das wilde Belutschistan, und in der Regel gibt es nur Trucks und Jeeps, die sich hier entlangbewegen. Wer schließlich Quetta am Südostzipfel Afghanistans erreicht hat, kann als *experienced* gelten. Unterwegs ist er bis an die Zähne bewaffneten Stammeskriegern begegnet, die im permanenten Kampf mit den Regierungstruppen liegen. Es ist das Eldorado des Schmugels aller möglichen und unmöglichen Güter, des illegalen Waffenhandels und anderer delikater Dinge. Es ist das Land der Fata Morgana schlechthin, und man weiß hinterher nie ganz genau, ob man wirklich da war oder alles nur träumte.

Hier allerdings kann der Tramp den Improvisationsgeist und die *coolness* erwerben, die er in Indien dringend gebrauchen wird, um sich durch den dortigen Dschungel von Sturheit und Apathie zu bewegen. Ohne zu klagen, wird er nun die Tortur überfüllter indischer Züge und drückender Hitze ertragen. Er ist *experienced* und abgehärtet, zumindest was die äußeren Bedürfnisse angeht. Längerer Indienaufenthalt aber führt ihn zu einem neuerlichen Test: Gleichmut über so lange Strecken hinweg in allen möglichen und unmöglichen Lebensumständen zu üben, hat wohl kaum jemand gelernt. Hier taucht bei einigen dann die Frage nach dem Sinn dieser Reise und der großen Lebensreise im besonderen auf. In Indien ist man mit einer Lebensweise konfrontiert, in der Geborenwerden und Sterben nicht mehr und nicht weniger bedeutet als Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. So kommt es, daß einige der Steppenwölfe die Suche nach einem Guru bewegt, der einen ruhenden Pol in diesem Chaos darstellt. Meditation wird ein präziseres Stichtwort für diejenigen, die weiter suchen, und sie finden sich dann plötzlich wieder in einem buddhistischen Kloster oder in einem Ashram hinduistischer Prägung.

Für viele ist damit aber die Reise noch nicht zu Ende: sie ziehen von Ort zu Ort, pendeln zwischen Goa und Katmandu und versuchen, *high* zu bleiben, bis Geld und Durchhaltekunst am Ende sind. Nur wenige lernen die höchste Kunst, die Indien zu lehren hat: äußeres und inneres *experience* zu verbinden und Gelassenheit allen Lebensumständen gegenüber zu üben, so wie „Siddharta" in Hermann Hesses gleichnamigen Buch.

Wir verschenken Platten

Wie? Auf solche Tricks fallt Ihr nicht mehr rein? Nun, dann macht doch mal diesen Versuch hier: Ihr nehmt eine Zahlkarte und zahlt DM 40,-- auf das Postscheckkonto Hamburg 389419-201 ein. (Absender nicht vergessen!) Für diese 40 Märker kriegt Ihr zwölf Mal die SOUNDS ins Haus und obendrein eine dieser drei Platten hier ganz umsonst. Die, die Ihr wollt, gebt Ihr auf der Zahlkarte mit an. Wer nix geschenkt und nur die SOUNDS haben will, der ist schon mit baren DM 35,-- dabei. Leutchen aus dem Ausland müssen leider noch 'nen Fünfer drauflegen, und die, die nur das Abo verlängern wollen, kriegen leider auch nix geschenkt.

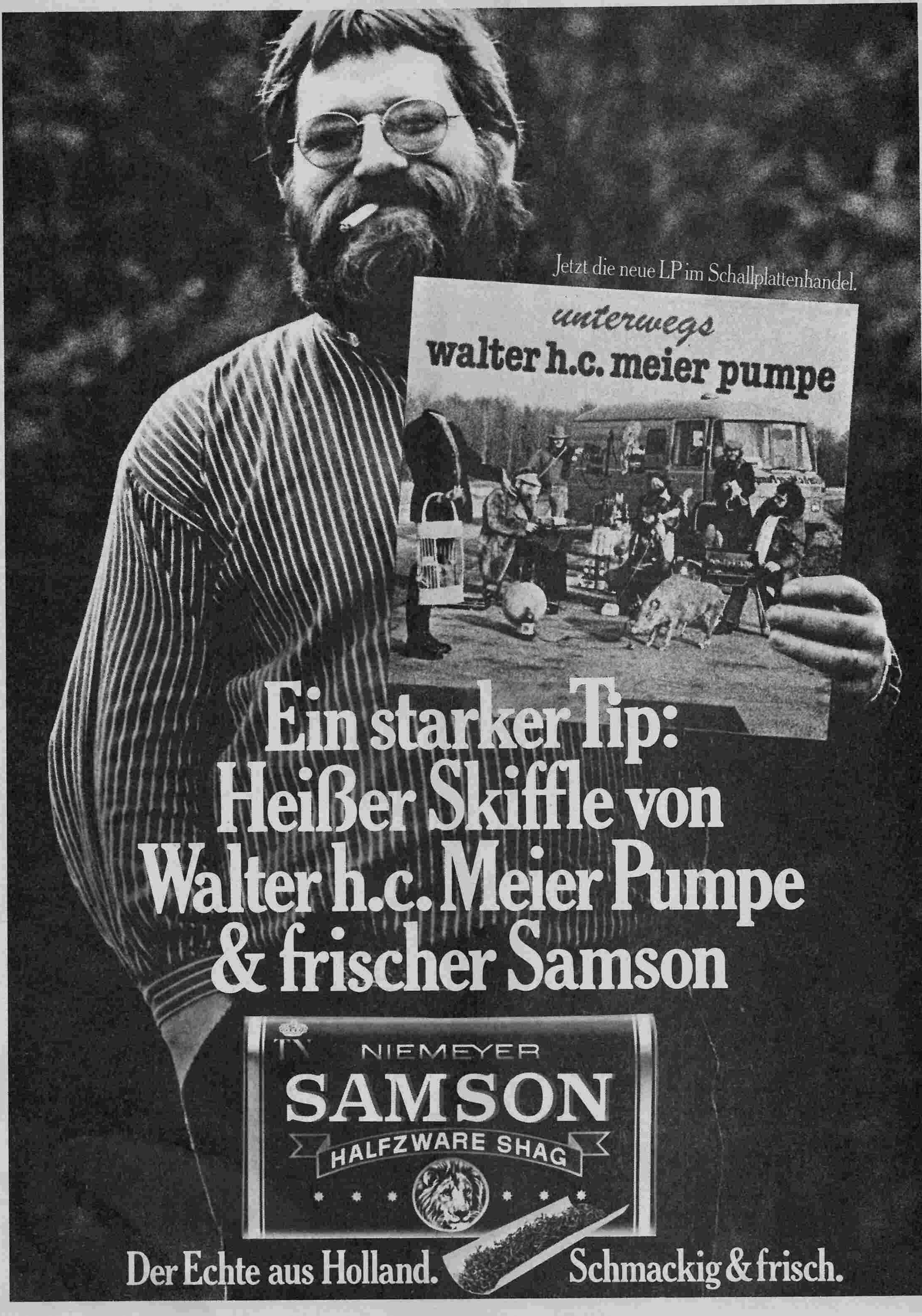
Halt, noch was: Die Lieferung von Platte und erstem Abo-Heft kann runde vier Wochen dauern. Habt Ihr abonniert und seht schon das neue Heft im Laden, dann kauft's, denn dann kommt erst das nächste per Post!

Na, will immer noch keiner was geschenkt haben???

Earthband: WATCH

Elvis Costello: THIS YEAR'S MODEL

Tangerine Dream: CYCLONE


Jetzt die neue LP im Schallplattenhandel.
unterwegs
walter h.c. meier pumpe
Ein starker Tip:
Heißer Skiffle von
Walter h.c. Meier Pumpe
& frischer Samson
NIEMEYER
SAMSON
HALFZWARE SHAG
Der Echte aus Holland.
Schmackig & frisch.

Billig in die USA

Da hatten wir (und nicht nur wir) uns mal wieder zu früh gefreut. Konnte man doch Anfang März in diversen deutschen Tageszeitungen lesen, daß die PanAm Herrn Lakers Herausforderung angenommen habe und nun ab April für nur 634 Mark von Hamburg und Frankfurt nach New York und zurück fliegen werde. Pustekuchen! Ein kurzer Anruf im PanAm-Stadtbüro entlarvte die Meldung insofern als Ente, als die Fluggesellschaft noch keinerlei Genehmigung für diesen Preisbrecher-Trip hatte, und uns auch niemand sagen konnte, ob und wann die PanAm sie erhält.

Bleiben also auch für '78 zunächst mal nur die ABC- und APEX-Flüge. Bei beiden Transportarten ist man aber leider ziemlich gebunden, sowohl was Reisedauer (Minimum 14 Tage), als auch die Voranmeldung betrifft. Bei ABC-Trips hat man sich meist 45 bis 60 Tage (je nach Saison) vorher festzulegen und fliegt mit Chartermaschinen, bei APEX muß man die Buchung spätestens 45 Tage vorher machen und fliegt dafür ausschließlich mit Linienmaschinen. Vielleicht kurz ein paar Preisvergleiche: Angenommen, Du willst am 14.7. mit einem ABC-Flug von Frankfurt gen New York düsen, dann mußt Du Dich spätestens am 30.5. angemeldet haben und bei *NUR-GUT*-Reisen 879 Mark dafür berappen. Die Firma *DER* (Deutsches Reisebüro) verlangt für den Trip bei gleichem Anmelde- und Abflugdatum 899 Mark.

Der APEX-Flug ist da um einiges teurer. Zunächst einmal würde der Grundpreis bei diesem Termin (Hochsaison) 1375 Mark betragen, außerdem würde man wahrscheinlich noch einmal mit 55 Mark zur Kasse gebeten, die die APEX-Fluggesellschaften bei Transatlantikflügen (im August westwärts nach USA, im Juli ostwärts von USA) draufschlagen. Und wenn Du das Pech hast, an einem Samstag oder Sonntag gen Amerika, bzw. am Freitag oder Samstag ab Amerika zu fliegen, darfst du noch einen Wochenendzuschlag (44 DM) drauflegen.

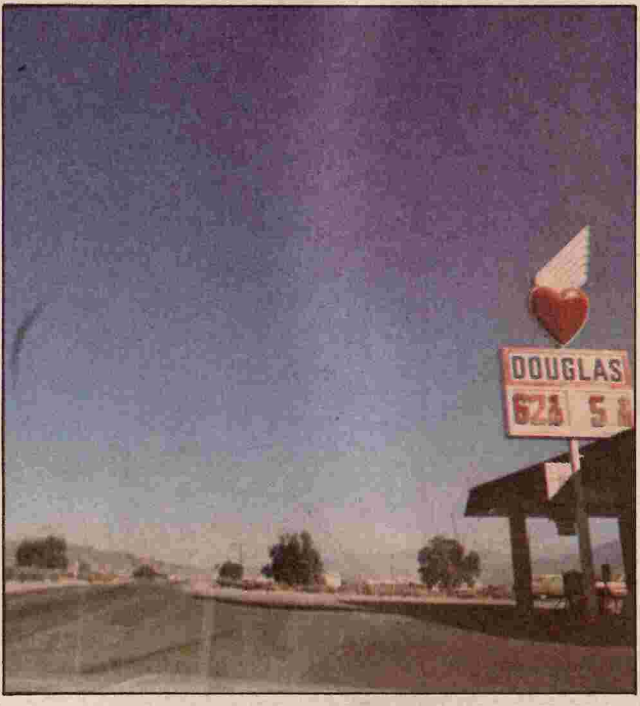
Doch wie sieht's nun mit den vielgerühmten Dumpingpreisen des Mr. Freddie Laker aus? Mal abgesehen von dem Vabanquespiel, ob man auch rechtzeitig mitkommt, darf man die Nebenkosten zu Lakers Preisen – London - New York 59 Pfund, New York - London 135 Dollar – nicht vergessen; ein Trip mit der Fähre – Bremerhaven - London und zurück – kostet nämlich noch runde 160 Mark zusätzlich, von der Irrfahrt nach Gatwick (wo Lakers Maschinen starten) einmal ganz zu schweigen.

Wo man die Tickets jedoch kriegen kann, ist noch nicht so bekannt: In London am Gatwick Airport, Horley, Surrey Tel.: (1) 668 93 63. In New York im Laker-Airways-Buchungszentrum Queens Centre, New York, Tel.: 212-995-2133. Die Maschinen gehen im Sommer zehnmal wöchentlich, und Laker trägt sich mit dem Gedanken, ab diesem Sommer auch andere Städte in den USA anzufliegen. Die Tickets kann man nicht vorbuchen, sondern nur sechs Stunden vor Abflug am Schalter kaufen.

Etwas einfacher macht es einem da die Lufthansa mit ihrem sog. Holiday-Tarif. Mit diesem Tarif fliegt man z.B. in der Vor- und Nachsaison vom 1.10. bis 30.6. z.B. von Hamburg nach New York und zurück für nur 887 Mark. In der Zeit vom 1.7. bis 30.9. kostet dieser Flug jedoch 1037 Mark. Wie beim APEX-System muß man sich auch hier spätestens 45 Tage vorher anmelden, außerdem gilt der Holiday-Tarif nur bei Direktflügen! Außer New York stehen u.a. auch noch Boston, Philadelphia und Los Angeles auf dem Lufthansa-Plan, und wenn man bedenkt, daß ein APEX-Flug von Hamburg nach Los Angeles und zurück in der Hochsaison 1916 Mark kostet, dann ist man mit dem Holiday-Tarif zu 1479 Mark doch weitaus besser bedient.

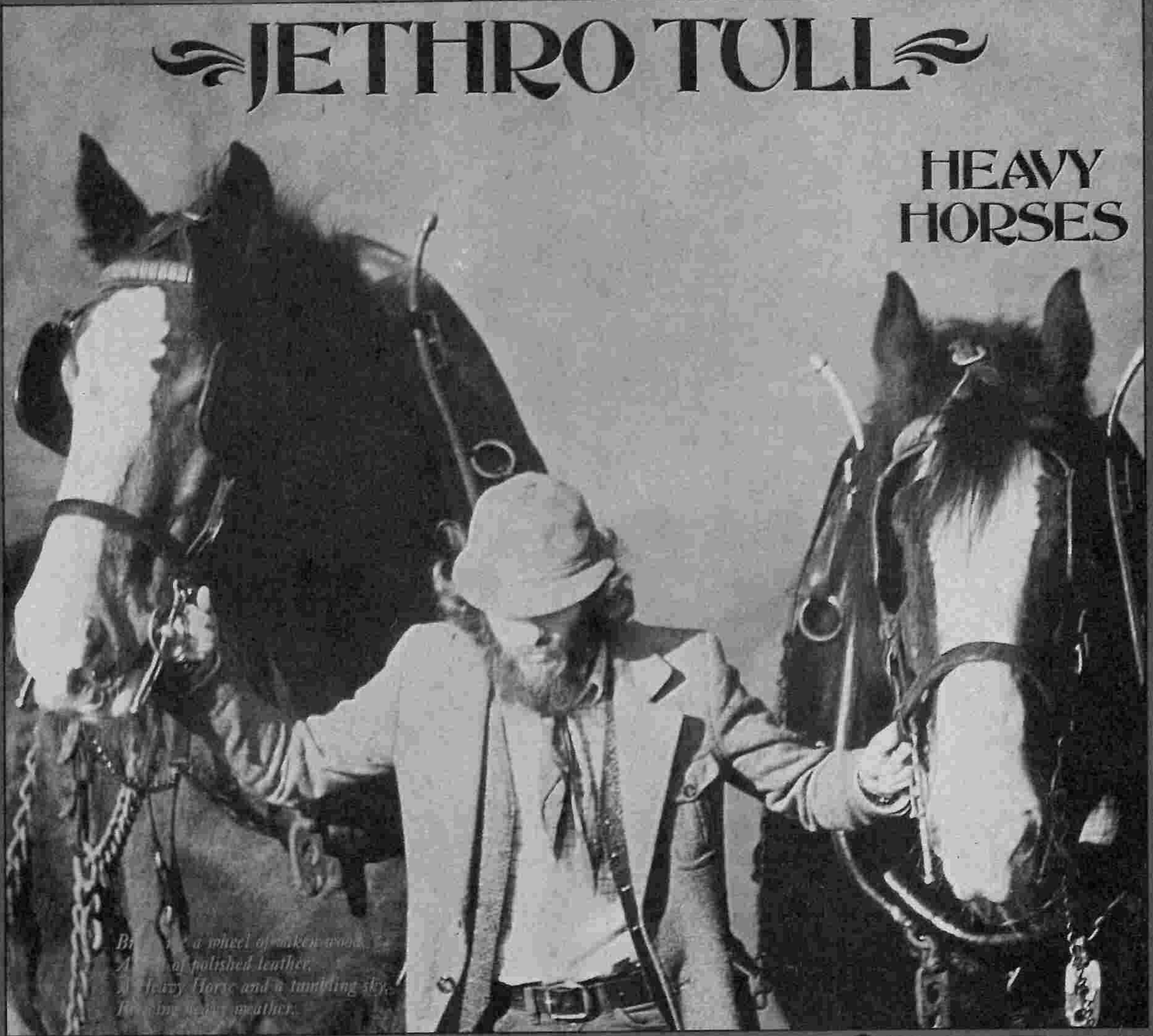
Wer von konfektioniertem Urlaub überhaupt nichts hält, dagegen die knisternde Spannung des Wartens in Abflughallen vorzieht, dem seien die sog. Standby-Tickets ans Herz gelegt. Mit solch einem Ticket kostet der Trip London - New York und zurück nur müde 149 Pfund, und obendrein fällt die Mindestaufenthaltsklausel hier weg. Diese Tikkets, die u.a. von TWA, PanAm und British Airways angeboten werden, haben allerdings einen Haken: wie ihr Name schon andeutet, muß man sich mit einem Standby-Ticket unter Umständen auf längere Wartezeiten gefaßt machen (besonders in der Hochsaison), denn man kommt wirklich erst dann mit, wenn in der Maschine zufällig noch ein Plätzchen frei bleibt. Das kann auch bedeuten, daß Dein Freund schon in Richtung USA gondelt, Du aber noch in der heimeligen Atmosphäre der Abflughalle von Heathrow sitzt.

Wir wollten Euch eigentlich noch diverse Tips geben, wie man am billigsten durch die USA fliegt oder fährt, aber bei der letzten Talfahrt des Dollars ist es wahrscheinlich viel günstiger, solche Trips erst drüben zu buchen, da man dann in den Vorzug der neuen, günstigen Kurse kommt.



Get your kicks . . .

Foto: Thoril Legath



JETHRO TULL „Heavy Horses" 6307 622 7107 571

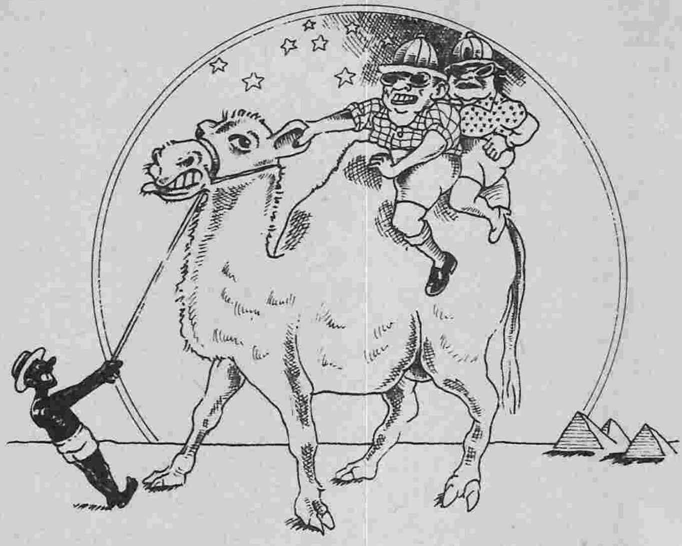
JETHRO TULL ON TOUR

Eine LR Tournee

15. Mai	Köln	Sporthalle	26. Mai	Saarbrücken	Saarlandhalle
16. Mai	Bremerhaven	Stadthalle	27. Mai	München	Olympiahalle
17. Mai	Münster	Halle Münsterland	28. Mai	Bern (Schweiz)	
18. Mai	Berlin	Deutschlandhalle	29. Mai	Rüsselsheim	Walter-Kübel-Halle
20. Mai	Essen	Grugahalle	30. Mai	Rüsselsheim	Walter-Kübel-Halle
21. Mai	Ludwigshafen	Eberthalle	31. Mai	Hannover	Kuppelsaal
22. Mai	Ludwigshafen	Eberthalle			
23. Mai	Böblingen	Sporthalle	2. Juni	Kiel	Ostseehalle

Chrysalis IM VERTRIEB DER PHONOGRAM

50-4-78-45000-110-10148



Heisser Wüstensand

Auf dem Rücken eines Kamels oder eines Esels reitet man von Oase zu Oase. *twen-tours* (zu buchen über alle Reisebüros von TUI Touristik Union International) bietet dieses heiße Erlebnis in Tunesien, mit Besichtigung einzelner historischer Stätten, für 978 Mark ab Frankfurt/Main an.

Die zweiwöchige Reise führt vorbei an Ruinen aus der Römerzeit, zu den Höhlenwohnungen von Matmata. Natürlich ist auch die Möglichkeit zu einem Bummel durch Tunis und Kairouan gegeben.

Island-Expedition

„Flugreise nach Reykjavik, Transfers, Landrover mit Dieselkraftstoff für 1900 km, Übernachtung in Zwei-Mann-Zelten, Frühstück und einfache Hauptmahlzeiten, Safarileitung", so beschreibt *ssr Studenten- und Schülerreisen* (Rothenbaumchaussee 61, 2 Hamburg 13) ein besonderes Urlaubserlebnis abseits des Touristenstroms. In gut ausgerüsteten Landrovern geht es bei dieser Fahrt mit Expeditionscharakter durch Lava- und Heidelandschaft, vorbei an den Brutstätten der Wildgänse, den Wasserfällen Godafoss und Dettifoss zur nördlichsten Spitze der Halbinsel Tjørnes. Hier erlebt man das Wunder der Mitternachtssonne, um dann den Rückweg nach Reykjavik vorbei an Gletschern und Thingvellier, der Thingstätte der Isländer, anzutreten.

Wer für einige Zeit auf Fernseher, Hausschuhe und Plüschsessel verzichten kann, begebe sich für 1790 Mark ab Düsseldorf auf diese Expedition.

Niagara in Island?

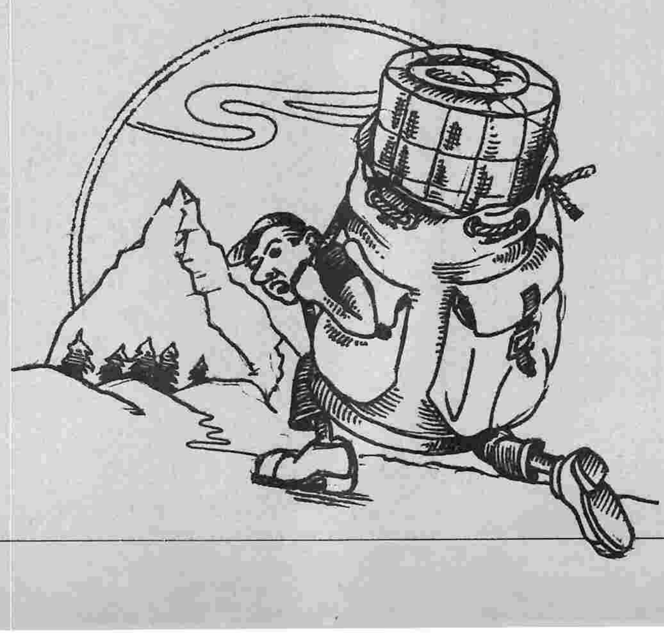
Pack' den Rucksack...

Reisen mit dem Rucksack ist für viele immer noch der Weg in die große weite Welt. Was benötigt man nun aber alles für solch einen Trip? Was muß man bedenken und einpacken? Wie schützt man sich davor, in fremden Orten übers Ohr gehauen zu werden?

In dem Buch *Weltführer für Reisen mit dem Rucksack* von Heribert Seul (Bd. 5 der Reihe Globetrotter, ISBN 3-9800088-0-0, 1977) gibt's Antworten und Tips auf diese Fragen und mehr. Der Autor hat aus langjährigen eigenen Reise-Erfahrungen eine Vielzahl von Tips und Ratschlägen nach Ländern geordnet zusammengetragen: billige Übernachtungen, billiges und gutes Essen, Informationen über Visa, Versicherungen, Vorbereitungen und Gesundheitsvorkehrungen. Ein lohnenswertes und informatives Buch für jeden, der sich *on the road* begibt.

Für Leute, die ihren Urlaub selbst planen und möglichst abenteuerlich (keine Neckermannreisen) durchführen möchten, sind in der gleichen Reihe des Globetrotter Buchvertriebes weitere sehr informative und voll praktische Tips gespickte Reiseführer erschienen. Reisen und Trips in den Fernen Osten, in die Sahara, in den Orient, nach Nepal, durch Südost-Asien und von Alaska nach Feuerland werden für Interessenten sehr detailliert und nützlich vorgestellt (über Buchhandel oder bestellen bei Globetrotter Buchvertrieb Gerda Schettler, Postfach 64, 3415 Hattorf am Harz).

Ebenfalls sehr hilfreich für Reisen auf eigene Faust dürfte „On The Road", herausgegeben von Jürgen Bischoff, sein. Zu beziehen ab Nr. 10 über Bernd Vahle, Oskar-Hoffmann-Str. 46, 463 Bochum 1, Postscheck-Kto. Dortmund 15832-496, 2,60 Mark pro Nummer. Informationen und Tips über Frankreich, Kopenhagen (Nr. 10) und über Stockholm, Nordafrika, Prag, Zelte usw. (Nr. 11) gibt's hier recht preiswert.



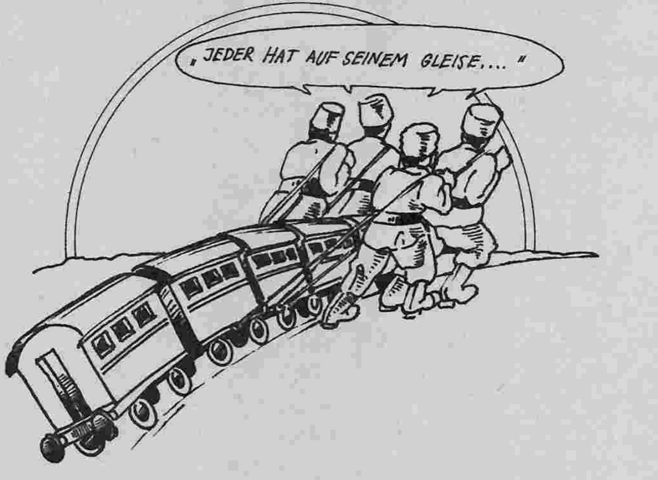
Jugend Festival

Das 11. Weltjugendfestival (XI. Festival De La Juventud y Los Estudiantes) findet dieses Mal vom 28.7. bis 5.8.78 in Havanna auf der Zuckerrohrinsel Kuba statt. Nebenaustragungsort ist die ehemalige Sträflingsinsel Isla de Pinos, heute auch bekannt als Isla de la Juventud (Insel der Jugend). Die Kubaner rechnen mit ca. 20000 Teilnehmern aus aller Welt. Jedes Teilnehmerland hat Initiativausschüsse gebildet, die Bundesrepublik wie üblich zwei, weil man sich nicht einigen konnte. Einmal der AKF (Aktionskomitee Festival) und die Koordinierungsgruppe. Die Jusos, Judos, Falken, SDAJ usw. sind auf jeden Fall dabei, die JU hat sich noch nicht entschieden. Wer mitmachen möchte, kann sich bei einer der bekannten Jugend- oder Studentenorganisationen melden. Das Motto des Festivals lautet: „Por la solidaridad internacional la paz y la amistad". (Für die internationale Solidarität, den Frieden und die Freundschaft) Auskünfte erteilt die Botschaft Kubas, Kennedyallee 22, 53 Bonn. Telefon: 02221/3091.

Illustrationen: Hannes Binder Foto: Pierre Roquette

The Train Leaves The Station

Die Bundesbahn macht der Straße Konkurrenz. Ein sogenanntes „Tramper-Monatsticket" ist ihr neuester Versuch, Jugendliche auf die Schiene zu holen. Damit gibt es zur Zeit vier verschiedene Möglichkeiten für Jugendliche, die Eisenbahn verbilligt für die Urlaubsreise zu nutzen. Zunächst der „Junior-Paß": für den Zeitraum eines Jahres können Jugendliche im Alter von zwölf bis 22 Jahren (Schüler und Studenten bis 25 Jahren) bei Vorlage des 98 DM teuren „Junior-Passes" 50 Prozent Rabatt auf allen Strecken der deutschen Bundesbahnen in Anspruch nehmen.



Das sogenannte „Tramper-Monats-Ticket" kostet 198 DM (für Besitzer des „Junior-Passes" nur 170 DM) und bietet Jugendlichen unter 23 Jahren (Schüler und Studenten unter 26 Jahren) einen Monat freie Fahrt auf allen Strecken der DB.

Für unter 23jährige ergänzt diese Netzkarte das Angebot des Inter-Rail, mit dem diese Altersgruppe – hier gibt es keine Sonderbedingungen für Schüler und Studenten – 20 Länder in Europa und zusätzlich Marokko bereisen können. Preis in diesem Jahr: 350 DM. Außerdem wird auf vielen Privatbahnen, Bahnbussen, Fähren, Bergbahnen, Rheinschiffen und der DB bis zu 50 Prozent Rabatt gewährt. Weitere Auskünfte erteilen die Bahnhöfe und *DER-Reisebüros.*

Die vierte Möglichkeit für verbilligte Bahnreisen hat nur noch mittelbar mit der Bundesbahn zu tun, dürfte aber wohl eine der interessantesten sein. Seit letztem Jahr sind die Altersgrenzen für die altbekannten ajs-Sonderzüge, mit denen man bestimmte Zielorte im In- und Ausland wesentlich billiger erreichen kann, für *alle* Jugendlichen auf 26 Jahre ausgedehnt worden. Zu buchen über das *Deutsche Jugendherbergswerk* und *Jugendreisebüros.*

Tip: es kann günstiger sein, wenn man nur die Hinfahrt bucht, denn ausländische Firmen bieten teilsweise bessere Leistungen (Fahrt jeden Tag möglich usw.) billiger an. Beispiel: mit ajs von München nach Rom kostet 56 DM und die Fahrten sind nur im 7-Tage-Abstand mit Sonderzügen möglich. Wer in Rom in Jugendreisebüros ein Transalpino-Ticket bucht, kann zwischen zwei Abfahrten pro Tag wählen und bezahlt nur ca. 13 500 Lire (ca. 33 DM).

Einen 15tägigen Trip auf den Schienen der Transsibirischen Eisenbahn von Moskau zum Baikalsee bietet *cvjm-reisen* (Im Druseltal 8, Postfach 410249, 35 Kassel) an. Eingeschlossen bei dieser Reise in die Kälte sind Besichtigungen der Städte Moskau, Irtutsk, Nowosibirsk und Bratsk mit ihren speziellen Sehenswürdigkeiten. Der Preis von 1988 Mark inklusive allem, enthält zudem die beiden Flüge Irtustsk - Bratsk und Bratsk - Moskau.

Köln – Paris	DM 68,–*	Hin/Zurück
Frankfurt – Amsterdam	DM 47,–	Hin
Karlsruhe – Barcelona	DM 83,–	Hin
Hamburg – Kopenhagen	DM 66,–	Hin/Zurück
Aachen – London	DM 59,–	Hin
München – Rom	DM 46,–	Hin

Der Kilometer Köln/Paris zum Preis einer halben Zigarette.

Jetzt gibt es endlich auch in der Bundesrepublik TRANSALPINO-Reisen. Mit einem umfangreichen, interessanten Programm, wonach jährlich mehr als 1.500.000 junge Leute in Europa ihre Reisen buchen.

TRANSALPINO verkauft reine Bahnfahrten an alle bis 26. Bis zu 50 % Ermäßigung... das ist unser Angebot.

Senden Sie mir das TRANSALPINO-Sommerreisen-Programm 1978.

Name ____________

Straße ____________

PLZ/Ort ____________

Transalpino Reisen GmbH & Co. KG,
Hohenzollernring 47, 5000 Köln 1 A 321 S

Über 250 Zielorte in Europa und Nordafrika können Sie täglich oder sogar mehrmals pro Tag erreichen... von jedem Bahnhof aus.

Fordern Sie das TRANSALPINO-Sommerreisen-Programm 1978 an. Wir werden Sie dann gleichzeitig über die Buchungsstellen informieren, wo Sie Ihre Fahrkarte direkt mitnehmen können.

*Alle oben genannten Preise sind unverbindlich. Genaue Preise erhalten Sie mit dem Sommerreisen-Programm, das gemeinsam mit den großen europäischen Bahngesellschaften erstellt wird.

transalpino-reisen

Täglich reisen zu Billigpreisen.

Dänemark - Die Alternative?

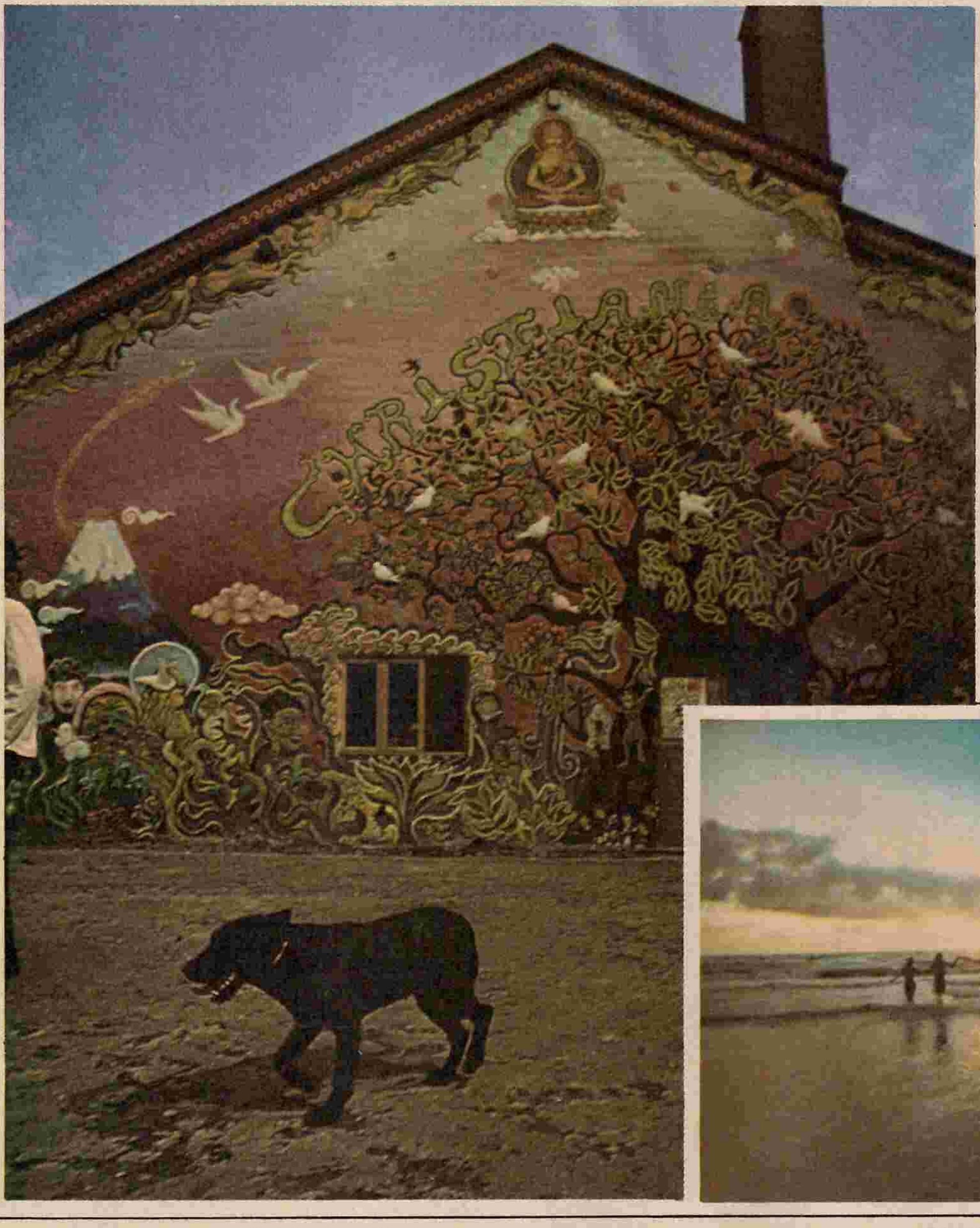
Von Frank Taeger

Jetzt aber schnell", der Bundesbahnbeamte der uns in Puttgarden auf die Fähre winkt, sieht schon recht dänisch aus mit seinen krausen, rötlich braunen Haaren und der von Wind und Wetter rosa gefärbten Haut. Aber seine Worte zeigen uns, daß wir noch in Deutschland sind. Schnell nehmen wir erst einmal Abschied. Ein kurzer „Anti-Terror-Blick" des Zolls, dann sind wir auf der Vogelfluglinie, der Fähre nach Rødbyhaven, dem Tor nach Kopenhagen. Der Himmel zeigt sich gnädig. Dänemark empfängt uns wolkenlos aber kalt. Das Thermometer zeigt null Grad. Nicht gerade eine optimale Situation, um über Sommerferien bei unseren nördlichen Nachbarn zu schreiben, aber es ist ja auch erst Anfang März.

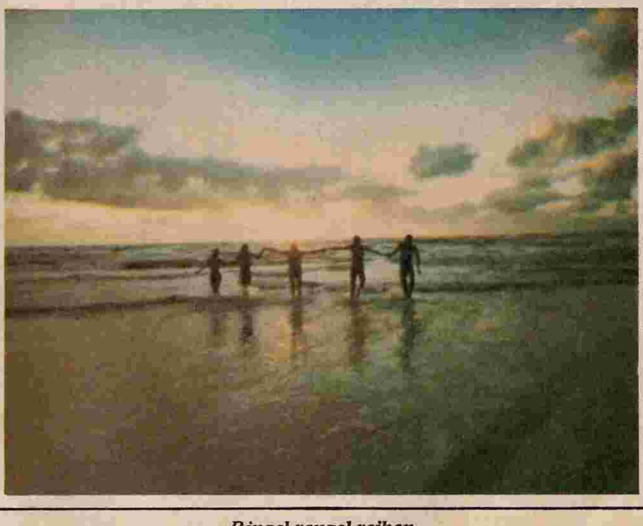
Mit Robert Palmer im Radio rollen wir von Bord. Auf dänischen Autobahnen gilt 110 km/h Höchstgeschwindigkeit. So reihen wir uns zwischen Kastenenten und Minikombis in den Strom in Richtung Kopenhagen. Ein Schild kündet Roskilde an. In ein paar Wochen findet hier wieder das alljährliche dänische „Woodstock" statt.

Auf die Frage: „Wo geht es nach Christiania?", weist uns ein älterer Däne, der aussieht, als sei er aus einem Tuborg-Plakat gesprungen, den Weg.

Eine riesige Tafel verkündet „No camping in Christiania". Harry, Mitglied der Regenbogenarmee und durch sein rotes Stirnband als verantwortlich für Organisation, Information und Koordination gekennzeichnet, erklärt



Christiania – Wow!



Ringel-rangel-reihen

Fotos: Bodo Dretzke, Frank Taeger

die Notwendigkeit dieser Tafel.

„Jeden Sommer bevölkern einige hunderttausend Touristen Christiania und vergrößern unsere sowieso nicht gerade kleinen Probleme."

Da seit Ende Februar dieses Jahres die Zukunft Christianias durch eine Entscheidung der Regierung für weitere drei Jahre gesichert ist, bemüht man sich überall, die längst schon anstehenden Renovierungs- und Erhaltungsarbeiten durchzuführen, besonders die Probleme des Brandschutzes, der Stromversorgung und der sanitären Anlagen. Das Verteidigungsministerium, Eigentümer des Grund und Bodens, auf dem Christiania liegt, ist durch den Erlaß der Regierung mitverantwortlich für diese Arbeiten. Es stellt Geld, Material und teilweise auch Arbeitskräfte zur Verfügung, aber das reicht nur für die allernotwendigsten Sicherheitsvorkehrungen. Christiania will und muß sich in erster Linie selber helfen. Das Ziel ist die Schaffung einer unabhängigen Gesellschaft, in der sich jedes Individuum frei entfalten kann, in Verantwortung nur gegenüber der Gemeinschaft. Diese Gesellschaft soll ökonomisch aus eigenen Quellen leben und gemeinsam danach streben, die psychische und physische Verunreinigung zu verhindern. Wer kommt und Fragen hat, bekommt auch Antworten, aber er wird seine eigene Kraft und Kreativität benutzen müssen, um diese Antworten in Erfahrung umzusetzen.

Wer mehr von dem gängigen Tourismus hält, dem sei „Use it" empfohlen, eine von der Stadt Kopenhagen getragene Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, jugendlichen Besuchern ohne dicke Brieftasche zu helfen, ihren Aufenthalt zu genießen. „Use it" gibt eine Reihe von Info-Papieren heraus, die man bereits vor der Reise schriftlich anfordern kann. Man kann aber auch direkt in die Magdstraede 14 gehen. Dort befindet sich das „Use it"-Center. Es bietet einem Hilfe und Information, wo man essen, schlafen und sich ausruhen kann. Es gibt verschiedene „schwarze Bretter", die anzeigen, wo und wann welche Veranstaltungen stattfinden. Kostenlose Schließfächer, damit man sein Zeug nicht den ganzen Tag herumschleppen muß, sind vorhanden und die Möglichkeit, „Use it" als Adresse für postlagernde Briefe zu benutzen.

Søren, Leiter des „Use it"-Büros, erwartet allerdings ebenfalls Schwierigkeiten für den Sommer. Da eine Jugendherberge renoviert wird, fehlen 500 Schlafplätze. Man wird aber durch Schaffung von *sleep ins* versuchen, diesen Engpaß zu umgehen. Die Übernachtung in *sleep ins* kostet 15 Kronen, ca. 6,50 DM – Frühstück eingeschlossen.

Unser nächstes Ziel beim Erkunden alternativer Ferienmöglichkeiten in Dänemark, ist das „Ø-lejr kontoret". Was auf gut Deutsch Insel-Lager-Büro heißt. Diese Organisation ist zur gleichen Zeit wie Christiania, Tvind und Thy zu Beginn der 70er Jahre entstanden. Anfangs unter dem Motto „zurück zur Natur", wandelten sich jedoch im Laufe der Jahre die Zielvorstellungen. Der Anspruch wurde politischer, die Zuschüsse des Staats blieben aus. Dennoch werden auch dieses Jahr Camps veranstaltet. Sie finden fast alle auf Inseln statt.

Hausmusik im Grünen

Praktische Erfahrungen

Man lebt dort in Gemeinschaftszelten. Je nach Lager treffen sich 40 bis 100 Leute, um ein Schwerpunktthema zu diskutieren und praktische Erfahrungen zu sammeln. Es gibt zwölf Lager, die unter folgenden Themen stehen: Väter und Kinder (wo, wie der Name bereits andeutet, nur Väter mit Kindern zugelassen sind); Alternative Landwirtschaft; Gesundes Essen, gesundes Leben; Musik und Theater; Kunst und Gestaltung; Alternative Energien; Das Noah Lager (zurück zur Arche gleichen Namens); Kinder und Gesellschaft; Frauen unter sich; Noch einmal Frauen, die sich für Ökologie interessieren (Ökofeministinnen); Volksmusik und kollektives Leben; und, *last but not least*, freies Zusammenleben (was auch immer man sich darunter vorstellen mag).

Wer sich für diese Lager interessiert, sollte aber entweder die Landessprache beherrschen oder von ausgeprägter Kommunikationsfreudigkeit sein, denn „Ø-lejr" sind nationale Veranstaltungen, auf denen nur dänisch gesprochen wird. Wer an dem einen oder anderen Thema interessiert ist, wird aber in den Lagern sicherlich Gesprächspartner finden, denn die Dänen sind nicht nur hilfsbereit, sondern sprechen im allgemeinen auch gut bis sehr gut englisch. Rechtzeitige Anmeldung ist notwendig, da das Interesse groß und die Teilnehmerzahlen begrenzt sind. Eine Broschüre über die Camps erhält man vom „Ø-lejr kontoret", allerdings ebenfalls nur in dänisch, so daß man sich rechtzeitig um ein Wörterbuch bemühen sollte.

Die Preise betragen für alle Lager pro Tag Kr. 25 (ca. 10 DM) für Teilnehmer bis 19 Jahre, Kr. 50 (ca. 20 DM) für Ältere. In diesem Preis sind Schlafmöglichkeiten in Gemeinschaftszelten und Verpflegung enthalten.

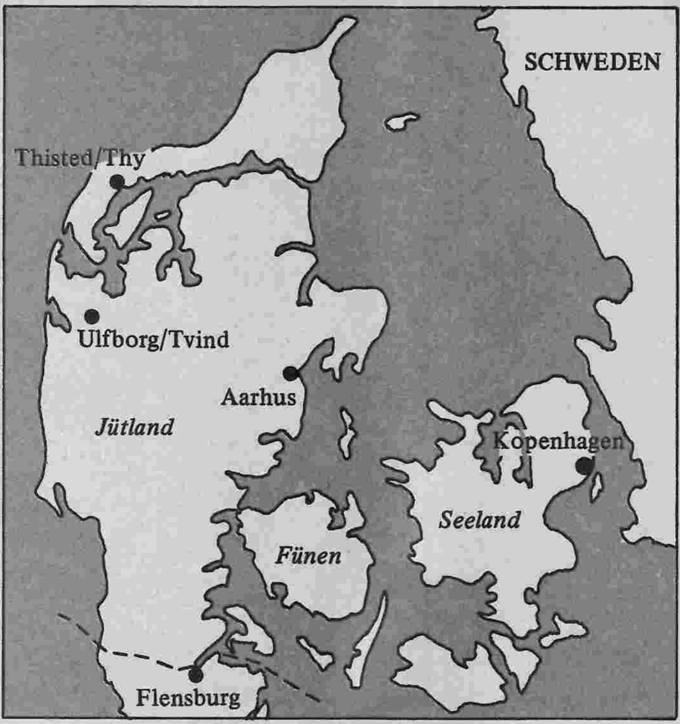
Während wir mit der Fähre nach Jütland übersetzten, versuchten wir, ein erstes Resümee unserer bisherigen Erfahrungen zu ziehen. Vieles hat sich auch hier verändert. Dänemark, mit 5 Millionen Einwohnern eines der kleinsten Länder Europas, hat mit 15 Prozent die höchste Arbeitslosenquote. Man ist sich dieser Lage, so schien es mir aber, viel bewußter als bei uns. Es wird viel über Arbeit

Der erste Wikinger-Campingplatz

gesprochen, aber nicht über die, die man nicht hat, sondern über die, die man sich macht, um Dinge zu verändern. Und besonders die junge Generation läßt sich, im Gegensatz zu uns, nicht auf die Panikrolle schicken. Das liegt sicherlich daran, daß Dänemark auf 120 Jahre demokratische Erfahrung zurückblicken kann. Sie wird besonders deutlich in der Toleranz, die der dänische Durchschnittsbürger den Problemen und Bedürfnissen der Jugend entgegenbringt. Nicht der Ruf nach dem Arbeitsdienst wird laut, wie bei uns, sondern man hat erkannt, daß die Unterstützung freiwilliger Versuche, selbst eine Verbesserung der Situation herbeizuführen, nicht nur steuersparend ist, sondern auch einen hohen erzieherischen Wert hat.

So, nun aber nichts wie weg vom „sozialen Alltag", hinein ins volle anarchistische Ferienleben. 200 km von Aarhus an die Westküste Nordjütlands, nach Fröstrup, unmittelbar an der A 11, ins Sommerlager des New Samefund nach Thy. Man trifft hier auf babylonische Sprachenvielfalt, aber kaum auf Kommunikationsschwierigkeiten. Teilnehmer aus der ganzen Welt haben sich hier in den letzten Jahren zusammengefunden, um „Anarchie a la Denmark" zu probieren. Thy wurde allerdings, wie bereits in den vorangegangenen Jahren, nicht nur von den rauhen Winterstürmen Nordjütlands geschüttelt, sondern auch von den Kommunalbehörden mächtig in die Verwaltungszange genommen. Denn in Thy leben auch im Winter bis zu 50 Leute, die unter Steinzeitbedingungen, zum Teil in Erdhöhlen, dem harten dänischen Winter trotzen. Hier werden Kinder ohne Narkose und ärztlicher Überwachung entbunden.

Weg von der konsummanipulierten Plastikgesellschaft, zurück in archaische Lebensformen unserer Ur-ur-urväter, heißt das Motto. Und das scheint auch in einem so liberalen Land wie Dänemark ein Unding. So kämpfen vor dem Kreisgericht in Veilje eine Gruppe engagierter Sozialarbeiter und Psychologen gemeinsam mit dem „Nye Samefund" gegen die Auflagen, die die Kommune per Gerichtsurteil gegen das Camp verhängt hat. Dennoch versicherte mir Otto, Vater der Thy-Bewegung, daß es auch 1978 ein Thy-Lager geben wird. Es findet vom 18. Juni bis 24. August statt.



Futuristisches Wohnen?

Archaische Ferien

Um in Thy seine Ferien verbringen zu können, muß man Mitglied des „New Samefund" werden. Der Jahresbeitrag beträgt 200 Kronen, egal ob man nur fünf Tage in Thy bleibt oder den ganzen Sommer dort lebt. Für die Mahlzeiten wird ein Unkostenbeitrag von 6 Kronen erhoben. Wer Bock auf Kochen hat, und das gilt nicht nur für Frauen, der meldet sich zum täglich wechselnden „Koch-Kollektiv" und lernt auf diese Weise schnell andere Bewohner des Camps kennen. Das gleiche gilt für notwendige Arbeiten, wie das entleeren der Toiletten oder die Müllbeseitigung. Man lebt, wenn es nicht gerade in Strippen gießt, vorwiegend im Freien. Schläft in vorbereiteten Gemeinschaftsunterkünften, dem mitgebrachten Einmannzelt oder trägt sich Material zusammen, um einen Bungalow, eine Erdhütte oder ein Tippie selbst zu zimmern.

Das Entertainment-Angebot ist eher karg im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren. Es wird kein Rockfestival wie 1972 und 1975 geben. Die Abkehr vom Konsum, hin zur eigenen Spontaneität des Gestaltens, ist deutlich erkennbar. Vielmehr versucht man, sozialen Gruppen Möglichkeiten zur Selbstdarstellung zu geben. So wird es in diesem Jahr ein internationales Schwulentreffen, Diskussionen zum Thema „Erziehen die Linken ihre Kinder sozial?" und ein internationales Folkmusik - Festival am letzten Wochenende im Juli geben.

Wer den Weg an der dänischen Westküste entlang wählt, findet einige hundert Kilometer herrlichen Sandstrand, den man zum Teil mit dem Auto befahren kann. Wildes Campen ist zwar grundsätzlich verboten, aber es gilt auch hier die Regel, wo kein Kläger ist... usw. Man kann in Dänemark also ganz hervorragende Faulenzferien machen. Nur ist das meistens teurer als in den organisierten Camps, da die Lebenshaltungskosten besonders in den touristenorientierten Badeorten an der Küste sehr hoch sind. Wer sich aber außer für „in der Sonne braten" noch für ein paar andere Dinge interessiert, der sollte nicht versäumen, einen Abstecher nach Ulfborg, 20 km westlich von Holstebro, zu machen. Obwohl bislang kaum auf einer Landkarte verzeichnet, zieht es dennoch jährlich 100000 Besucher an. Vorwiegend natürlich wegen seiner riesigen, stromerzeugenden Windmühle. Aber das ist nur sozusagen die Spitze eines Eisbergs, des Lernmodells Tvind.

Tvind ist kein Ort, an dem man seine Ferien verbringen kann. Tvind ist eine Schule – für das Leben, durch Erleben –. Tvind ist ein Ort, an den Leute freiwillig gehen, freiwillig arbeiten, freiwillig Verzicht üben, um leben zu lernen.

Das hört sich sehr fromm an, aber Tvind ist keine religiöse Kultstätte, obwohl so etwas wie ein Geist über dem Gelände zu schweben scheint. Es ist auch keine Ansammlung von Mystikern und gehört zu keiner Partei. Tvind ist eine reisende Volkshochschule, eine Lehrerausbildungsstätte und eine Schule für arbeitslose Volksschulabgänger. Tvind war eine Utopie, der man vor acht Jahren jegliche Überlebenschance absprach. In diesem Jahr bietet Tvind elf Kurse auf der „rejsende Højskole" an, die über 500 Teilnehmer nach Asien, Afrika oder Südamerika führen wird. In 9- bis 17monatigen Kursen, die in fünf Perioden aufgeteilt sind. Im ersten Drittel werden gründli-

che Reisevorbereitungen getroffen; theoretische Kenntnisse über die Lebensbedingungen in dem Entwicklungsland erarbeitet und intensive Sprachkurse betrieben. Den praktischen Teil bildet der gemeinsame Ausbau eines Busses, indem eine Gruppe aus zehn Schülern und einem Lehrer in den kommenden drei Monaten leben wird.

In der zweiten, der Reiseperiode, werden die Lebensbedingungen vor Ort studiert und dokumentiert. Man untersucht Fragen der Klassenstruktur, der Religion, der Erziehung, der Innen- und Außenpolitik.

Die dritte Periode findet in der Schule statt. Jetzt werden Reiseerfahrungen aufgearbeitet, in Relation zu den Erfahrungen im eigenen Land gesetzt und zu einem Bericht zusammengefaßt.

Reisende Hochschule

Nach neun Monaten kann der Kurs beendet werden. Wer weitermachen will, zieht gemeinsam mit einem Lehrer, in Gruppen von zehn bis 20 Teilnehmern, in eine ihm unbekannte Stadt. Dort reiht er sich in den normalen Arbeits- und Freizeitsprozeß ein und lebt wieder in einer kleineren Gemeinschaft mit einem oder zwei anderen Schülern.

In der fünften Periode trifft man sich wieder in der Schule und arbeitet die praktischen Erfahrungen der vergangenen drei Monate theoretisch auf, um Ansatzpunkte für Veränderungen zu finden. Ein Examen gibt es selbstverständlich nicht.

Die „reisende Hochschule" ist nur ein Zweig des Modells Tvind. Sie wird, genau wie „das notwendige Seminar" und die „Efterskole" (die Nach-Schule), von dem gleichen Grundgedanken getragen: In der alltäglichen Realität brauchen wir sowohl den Kopf als auch die Hände. Wir müssen lernen, diese beiden Dinge als gleichwertig und zusammenhängend zu betrachten. Deshalb arbeiten wir während unserer Schulzeit zur Hälfte theoretisch, zur anderen Hälfte praktisch.

Tvind Schüler sind tüchtig, weil sie Lust zur Arbeit haben. Aber es ist eine fröhliche Tüchtigkeit, zum Wohle des Anderen. Getragen von Wissen und Erfahrung, vor allen Dingen im menschlichen Bereich.

Als wir uns der deutschen Grenze näherten, waren wir in sehr melancholischer Stimmung. Im Takte der Scheibenwischer, die den Dauerregen von unserer Windschutzscheibe fegten, sang Jimmi Cliff „You Can Do It If You Really Want". Ich dachte an Harry und an Christiania. Ich dachte an Thy und an Tvind. Warum gibt es in unserem Land eigentlich nicht ähnliche Entwicklungen?

Und dann wurden meine Gedanken jäh durch den rotweißen Schlagbaum und unsere Freunde in Grün unterbrochen.

So, noch ein bißchen was Allgemeines zum Thema „Ferien in Dänemark". Man kann sich über die angeführten Adressen weiteres Material von den verschiedenen Organisationen schicken lassen. Unbedingt notwendig ist dies für die „Ø-lejr", da man sich dort frühzeitig anmelden sollte. Nach Christiania, Tvind und Thy kann man auch ohne Anmeldung kommen.

Der augenblickliche Wechsel-Kurs beträgt für 100 DM ca. 250 Kronen.

Zum Abschluß noch ein kurzer Sprachkurs: tak-Danke, Øl-Bier, Pølser-Würstchen. Mit diesen drei Worten kann man höflich sein und braucht weder zu verdursten noch zu verhungern, und was will man noch mehr. Also denn, viel Spaß.

Adressen

Støt Christiania
Dronningensgade 14
DK - 1420 Kopenhagen K

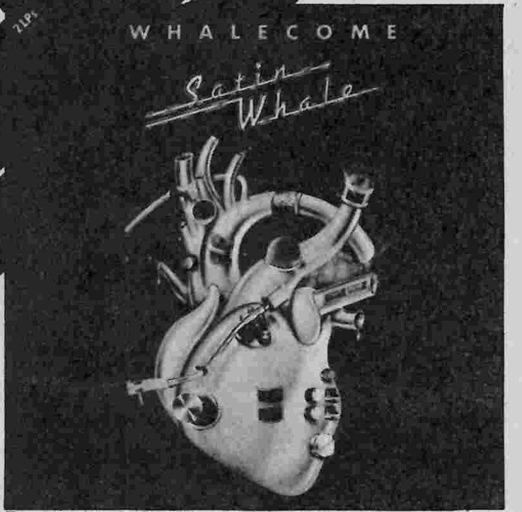
Use it
Magdstraede 14
DK - 1204 Kopenhagen

Ø - lejr kontoret
Vendersgade 8
DK - 1363 Kopenhagen K

Thy 78
de nye samefund
Frøstrup/Thisted

Tvind skolerne
6990 Ulfborg

An alle Rock-Fans
Welcome To Whalecome:
In diesem Preisausschreiben
könnt Ihr so brandneue LIVE-DOPPEL-LPs von SATIN WHALE gewinnen!



Best.-Nr.: Teldec/Nova 6.28449 DP

Mit packendem Drive und bestechendem Sound präsentieren SATIN WHALE auf diesem explosiven, sensationellen LIVE-Doppelalbum einen Querschnitt ihrer letzten drei LPs DESERT PLACES, LOST MANKIND und AS A KEEPSAKE, sowie neue, bislang noch nicht veröffentlichte Titel in hautnaher, prickelnder Live-Atmosphäre.

Das müßt Ihr tun, um zu gewinnen:

Den Gewinncoupon ausfüllen (Druckschrift), ausschneiden, auf die Rückseite einer mit 40 Pfennig frankierten Postkarte kleben und senden an:
SERENO Musikverlag GmbH.,
Postfach 860 242, 5000 Köln 80

SERENO

Einsendeschluß: 20. Mai 1978!
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wie heißen die letzten drei LPs von SATIN WHALE?
1. ....
2. ....
3. ....

Vorname Name Alter
Straße
PLZ Ort

NOVA

NOVA-Records
Made in Germany, TELDEC · TELEFUNKEN-DECCA
Schallplatten-GmbH., Heussweg 25, 2 Hamburg 19
(Western Germany)

Nichts für Faulenzer und Strandburgfürsten

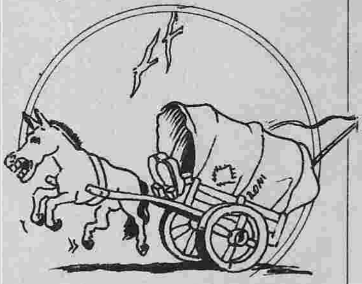
Die Bilder glichen sich immer wieder aufs Haar genau: beim Verlassen des Reise-Büros quollen die jeweils gesammelten Angebote und Prospekte wie ein eingequetschter Luftballon unter dem Arm hervor. Und nachdem wir auf dem Redaktionstisch alles zusammengetragene, buntbedruckte Papier vor uns aufgestapelt hatten, standen wir – wie bestimmt auch viele von Euch bei der Auswahl Eures Urlaubszieles für diesen Sommer aus der Flutwelle von Prospekten – na ja, wie „der Ochs vorm Berge".

Was dann beim Durchwälzen dieses Papierberges an interessanten Urlaubszielen und -projekten hängenblieb, haben wir im folgenden festgehalten. Im angefügten Adressenteil könnt Ihr die erwähnten Prospekte und Angebote bestellen bzw. in den genanten Reise-Büros selber abholen.

Abenteuer, Erlebnis, Sport, aber auch Reisen & Lernen, scheinen die Stichworte des Urlaubs '78 zu sein.

Sprachkurse im Ausland

Nicht nur auf der faulen Haut liegen, sondern auch etwas für Geist und Bildung tun! Sprachkurse in den verschiedensten Ländern, von England über Frankreich, Irland, Polen und Spanien bis USA bietet *twen-tours* zu den unterschiedlichsten Preisen an. Einen dreiwöchichen Französisch-Kurs in Verbindung mit einem großen Sportprogramm gibt es für 1057 Mark bei *sjr*.



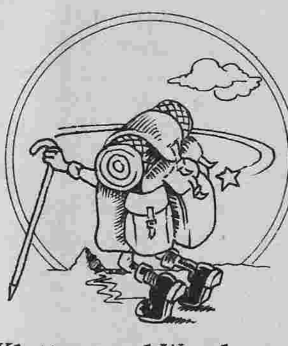
Mit Pferd und Wagen

Eine Reise im Charette entlang der Atlantikküste Frankreichs fernab von Autostraße und Benzingeruch kostet 598 Mark. In einachsigen Planwagen für Pferde zuckelt man ca. zwei Wochen im Treck mit anderen Teilnehmern durch Pinienwälder und Wiesen, über Feld- und Waldwege. Veranstalter ist *ags*.

Durch Irland im Zigeunerwagen ist seit längerem eine der beliebtesten Varianten, die grüne Insel kennenzulernen. Für eine Woche zahlt man je nach Personenzahl zwischen 580 und 700 Mark, einschließlich Flugkosten. Ebenfalls *ags*.

Reiten

Reitunterricht, Pferdepflege und Ausritte in die Umgebung gibt es für zwei Wochen zum Preis von 335 Mark von *cvjm-reisen* im hübschen alten Städtchen Herborn. Auf einem Tiroler Berggasthof bei Kufstein/Österreich kostet dieses Vergnügen für drei Wochen 722 Mark *(sjr)*. Und wen es auf dem Rücken der Pferde in die Ferne treibt, der kann seine Reiterferien in Bialka/Polen verbringen. Preis für 20 Tage inklusive Bahnfahrt 698 Mark *(ags)*.



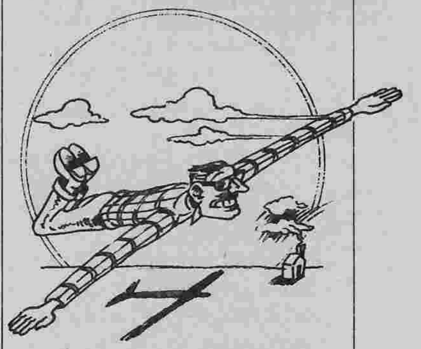
Klettern und Wandern

Bergwanderungen, Kletterkurse und Gletschertouren gehören zum Programm von *ags*. Zwischen 100 und 250 Mark pro Woche zahlt man in Campitello in den Dolomiten für diesen zünftigen Urlaub.

Drachenfliegen

Wie Ikarus über Baumwipfel und Felder gleiten, dieses Gefühl überkommt Euch bestimmt beim Drachenfliegen im Flugzentrum Wasserkuppe. *twen-tours* bietet eine Woche

Ausbildung und Freiflug für 788 Mark an.



Segelfliegen

Ebenfalls hoch hinaus geht's beim Segelfluglehrgang in Korbach. Mindestens 14 Jahre muß man alt sein, um für 1109 Mark in 21 Tagen seinen Segelflugschein (A-Prüfung) zu erwerben. Für die Prüfung zum Motorsegler und Motorflugzeugführer ist ein Mindestalter von 18 Jahren erforderlich. Veranstalter: *twen-tours*.

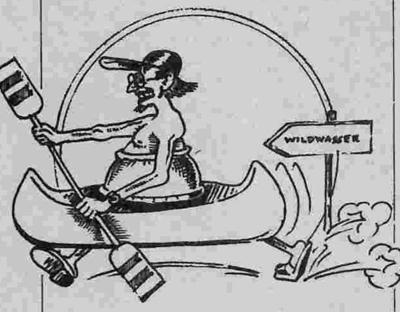
Radfahren

So richtig in die Pedale treten könnt Ihr während einer Fahrradtour durch Dänemark. Ausgehend von Svendborg führt die Strampelroute auf Nebenstraßen ohne großen Verkehr eine Woche lang durchs Land. Bei *twen-tours* zahlt man ca. 400 bis 500 Mark inklusive Übernachtungen in Hotels und Gasthöfen mit Verpflegung. Bei Übernachtungen in Jugendherbergen kostet es nur ca. 300 Mark.

Ebenfalls auf dem Draht-

Illustrationen: Hannes Binder

esel durch Mitteljütland kann man während eines Urlaubs in Sonderborg reiten. Bei *cvjm-reisen* kostet der Aufenthalt für zwei Wochen plus eine Woche Fahrradtour 770 Mark inklusive Anreise und Vollpension.



Kanu-Safari

In Femund, einem der schönsten Gebiete Zentralnorwegens, bietet *ags* eine einwöchige Kanufahrt für 275 Mark inklusive Ausrüstung und Proviant an. Etwas mehr, 686 Mark für zehn Tage, kostet dieses teilweise feuchte Erlebnis im Seen- und Waldgebiet in den schwedischen Provinzen Wärmland und Dalsland *(ssr)*.

Wer sich bei diesem Urlaubserlebnis nicht völlig der Einsamkeit und Abgeschiedenheit überlassen möchte, kann während einer Kanu-Fahrt auf dem Brda in Polen gleichzeitig einige historische Städte und Stätten besichtigen. 688 Mark für 17 Tage kostet diese Reise bei *ags*.

Segeln

Nicht nur auf den einheimischen Gewässern lassen sich die Segel in den Wind setzen. Den Erwerb eines Segelscheins innerhalb von zwei Wochen für 500 bis 600 Mark bietet *cvjm-reisen* auf dem Wolfgang- und Neusiedler See in Österreich an. Segelferien in De Kaag/Holland (415 Mark), in Treboul/Bretagne (ca. 800 Mark) und Immenstaad/Bodensee (300 Mark) für jeweils eine Woche bietet *ags/reisen* an. In Dun Laoghaire/Dublin erhält man für 810 Mark (drei Wochen) einen ausgiebigen Segelunterricht mit anschließenden Tagesausflügen und Unterbringung bei einer irischen Gastfamilie (über *ssr*). Auf der Masurischen Seenplatte kreuzt man dank *ags* für 678 Mark zwei Wochen lang durch Gischt und Wellen. Zweiwöchige Segelkurse am Kap Sounion in Griechenland kosten über *ags* inklusive Anreiseise ca. 800 bis 900 Mark.

Yacht-Charter

Den wetterfesten Seebären bietet *ags* einige sehr reizvolle und abenteuerliche Segelrouten an. Eine 9-tägige Kaiki-Fahrt durch die griechische Inselwelt kostet mit Flug 843 Mark. Qualifizierte, erfahrene Crews können für Segeltörns zwischen Elba, Korsika, Sardinien und den Toskanischen Inseln hochseetüchtige Dreiviertel-Tonnen-Yachten mieten (700 bis 1400 Mark pro Woche und Person).

Für eine zweiwöchige Piratenfahrt durch die Inselwelt Dalmatiens auf einem Motorsegler mit fester Schiffsmannschaft zahlt man bei *sjr* zwischen 470 und 660 Mark. *ags* bietet zudem eine Kreuzfahrt (zwei Wochen) entlang der Küste Dalmatiens von Rijeka nach Dubrovnik auf einem Motorsegler für 700 bis 900 Mark pro Person.

Adressen

Die von uns aufgeführten Preise sind nicht verbindlich; checkt bitte selber aus, welche Veränderungen und Zuschläge von den Reisebüros und -veranstaltern auf die Angebote erhoben werden.

ags Arbeits- und Programmgemeinschaft Jugend- und Studentenreisen e.V., einzelne Buchungsstellen bitte aus dem Katalog „studenten reisen '78" entnehmen. *cvjm-reisen* GmbH, Im Druseltal 8, Postfach 410149, 35 Kassel. *sjr* Studenten-Schüler-Jugendreisen GmbH, Ehrenstr. 35a-37, 5 Köln 1. *ssr* Studenten- und Schülerreisen e.V., Rothenbaumchaussee 61, 2 Hamburg 13. *twen-tours*, Reisen für junge Leute, Niederlassung der TUI Touristik Union International GmbH KG, Postfach 6003, 3 Hannover 1.

Die Geschichte hat Lieder
Die Geschichte hat Worte
Jetzt vor dreihundert Jahren

OUGENWEIDE

Lieder aus der TV-Serie DOKUMENTE DEUTSCHEN DASEINS

Dokumente deutschen Daseins.

Wer kennt die Lieder der Freiheit wilden deutschen Mittelalters?
Wer kennt die Poesie ihrer Revolutionen?
OUGENWEIDE spielt und singt auf ihrer neuesten LP/MC verschollene Lieder und Texte – Dokumente deutschen Daseins.
„Frÿheit" bedeutet Klangformen, die den Ohren von heute gefallen – den „Ahnen" in uns begeistern.
Die Bild- und Sprache-Musik von OUGENWEIDE erfreut seit Jahren viele Plattensammler und Konzertbesucher. Mit „Frÿheit" wird dieser Tradition ein neues „Dokument" hinzugefügt.
...Wir sind so frÿ.

Discografie: Ougenweide ⊙ 2371 687 · All die Weil ich mag ⊙ 2371 517 · Ohrenschmaus ⊙ 2371 700 · 🖭 3150 700 · Eulenspiegel ⊙ 2371 714 · 🖭 3150 714 · Ungezwungen ⊙ 2634 091 · Frÿheit ⊙ 2437 576 · 🖭 3150 873.

Das Song-Book gibt's im „Zweitausendeins"-Versand.

Eine Gorilla-Musikproduktion,
produziert von Achim Reichel.

Tourneedaten:

20. 3. 78 – Marburg
21. 3. 78 – Kassel
29. 3. 78 – Neuss
30. 3. 78 – Stadtlohn
31. 3. 78 – Münster
1. 4. 78 – Köln
11. 4. 78 – Würzburg
12. 4. 78 – Weingarten
13. 4. 78 – Stuttgart-Fellbach
14. 4. 78 – Ulm
16. 4. 78 – München
17. 4. 78 – Erlangen
18. 4. 78 – Mainz
19. 4. 78 – Karlsruhe
20. 4. 78 – Darmstadt
22. 4. 78 Bielefeld
23. 4. 78 – Düsseldorf
24. 4. 78 – Essen
25. 4. 78 – Kamen
26. 4. 78 – Dorsten
27. 4. 78 – Duisburg
29. 4. 78 – Werne
30. 4. 78 – Aachen
30. 5. 78 – Berlin

Qualität hat einen Namen
Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH seit 1898

Gomera: ...wo junge Leute auf Natur machen

Foto: Thoril Legath

Palmen, Sonne und Bananen.....

Ein bißchen Sonne und Wärme, bevor der Winter richtig da ist, das war die Idee. Mal sehn, nach Teneriffa habe ich noch zwei Flüge frei, sagt die Frau im Reisebüro. Oh je! Na gut, wird schon werden. Nein, kein Hotel, suchen wir uns lieber selber!

Im Flugzeug nur blasse Berliner, die neue Bräune oder sonstwas erwarten. Im Bus vom Flughafen treffen wir einen Apartmentbesitzer, der erzählt uns von dieser Insel, wo die jungen Leute auf Natur machen mit wandern und so. Aha, wird schon besser. Von Santa Cruz de Teneriffa nimmt man den Bus nach Los Cristianos im Süden der Insel. Jetzt ist Gomera schon in Sicht. Ein graublauer Hügel ragt aus dem Meer. Dreimal täglich geht die „Ferry Gomera" nach San Sebastian de la Gomera. Der Hafen hat sogar historische Bedeutung: hier lud Columbus zum letzten Mal Proviant vor seiner Entdeckungsreise nach Amerika. Doch es wird nur erzählt, oder man findet es im Reiseführer. Keine Schilder, keine Andenkenbuden weisen darauf hin.

Was man wissen will, er-

fährt man im Cafe, das auf einem kleinen südländischen Platz im Zentrum liegt. „Also, am schönsten ist es im Valle Gran Rey", schwärmt Christian aus München. Er lebt schon drei Monate hier, wandert mit seinem Hund durch die Berge und müßte es eigentlich wissen. Wir fahren zusammen fast um die ganze Insel, denn es gibt nur eine feste Straße, die dort hinführt. Aber auch die schlängelt sich durch die *Barrancos*. Man hält die Luft an, damit der Bus die Kurve schafft, man verrenkt sich den Hals, um alle Ausblicke zu erwischen. Einmal nach oben zu den wilden Felsvorsprüngen, dann wieder nach unten, wenn ein Tal den Blick zum Meer freigibt. Es geht durch Dörfer, umgeben von Bananenplantagen, Weinterrassen und Palmen. Höher in den Bergen kommen wir auf ein Plateau. Alles ist grün. Ich möchte aussteigen und zu Fuß weiterlaufen, doch der Bus verschwindet mit uns in einer Lorbeerwildnis.

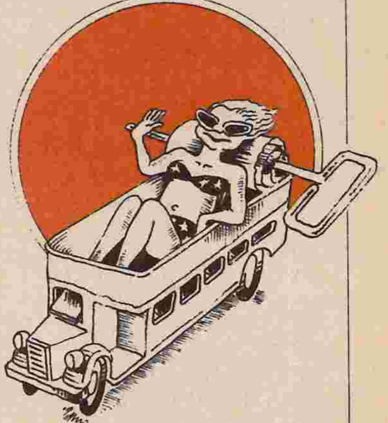
Eine völlig neue Landschaft, die aber bald wieder von kleinen Feldern und Dörfern abgelöst wird. Für wenige Augenblicke ist der mächtige La Fortaleza zu sehen. Ein Tafelberg von fast einem Kilometer Durchmesser, ein Naturdenkmal, wo Reste einer Kultstätte der Ureinwohner, der Guanchen, zu finden sind, weiht Christian uns ein. Auf einmal geht die Straße nicht mehr weiter, rundum wachsen unwirkliche Felsengebilde empor. Doch über einen schmalen Paß gelangen wir ins Tal des großen Königs, das Valle Gran Rey, unser Ziel. Ein kleines Paradies. Dicht stehen die stolzen Palmen zwischen den sorgfältig angelegten Terrassen der Bananenfelder. Hellblau und weiß gestrichene Häuser überwachsen von Riesenblüten in allen Farben. Der Bus hält, wir steigen aus und stehen in der Parada, eine Bar und Mittelpunkt des Dorflebens. Nebenan ist die Bank, die Post und ein Laden, gegenüber eine Telefonzelle. Vor der Bar treffen wir Inge aus Hamburg, Jürgen aus Münster und Gerald und Günter aus Wien. In der Bar steht der Dorfpolizist und einige Bananenpflanzer, die ihr Spiel mit dem Dorftrottel treiben.

Wir bekommen ein Zimmer bei Maria, da in der Parada alles voll ist. Maria vermietet Zimmer an die Hippies für 100 Peseten die Nacht. Sie wohnt oberhalb der Straße, es ist ruhig und der Blick geht über die Bananenfelder auf den Strand und das Meer. Wir laden unser Gepäck ab, und vorbei an den Häusern durch die grünen Felder laufen wir über schwarzen Sand. Bleiben auf einer Mauer sitzen, doch schweben weiter übers Wasser in die errötende Sonne. Uns geht es gut. Ein Gefühl der Ruhe breitet sich aus, man will nicht weiter. Es geht auch nicht. Nur eine Straße führt aus diesem Tal und die sind wir gekommen.

Urlaub auf der Fähre

Eine reizvolle Abwechslung bietet für Griechenland-Fahrer die Fährverbindung der Jadrolinja-Line von Rijeka über Split nach Igoumenitsa in Nordgriechenland. Die Schiffe tuckern gemächlich in zwei Tagen entlang der jugoslawischen Küste durch das vorgelagerte Insel-Archipel und dann auch noch die albanische Küste entlang. Der billigste Decksplatz kostet ca. 50 US-Dollar (Selbstverpflegung!). Auch Autos können transportiert werden.

Allerdings sollte man hier in Deutschland vorbuchen (für einfache Personenpassage nicht erforderlich), soweit wie es für deutsche Reisebüros möglich ist. Das Buchungsbüro in *Rijeka* liegt in der *Obala Jugoslavenske Mornarice 16*. Rijeka selbst ist mit Wagen oder Daumen ganz gut über das italienische Autobahnnetz via Brenner-Verona-Venedig-Triest (Achtung! Rijeka hat in Italien den Namen Fiume) oder über Kärnten zu erreichen.



Suntrekker

Entweder eine dreiwöchige Marokko-Rundreise oder einen Trip von sechs Wochen durch Marokko, Algerien und Tunesien auf einem Studebaker/Reo-Wüstentruck veranstaltet *AStA-Reisen Stuttgart*, Keplerstr. 17, K2 K2, Stuttgart 1. Bei diesen Trekker-Expeditionen fährt man in Gruppen mit 22 bis 25 Personen unter Führung erfahrener Reiseleiter entlang an einsamen Stränden, durch Sandwüsten und über Gebirge. Die Begegnung mit abgelegenen Berberdorfgemeinschaften und -stämmen dürfte ebenso reizvoll und erfahrungsreich sein wie die Besichtigung jahrhundertealter Kulturüberreste.

Expedition 1 kostet 1179 Mark und startet am 3.7., am 23.7. und am 13.8.; Expedition 2 startet am 3.9. und kostet 1705 Mark. Enthalten sind in diesen Preisen die Flüge ab/hin Frankfurt oder Stuttgart. Für die Selbstverpflegung sind etwa nochmal 60 Mark pro Woche hinzuzurechnen.

Frankreich – das K

7. Teil
Von Willi Karow

Frankreich gilt als das Ursprungsland des Films. Die Geburtsstunde war exakt der 28. Dezember 1895. Damals zeigten die Brüder Lumiere auf den von ihnen entwickelten Maschinen der Öffentlichkeit erstmals, wie gut die Bilder es gelernt hatten, sich zu bewegen.

Die französische Filmproduktion nahm in den Jahrzehnten darauf einen ungeheuren Aufschwung; selbst in Amerika gab es Niederlassungen. Im Ersten Weltkrieg brach allerdings die Vorherrschaft der Franzosen zusammen.

Gleichwohl ist das französische Kino auch heute noch international. Und zugleich typisch französisch. (Kleiner Exkurs: Hollywood mußte, um international ins Geschäft zu kommen, den Film standardisieren: wenige variable Muster, wie sie in aller Herren Länder verstanden werden; Herausbildung der Genres, des Western, des Gangsterfilms, des Musicals und anderer. Frankreich hatte dies nicht nötig. Französische Lebensweise, Pariser Charme, die Verträumtheit des Montmartre, all dies – ohnehin in französischen Filmen enthalten – war schon Internationalität genug, denn von dieser Atmosphäre träumte die ganze Welt.)

Im Grunde war der französische Film immer schon, was die Vertreter der „nouvelle vague" Ende der fünfziger Jahre forderten: ein „cinema d'auteur", ein Kino der Individualisten. Einige Bücher zur weiterführenden Information: Jean Renoir: Mein Leben und meine Filme (Piper, 29,80 DM); Andre Bazin: Jean Renoir (Hanser, 22 DM); Francois Truffaut: Die Filme meines Lebens (Hanser, 14,80 DM); Claude Chabrol (Hanser, 14,80 DM).

1. Die Geburt des Realismus

Die Brüder Auguste und Louis Lumiere zeigten an jenem denkwürdigen 28. Dezember im Grand Cafe am Boulevard des Capucines in Paris eine Reihe kleiner Filme, die nichts weiter wiedergaben als alltägliche Begebenheiten: da verließen die Arbeiter der Lumiere-Werke die Fabrik. Da fuhr ein Zug in den Bahnhof ein – übrigens sehr zum Entsetzen der Zuschauer, die sich vor der heranfahrenden Lok unwillkürlich duckten (noch waren ja die Bilder so neu, daß man sie nicht als Abbild der Wirklichkeit, sondern für die Wirklichkeit selber nahm). Oder Auguste Lumiere fütterte (Bild) sein Baby am Frühstückstisch. So unscheinbar diese Szenen waren – sie waren der erste Schritt zur Wochenschau. Schon wenige Jahre später befanden sich Kameraleute der Lumieres in aller Welt, um die fernen Ereignisse für das Pariser Publikum zusammenzutragen.

2. Fantastische Welten

Schon ein Jahr später, 1896, entdeckte ein anderer – George Melies –, welch fantastische Möglichkeiten im neuen Medium steckten. Melies kam vom Theater; außerdem war er Zauberkünstler. Ihn reizten die Trickmöglichkeiten vor und in der Kamera. Er war es, der den Stop-Trick entdeckte (man hält die Kamera an, baut die Szene um, filmt vom selben Standort aus weiter: auf diese Weise kann man z.B. Personen auftauchen und wieder verschwinden lassen), auch experimentierte er früh mit der Doppelbelichtung. Außerdem baute er exzentrische Dekorationen (Bild: Gruselfilm von 1905) und Maschinen, mit deren Hilfe man z.B. Personen auf die Kamera (die damals noch starr war) zubewegen konnte – eine erste Art von Travelling (Fahrt) und eine erste Möglichkeit zur Großaufnahme. Melies verfilmte Jules Vernes „Reise zum Mond" und gilt als Vater des Science-Fiction-Films.

3. Melodram und Abenteuer

In allen Ländern war das Aufkommen melodramatischer Erzählstrukturen und wenig später des Abenteuerfilms ein erstes Anzeichen dafür, daß der Film sich vornahm, seriös zu werden. Louis

Feuillade war es, der den Lumier'schen Realismus und die Fantastik eines Melies zu einer Synthese brachte. Seine Abenteuer-Serien-Filme – z.B. „La derniere Mission de Jude", 1918 – sind unheimliche, mysteriöse Geschichten, deren Poesie nicht zuletzt dank der realistischen Darstellungsweise zustandekommt.

4. Experimentalfilm

Die letzten Jahre der Stummfilmzeit wurden von einigen herausragenden Namen beherrscht, die alle – anders als im durchrationalisierten Hollywood – auch nach Einführung des Tonfilms ihre Chance hatten: Jean Epstein, Abel Gance, der frühe Renoir, Jean Vigo und Rene Clair, der als Surrealist begann. Mitte der zwanziger Jahre war Paris das Mekka des Experimentalfilms. Foto: „Das Rad" von Abel Gance.

5. Poetischer Realismus

Zu Beginn der dreißiger Jahre konnte sich der „poetische Realismus", der sich schon vorher angedeutet hatte, voll entfalten – dank des Tones, den vor allem die Regisseure Renoir und Clair (im Bild: „Unter den Dächern von Paris", 1930) geschickt zu nutzen wußten. Es wurde keine Redeschlacht inszeniert, sondern der Klang sparsam und entsprechend der Dramaturgie oder der

Kino der Individualisten

atmosphärischen Schilderung eingesetzt. Atmosphäre war besonders wichtig: das schummrige Licht der Vorstädte, der Hinterhöfe und Kneipen. Die Welt der kleinen Leute kam ins Bild.

6. Kostümfilme

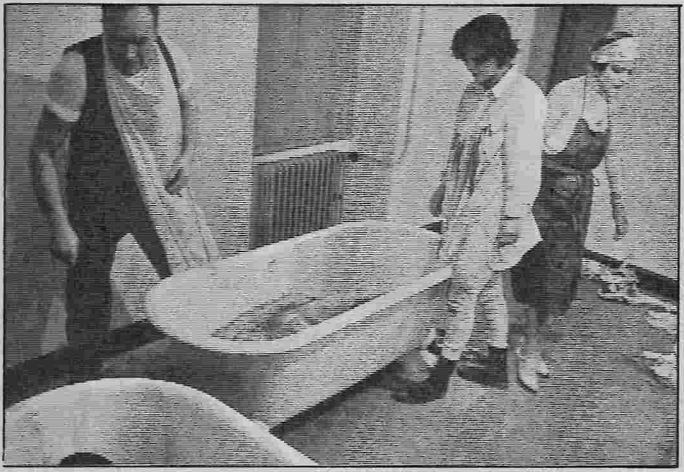
Die Spielart der französischen Kostüm- und Abenteuerfilme ist nicht wie die amerikanische auf *action* und Ernst getrimmt, sondern heiter und nie ohne Charme. Die Helden sind spritzige Kerle, die ihre Lebensfreude kaum zu zähmen wissen und in den meisten Fällen aus Lust und Laune, nicht aber, weil das Schicksal zugeschlagen hat, in die merkwürdigsten Situationen geraten – wie Gerard Philippe in „Fanfan, der Husar".

7. Krimi

Der französische Krimi ist von besonderer Strenge. Das Beiwerk ist abgestreift, die Motive sind reduziert auf kalte, nackte Aktion. Seit Jean-Pierre Melville, der in den 60er Jahren seine Hauptfilme drehte, ist das so. Alain Delon (hier in „Borsalino & Co." von Jaques Deray) wurde zum Inbegriff des französischen Gangsters.

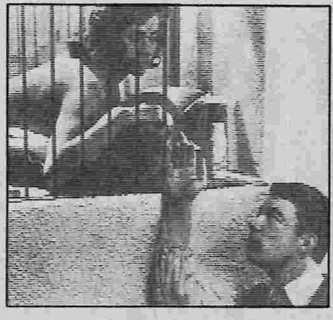
8. Soft Sex und Trio Infernal

Spezialität des französischen Films ist die Ausgestaltung infernalischer Ausschweifungen. Ob in Feraldos „Themroc", Ferreris „Großem Fressen" oder in „Trio Infernal" von Francis Girod (Bild). Hier wird eine verbiesterte Lust spürbar, die Ketten der Konvention zu sprengen und der Anarchie filmisch freien Lauf zu lassen.



9. Nouvelle Vague

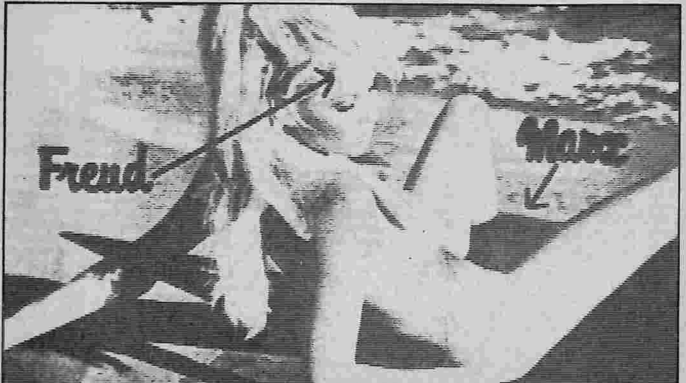
Mitte der fünziger Jahre probte eine Garde junger Filmkritiker, versammelt um die Zeitschrift „Cahiers du Cinema", den Aufstand; unter ihnen Godard, Truffaut, Chabrol, Rohmer und Rivette. Man war es leid, dauernd Bilder zu sehen, die mit dem eigenen Leben nichts zu tun hatten. Allerdings – heute sind die Begründer der „Nouvelle vague" längst ihre eigenen, sehr unterschiedlichen Wege gegangen. Vadim ist zum Kommerz abgewandert; Truffaut pflegt einen romantischen Idealismus von unterhaltsamer Qualität, Chabrol hat sich mit seiner leisen Bourgoisie-Kritik im eigenen Gestrüpp verheddert; Godard ist auf Video und Super 8 ausgewichen. Doch anfangs war der Impuls bei allen



jungen Filmemachern derselbe: die eigene Welt zu schildern. Beispiele: Godards „Außer Atem", Truffauts „Sie küßten und sie schlugen ihn" oder Chabrols „Schrei, wenn du kannst" (Bild, 1959).

10. Politischer Film

Zu der Entwicklung eines dezidiert politischen Films hat es in Frankreich erstaunlicherweise nicht gereicht. Ausnahmen: Vor allem Jean-Luc Godards (Bild: Szene aus „Fröhliche Wissenschaft") neuere Arbeiten. Politische Filme, wie die über die „Lip-Arbeiter" oder die des Kollektivs Dsiga Vertow entstehen außerhalb der etablierten Filmwirtschaft.



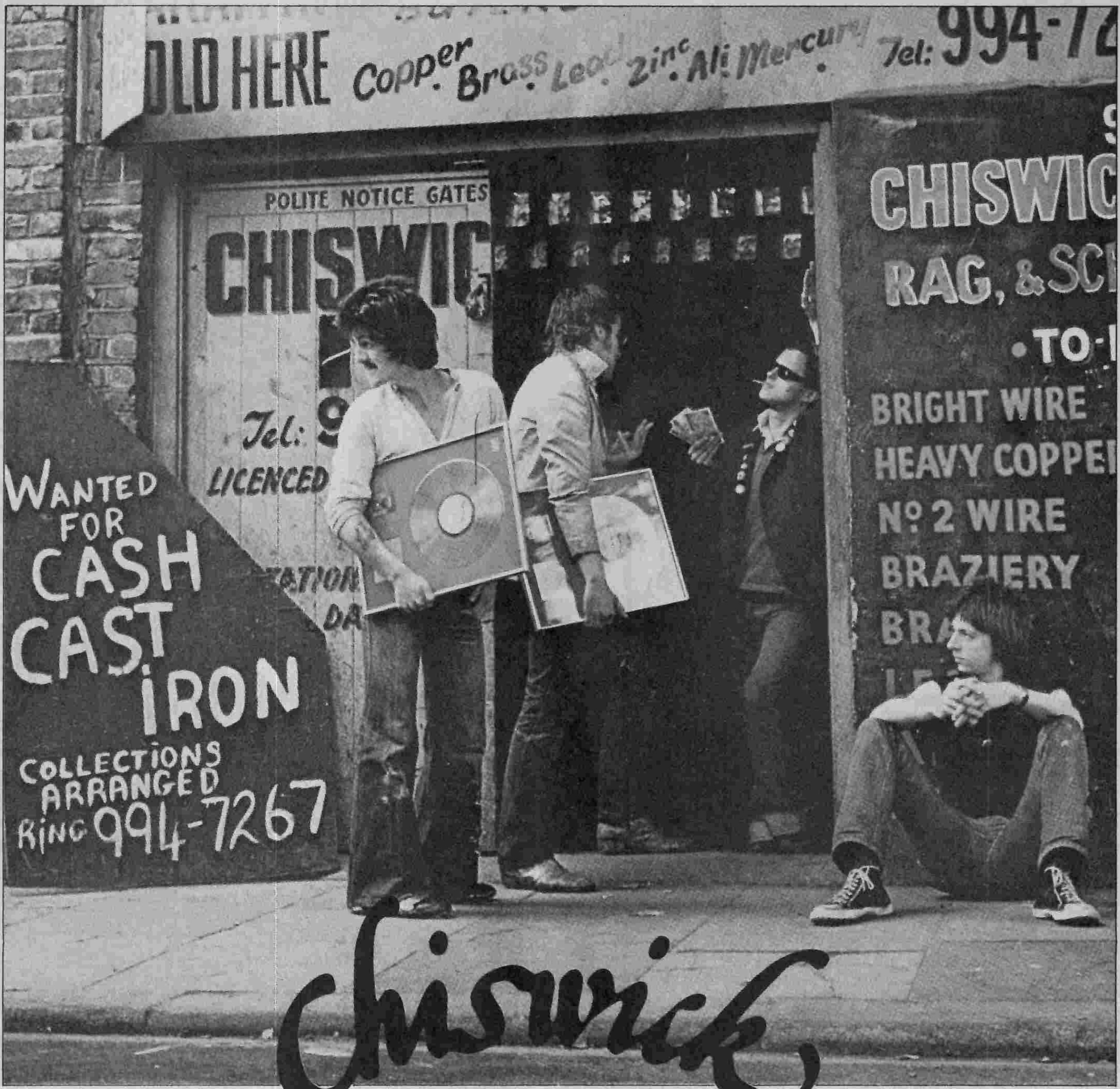
„Man kann nicht früh genug anfangen, alles über Geld zu erfahren."

Andreas K., ein Geldberater der Sparkassen: Daß sich ums Geld zwar nicht alles, aber doch eine ganze Menge dreht, merkt man spätestens dann, wenn man anfängt, selbst welches zu verdienen. Und dieser Anfang ist schwer: Weil man nie genug verdient, aber viele, viele Wünsche hat. Und oft bedauert man, daß das Fach »Geldlehre« auf dem Stundenplan gefehlt hat.

Aber irgendwie muß man klarkommen. Doch wie? Soll man sparen? Lohnt sich das bei den paar Mark, die man übrig hat, überhaupt? Wieviel Zinsen gibt's? Und wo bekommt man mehr? Wie ist das eigentlich mit der Sparförderung? Schenkt einem der Staat wirklich Geld? Wieviel muß man da einzahlen? Was passiert mit einem Bausparvertrag, wenn man später nicht baut? Und was ist, wenn der »Bund« ruft? Oder wenn man heiratet? Alle, die von Anfang an klar sehen wollen, sollten deshalb den persönlichen Sparkassen-Beratungs-Service nutzen. Denn wir Geldberater, die nicht auf ein bestimmtes Geschäft festgelegt sind, wollen und können echt helfen, daß man mit seinem Geld besser auskommt. Wir geben kleinem Geld dieselben Chancen wie großem. Laßt uns zusammen reden. Einfach so. Dann werden schnell viele Dinge sonnenklar sein. Wir Geldberater der Sparkassen freuen uns, wenn Ihr vorbeischaut. Und ein bißchen Leben in den Laden bringt.

Ihr wißt ja:
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Der Geldberater: der persönliche Service Ihrer Sparkasse



Chiswick

Eintagsfliegen auf kleinem Label?

Von Penny Valentine

Ted Carroll gründete Chiswick Records 1975. Noch heute befinden sich die vier Firmenräume über seinem Plattenladen „Rock On" in London, der auf ausgesuchte Rock'n'Roll-Scheiben der besten Jahrgänge spezialisiert ist. Draußen vor den Fenstern lärmt der Verkehr zwölf Stunden am Tag, die Untergrundbahn läßt die Kellergewölbe zittern, die Farbe fällt von der Fassade, und Jungs

„Ich bin Enthusiast, Fan, wenn du so willst. Ich bin nicht darauf aus, daß dies hier eine gigantische Sache wird. Ich will nicht hier sitzen und mir von einem A&R-Typen sagen lassen müssen, welche Platten gerade bei uns erschienen sind – ich will nicht das Gefühl für die Sache verlieren, will sie unter Kontrolle behalten..."

in schwarzen Sakkos und Kreppsohlenschuhen huschen durch den Laden und schnippen ihre Finger zu Gene Vincent-Songs.

Carroll sitzt in seinem „Büro" – ein riesiger Tisch, von Papier bedeckt, ein Gas-Ofen und eine Katze, ein Telefon, das unablässig klingelt. Der große Ire mit der leisen Stimme und den immerzu zwinkernden Augen schlägt sich im Augenblick mit einem Problem herum: Wie ist zu verhindern, daß seine Plattenfirma so groß wird, daß er sie nicht mehr als Ausdruck seiner persönlichen Haltung zur Musik sehen kann? Wie kann er sie gleichzeitig und trotzdem profitabel erhalten?

Als die Revolution der „kleinen Labels" die britische Rockmusik 1975 heimsuchte, waren von Anfang an zwei Namen herausragend: Stiff und Chiswick. Viele Leute hielten diese Revolution nur für einen kurzlebigen Anstoß, meinten, daß die Labels –

nachdem sie ihre Wirkung gehabt hatten – bald von den großen Plattenfirmen aufgekauft würden. Aber das war unbegründeter Pessimismus. Stiffs Rolle unter der Regie des Verkaufsgenies Jake Rivera ist schon Geschichte geworden – daß Chiswick sich mit gleicher Geschwindigkeit ausweitete, aber nicht dieselbe Publizität fand, liegt an Carrolls deutlich anderer Persönlichkeit und der Tatsache, daß diese Firma erst im letzten Jahr aufhörte, ein Ein-Mann-Unternehmen zu sein.

Und dennoch war der Erfolg von Chiswick sogar für Carroll überraschend.

„Wir dachten, es werde drei oder vier Jahre dauern, auf diese Stufe zu gelangen – und wir hatten es auch nicht sonderlich eilig. Wir brachten ein paar Singles heraus (The Gorillas und die 101ers, zu deren Besetzung Joe Strummer gehörte). Aber zur gleichen Zeit startete Jake Stiff, und das Interesse an unseren beiden Labels wuchs sehr schnell.

Der Unterschied war nur, daß Stiff sofort schwer loslegte, während diese Firma hier bis Juni letzten Jahres mehr oder weniger allein von mir und von diesem Schreibtisch aus geleitet wurde.”

Im letzten Sommer brachte Carroll zwei Partner ein: Trevor Churchill, der auf lange Erfahrung im Plattenfirmen-Business von EMI bis zum Rolling Stones-Label zurückblicken kann, und Roger Armstrong, der seit den Anfangstagen dabei war und ein Freund aus Belfast ist. Inzwischen hat Chiswick Vertriebsverträge in der ganzen Welt – einschließlich mit der Metronome in Deutschland – und konzentriert sich auf drei oder vier Bands. Es werden nicht mehr endlos „Eintags”-Singles herausgebracht wie anfangs.

Carroll war der Manager von Thin Lizzy, als er 1974 sein „Rock On” mit einem

Fool's Gold

Von Alfred Hilsberg

Man/frau nehme: drei gemeingefährliche Piranhas, drei hübsche Goldfische und drei fette Karpfen und überlasse sie einem dickköpfigen Iren und seiner Katze. Heraus kommt ein Aquarium voll von Überraschungen: an der einen Ecke eiskalt, an der anderen siedendheiß. Nicht die ersten lauen Frühlingslüfte haben mich verwirrt, sondern ein Paket Scheiben aus London, zusammengestellt von Chiswick-Chef Ted Carroll. Zunächst konnte ich nur einen gemeinsamen Nenner finden: Chiswick ist ein exemplarisches Stück Rock - Geschichte am Ende der 70er Jahre.

Der Reihe nach, angefangen bei meiner Lieblingsscheibe aus dem Paket: CYCLEDELIC nennt sich die erste LP der in London bereits legendären Formation Johnny Moped, die ihre Anfänge bis 1970 zurückdatiert und die in ihrer verzweigten Geschichte Berühmtheiten aufführt: Eric Burdon, Captain Sensible und Rat Scabies von den Damned und Frenchie, bis vor kurzem Sängerin bei den Hamburger Big Balls & The Great White Idiot. Das Album ist eine Konzentration verlangende Mischung rockiger, bluesiger und punkiger Elemente, in der Toncollagen dem bei vielen Punk-Bands durchschlagenden Einerlei den Garaus machen. Besonders schön: „Little Queenie”, eine ironische Hommage an Chuck Berry.

Die beiden übrigen Punk-verwandten Gruppen dieses Labels, sind die Radiators from Space und Skrewdriver. Die Schraubenzieher haben's lange schwer gehabt, in London Fuß zu fassen. Ein Skinhead-Image und Rolling Stones-Vorlieben ließen sie bei vielen Punks auflaufen. Sonderlich originell finde ich keins ihrer Stücke.

Etwas schärfer fassen lassen sich die Radiators, die in ihren Texten die Kaputtheit ihrer irischen Heimat zum Ausdruck bringen. Der Auseinandersetzung mit den Vorfällen bei einem Dubliner Gig, bei dem ein Jugendlicher starb, ist ihr Stück „Enemies” gewidmet. Vielleicht schade, daß der Zuhörer wenig versteht bei dem irischen Slang. Ein rockiges Album, aber live habe ich sie noch stärker in Erinnerung.

In der nächsten Abteilung wird es heavy. Die Drei-Mann-Gruppe Motörhead habe ich auf der Bühne noch nicht gesehen, aber ich kann mir vorstellen, was gerade in Rockerhochburgen hierzulande diese Jungs anrichten werden. Mit *full speed*, Wahnsinnsgebrüll und Donnergetöse rast die Gruppe los. Ist nicht meine Sache, aber wer sie mal hören will . . .

Die Count Bishops sollte man ab und an auf ähnlicher Lautstärke hören, aber ich finde ihre Musik auf andere Art aufregend: ob es nun Anleihen in der Rock-Geschichte wie „I Need You”, „Shake Your Moneymaker”, „Down The Road Apiece” oder ein Titel wie „Baby You're Wrong” sind, die Gruppe kopiert den Rhythm & Blues nicht, sondern Johnny Guitar, Dave Tice (vocals!) & Co., sind die „reinen” Rock'n'Roll-Interpreten, die ich mit den Stones verlorengegangen glaubte.

Anklänge an die R&B-Zeit finden sich auch bei der französischen New Wave-Gruppe Little Bob Story, für die Sean Tyla eins von drei Alben produziert hat: OFF THE RAILS. In Erinnerung geblieben ist mir besonders der Titel „Riot In Toulouse”, angeblich autobiographische Erinnerung der Mannen um den kugeligen Bob Piazza. Ohne dessen souliges Gestampfe wäre die Gruppe sicher nur halb so viel wert.

Ich weiß nicht, wie die Radio Stars zu ihrem Punk-Image gekommen sind; ich kenne keine poppigere Platte als die SONGS FOR SWINGING LOVERS. Eine clever-künstliche Mixtur für den Teenager von heute. Besonders schön: „Dirty Pictures”, „Nervous Wreck” und „No Russians In Russia”.

Alle drei hitverdächtig, wie so manche Chiswick-Platte. Eine Sammlung von älteren Singles findet sich auf der LP FOOL'S GOLD, angefangen von der legendären 101ers „Keys To Your Heart” (mit Joe Strummer!) bis zu „Train, Train” (Count Bishops) und Stücken der Gorillas und Rocky Sharpe And The Razors.

Und da sind wir bei der letzten Abteilung in diesem Gemischt-Wasser-Aquarium, dem Rockabilly. Neben Vince Taylor-Singles hat Chiswick zwei LPs rausgebracht und damit ungeahnten Erfolg gehabt: HOLLYWOOD ROCK'N'ROLL, zwölf unbekannte Rockabilly-Stükke aus den Staaten, und die Londoner Newcomer-Gruppe Whirlwind mit ihrem Album BLOWING UP A STORM. Wer's mag, wird glücklich werden.

Plattenstand auf einem der wichtigsten Märkte Londons eröffnete. Obwohl er dies Geschäft nur nebenbei betreiben wollte, nahm „Rock On" bald mehr und mehr seiner Zeit in Anspruch. Schließlich verließ er Lizzy, eröffnete den Laden und dachte daran, von dort aus ein „kleines Plattenlabel" in Schwung zu bringen:

„Anfänglich wollte ich versuchen, Platten von einigen der großen Firmen in Lizenz herzustellen und zu verkaufen. Sachen, an deren Wiederveröffentlichung sie kein Interesse hatten, von denen ich aber wußte, daß sie in Sammlerkreisen begehrt waren. Gleichzeitig hielten wir es für eine erfolgversprechende Idee, einige der vielen guten Pub-Bands, die sehr interessant waren, mit denen aber niemand Platten machen wollte, schon sehr frühzeitig unter Vertrag zu nehmen. Man hört so eine Band spielen und denkt „fantastisch", und zwei Monate später sind alle wild hinter ihnen her. Ich dachte, es wäre doch toll, mit ihnen eine Single zu machen und es dann den großen Firmen zu überlassen, sich um sie zu streiten."

Carroll machte sich mit enormem Enthusiasmus an die Veröffentlichung der „Eintags"-Singles und begann im Dezember 1975 mit den Count Bishops und einer EP. Danach ging's schwer los: Chiswick veröffentlichte zudem in Lizenz altes Rock'n' Roll-Material, zu dessen Auswahl man sich von Kunden beeinflussen ließ, die den Plattenladen besuchten. Eine Zeitlang schien alles außer Kontrolle zu geraten:

„Die Sache mit den Live-Gruppen ergab sich ganz automatisch – wir fanden immer mehr Bands, die gern Platten machen wollten – und wir waren damit so beschäftigt, daß wir kaum Zeit hatten, uns so um die Wiederveröffentlichungen zu kümmern, wie ich es gern gesehen hätte."

Ende letzten Jahres hatte Carroll das Gleichgewicht wiederhergestellt. Ein Sammler in Kanada bot ihm zwanzig Jahre alte Elvis-Bänder an, und man einigte sich auf eine Veröffentlichung und die Teilung des Gewinns. Zur gleichen Zeit fiel Carroll eine Sammlung obskurer Rock'n' Roll-Titel aus den fünfziger Jahren in die Hände. Chiswick veröffentlichte sie unter dem Titel HOLLYWOOD ROCK'N'ROLL, und die LP verkaufte sich über 7000mal.

„Die Titel waren wirklich so obskur, daß nichtmal Bill Millar, der den Hüllentext schrieb, herausfinden konnte, wer die Musiker waren. Aber sie waren von so guter Qualität und so interessant, daß wir uns entschlossen, das Risiko einzugehen. Und der Beweis wurde erbracht, daß sogar wirklich obskures Material wie dies seinen Markt hat."

Obwohl Chiswick anfangs nichts war als das Hobby eines Enthusiasten, erreichte es sehr schnell ein Ausmaß, das erforderte, es wie ein Geschäftsunternehmen zu fördern. Außer den Count Bishops und den Radiators of Space gehörten noch eine ganze Anzahl anderer Bands zu dem Label:

„Wir begannen, bei „Eintags"-Singles allgemein Geld zuzusetzen, und überdies veränderte sich das Verhalten der Bands. Anfangs fanden sie es unglaublich, daß man mit ihnen Platten machte,

Exklusiv auf
„pläne"-Platten!

Silvio Rodríguez:
DIAS Y FLORES
Best.-Nr. G-8-2015

Carlos Puebla:
SOY DE PUEBLO
Best.-Nr. G-8-2017

Carlos Puebla:
TRAIGO DE CUBA
UN CANTAR
Best.-Nr. G-8-2016

Grupo de
Experimentacion
Sonora ICAIC:
¡CUBA VA!
Best.-Nr. G-8-2018

Gesamtverzeichnis anfordern. Kostenlos. Kennwort Sounds bitte angeben!

pläne

Verlag „pläne" GmbH
Postfach 827
4600 Dortmund 1
Tel. 0231 / 81 89 25

cuba

jetzt aber, nachdem bei den großen Firmen das Interesse an neuen Bands so gewachsen ist, kommen sie und erwarten, wie die Könige behandelt zu werden. Jetzt machen wir ungefähr vier „Eintags"-Platten im Jahr, aber auf einer anderen Grundlage: Option auf zwei Singles und ein Drei-Jahres-Vertrag, wenn wir meinen, daß eine Band größere Aussichten hat."

Chiswicks Haltung dem Markt gegenüber hat sich immer von Stiff unterschieden, was das Image betrifft. Carroll ist nicht auf ein Image aus, wie er selbst sagt, und er scheint leicht erstaunt zu sein, weshalb sich so viele Bands von Chiswicks zurückhaltender Firmenpolitik angezogen fühlen. Er ist der Ansicht, daß Stiff, das sich als „Punk"-Label darstellt, eigentlich eher am Pub Rock orientiert ist. Da liegt auch sein Geschmack, und er meint, daß Chiswick von Anfang an dazu neigte, eine größere Vielfalt von Gruppen unter Vertrag zu nehmen.

„Wir scherten uns nicht darum, wie anspruchsvoll unsere Gruppen waren, und wir hatten eigentlich keine wirklichen Kriterien. Nur zufällig nahmen wir weniger Punks unter Vertrag, als wir anfingen. Ich erinnere mich, daß wir ziemlich früh die Damned und die Adverts ablehnten – aber das lag nur daran, daß wir von den beiden Bands nicht sofort Aufnahmen machen konnten – und das ist eben unsere Methode; „Zack-Bumm-Fertig-Raus". Ich habe die Adverts beim Proben gehört, vor einem Jahr, früher als alle anderen – und ihr Sänger hat mich beeindruckt, denn er kann singen und hat eine Menge Energie. Gaye wirkt auch fantastisch, wie sie so dasteht und Kaugummi kaut . . . aber es war viel zu früh, um sich darauf einzulassen. Genauso mit den Damned . . . der erste Gig von ihnen, den ich sah, war fantastisch. Aber sie konnten auch absolut schauderhaft sein . . ."

Obwohl Carroll sich bewußt ist, daß die Unternehmungen der kleinen Labels das gesamte Musikbusiness wieder auf Trab gebracht haben, hat er doch das Gefühl, die erste Euphorie sei vorüber. Einige kleine Labels werden „ins Gras beißen" müssen, meint er, und Chiswick müsse sich besinnen, die eigene Rolle neu definieren und sich organisieren, um die täglichen Probleme zu meistern.

„Ich weiß, es klingt idealistisch, aber wir wollen eine Plattenfirma sein, die nur Künstler betreut, die ihr gefallen, die keine links liegen lassen muß und die ihre Wiederveröffentlichungen weiter betreibt. Ich will keine gigantische Maschinerie, sondern etwas, das sich organisch entwickelt. Wir sind jetzt sechs Leute, haben reichlich Telefonkosten und eine Menge Kosten – wir müssen Chiswick so strukturieren, daß all die Energie, die wir haben, nicht auf unnötige Weise vergeudet wird. Die letzten sechs Monate sind unglaublich hektisch gewesen, und alle haben 19 oder 20 Stunden am Tag gearbeitet. Und wir sind vorangekommen. Natürlich wollen wir Geld verdienen, und es ist wirklich alles eine natürliche Erweiterung des Plattenverkaufs in unserem Laden. Wenn man sie dort verkaufen kann, warum soll man sie nicht der ganzen Nation verkaufen können, der ganzen Welt? Aber ich will dennoch kein Imperium aufbauen, sondern ich will schließlich auch noch Spaß haben." ★

Best. Nr. INT 160.611

SBB

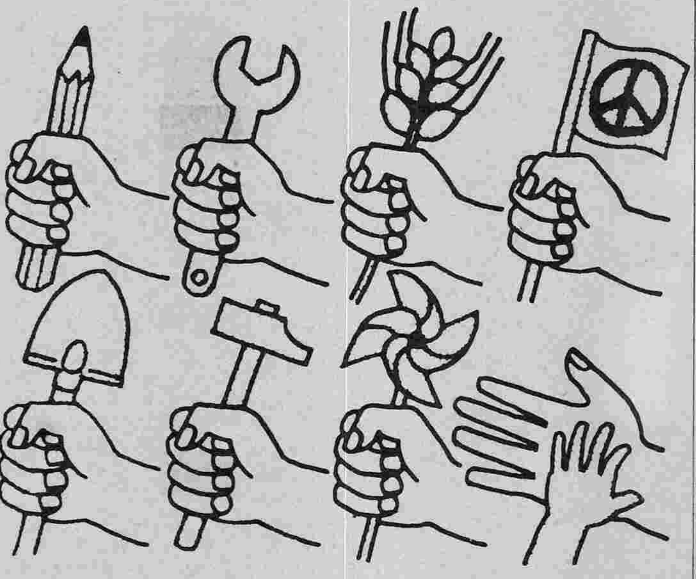
POLENS ROCKBAND
NUMBER ONE ON TOUR

26.4. Göttingen Spiegelei-Festival
27.4. Hannover Rotation
28.4. Offenbach Fabrik
29.4. Braunschweig Bürgerpark
30.4. Hamburg Logo
3.5. Flensburg Deutsches Haus
4.5. Kiel Ball Pompös
5.5. Walldorf
6.5. Bad Breisig (mit Hoelderlin)
8.5. Tübingen Audimax
9.5. Frankfurt
10.5. Bochum Hörsaalzentrum Ost
11.5. Meppen Aula Gymnasium
12.5. Georgsmarienhütte
13.5. Dortmund Festival der Jugend
14.5. Dortmund Festival der Jugend
wird fortgesetzt

Intercord/Spiegelei

BÜCHER

Fischer. Alternativ?



Von Jürgen Frey

Der wachsende Unmut an unserem großtechnologischen Lebensstil – zunehmende Umweltzerstörung und undurchschaubare bürokratische Strukturen sind nur die offensichtlichsten „Qualitäten" dieses *way of live* – und die Suche nach lebensfreundlicheren Alternativen schlagen sich auch auf dem Büchermarkt in einer rapide anwachsenden Zahl von Veröffentlichungen nieder. Fast ist man versucht, von einer Welle zu sprechen; zumindest wird, neben wertvollen Beiträgen, unter der Parole „Auf zu neuen Qualitäten" auch jede Menge Schrott produziert. Bücher, deren Gebrauchswert darin besteht, im Recycling-Verfahren der Altpapierproduktion zugeführt zu werden.

Eine neue Reihe im S. Fischer Verlag, „fischer alternativ", ist in sich ein Teil dieser Widersprüchlichkeit. Diese Taschenbücher sind bewußt „billig" aufgemacht, und Brauchbares und Ermutigendes finden sich neben belanglos Geschwätzigem. Zur letzteren Kategorie zähle ich Helmut Swobodas „Der Kampf gegen die Zukunft", im Untertitel „Ein Report über die Widerstände gegen Veränderungen" (Nr. 4004; 6,80 DM). Swoboda versteht es glänzend, eine Reihe drängender Probleme aufzugreifen, um sie dann in der betulichen Art eines Wohnstubengelehrten weitschweifig zu Tode zu plaudern. Aus den verschiedensten Teilbereichen – Energiekrise und Krise der Städte, Selbstverwaltung und Fremdbestimmung, Sinn des Lebens und Sterbens, entfremdete und Sinn-volle Arbeit etc. pp. – stellte er ein krauses Gesamtbild her, von dem ich zu behaupten wage, daß es einen Leser, der sich mit all diesen Bereichen nicht schon anhand fundierterer Lektüre beschäftigt hat, in verwirrter Hoffnungslosigkeit zurückläßt. Wer hingegen sich mit den angeschnittenen Fragen schon mal befaßt hat, wird sich furchtbar langweilen. So gesehen wird das Buch auf eine unerfreuliche Weise doch noch seinem Titel gerecht.

Eine andere Sache ist da schon der Sammelband „Anders leben – überleben", Untertitel „Die Grenzen des Wachstums als Chance zur Befreiung" (Nr. 4002; 7,80 DM). Auch hier geht es quer durch den Garten, allerdings mit dem entscheidenden Unterschied, daß da nicht einer an seinem Schreibtisch in philosophischem Tiefgang macht, sondern daß verschiedene Leute (zumindest teilweise) aus ihren Arbeitszusammenhängen heraus berichten. So tut sich in Form eines Puzzles eine globale Perspektive auf, die den aufkeimenden Wunsch, selber etwas praktisch zu tun, nicht mit vielen wohlgesetzten Worten wieder erwürgt, sondern die eigene Kreativität ermutigt.

Genau hier setzt dann der Bedarf ein, noch konkretere Informationen zu bekommen, praktisches Sachwissen (soweit das durch Bücher vermittelbar ist), mit dem man *arbeiten* kann. Band 4005 (7,80 DM), „Die tägliche Revolution", zielt im Untertitel in diese Richtung: „Möglichkeiten des alternativen Lebens in unserem Alltag". Leider ist das Buch kaum mehr als ein Neuaufguß der Thematik des zuvor erwähnten Bandes. Ich hoffe, daß „fischer alternativ" bald konkreter wird, denn es besteht die Gefahr, daß wieder einmal ein drängendes Bedürfnis nach Veränderung in beredsamen Erörterungen verkümmert. (Womit ich nicht sagen will, daß sich die Welt um Fischer dreht.) Zum Beispiel könnte man einen Band zum Thema „Alternativen in der Stadt" zusammenstellen, der so viel praktikable Informationen enthält, daß interessierte Menschen damit anfangen können, in ihrem Viertel ein selbstverwaltetes Netz von (Reparatur-) Werkstätten einzurichten, einen Teil der Nahrungsversorgung in die eigenen Hände zu nehmen, eine „regionale" Kultur erblühen zu lassen (denn die „Region" in der Großstadt ist in gewisser Weise das eigene Viertel) und und und. So ein Band könnte technisches Wissen vermitteln, rechtliche Fragen klären, die soziale Bedeutung erörtern (Alternativen zur Arbeitslosigkeit wie auch zu fremdbestimmter Arbeit).

Hier ist leider nicht genug Platz, auf die weiteren einzelnen Bände der Reihe einzugehen. Die meisten Buchhandlungen haben sie vorrätig, schaut sie Euch an. Und wer diese Zeitschrift sammelt, der kann mal Heft 2/77 aufschlagen, der Beitrag „Forellen im Keller, Gemüse auf dem Dach" enthält weitere Literaturhinweise.

Claire Bretécher
Die Frustrierten

Von Christiane Rengger

Eine ehemalige Klosterschülerin und Zeichenlehrerin aus der Provinz kommt nach Paris, versucht sich als Illustratorin und Grafikerin und merkt bald, daß irgend etwas nicht stimmt bei all den dynamischen *beautiful people*, die das moderne Leben in vollen Zügen genießen. Sie lernt die Leute kennen, die unsere Zeit mitbestimmen: die aufgeschlossenen Verleger und Redakteure, die erfolgreichen Werber, die jungen Manager, die Salon-Linken und die Emanzen.

Und weil sie gut zeichnen kann, intelligent und ironisch ist, weil sie Witz hat und ihre

Beobachtungen ernstnimmt, fängt sie an, alles aufzuzeichnen, was sie so jeden Tag erlebt. Sie zeichnet die Widersprüche, die Verbitterung, die beerdigten Hoffnungen, die kleinlichen Kompromisse, die grossen leeren Worte, die geheimen Ängste und Komplexe, die jedem von uns bekannt sind.

„Die Frustrierten" der Claire Bretecher erscheinen seit 1974 als Kolumne in der linksliberalen Wochenzeitschrift „Le Nouvel Observateur" und sind jetzt als Sammelband in deutscher Übersetzung herausgekommen. Ihre deutschen Leser werden sie schnell lieben lernen. Denn die lustigen Gestalten der Bretecher sind wir. Und alles, was sie tun oder sagen, haben wir schon alle mal gesagt oder gedacht. „Die Frustrierten" zeigen uns mit einem Augen-

Ms. Frust Bretécher

zwinkern, wo es bei unserem sorgfältigen Aufbau happert, wo die Zivilisation, die wir selber gestalten, uns überholt hat. Sie zeigen uns auch, daß wir mit all unseren Fehlern und Frustrationen trotzdem liebenswert sind. Die Frustierten der Claire Bretecher sind schon auf dem Weg zur Heilung: sie blicken durch.

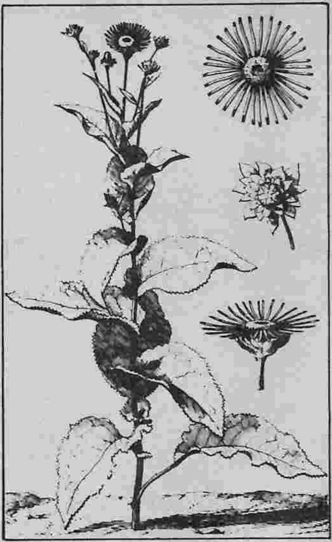
Alle, die den „Progressiven Alltag" von Poth genossen haben, sollten auch die Frustrierten kennenlernen.

Rowohlt Verlag, 1978, 72 S. DM 12,80.

Kräuterbücher – Kräuterfibeln

Von Hans „Kräuter-Punk" Keller

Dies sind keine Tips für die vielen Möchte-Gern-Castanedas, sondern für Leute, die



sich in einer mehr pragmatischen Weise für Heilpflanzen und deren Wirkung interessieren. Wer wirklich Kräuter sammeln möchte, muß ein paar Voraussetzungen mitbringen: er braucht dazu scharfe Augen, viel Geduld, gesunde Füße. Autofahrerbeine, die nach zweihundert Metern Wiesenpfad den Dienst quittieren, sind natürlich nicht zu gebrauchen. Dann bedarf es etlicher Sachkenntnisse, die man sich, da heutzutage die wenigsten Leute über kräuterkundige Eltern oder Großeltern verfügen, hauptsächlich wohl aus Büchern beschaffen muß.

Wenn man also anfängt, sich mit Heilkräutern zu beschäftigen, muß man erst Pflanzen bestimmen lernen. Für mich hat sich damals folgendes bewährt: ich trug zwei Bücher bei mir – mit dem ausgezeichneten „Was blüht denn da?" bestimmte ich die mir unbekannten Pflanzen, um darauf in „Welche Heilpflanze ist das?" nachzuschlagen, ob die betreffende Pflanze heilkräftige Stoffe enthält. Das letztere ist ein sehr übersichtliches, stichwortartig geschriebenes Nachschlage-Buch mit Schwarz-Weiß-Zeichnungen, die trotz des Mangels an Farbe so gut und einfühlsam gemacht sind, daß daraus der Charakter einer Pflanze sehr deutlich zu ersehen ist. Dazu kurze Texte über Wirkung und Anwendung.

Niemand, der sich für Kräuter interessiert, kommt an Maurice Mességué vorbei. Dieser sicher berühmteste, vielleicht auch bedeutendste zeitgenössische Phytotherapeut aus Südfrankreich hat einige Bücher geschreiben, die alle sehr lesenswert sind. Empfohlen seien hier zwei: in „Von Menschen und Pflanzen" beschreibt er seinen Werdegang als Pflanzen-Heilpraktiker, und das „Heilkräuter-Lexikon" bringt alphabetisch und ausführlich beschrieben die Pflanzen, welche er hauptsächlich verwendet. Nachteil: die südfranzösische Flora, woraus die Auswahl der Pflanzen besteht, sieht zum Teil erheblich anders aus als die deutsche (schon mal jemand wildes Rosmarin im Harz gefunden?)

Das umfassendste, vielseitigste und vollständigste Werk in der doch recht umfangreichen Kräuter-Literatur, das ich kenne, ist „Gesundheit durch Heilkräuter" von Richard Willfort. Ab und zu muß man hier ein paar fromme Sprüche in Kauf nehmen, doch hauptsächlich gibt das Buch ausführliche Informationen zu jeder Pflanze; sowohl über die wissenschaftlichen, medizinisch-botanischen Aspekte wie auch über die Anwendungen in der überlieferten Volksheilkunde wird berichtet. Das Buch ist zwar nicht billig, die Ausgabe lohnt sich aber für diese Fundgrube von Anwendungsmöglichkeiten und Rezepten.

Es besteht zur Zeit die Tendenz, alte Kräuterbücher mit teilweise sehr kuriosen Rezeptanweisungen auszugraben und neu aufzulegen. Unter diesen „altbackenen" Werken sticht immer noch das schmale Bändchen „Chrut und Uchrut" (ähem: Kraut und Unkraut) des schweizer Kräuterpfarrers Künzle heraus. Der bärtige Pastor, 1945 gestorben, gilt neben Kneipp als ein Pionier der modernen Phytotherapie. Seine in derbem, schweizerisch gefärbtem Deutsch geschriebenen Rezepte haben immer noch Gültigkeit und sind außerdem vergnüglich zu lesen.

„Was blüht denn da?", Aichele, Kosmos, Frankh'sche Verlagshandlung, 24,– DM / „Welche Heilpflanze ist das?", Schönfelder-Fischer, Kosmos, Frankh'sche Verlagshandlung, 14,80 DM / „Von Menschen und Pflanzen", Maurice Mességué, Ullstein Verlag, 5,80 DM / „Das Mességué-Heilkräuter-Lexikon", M. Mességué, Verlag Fritz Molden, 363 Seiten, ca. 30,– DM / „Gesundheit durch Heilkräuter", Richard Willfort, ca. 750 Seiten, ca. 70,– DM / „Chrut und Uchrut", Pfarrer Joh. Künzle, Verlag Kräuterpfarrer Künzle, 92 Seiten, 4,50 DM.

Flipper Chopper Motorradtanks

Von Jörg Gülden

Die Idee an sich, Flipper-Frontplatten, Chopper und deren oft fantastisch bemalten Tanks in je einem Fotoband zu verewigen, ist lobenswert. Aber schon zur Gestaltung besagter drei Bilderbücher muß ich herbe Kritik loswerden: Was soll der Kappes, bei einem Buchformat von 20 x 20 cm immer nur ein Bildchen, Größe 10 x 6,7 cm (beim Flipper-Band sind sie

MUSIKISTE Musik für Selbermacher

Machst Du Musik?

Wir haben preiswerte **Songbücher, Noten + Schulen für Gitarre, Klavier, Banjo, Dulcimer, Fiddle + Blues Harp.**

Unser **Gratiskatalog** enthält **über 500 Titel.**

Schreib' an die MUSIKISTE

Prekerstr. 3 s – 4830 Gütersloh 1

meist 10 x 9 cm groß), auf eine ansonsten blütenweiße Seite zu klatschen? Habt wohl Papier zuviel, wie? Dieses „Gestaltungsprinzip“ war schon Ende ‘60 bei den schweizer Grafikern out!

Nehmen wir nur den Chopper-Band: Die paar Detailfotos von schön verchromten Bremsen, Rädern usw. sind ja noch ok, aber um ‘ne Chopper in 10 x 6,7 cm bewundern zu können, da brauch‘ *ich* ‘ne Lupe.

Kurz noch ein paar Worte zu den außer je einer Einleitung wortlosen Büchern: Der Flipper-Band ist geschenkt. Da kenn‘ ich jede Menge mit schöneren Motiven als diese hier. Das Chopper-Büchlein ist, abgesehen von den briefmarkengroßen Bildchen, fast ein Sakrileg. Jeder gestandene Hells Angel hätte Fotograf Rainer Drexel sicher unmißverständlich klargemacht, daß nur eine Harley – sei‘s ‘ne Knucklehead, ‘ne Panhead oder ‘ne Shovelhead – ‘nen richtigen Chopper ergibt. Aber Hondas, Kawas und andere japanische Machwerke sind und bleiben auch mit ‘ner *Springer*-Gabel und ‘ner

Tod auf Tank

Sissy bar geschmückt das, was sie sind: *cheap riceburners!* Und die Tankbemalungen? Hätte sich Herr Drexel doch nur mal bei den „Easyriders“-Leuten in Malibu nach Dave Mann erkundigt, der hätte ihm garantiert ein paar heissere Dinger zeigen können!

Summa summarum: Für die Idee 10 Punkte, für die Ausführung jedoch glatte 0!

Manfred Pawlak Verlagsgesellschaft mbH, Herrsching, je Band 80 Seiten und DM 9,–

FILME

Unheimliche Begegnung mit dem weißen Hai

Steven Spielberg Unheimliche Begegnung der dritten Art

Von Burkhard Bütow

Die „Unheimliche Begegnung der dritten Art“ ist der vierte Film des amerikanischen Regisseurs Steven Spielberg, der 1975 mit erst 27 Jahren einen der erfolgreichsten Filme der Filmgeschichte, den „Weißen Hai“, drehte und seither als „Wunderwaffe“ Hollywood, Alonzo, Kovacs und sieht man sich Namen und Daten der Produktion an, ein Superding: der Etat betrug 18 Millionen Dollar, fotografiert wurde er von den Kamerastars des neuen Hollywood, Alonzo, Koyacs und Zsigmond, und seine Stars sind Richard Dreyfuss und der französische Regisseur Francois Truffaut.

Doch im Kinosessel verläuft die Begegnung mit Spielbergs Film bescheidener. Ufos, bei uns besser als „fliegende Untertassen“ bekannt, schweben über dem Himmel des amerikanischen Mittelwestens ein. Sie verwirren die Flugsicherung, entziehen Kraftwerken die Energie, verdunkeln ganze Landstriche und verwandeln normale Zeitgenossen, die Zeugen des nächtlichen Spuks werden, in sektiererische Mystiker. Am Schluß gar kommt es bei Sphärenmusik zum interstellaren Rendezvous – freundliche kleine Gummiwesen entsteigen einem gigantischen Raumschiff und verkünden per Taubstummengestik allerbeste Absichten.

Für knapp zwei Stunden Kino ist das eine etwas magere Geschichte. Im Gegensatz zu seinem erzählerischen Meisterstück, dem „Weißen Hai“, ist die „Unheimliche Begegnung“ ein langatmiger, hohler und kraftloser Film, dem dazu noch ein brutaler Schnitt die Spannungsbögen und zeitlichen Abläufe zerhackt. Man bleibt an den Figuren, die durch die spekulative Geschichte einer kitschigen, pseudo-religiösen Erleuchtung entgegenstolpern, seltsam uninteressiert.

Was den Film dennoch sehenswert macht, sind die fantastisch fotografierten Effekte des Trickspezialisten Douglas Trumbull. Seine „fliegenden Untertassen” sind reine Lichtmagie. Eine visuelle Orgie. 30 Minuten unglaublicher optischer Zauberei, die einen die billige Kraftmeierei des „Kriegs der Sterne” vergessen läßt.

Mehrere Regisseure Deutschland im Herbst

Von Burkhard Bütow

Eine wahrhaftig unheimlichere Begegnung!

Der Herbst, der hier gemeint ist, das ist die Zeit zwischen der Entführung Schleyers und den Selbstmorden in Stammheim. Sieben Wochen voller Ratlosigkeit, Angst, Entsetzen, Hilflosigkeit und blinder Wut. Den Regisseuren Alexander Kluge und Volker Schlöndorff ist die Initiative für diese Sammlung von Beiträgen bekannter Filmemacher zum Thema Deutschland im Herbst 1977 zu verdanken. Kluge und Schlöndorff gingen mit Kamerateams, die auf 35 mm Material drehten, auf die Stuttgarter Beerdigungen, und sie zeigen uns die Bilder, die das Fernsehen uns weder zeigen wollte noch konnte.

Da ist der Staatsakt für Schleyer. Eine Orgie der Bigotterie. Pastorale Chöre, gefaltete Prominentenhändchen und Mercedesflaggen vor der Kirche. Im Mercedes-Werk befohlene Trauer für den verblichenen Aufsichtsratsvorsitzenden Schleyer, und in einer Halle, in der zum überwiegen-

Ein Begräbnis im Herbst ’77

den Teil Gastarbeiter arbeiten, ruht ein Fließband für drei Schweigeminuten.

Der Film ist uneinheitlich wie die Stile der Mitarbeiter. Außer Kluge lieferten Brustellin und Sinkel ein Interview mit dem inhaftierten Horst Mahler und ein Gedicht von Wolf Biermann: „Mädchen in Stuttgart". Was dem Film zusätzlich den Charakter des Fragmentarischen gibt, ist der Schnitt. Denn die einzelnen, zum Teil mißglückten Beiträge sind ohne Benennung der Urheber aneinandermontiert worden.

Lediglich Fassbinder bildet eine Ausnahme. Er hat seinen Herbst von 1977 nachinszeniert und von Michael Ballhaus wirkungsvoll fotografieren lassen. F. heulend, F. kotzend, F's Angst vor der Polizei, F. Koks schnupfend, seine Mutter beschimpfend, zusammenbrechend, und so weiter und so weiter . . .

Eine verlogene, widerwärtige Inszenierung der eigenen Unfähigkeit zu trauern. Viel Geschrei um die eigene innere Leere.

Was bleibt, ist das Ende. Ein Ende, bei dem ich geheult habe. Da werden Menschen begraben, die nicht einmal als Tote auf den Friedhöfen geduldet werden. Man verscharrt sie zum rasenden Klikken der Kameras unsäglich aufdringlicher Reporter am Rande eines Stuttgarter Friedhofs. In den Wäldern umher Polizei – in der Luft Polizeihubschrauber – auf den Straßen Polizei. Ein Sterben, oder auch nur ein Begraben in Würde sollte auch Terroristen zukommen. „Deutschland im Herbst" sollten sich die Leute ansehen, die verdammten Grund haben, sich unendlich zu schämen!

John Badham
Nur Samstag Nacht

Von Teja Schwaner

Von Nik Cohn stammt die Story, Robert Stigwood produzierte den Film, die Bee Gees schrieben den Löwenanteil des Soundtracks und können damit neuerlich Monsterhits in Single- und LP-Charts (8 Millionen) verbuchen, John Travolta, der Hauptdarsteller, wurde zum US-Idol dieser Tage. Amerikas Filmindustrie hat wieder zugeschlagen.

Disco-Fieber, Sonnabendabendfieber! Ich habe den Film in Hollywood gesehen, und das erwähne ich aus einem bestimmten Grund: die Leinwand war riesig, der Sound war fantastisch – kein Wunder, daß man dort, wo das Fieber ausgebrochen ist, auch von ihm angesteckt wird!

It takes two to tango...

In Amerika lernt man, europäische Ansprüche zu reduzieren: Scheiß auf Kunst, Kultur und Kopf. Spaß an einer perfekten Ware! Dieses Qualitätsprodukt der Unterhaltungsindustrie bietet zwei schöne Stunden: fabelhaft geschnitten und hervorragend fotografiert ist der Film um Tony Manero aus Brooklyn, der in einem Farbengeschäft arbeitet, das schwarze Schaf seiner italoamerikanischen Familie ist und jeden Samstag groß herauskommt: smart angezogen und von seinen Kumpels begleitet taucht er in der Disco auf und tanzt sie alle an die Wand und in den lichterflackernden Tanzboden!

Vom Mädchen aus seinem Milieu läßt er ab und wendet sich Stephanie zu, die besser tanzen kann und es geschafft hat: sie ist nach Manhattan gezogen. Und Tony will ihr folgen. Aufstieg durch Showbusiness – ein Leitmotiv aus der Mythologie des Amerikanischen Traums! So gibt es denn zwei bezeichnende Szenen in diesem Film: Tony tanzt sich buchstäblich über das Brückengeländer der Brooklyn Bridge nach Manhattan, und er beschreibt die architektonischen Details die-

THIN LIZZY

LIVE AND DANGEROUS

5. 5.	Hamburg	Audi Max
7. 5.	Saarbrücken	Saarlandhalle
8. 5.	Karlsruhe	Stadthalle
9. 5.	Offenbach	Stadthalle
10. 5.	Nürnberg	Nibelungenhalle
11. 5.	München	Circus Krone
12. 5.	Göppingen	Haldenberghalle

Johnny The Fox 6360 138

Bad Reputation 6360 154

DEMNÄCHST ÜBERALL ERHÄLTLICH:
Das neue Live-Doppelalbum
„LIVE AND DANGEROUS"

chappell MUSIKVERLAG

Eine LR Tournee

aus dem Hause
phonogram

SO-5-78-45000-100-51156

ser Brücke in einer durchaus bewegenden Szene seiner Stephanie.

Wie Al Pacino, Sylvester Stallone und Robert de Niro ist auch John Travolta ein einfältiger Held von der Strasse mit Charme und Integrität (Er gibt den ersten Preis, den er mit Stephanie beim Tanzturnier gewann, an die besseren – ein puertorikanisches und daher eigentlich sozial geächtetes Paar – weiter!).

Und siehe da: wenn auch der Zuschauer seine Vorurteile vergißt – kann er diesen Film genießen. Die Musik der Bee Gees („Staying Alive", „Night Fever") ist im Film-Kontext mehr als überzeugend und dazu übermächtig – wer das hört, der tanzt! John Travolta – ehedem Fernsehstar – hat Ruhm und Geld aus „Saturday Night Fever" – wohlverdient, denn er spielt diesen Tony, als sei er's selbst, und er tanzt wie ein Diskotheken-Nurejew.

Die rote Kuh des RSO-Logo wird zum Goldenen Kalb, um das alles tanzt – als nächstes ist ein Film mit Travolta und Olivia Newton John geplant („Grease"), und die Single daraus – mit Travolta/John als Duo – klingt nach Platin. Im Herbst dann der „Sergeant Pepper"-Film mit den Bee Gees und Peter Frampton – „Star Wars" und „Jaws" und „Unheimliche Begegnungen", vom Winde vom Erfolgshimmel verweht.

Bis dahin – helft dem Samstagsfieber zur weiteren Verbreitung, denn es handelt sich dabei um eine überaus angenehme Krankheit!

WAS SONST NOCH LÄUFT

DIE MARX-BROTHERS IM KRIEG (von Leo McCarey) und DIE MARX-BROTHERS AUF SEE (von Norman McLeod). Zwei Wiederaufführungen, erstmals deutsch synchronisiert – Attacken auf Konventionen der Gesellschaft mit den Mitteln einer aggressiven Komik ... KARIBISCHE RHAPSODIE von Alt-Meister Arthur Maria Rabenalt. Sechs Jugendliche leben auf einer Karibik-Insel, isoliert von jeder Zivilisation, aber inmitten Exotik, Erotik und Musik... DER RICHTER UND SEIN HENKER. Psycho-Thriller nach dem Roman von (und in einer Hauptrolle mit) Friedrich Dürrenmatt. Regisseur Maximilian Schell trug in San Sebastian bereits die Goldene Schale davon ... KANGA MUSSA. Für Leute mit Interesse an exotischer Musik erzählen Götz Hagemöller und Dietmar Graf die Reise des Kaisers von Mali nach Mekka ... AM WENDEPUNKT. Ballett-Melodram von Herbert Ross, elfmal erfolglos für den „Oscar" nominiert... ARMEE IM SCHATTEN. Bereits 1969 verfilmte Jean-Pierre Melville den Resistance-Roman von J. Kessel, jetzt kommt der Film ins Kino ... U-BOOT IN NOT von David Greene. Sabotage? Unglücksfall? Ein amerikanisches Atom-U-Boot ist samt Charlton Heston im Pazifik verschwunden ... WO DIE ALTEN WÄLDER RAUSCHEN von Alfons Stummer. Der Regisseur des „Försters vom Silberwald", schwärmt der Filmverleih, gestaltete auch diesen Film über die Schönheit unserer Heimat ... DIE SCHIFFBRÜCHIGEN DER SCHILDKRÖTENINSEL von Jacques Rozier. Abenteuer-Urlaub mit Pierre Richard ... EIN VERRÜCKTES HUHN von Philippe de Broca. Annie Girardot spielt diesmal die Belmondo-Rolle und erlebt als weiblicher Detektiv die unglaublichsten Abenteuer ... KREUTZER von Klaus Emmerich. Tragikkomödie um einen Hauptmann der Bundeswehr, zwei Bankräuber und zwei Feldjäger ... DER TEUFEL MÖGLICHERWEISE von Robert Bresson. Ein junger Mann verweigert sich der modernen Konsum- und Vernichtungsgesellschaft und geht wie ein römischer Held in den Tod...

Cico und Harpo schneiden auf See

MEDIEN-MIX

Frankensteins Rückkehr

Von Eric Oluf Jauch

„My dear old monster", schwärmte Boris Karloff noch kurz vor seinem Tod, "I owe everything to him. He is my best friend." Karloff hatte guten Grund zu dieser hymnischen Danksagung: Ohne Frankensteins Schöpfung wäre er nie in die Filmgeschichte eingegangenen.

Frankensteins Tonfilm-Geburt fand im Jahre 1931 in einer Universal-Produktion statt. Ursprünglich sollte „Dracula" Bela Lugosi die Monster-Rolle spielen. Dem Star war jedoch das Make-up zu maskenhaft, er lehnte das Ansinnen ab. Ob Lugosi die Entscheidung jemals bereut hat, ist nicht bekannt – jedenfalls machte diese Rolle nacheinander Karloff, Lon Chaney jr. und Glenn Strange zu populären Stars des Genres.

Der eigentliche Frankenstein-Star hieß allerdings Jack Pierce. Pierce modellierte die berühmte Monster-Maske, die sich Universal sofort rechtlich schützen ließ. Die Hollywood-Firma Universal wollte allen Nachahmern die originalgetreue Wiederbelebung für alle Zeiten untersagen. Und tatsächlich wirkten weder der Brite Christopher Lee noch Peter Boyle („Frankenstein junior") ohne die Pierce'schen Quadratschädel mit Starkstromanschlüssen so richtig gruselig.

Boris Karloff spielte die Monster-Rolle dreimal, seine legitimen Nachfolger waren die bereits erwähnten Herren Chaney und Strange. Die zwei Frankenstein-Filme mit Glenn Strange waren Parodien auf die eigene Erfindung, einer davon – „Mein Gott, Frankenstein" – läuft manchmal noch in den Jugendvorstellungen der Vorstadtkinos. Dann vergaß man bei Universal fast zwanzig Jahre lang den Frankenstein-Spuk.

In diesen Tagen kommt bundesweit ein neues altes

Monster daher. Earl Bellamys „Die Frankenstein-Familie" stammt von 1966, hieß damals „Gespensterparty" und zeigt noch einmal die Originalmaske – diesmal getragen von Fred Gwynne. Natürlich ist auch dieser Film eine freundliche Verarschung des alten Frankenstein-Mythos.

Kurz erzählt: Es geht um die amerikanische Geisterfamilie Munster. Daddy sieht aus wie Frankensteins Schöpfung, Grandpa hat eine gewisse Ähnlichkeit mit Graf Dracula und Frau Lily wachsen auch bereits die Zähne. Gemeinsam mit Sprößling Eddie machen sie sich auf, die Erbschaft eines riesigen Schlosses in England anzutreten und der neiderfüllten Verwandtschaft das Gruseln beizubringen.

„Die Frankenstein-Familie" ist ein unaufwendiger B-Film, nach guter Hollywood-Tradition schnell heruntergekurbelt von einem hauseigenen Regisseur – Earl Bellamy, der vor- und nachher Universals Pferdeopern a la „In Tombstone ist der Teufel los" in Szene setzte. ★

Die Transparente des Herrn Buchholz

Dieses Buch vermittelt Einblick in eine Form der Kinowerbung, die heute nur noch nostalgischen Wert besitzt. Von Hand gemalte Transparente schmückten in den 50er und 60er Jahren vornehmlich die Fassaden der Kleinstadt- und Provinzkinos.

Eine Auswahl aus 10 000 gemalten Filmplakaten, die durch Zufall in einem alten Schuppen in Weilmüster im Taunus ihre Zeit überlebt haben, illustrieren diesen Teil Kinokultur der Nachkriegszeit. Ergänzt durch Interviews mit den an der Produktion Beteiligten bekommt diese Ausgabe den Charakter eines Dokuments bundesdeutscher Sozialgeschichte. Deutlich enthalten diese Transparente, die sich auf einfache, spezielle Motive, Symbole und Farben reduzieren, die typischen Schemata und Klischees der einzelnen Film-Genres.

Der Preis von 28,– DM ist allerdings für den Umfang von 111 Seiten zu hoch.

„Der Glöckner von Notre Dame und die Madonna der sieben Monde" Kinotransparente der 50er und 60er Jahre, Syndikat Autoren- und Verlagsgesellschaft, Frankfurt/M. 1977.

Rita Coolidge & Kris Kristofferson

MLH 64616

In den U.S.A. ist sie bereits ein Superstar. Ihr Hit „Higher and Higher" stammt von dieser LP. Im April ist sie zusammen mit ihrem Mann Kris in Deutschland zu bewundern.

A&M RECORDS

MNT 86056

Von ihm stammen die Hits „Me And Bobby McGee" und „Help Me Make It Through The Night." Er spielte an der Seite von Barbra Streisand in dem Film „A Star Is Born". Seine neusten Kompositionen finden Sie auf dieser LP: „Easter Island".

MONUMENT

Deutschland-Tournee!

Im April sind Rita und Kris zusammen auf Tournee. Mit Billy Swan und Barbara Carroll.

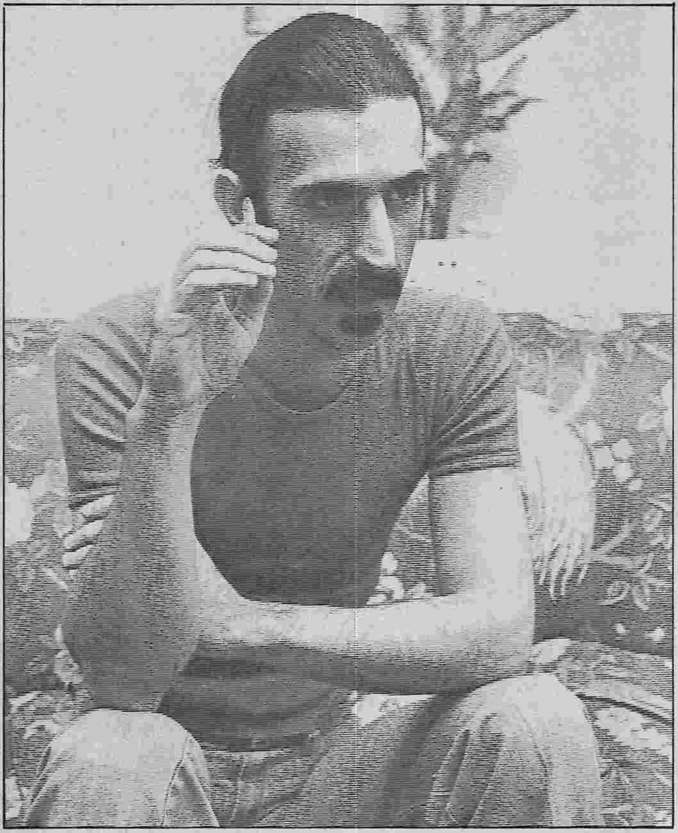
24. 4. München, 26. 4. Hamburg, 27. 4. Berlin, 28. 4. Düsseldorf, 29. 4. Frankfurt.

CBS The Family Of Music

PETER'S „MEISTER-STÜCK"
Lehrlingswerkstatt: Kurz vor Feierabend.
Haste ja wieder mal toll hingekriegt.
1
Gut gemacht, Peter!
2
Au verflixt! Gut, daß ich das nicht machen muß!
Für morgen hab' ich mal was richtig Schwieriges für dich!
3
So 'ne Gemein- heit! Wie soll ich denn so was Schweres . .
4
In deiner Haut möcht' ich nicht stecken . . .
Da haste ja morgen 'ne ganz schöne Nuß zu knacken.
5
Vergiß es. Ich zisch mir erst mal einen. Scheißjob.
6
Die sollen mich ke . . . . kennenlernen. Morgen schwing ich 'ne Mei . . . Meisterfeile . . .
7

Eine Initiative des Deutschen Brauer-Bundes e.V. gegen den Alkoholmißbrauch durch Jugendliche.

PLATTEN



Zappa – obszön kakophoner Nepp

Frank Zappa
ZAPPA IN NEW YORK
WEA DIS 69204

Von Bernd Gockel

56 Minuten Spielzeit für vier Plattenseiten sind eigentlich ein ganz schöner Nepp. Im Falle von ZAPPA IN NEW YORK darf man jedoch Altmeister Zappa nur dankbar sein, daß er es diesmal kurz und halbwegs schmerzlos gemacht hat. Es hagelt wieder einmal *cunts, pricks* und andere schleimige Objekte, gemischt mit orchestraler Kompositions-Gymnastik, die für ein normal ausgelegtes Nervensystem schlicht und einfach unverdaubar sind.

Wer aus Onkel Frank's endlosen Schleimereien nach all den Jahren noch einen Kick bekommt, ist mir ehrlich gesagt schleierhaft. Vermutlich sind es all jene, die immer neue Kerzen vor ihrem Bukowski-Altärchen aufstellen (auch schon das neueste Bukowski-Poster im Wohnzimmer aufgehängt, ja?). Zappa sabbelt Obszönitäten mit solcher Ausdauer und Verbissenheit, daß man ihm wirklich nicht mehr zugute halten kann, dies alles sei ja nur eine Parodie, (von wegen Spiegel vorhalten, Abbildung der sozialen Verhältnisse, blablabla). Möglich, daß der ganze schlüpfrige Wust, der da immer wieder aus ihm herausquillt, Kompensation ist für seine Intellektualität und extreme Kopflastigkeit.

Wie immer es in seiner Psyche auch aussehen mag: Diese Mischung, die vor zehn Jahren sicher ihren Reiz gehabt hat, klingt heute antiquierter als ein alter Rock'n'Roll-Schinken aus den fünfziger Jahren. Die einzig akzeptablen Passagen auf ZAPPA IN NEW YORK sind die Instrumental-Breaks, bei denen Zappa auch als Gitarrist die dringend notwendigen Pluspunkte verbuchen kann. (Das Album wurde bereits Ende '76 aufgenommen, u.a. mit Eddie Jobson, Terry Bozzio, den Brecker Brothers und der inzwischen ausgeschiedenen Ruth Underwood.) Am Ende der zweiten Plattenseite, nach einer zermürbenden *tour de force* über schrille und holprige Kakophonien, fragt Zappa scheinheilig: „Didn't anybody dance?". Hoffentlich bleibt ihm die miese Arroganz, die daraus spricht, irgend wann einmal im Halse stecken. Wenn er so weitermacht, sollte er vielleicht am Ende seiner nächsten LP gleich fragen: „Didn't anybody listen?" Und dann wäre es sogar eine berechtigte Frage.

Elvis Costello And The Attractions
THIS YEAR'S MODEL
WEA RAD 56 477
Nick Lowe
JESUS OF COOL
WEA RAD 56 466
Wreckless Eric
A LOUDER SILENCE
Stiff/Teldec 623440 AO
STIFF LIVE STIFFS
Stiff/Teldec 623439 AO

Von Alfred Hilsberg

Es ist Zeit für Rock'n'Roll, und wer einen Vorgeschmack auf die Rock'n'Roll-Familie des Jahres braucht – es soll ja immer noch ein paar bis über die Ohren zugeknöpfte Punks, Redakteure und Little Feat-Fans geben – dem empfehle ich zur Einstimmung das Album STIFF LIVE STIFFS.

In einer zweimonatigen Package-Tour quer durch das Königreich stellte letztes Jahr das damals noch heile Stiff-Label seine Stars vor: Ian Dury, Elvis Costello, Nick Lowe, Wreckles Eric und Larry Wallis. Dieses Live-Album kann allerdings nur eine Ahnung davon vermitteln, was diese Tour für ein Tanz auf dem Vulkan war.

The One And Only Nick Lowe eröffnet den Reigen mit dem Klassiker „I Knew The Bride". Mit von der Partie: sein alter Freund Dave Edmunds und auch Larry Wallis; der lang- und krausmähnige Gitarrist war lange Zeit der gute Geist der Pink Fairies. Auf dieser Scheibe zelebriert er seinen Hit „I'm A Police Car". Natürlich mit Nick Lowe zusammen. Wer sonst noch bei den Psychedelic Rowdies, in Dury's Blockheads und bei Wreckless Eric's New Rockets mitmischt, ist am besten auf dem Cover dieser LP nachzulesen.

Diese, wie üblich bei Mitschnitten, qualitativ nicht gerade umwerfende Live-Scheibe ist das Dokument einer so bald nicht wiederkehrenden Rock-Session, in der jeder sein Bestes gab, Kompetenz und Konkurrenz gleichermaßen akzeptiert waren. Zumindest brachte Holzbein Dury beim Finale alles auf die Bühne, was noch stehen und spielen konnte, um in seinen Ruf einzustimmen: „Sex And Drugs And Rock And Roll".

Der Schlauch der Stiff-Tour war für die meisten Beteiligten Start für eine Solo-Karriere. Nach der Parole „Eins teilt sich in zwei" gingen Elvis und Nick The Lowe ihre Wege mit Radar Records und Jake Riviera; der Rest blieb bei Stiff Records.

Als ich Wreckless Eric während der Tour auf der Bühne umherstolpern sah, bekam ich Angst, daß die „zuständigen Stellen" ihn vor Ende seines Auftritts abholen könnten. Der Junge mit der Rickenbacker brüllt und spielt auf seiner Erstlings-LP A LOUDER SILENCE die ganze Schizophrenie dieses deformierenden Zeitalter heraus. Er ist auch derjenige Zeitgenosse, der mit bewußter Amateurhaftigkeit das Geschäft nutzt und hoffentlich in der Lage ist, sein Publikum nicht mit einem perfekten Sound zum Stillhalten zu bringen sondern vielmehr in Bewegung.

Der liebenswerte, aber immer direkte Zynismus von Eric macht sich nicht nur fest an seinen Themen („Personal Hygiene", „Brain Thieves" oder – ist es Mord oder Selbstmord des verzweifelten Mädchens – „Telephoning Home"); einen Sinn bekommt jedes Stück erst durch Erics schneidend-schräge Vokal-Interpretation und durch das dazu adäquate Saxofon Davey Paynes, der sonst bei Ian Dury bläst. Wreckless Eric – manchmal erinnert er mich an die frühen Stooges und Screaming Lord Sutch – wird seine Schizophrenie brauchen, um nicht gegen die glatte Perfektion des Rock-Zeitalters zu unterliegen.

Von ganz anderem Kaliber ist Elvis Costello. Hatten die Skeptiker bei seinem ersten Album noch von einer Eintagsfliege gesprochen, so dürften er und seine neue Band, The Attractions, nunmehr jeden Zweifel beseitigt haben: Elvis is King.

Bei aller Verwandtschaft der Song-Motive bei Dury, Costello und Wreckless Eric nimmt Elvis' Band alles auf, was zwischen Buddy Holly und den Mitt-Sechzigern in der Rock-Musik an lyrischen und akustischen Leitmotiven aus dem täglichen Leben entstanden ist. Auf seinem zweiten Album THIS YEARS'S MODEL setzt er die Beschreibung von Alltags-Frustration fort. Verletzen tut er dabei niemand, aber er berührt viele.

Vor allem die erste Seite der LP, von „No Action" (einer der wahnsinnigsten Rock-Titel, die ich kenne), „Little Triggers" bis zu „Watching The Detectives" ist ein atemlos machender Set. Die mir manchmal zu glatte Perfektion und vor allem die Intensität der oft melancholisch durchschlagenden Stimmlage wird er hoffentlich nicht in allzu großen Hallen reproduzieren wollen. Beim Sprung in die Hitlisten werden ihm sicher viele Mädchen helfen, die nicht „This Years's Girl" werden können.

Das Album ist nicht einfach zu hören. Zum einen nicht, weil

Foto: Andre Csillag

SUNDOWN SCHALLPLATTEN

DIE PLATTEN DES MONATS:

DONALD FAGEN & WALTER BECKER – You Gotta Walk It. pre-Steely Dan 16,90 DM
BIG STAR – Radio City 18,90 DM
KENTUCKY COLONELS – Feat. Clarence White 14,90 DM
MICK JAGGER – „Ned Kelly"-Soundtr., By Shel Silverstein, m. W. Jennings, Jagger + Kris Kristofferson 19,90 DM
SPIRIT OF JOHN MORGAN – 1st. 16,90 DM
MARIANNE FAITHFUL – This Little Bird 16,90 DM
BLACKFOOT SUE – Strangers- US-Press. 17,90 DM
GENE CLARK – White Light 18,90 DM
MICHAEL MURPHY – Cosmic Cowboy Sourvenir + Geronimo's Cadillac je 18,90 DM
STONEY AND MEATLOAF – 1st. Die Platte!! 25,00 DM

BERSERLEY RECORDS:
CHARTBUSTERS – Various Artists 14,90 DM
EARTHQUAKE – Rockin' The World, 8.5 + Levelled je 14,90 DM
GREG KIHN – 1st. + Again je 14,90 DM
MODERN LOVERS – Modern Lovers 14,90 DM

JONATHAN RICHMAN & THE MODERN LOVERS – 2nd, Rock'N' Roll + Live je 14,90 DM
RUBINOOS – Rubinoos 14,90 DM
TYLA GANG – Yachtless 14,90 DM

ABSOLUTE ELSEWHERE (B. BRUFORD) – In Search Of Ancient Gods 14,90 DM
HOYT AXTON – Fearless 14,90 DM
BADGER – White Lady + J. Lomax + J. Beck 12,90 DM
BEACH BOYS – Live In London (68) 16,90 DM
BEAVER & KRAUSE – Gandharva 14,90 DM
BLACKFOOT SUE' – Nothing To Hide 11,90 DM
TIM BLAKE – Crystal Machine (ex-Gong) 17,90 DM
BLOODROCK – 2., 3. + Bloodrock'N'Roll je 14,90 DM
BLUE BAY – Anthol. Of S. F. Bay Blues 16,90 DM
BONZO DOG BAND – Urban Spaceman, Keynsham, Gorilla + Doughnut In Granny's . . je 9,80 DM
RANDY BURNS – I'm A Lover + Bill Keith 11,90 DM
PAUL BUTTERFIELD BLUES BAND – 1st. 16,90 DM
CAT MOTHER & THE ALL-NIGHT NEWSBOYS – Albion Doo-Wah. 14,90 DM
CLIMAX BLUES BAND – Shine On Neu 14,90 DM
CLOVER – Unavailable 16,90 DM
DAVID ALLEN COE – Texas Moon 14,90 DM
JOE COCKER – Mad Dogs & Englishman, DLP 19,90 DM
COLLECTORS – What Love (Suite) + Grass And Wild Strawberries Wv. je 11,90 DM
JUDY COLLINS – Living + Ry Cooder 16,90 DM
RY COODER – Into The Purple Valley, Boomer's Story, Paradise And Lunch, Chicken Skin Music + Showtime je 14,90 DM

ELVIS COSTELLO – My Aim Is True + This Years Model je 14,90 DM
JAMES COTTON BAND – Live 2LP 12,90 DM
COUNT BISHOPS – Count Bishops 14,90 DM
KATHI DALTON & LITTLE FEAT – Boogie Bands & One Night Stands 13,90 DM
CHARLIE DANIELS BAND – Saddle Tramp 15,90 DM
DELANEY & BONNIE & FRIENDS – On Tour With Eric Clapton, US-Press. 16,90 DM
DIGA RHYTHM BAND – 1st. + Garcia, Hart & Freiberg 14,90 DM
DILLARD-HARTFORD-DILLARD – D.-H.-D. 14,90 DM
DILLARDS – Incredible L. A. Time M. 14,90 DM
DOORS – Morrison Hotel 13,90 DM
DUCKS DELUXE – Taxi. + Tyla, M. Belmont u. D. Edmunds 14,90 DM
LES DUDEK – 1st + stark 15,90 DM
DAVE EDMUNDS – Subtle As A Flying Mallet u. Get It je 14,90 DM
ELECTRIC FLAG – The Band Kept Playing m. Bloomfield 9,80 DM
ELEPHANT'S MEMORY – 1st. a. Apple 9,80 DM
FARRAGHER BROS. – 1st, ex-Bones 14,90 DM
FAUST – Faust IV 14,90 DM
JAY FERGUSON – All Alone In The End Zone + Joe Walsh 14,90 DM
FLYING BURRITO BROS. – Last Of The Red Hot Burritos 15,90 DM
FOCUS – Focus Con Proby + P. J. Proby 15,90 DM
FRINGE BENEFIT – a. Capricorn gut 12,90 DM
DONNIE FRITZ – Prone To Lean, + T. J. White u. John Prine 11,90 DM
GALLAGHER & LYLE – Capitol SM-11016 11,90 DM
JERRY GARCIA – 1st Solo 14,90 DM
GOOSE CREEK SYMPHONY – 1st. 11,90 DM
GRIN – Gone Crazy 15,90 DM
GULLIVER – 1st. m. Daryl Hall + Tim Moore 11,90 DM
ARLO GUTHRIE – Arlo 1st. US-Pr. 16,90 DM
ROY HARPER – Folkjokeopus 9,80 DM
JOHN HARTFORD – Mark Twang, Nobody Knows. . u. All In The Name Of Love je 14,90 DM
KEEF HARTLEY – Little Big Band-Live 14,90 DM
TIM HARDIN – Nine 9,80 DM
CHRIS HILLMAN – Slippin' Away u. Clear Sailin' je 14,90 DM
HITS OF THE MERSEY ERA – Freddie & Dreamers, Gerry & Pacemakers, Hollies, Billy J. Kramer etc. 11,90 DM
HOLLIES – Crazy Steal 16,90 DM
HOODOO RHYTHM DEVILS – All Kidding Aside 16,90 DM
HOT TUNA – Double Dose Live 2LP 19,90 DM
IDLE RACE – Birthday Party + J. Lynne 9,80 DM
INCREDIBLE STRING BAND – Changing Horses US-Elektra 16,90 DM
BILLY JOEL – Turnstiles, Streetlife Serenade u. The Stranger je 15,90 DM
DR. JOHN – Remedies die Beste 11,90 DM

GARLAND JEFFREYS – Ghost Writer 16,90 DM

DOUG KERSHAW – Swamp Grass u. Flip Flop Fly (+ Elvin Bishop) je 16,90 DM
ALEXIS KORNER – Get Off Of My Cloud + Keith Richard 12,90 DM
KRAZY KAT – Troubled Air, ex-Capability Brown – stark 14,90 DM
LAKE – Lake II Endlich! 15,90 DM
LITTLE FEAT – 1st, Dixie Chicken, Sailin' Shoes, Feats Don't Fail Me Now, The Last Record Album u. Time Loves A Hero je 14,90 DM
LITTLE FEAT – Waiting For Columbus 19,90 DM
LOVE – Forever Changes 14,90 DM
LOVIN' SPOONFUL – What's Up, Tiger Lily 9,80 DM
NICK LOWE – Jesus Of Cool 15,90 DM
MAN – Maximum Darkness, Live + John Cipollina 14,90 DM
JOHN MARTYN – Live At Leeds 14,90 DM
COUNTRY JOE MCDONALD – Rock & Roll Music From The Planet Earth Neuste 16,90 DM
MC 5 – High Time 14,90 DM
MOBY GRAPE – 20 Granite Creek 12,90 DM
EDDIE MONEY – 1st, Stark 15,90 DM
MORGAN – Brown Out (Morgan Fisher) 17,90 DM
MICHAEL MURPHY – The Lone Wolf Neu 15,90 DM
RANDY NEWMAN – Creates Something New Under The Sun US-Press. 16,90 DM
NEW RIDERS OF THE PURPLE SAGE – Marin County Line Neu!! 15,90 DM
ORLEANS – Orleans ABC 30011 9,80 DM
OUTLAWS – Bring It Back Alive 2 LP 19,90 DM
VAN DYKE PARKS – Discover America 11,90 DM
PETER & GORDON – Best Of. . US-Press. 14,90 DM
PROCOL HARUM – Whiter Shade Of Pale (US-Deram) 12,90 DM
BILL QUATEMAN – My Music – Tip! 12,90 DM
QUICKSILVER – Shady Groove 14,90 DM
LOU REED – Street Hazzle 15,90 DM
JOHNNY RIVERS & THE L. A. BOOGIE BAND – Last Boogie In Paris + Herb Pedersen 11,90 DM
TODD RUNDGREN – Todd 2 LP, Die Beste 15,90 DM
TODD RUNDGREN – Another Live 9,80 DM
TOM RUSH – Take A Little Walk With Me + Al Kooper US-Press. 16,90 DM
DOUG SAHM & BAND – + Dylan/ Goldberg 9,80 DM
SAVAGE ROSE – Travellin' 14,90 DM
SEATRAIN – Marblehead Messenger 16,90 DM
JOHN SEBASTIAN – John B. Sebastian + Crosby, Stills & Nash US-Press. 16,90 DM
BOB SEEGER – Live Bullet 2LP 19,90 DM
BOB SEEGER – Beautiful Loser u. Nightmoves je 15,90 DM
PATTI SMITH – Easter 15,90 DM
SONS OF CHAMPLIN – Loosen Up Naturally 2 LP 19,90 DM
MICHAEL STANLEY – 1st. + Joe Walsh 9,80 DM
MICHAEL STANLEY BAND – You Break It 16,90 DM
GARY STEWART – Your Place Or Mine 14,90 DM
STEPHEN STILLS – Manassass 2LP 19,90 DM
TAI PHONG – Windows 14,90 DM
ALEX TAYLOR & COWBOY – Friends And Neighbors 9,80 DM
"__ SPECIAL – 1st, Südstaaten Band 16,90 DM
WEST COAST POP ART EXPERIMENTAL BAND – Part One Wv. 11,90 DM
JESSE WINCHESTER – 1st, + David Rea 11,90 DM
WINTERS BROS. – 1st + Ch. Daniels 9,80 DM
LINK WRAY & HIS RAYMEN – a. Chiswick 14,90 DM
NEIL YOUNG – Decade 3 LP + unv. Tracks 24,90 DM
NEIL YOUNG – 1st, Everybody Knows, After The Goldrush, Harvest, Time Fades Away, On The Beach, Tonight's The Night, Zuma u. American Stars And Bars je 15,90 DM

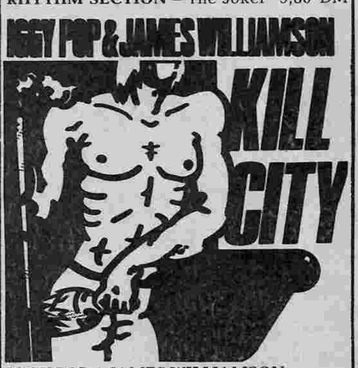
ZABRISKIE POINT – Soundtr. m. unv. Tracks v. Kaleidoscope, Dead, Floyd u. Youngbloods 14,90 DM
FRANK ZAPPA – Live In New York 2 LP 19,90 DM

NUR GERINGE STÜCKZAHL:

WAYNE BERRY – Home At Last + J. Baxter u. Jackson Browne 14,90 DM
DILLARDS – Black Porch Blue Grass u. Live! Almost US-Press. je 16,90 DM
DILLARDS & BYRON BERLINE – Pickin' And Fiddlin' US-Press. 16,90 DM
JULIE DRISCOLL – 1969 18,90 DM
JOHN DUMMER – Oobleedooblee Jubilee 16,90 DM
JOHN DUMMER – Try Me One More Time 12,90 DM
FRUMPY – By The Way 16,90 DM
J. GEILS BAND – 1st u. Morning After US-Press. je 16,90 DM
JOHN HARTFORD – Aereo-Plain 17,90 DM
SAILCAT – Motorcycle Mama + S. Boyer 14,90 DM
ERIC VON SCHMIDT – 2nd Right, 3rd Row 16,90 DM
JAMES TAYLOR & THE ORIGINAL FLYING MACHINE – Rainy Day Man + Danny Kortchmar 16,90 DM
TOM WAITS – Nighthawks 2 LP 14,90 DM

RARITÄTEN:

BLACK OAK ARKANSAS – Uncle Lijiah 16,90 DM
CLEANLINESS & GODLINESS SKIFFLE BAND – Greatest Hits a. Vanguard 14,90 DM
RICK DERRINGER & MCCOYS – Infinite McCoys u. Human Ball als DLP 14,90 DM
DILLAR & CLARK – Through The Morning, Through The Night 18,90 DM
THOMAS JEFFERSON KAYE – First Grade + Steely Dan, Richard Green u. Ritchie Furay 14,90 DM
CASEY KELLY – 1st, + Section, Sneaky Pete u. Jim Messina a. Elektra 16,90 DM
KILBURN & THE HIGHROADS – Handsome + Ian Dury 16,90 DM
LONNIE MACK & PISMO – m.G. Nash, B. Keith u. David Lindley 16,90 DM
BOB MOSLEY & THE MILL VALLEY RHYTHM SECTION – The Joker 9,80 DM



IGGY POP & JAMES WILLIAMSON – Kill City, Limitierte US-Press. in Grün 17,90 DM
OTIS REDDING – Live In Europe 16,90 DM
REVOLUTION – Soundtr. m. unveröffentlichten Songs v. Quicksilver, St. Miller, etc. 19,90 DM
RICK ROBERTS – Deliver Me m. Henley, Leadon, Browne, Hillman, Crosby, Berline etc. 18,90 DM
RICK ROBERTS – She Is A Song, m. Joe Walsh, Al Perkins + Steve Fromholz 18,90 DM
SEATRAIN – 1st auf A & M (1969) 18,90 DM
PHIL SPECTOR – Christmas Album a. Apple 14,90 DM
CAT STEVENS – New Masters, Orig. Deram 14,90 DM
STONE THE CROWS – Ontinuous Performance 18,90 DM
BREWER & SHIPLEY – Down In L. A. 18,90 DM
THREE MAN ARMY – Once In A Lifetime u. Two (Polecat Women) je 13,90 DM

Sundown Schallplatten GmbH, 3110 Uelzen · Postfach 413
Tel. 0581/18404 von 10.00 – 18.00 Uhr

Versandbedingungen: Preise incl. Mehrwertsteuer und Verpackung. Lieferung per Nachnahme + 4,40 Porto oder Vorüberweisung (+ 2,– DM Porto) auf Konto: Kreissparkasse Uelzen (BLZ 25850110), Konto-No. 13003 oder Postscheck Hannover (BLZ 25010030), Konto-No. 5521-309. Ab 100,– DM portofrei. Kein Versand ins Ausland.

die Dichte der musikalischen Interpretationen ungewöhnlich ist und darin eine Leidenschaft thematisch adäquat zelebriert wird, die zum Bekenntnis von Frustration notwendig ist. Zum anderen, weil sich die Plattenfirmen bei Elvis (und Wreckless Eric und und und) die Mühen und Kosten hätten machen müssen, die Texte mit zu veröffentlichen. Aber man kennt das ja . . .

Ärgerlich ist genauso, daß auf dem Cover von Nick Low's JESUS OF COOL nichtmal die Namen der Musiker mitgeteilt werden. Im Verein mit Dave Edmunds, Bob Andrews (piano!!, organ), Andrew Bodnar (bass), Billy Bremnar (guitar), Martin Belmont (guitar), Steve Goulding und Terry Williams (drums) hat Lowe sein seit Jahren überfälliges erstes Pop-Album realisiert. Rockig, schnell, harmonisch, witzig, funky, aufregend – alles was des Rock-Fans und des Teenagers Herz begehrt.

Ich weiß nicht, ob dieses Album seinen hohen Ansprüchen vor allem als Produzent genügt, aber es birgt ähnlich wie Edmunds' Arbeit vor allem zweierlei: einmal eine Synthese verschiedener Richtungen der Rock-Musik, die nicht kopiert sind, sondern geschichtsbewußt angewandt wurden; zum anderen immer wieder überraschende Momente von perfekt arrangierten Brüchen.

In dieser Platte steckt der ganze Spaß am Rock'n'Roll. Angefangen bei der süffisanten Eröffnungs-Satire aufs Showbiz, dem Titel „Music For Money", über seine rockigen Hit-Singles „I Love The Sound Of Breaking Glass" und „Heart Of The City" bis zu „Shake And Pop" und „Nutted By Reality" – ein unglaublicher Song über ein unglaubliches Gerücht: Fidel Castro sei während der kubanischen Revolution kastriert worden, kommt darin vor. *Believe it or not*: Lowe macht sich nichts draus, hier zusammen mit Dury's Blockheads, eine wahre Disco-Orgie zu veranstalten.

Der Rock'n'Roll lebt, hier und heute. Und es war eigentlich zu erwarten, daß die Kinder von Marx und Coca Cola ihn anders interpretieren als ihre Väter.

Manfred Mann's Earth Band
WATCH
Ariola 25 762

Von Ingeborg Schober

Manfred Mann's Earthband ist eine Gruppe, auf die man sich getrost verlassen kann. Kaum einer Rockband mit so langer Vergangenheit, die über Jahre hinweg qualitative Beständigkeit bewahrt hat. Ihr Geheimnis scheint darin zu liegen, die Arrangements ihrer komplexen Titel so zu gestalten, daß man auch beim ersten Anhören glaubt, sie schon einmal gehört zu haben. Gleichzeitig ist diese Musik so ausgewogen, daß sie in keiner Lebenslage als störend empfunden wird, obwohl sie alles andere als Hintergrundsgetöne ist.

Manfred Mann, vor allem als hervorragender Interpret von Fremdkompositionen bekannt, hat ein traumhaft sicheres Gespür für musikalische Dramaturgie und Repertoire-Auswahl. Auf WATCH betätigt er sich auch mit Gitarrist Dave Flett und Schlagzeuger Chris Slade als selbständiger Komponist: Ergebnisse sind die massiven und zugleich wieder sehr lyrischen Songs „Drowning On Dry Land / Fish Soup" und „Chicago Institute". Sänger Chris Hamlet Thompson agiert hier so überzeugend wie auf keiner Platte zuvor, und das Gleichgewicht zwischen Mann's Keyboard-Orgien und den sakralen Chören ist Basis aller Kompositionen. Ein besonderes Bonbon für langjährige, treue Mann-Fans ist die Live-Version von Dylans „Mighty Quinn", die als Ausklang des Albums die intensive Konzertatmosphäre der Earthband eindrucksvoll vermittelt. WATCH and LISTEN.

Waylon Jennings & Willie Nelson
WAYLON & WILLIE
RCA PL 12686

Von Bernd Glodek

„Take back the weed, take back the cocaine, baby / Take back the pill, take back the whiskey too / Don't need it now – your love was all I was after / I make it now 'cause I can get off on you". Dies' ist der Anfang von Seite 2 des neuen Albums der Herren Jennings und Nelson. Dazu eine ins Ohr gehende Melodie, und wer bitte sagt dann immer noch, Countrymusik sei schmalzig und repräsentiere eine heile Welt?? Neue Aufnahmen von Waylon und Willie waren längst überfällig; die letzten sind auf der längst platinierten LP WANTED – THE OUTLAWS zu hören. Die Outlaw-Bewegung in der Countrymusik ist zwar tot, aber gute Musik machen sie alle immer noch – und dieses Album ist eine *Superscheibe!*

Fünf der elf Stücke singen Waylon und Willie gemeinsam, darunter das als Single ausgekoppelte „Mamas, Don't Let Your Babies Grow Up To Be Cowboys" von Ed Bruce, einem der verkannten Genies in der Countrymusik. Drei Stücke singt Willie allein, die restlichen drei singt Waylon, darunter seinen Monsterhit „The Wurlitzer Prize (I Don't Want To Get Over You)".

Die erste Seite dieses Albums ist überwiegend ruhiger gehalten, die zweite ist etwas rockiger. „Deutschland Erwache" kommt mir in den Sinn, wenn ich daran denke, daß es schleunigst Zeit wird, daß Waylon & Willie auch hierzulande den Durchbruch schaffen. Erwartet hätte ich das schon nach Waylon's letztem Album OL' WAYLON und „Luckenbach Texas". Aber außer einer deut-

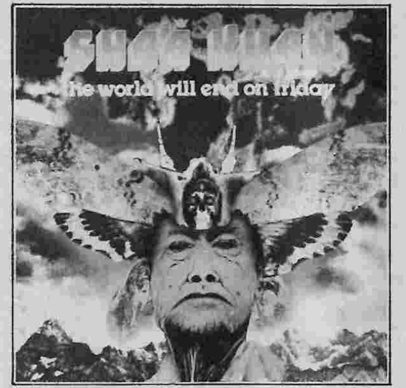
Neubysky:

NEU!
Eigenwillig — Sphärisch

Hans-Joachim Roedelius
Durch die Wüste

Best.-Nr. sky 014
Der „Erfinder" der Berliner Elektronikszene und Cluster-Musiker mit seinem ersten Solo-Album

NEU!
Lyrisch bis monumental



SHAA KHAN
World will end on friday

Best.-Nr. sky 015
Die beiden Sänger zeigen bei ihrer Debut-LP eine große Ausdruckskraft

NEU!
Konzertant — melodisch

OCTOPUS
An ocean of rocks

Best.-Nr. sky 016
Die in Hochform eingespielte zweite LP

sky records
Quedlinburger Weg 4
2000 Hamburg 61
im Vertrieb der Deutschen Austrophon, 284 Diepholz

Das junge Rocklabel

schen Version dieses Titels war die Reaktion nur mäßig. Also Leute – ihr wißt, was ihr zu tun habt!!!

Deuter
HALEAKALA
Kuckuck 2375 042

Von Manfred Gillig

„Ich kann noch träumen, weiß noch von der stillen Mitte, weiß, alles Tun ist ein Versäumen, und jedes Wort ist eine Bitte um Rückkehr in die Schweigsamkeit."

Der dies schreibt, hat eine Platte gemacht, der jedes beschreibende Wort nur ansatzweise gerecht werden kann, so wie jedes Wort eben nur „eine Bitte um Rückkehr in die Schweigsamkeit" ist. Daß die Schweigsamkeit nicht gleichbedeutend ist mit leerer Stille, das zeigt HALEAKALA.

Chaitanya Hari (vormals Georg) Deuter, der jetzt in Indien weilt, hat hier wieder im Alleingang einige sehr friedliche und entspannte Klangmeditationen produziert. Deuter verarbeitet westliche elektronische Passagen, fernöstliche Motive und folkloristische Anklänge, arbeitet mit Flöten und perlenden Tonskalen auf Gitarre und anderen Saiteninstrumenten und horcht langen Klangschwankungen und minimalen Klangveränderungen nach, letzteres besonders schön im 12-Minuten-Stück „Haleakala Mystery",

Chaitanya Hari Deuter

in dem es um die Stimmung während des Sonnenuntergangs geht, wenn „sanfte Grauheit, weder weiß noch schwarz" herrscht – *everything is everything else.* Gleichzeitig wird hier die Geschichte des Vulkans Haleakala auf der hawaiianischen Insel Maui verarbeitet.

HELEAKALA ist in ihrer glasklaren Ausgeglichenheit eine jener seltenen gelungenen Brücken zwischen östlicher und westlicher Musik. Schönste Teile neben „Haleakala Mystery": „Just For This Moment" und „Mein Geliebter berührt mich, umarmt mich der Wind".

Be-Bop Deluxe
DRASTIC PLASTIC
Electrola C-064-06 598

Von Ingeborg Schober

„I speak to you from an electrical language, sometimes you hear me, when our frequenzes meet..."

Science-fiction, Utopien, Zukunftsvisionen sind ein musikalisch dankbares Thema. Doch nicht immer stimmen Inhalte und Ausführung so überein wie bei David Bowie, Eno, Kraftwerk, Ultravox!, Todd Rundgren's Utopia, XTC oder eben Be-Bop Deluxe! Damit ihr sechstes Album DRASTIC PLASTIC hierzulande nicht den Weg der übrigen fünf geht, müßte man eigentlich einen „Remember: Be-Bop Deluxe is existing!-Club" gründen. Vielleicht tritt aber auch so das unverhoffte Wunder von oben zitierten Zeilen aus „Electric Language" ein.

DRASTIC PLASTIC ist eine plastisch-drastische Abkehr von einer z.T. zu überfrachteten, mit Bild- und Tonsprache verschlüsselten Musik. Trotzdem hat die Band ihren spezifischen Sound nicht verloren, der von Bill Nelsons variablem Gitarrenspiel, seiner Vorliebe für lockeres, bewußtes Zitieren lebt. Hier wird die dichte Collage mit starkem Rock'n'Roll-/Pop-Charakter besonders überzeugend. Nelsons Kompositionen sind von einer Vorliebe für räumliche Ordnung und unterkühlte Gefühle geprägt, etwa auf „New Mysteries" und „Possession". Mit neo-romantischer Industrie-Lyrik besingt die Gruppe Fernsehapparate, Waschmaschinen und Tonbandgeräte so leidenschaftlich, als ginge es um die neue Freundin. Gleichzeitig verleiht sie diesem Spaziergang durch die kalte Technologie eine ironische Fröhlichkeit, etwa bei dem melodischen „Surreal Estate", das mit Folk-orientiertem Geflöte und Gerassel wie ein Ausschnitt aus Mike Oldfields TUBULAR BELLS klingt. Schockartig folgt darauf das New Wave-geprägte „Love In Flames", das ohne weiteres von den Stranglers stammen könnte.

Mit DRASTIC PLASTIC ist Be-Bop Deluxe der schwierige Kunstgriff gelungen, avantgardistische Musik mit kommerzieller Unterhaltung und Verständlichkeit zu verbinden.

Tangerine Dream
CYCLONE
Virgin 25 843 XOT

Von Manfred Gillig

Nach einem Jahr der Stagnation, nach dem Höhepunkt von STRATOSFEAR, nach dem Lückenbüßer SORCERER und einem Rechenschaftsbericht in Form von LIVE ENCORE, geht's mit Tangerine Dream jetzt wieder voran. CYCLONE ist die erste Produktion der Gruppe in neuer Besetzung, und diese Ausweitung

RINGO STARR

BAD BOY

Produced by VINI PONCIA

⊙2344 109 ▭3100 442

polydor

SEITE 1: Who Needs A Heart · Bad Boy · Lipstick Traces · Heart On My Sleeve · Where Did Our Love Go

SEITE 2: Hard Times · Tonight · Monkey See – Monkey Do · Old Time Relovin' · A Man Like Me

Qualität hat einen Namen
Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH seit 1898

RAINBOW

Long Live Rock'n'Roll

Besetzung: Ritchie Blackmore (Guitar/Bass), Ronnie James Dio (Vocals), Cozy Powell (Drums), Bob Daisley (Bass), David Stone (Keyboards)

⊙2391 335 ▭3195 184

polydor

SEITE 1: Long Live Rock'n'Roll · Lady Of The Lake · L. A. Connection · Gates Of Babylon

SEITE 2: Kill The King · The Shed (Subtle) · Sensitive To Light · Rainbow Eyes

Qualität hat einen Namen
Deutsche Grammophon Gesellschaft mbH seit 1898

des personellen Bestandes macht sich auch musikalisch durchweg positiv bemerkbar: CYCLONE ist das bislang Beste, Abwechslungsreichste und Klarste, was von Tangerine Dream auf Platte gebannt wurde.

Das liegt nicht zuletzt an dem, was die beiden neuen Gruppenmitglieder Steve Joliffe und Klaus Krieger in die TD-Klangwelt einbringen. Froeses und Frankes filigrane Tongespinste und elektronische Sphärenteppiche werden jetzt noch mehr als früher in rhythmisch betonte pulsierende Muster und in konventionellere rockende Klangschemata eingepaßt; was mit Froeses Gitarrenparts auf RICOCHET begann, ist hier konsequent weitergeführt. CYCLONE lebt aus der Spannung zwischen der Elektronik und den oftmals sehr jazzoiden, oft auch an Pink Floyd erinnernden, von Steve Joliffes Flöte dominierten Passagen, und zusammengehalten wird das alles durch Kriegers Schlagzeug.

Die zwei Stücke auf Seite 1 sind die wohl fortgeschrittensten Werke der neuen TD-Formation – Steve Joliffes Gesang gibt ihnen eine zusätzliche neue Dimension. „Madrigal Meridian", das 20-Minuten-Stück auf Seite 2 hat noch die meisten Strukturelemente der „alten" TD von RUBYCON oder PHAEDRA in sich, ist aber ebenfalls sehr abwechslungsreich, lyrisch bis temperamentvoll, knackig-pulsierend bis schwelgendbarock.

Um's kurz zu machen: CYCLONE ist seit STRATOSFEAR die erste TD-LP, die mich wieder uneingeschränkt überzeugt, und es ist die bisher beste TD-LP. So soll's sein, so hat man's gern.

Hot Tuna
DOUBLE DOSE
Grunt FL 02545

Von Hans-Willi Andresen

Nach dem Anhören dieses Live-Albums dürfte es wohl jeden Liebhaber der Westcoast-Musik um so mehr ärgern, daß die Herren Kaukonen und Cassady uns wieder einmal haben sitzenlassen (siehe SOUNDS 4/78). Das im Theatre 1839 in San Francisco mitgeschnittene Konzert zeigt brillant, daß Hot Tuna im Gegensatz zu Jefferson Starship noch fest in der Musik ihrer Anfangstage (1970) verwurzelt sind.

Die erste Seite dieses Doppel-Albums, übrigens produziert von Felix Pappalardi, ist Jorma Kaukonen und seiner akustischen Gitarre vorbehalten. Er beginnt mit „Winin' Boy Blues" von Jelly Roll Morton, das schon auf der Hot Tuna Debüt-Platte (akustischer Set-live in Berkeley) enthalten ist. Dieser Song über den Vorkriegs-Süden weist den Weg für die folgende Musik – Lieder und Stücke aus der Tradition der amerikanischen Folk- und Bluesmusik.

Sehr schön ist immer wieder „Embryonic Journey" aus den alten Airplane-Zeiten. Mit „Killing Time In The Crystal City", einem eigenen Stück, das auf keiner anderen Platte ausfindig zu machen ist, beendet Kaukonen den ersten Teil dieses ausgezeichneten Konzertes.

Nun betreten Jack Casady (bass), Bob Steeler (drums) und Nick Buck (keyboards) die Bühne. Die Band spielt Stücke, die aus der Feder von Jorma Kaukonen stammen, sowie einige Klassiker: Billy Boy Arnolds „I Wish You Would", Chuck Berrys „Talking 'Bout You", „Bowlegged Woman, Knock Kneed Man" von Otis Rush und „I Can't Be Satisfied" von Muddy Waters. Im Gegensatz zu den früher oftmals nervigen Einlagen von Mr. Papa John Creach auf seiner Zigeunergeige, wird der Sound der Gruppe durch die Eingliederung des Keyboardspiels von Nick Buck sehr bereichert. Buck leistete schon auf früheren Tuna-Platten (BURGERS, YELLOW FEVER, HOPPKORV) kleine Hilfestellungen.

Einige besonders hervorstechende Nummern von diesem Album: die pulsierende, rockige Interpretation von Chuck Berrys „Talking 'Bout You", eine sehr schöne, melodische Fassung von Kaukonens „Genesis" (von seiner Solo-LP QUAH), „Watch The North Wind Rise" und „Serpent Of Dreams". In der längeren Version des „Funk No. 7" mit dem teilweise sehr vertricksten Rhythmus von Jorma Kaukonen zeigt sich die solide und gute Übereinstimmung der einzelnen Bandmitglieder. Besonders Kaukonen und Casady bestechen durch ihr Zusammenspiel und ihre gegenseitige Ergänzung – seit den Anfangstagen eben das bezeichnende Merkmal dieser Gruppe.

DOUBE DOSE bringt nach einigen nicht so überzeugenden Hot Tuna-Platten endlich wieder den kompakten, vollen Sound einer Gruppe, die immer noch ohne Abstriche den Weg der früheren Tage beschreitet. Ein tolles, überzeugendes Rock-Album von der West-Coast!

Can
OUT OF REACH
Harvest 1 C 066-32715

Von Manfred Gillig

Mit dieser Platte habe ich den gefürchteten Langzeittest gemacht und sie vier Wochen lang in den verschiedensten passenden und unpassenden Situationen gehört. Der erste positive Eindruck machte dabei bald eher zwiespältigen Gefühlen Platz, und inzwischen führt nichts mehr an der bitteren Erkenntnis vorbei, daß dies eine der schwachen Can-Produktionen ist.

Woran liegt's? Sicher nicht an den kunstvoll verwobenen Ton- und Rhythmusgeflechten der Can'schen Musikstücke, die hier bestechend und brillant wie eh und jeh aus dem Ärmel geschüt-

★ Das Super-Riesen-Power-Skateboard-Programm aus den USA.

StarMail

★★★★★★★★

★ Blitz-Coupon: ★

Laßt mal Euer Programmheft rüberkommen, ich will mal sehen, was Ihr habt. Und legt mir kostenlos einen Aufkleber von Eurem irren Skateboard-Typ bei (in Farbe).

Name ______________

Straße ______________

Ort ______________

★★★★★★★★

StarMail · Handelsgesellschaft
Abt.S2 · Maler-Becker-Str. 9
Postfach · 6500 Mainz 23

Lieferung per Nachnahme oder Vorkasse zuzügl. DM 2,50 Porto + Verpackung. Ab DM 80,– frei · Postscheck Frankfurt Nr. 323 100–607 oder Frankfurter Sparkasse von 1822, Nr. 811 475

orion record & tape gmbh
große seestr. 14
6000 frankfurt 90
tel. 06 11/77 10 96

Katalog kann gegen DM 2,– in Briefmarken angefordert werden

		DM
GONG – gong est mort, live 1977	2 LP	21,90
GONG – it's live floating anarchy '77, feat. Daevid Allen		9,80
GONG – camembert electrique, espresso II	je	14,90
MAGMA – mekanik destruktiv kommandöh		15,90
MAGMA – live, à l'Olympia Paris 1975	2 LP	24,90
MAGMA – magma, rec. 1970	2 LP	24,90
PULSAR – halloween, strands of future	je	17,90
ANGE – au dela du delire, par les fils de mandrin, emile jacotey, le cimetiere des harlequins	je	17,90
ATOLL – musiciens et magiciens, tertio, l'araigne mal	je	15,90
DAEVID ALLEN – bananamoon (feat. R. Wyatt), good morning	je	12,80
MALICORNE – 1st, 2nd, almanach, 4th	je	15,90
TAJ PHONG – windows		15,90
KALEIDOSCOPE – when scopes collide		14,90
COLOSSEUM – valentyne suite, daughter of time, those who are ...	je	11,90
PETER HAMILL – fools mate		12,80
silent corner and the empty stage		15,90
GILA – bury my heart at wounded knee		14,90
JADE WARRIOR – jade warrior, released, last autumns dream	je	15,90
CHICKEN SHACK – the creeper, feat. Stan Webb		14,90
CHRISTINE McVIE – the legendary Chr. Perfect album		15,90
ERIC VON SCHMITT – 2nd right, 3rd row, feat. P. Butterfield Maria & Geoff Muldaur		9,80
THE NEW ORDER – feat. Ron Asheton, Dennis Thompson		15,90
LENNY WHITE – presents the adventures of Astral Pirates		15,90
PAUL KANTNER/GRACE SLICK – sunfighter		15,90
CAT STEVENS – saturday night (live in Tokyo), jap. Pressung		25,––
BLACK OAK ARKANSAS – x-rated, jap. Pressung		25,––
DONOVAN – live in Japan, Spring tour '73, jap. Pressung		25,––
CHICAGO – in concert Japan '72, jap. Pressung	2 LP	39,––
JOY OF COCKING – same, closer to the ground, castles	je	17,90
SEATRAIN – first, seatrain, the marblehead messenger	je	18,90
FLOH AND EDDIE – moving targets, illegal/immoral/fattening	je	15,90
WARM DUST – same		9,80
ASH RA TEMPLE – new age of earth		17,90
HURRIGANES – hot wheels, crazy days, sixteen golden greats, rock'n roll all night long, roadrunner	je	17,90
JUKKA TOLONEN – hysterica, the hook, summer games, passenger to paramaribo	je	17,90
WIGWAM – live music from the twilight zone	2 LP	27,90
WIGWAM – wigwam, nuclear nightclub, hard'n horny	je	17,90
JIM PEMBROKE – pigworm, corporal cauliflowers mental ...	je	17,90
PEKKA POHJOLA – harakka bialoipokku (B the magpie) pihkasilma kaarnakorva	je	17,90
TABULA RASA – ekkedien tanssi, tabula rasa	je	17,90
TASAVALLAN PRESIDENTTI – same, milky way moses	je	17,90
BLUE OYSTER CULT – first, tyranny and mutation	je	15,90
BANCO – banco, as in a last supper	je	17,90
NEW TROLLS – new trolls 1975 (2 LP), searching for a land (1977)	je	24,90

PAMPKIN-VERSAND

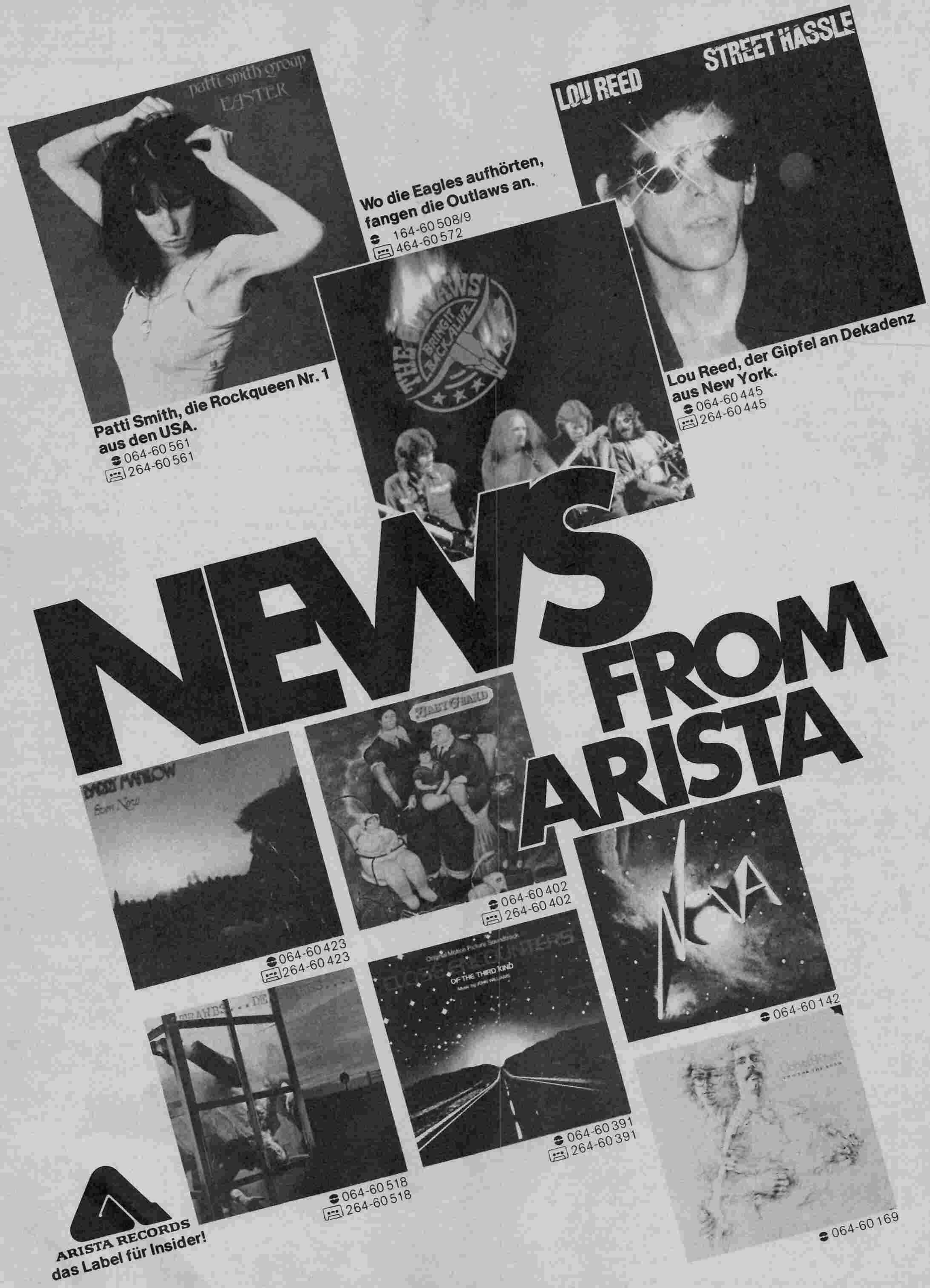
hat enorm preiswerte Songbücher

Peter Paul&Mary Songbook	21.80
Folksongs of England, Ireland Scottland&Wales	15.80
Shipton, Folk Guitar Styles of Today Vol. I+II je	17.80
Grossman Countrybluesguit.	18.80
Don Mc Lean Songs of...	28.80
Folkbluesgit. dt. Einf.	24.00
Greatful Dead 18Songs ill.	27.80
Ralph Mc Tell Songs	17.80
Pink Floyd Animals	21.80
Pink Floyd Dark Side...	16.80
C.Stevens Teaser&Firecat	10.80
Grossman Cont. Ragt. Guit.	19.80
Doors Complete 48 Songs	24.80
Santana 28 Songs	15.80
Beatles Complete Piano od. Guit. Ed. je	19.80
Dylan Songbook	20.80
Cat Stevens Great. Hits	13.80
Neil Young Complete Vol. I (1966-1969)	36.80
Vol.II (1969-1973)	36.80
Woody Guthrie Folksongs	13.80
John Denver Greatest Hits Guitar Edition	16.80
Folksingers Wordbook 1000 Songs mit Griffen	32.00
Joni Mitchell Complete Vol. I (1966.1970)	27.80
Vol.II Songs aus LP's	31.80

250 Titelkatalog kostenlos.

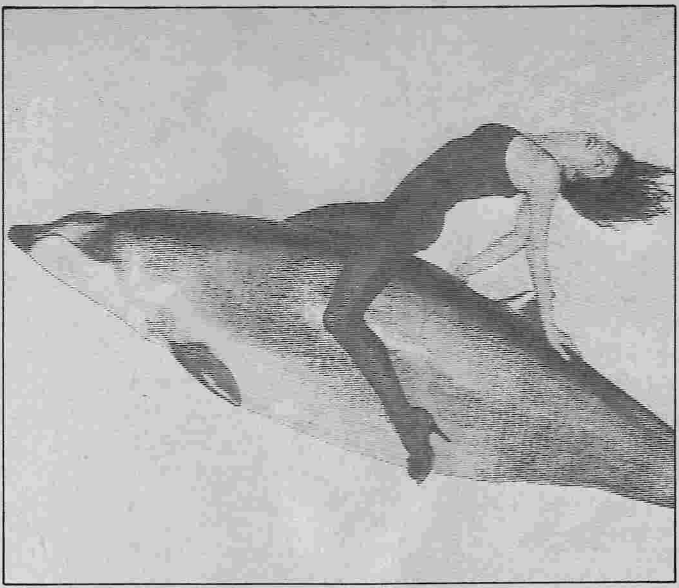
Vorausscheck oder Überweisung auf Postscheckkonto Nürnberg 218514-856 Hermann Pelzner, + DM 2.- Versandkosten, oder per Nachnahme + DM,3.- bis 5.-

Pampkin Versand Hermann Pelzner
Postfach 130252, 8500 Nürnberg
Telefon 0911/ 634689


patti smith group
EASTER
Wo die Eagles aufhörten, fangen die Outlaws an.
164-60 508/9
464-60 572
LOU REED
STREET HASSLE
Patti Smith, die Rockqueen Nr. 1 aus den USA.
064-60 561
264-60 561
Lou Reed, der Gipfel an Dekadenz aus New York.
064-60 445
264-60 445
NEWS FROM ARISTA
064-60 402
264-60 402
064-60 423
264-60 423
OF THE THIRD KIND
064-60 142
064-60 391
264-60 391
064-60 518
264-60 518
064-60 169
ARISTA RECORDS
das Label für Insider!

telt werden, die mit ethnischen Zitaten gespickt sind und die Brücke schlagen zwischen elektronischer Meditation und archaischer Kult-Rhythmik. Diese „Mikrostruktur" der Can-Werke ist also durchaus interessant und aufregend und wird hier sogar besonders stürmisch serviert; aber was dann aus den Grundbausteinen gemacht wurde, ergibt ein unbefriedigendes Gesamtbild. Die ganze Platte wirkt schnell dahingehuscht und unfertig, die einzelnen Stücke plätschern monoton zum einen Ohr rein, zum anderen wieder raus, klingen teilweise verwaschen und werden nach längerem Gebrauch einfach langweilig. Es fehlt die hypnotische Eindringlichkeit und energische Klarheit früherer Produktionen wie z.B. SAW DELIGHT. Auf OUT OF REACH ist mir zu viel Sphärenrauschen in der Abmischung – die Produktionen, die Can noch ausschließlich in ihrem Inner Space Studio besorgten, waren klarer.

Zwei Stücke dieser Platte gefallen mir allerdings recht gut: „Pauper's Daughter And I" und „Give Me No Roses" – beide hauptsächlich wegen Bassist Rosko Gee, der „Give Me No Roses" geschrieben hat und beiden Stükken durch seinen Gesang Saft und Kraft gibt.



Die Bush auf dem Delphin

Burning Spear
LIVE
Island Ariola 25753

Von Hans Keller

Das England-Gastspiel Burning Spears war vielleicht das wichtigste Reggae-Ereignis des Jahres '77 außerhalb Jamaicas. Sinnigerweise wurde diese seltene Gelegenheit zur Aufnahme dieser Live-Platte (im „Rainbow-Theater", London) wahrgenommen. Neben den Wailers sind Burning Spear meines Wissens die bisher einzige Reggae-Gruppe mit einem Live-Album. Die Platte ist eine großartige Ergänzung zu den drei Studio-Alben. Leuten, die Burning Spear nicht kennen, empfehle ich allerdings, sich lieber zuerst eines der Studio-Alben zu besorgen (MARCUS GARVEY, MAN IN THE HILLS, und vor allem DRY AND HEAVY).

Die Live-Songs sind ein repräsentativer Querschnitt durch Spears Musik, es finden sich hier sowohl „Lion" von MAN IN THE HILLS wie auch „Throw Down Your Arms" von DRY AND HEAVY, und eröffnet wird die Platte gleich mit den beiden ältesten Hits „Marcus Garvey" und „Slavery Days".

Live unterscheiden sich die Stücke wesentlich von den Studiofassungen, da man die Raffinessen der Reggae-Aufnahmetechnik, Dub-Effekte beispielsweise, nicht auf die Bühne bringen kann. Die Songs wirken hier linearer, das Hauptgewicht liegt eindeutig bei der unverwechselbaren, ausdrucksstarken Stimme Winston Rodneys. Ich habe selten bei einem Sänger das Gefühl gehabt, daß er seine Songs nicht nur einfach singt, sondern auch richtig durchlebt, wie bei ihm. Es ist eine Art Sprechgesang, der manchmal plötzlich geradezu in Gesangsartistik verfällt: während „Man In The Hills" pfeift und trällert er plötzlich wie ein Vogel, an anderer Stelle lacht und schluchzt er fast gleichzeitig herzzerreißend. Instrumental wird er unter anderem von ziemlich straffen Bläsersätzen unterstützt, und gelegentliche Kurzsoli des Gitarristen Donald Griffiths lassen aufhorchen, aber ansonsten konzentriert sich alles auf den Sänger und natürlich die pulsierende Rhythmik.

Passport
ATARAXIA
Atlantic ATL 50456

Von Arne Schumacher

Die Besetzung von Klaus Doldingers lange Jahre so erfolgreich arbeitender Jazz-Rock-Formation hat sich nach der letzten LP radikal geändert (Passport ist jetzt ein Septett), der Sound jedoch ist derselbe geblieben. Nur hört sich das neueste Resultat geglätteter und harmloser als zuvor an. Doldingers neue Sidemen sind kaum gleichwertiger Ersatz für ihre Vorgänger, ich vermisse vor allem Curt Cress am Schlagzeug. Der aber scheint sich ja im rechten Moment abgesetzt zu haben (augenblicklich arbeitet er mit Snowball), denn Passports Musik hat in der Zwischenzeit einen großen Schritt in Richtung Pop/Muzak gemacht. Sie wirkt leer und oft erschreckend lahm. Äußerlich läßt ATARAXIA zwar auf eine Fortsetzung der Verarbeitung lateinamerikanischer Einflüsse schließen, die Titel jedoch langweilen (bis auf "Alegria") durchweg mit albernen Synthesizerfummeleien und flachen Endlos-Harmoniewechseln. Dagegen war die recht schöne, nur auf Dauer so fürchterlich gleichförmig klingende LP IGUACU ein echter Geniestreich.

Kate Bush
THE KICK INSIDE
Electrola C 062-06 603

Von Ingeborg Schober

Wer wie ich als Kind besonders gern Märchen gelesen hat, kennt natürlich auch das vom chinesischen Kaiser und der Nachtigall. Das fiel mir spontan ein, als ich zum erstenmal Kate Bush' Debütalbum THE KICK INSIDE gehört habe. Denn Kate's Stimme scheint nicht von dieser Welt – ihr Gesang klingt so unwirklich wie der einer Märchenfee, ist somit auch mit keiner Sängerin vergleichbar. Am ehesten noch mit japanischen Volkssängerinnen, an die nicht nur ihre hohe Stimmlage erinnert. Damit könnte sie, ich geh' jede Wette ein, auch Glas zerspringen lassen.

Die 19jährige Engländerin, bisher völlig unerfahren im Musikgeschäft, wurde von Pink Floyd Dave Gilmour gefördert; er hat auch ihrem Produzenten Andrew Powell für das Album ein wenig unter die Arme gegriffen. Und ich muß sagen, so einfühlsam und diskret ist schon lange keine Platte einer Sängerin produziert worden. Kate Bush' Saphirstimme und ihre versponnene, z.T. esoterischen Texte sind mit der Begleitband (die Studio-erfahrenen Musiker von Pilot und Cockney Rebel) zu einer unteilbaren Einheit verschmolzen. Zauberhaft in jeder Hinsicht, mal sanft wie eine Frühlingsbrise, mal fiebrig wie ein Sommernachtstraum, z.B. der Anfang von „Moving", eine spukhafte Atmosphäre wie in einem Geisterschloß, oder die schwindelnden Reggae-Rhythmen auf „Kite" und „Them Heavy People". Kate Bush' hat Einflüsse aller Art aufgesaugt, ohne daß man sie jetzt noch destillieren könnte.

Fantasie ist der Stoff, aus dem Kate Bush' Träume und Lieder sind. Und wenn so viel Fantasie mit so viel Können zusammenprallt, dann gibt es eben einen KICK INSIDE!

Desperado
HALTET AUS!
DESPERADO KOMMT... – LIVE!
Heiße Rillen, Best.-Nr.: Holsiedir

Von Jörg Gülden

Ich habe einen Entschluß gefaßt: Ich werde nie wieder in der Gegenwart von Musikern voreilige Statements zu ihrer jeweils neusten Platte abgeben! Da läuft so ein Mechanismus ab, den ich, damit auch ihr ihn nachvollziehen könnt, kurz schildern will: Dein Arbeitszimmer ist plötzlich voller Menschen, auf dem Plattenteller dreht sich eine Platte und dir ist gar nicht wohl zumute, denn nun sollst du ein Urteil abgeben. Je länger sich die Platte dreht, desto mehr lauernde Blicke treffen dich, und zu guter Letzt denkst du gar, du sitzt auf dem elektrischen Stuhl. Tja, und dann meinst du, dich mit ein paar gemurmelten „ja, ja" und „ganz gut" aus der Affäre gezogen zu haben, doch wenn dann besagte Musiker entschwunden sind, hockst du ganz allein mit dem schwarzen Peter da. – So geschehen mit Desperado und ihrer ersten LP . . .

Klar, die Musiker – Carlo Karges, Gitarre; Mick Kessler, Schlagzeug; Bruno Schaab, Baß und Reinhold Goosen, Gitarre – sind allesamt sehr nette Menschen, und ihr Mut, ihre Debüt-LP von Anfang bis Ende allein durchzuziehen, ist bewundernswert. Ihre Musik, besonders wenn die beiden Gitarren mal voll zum Zug kommen – geht oftmals richtig gut los und läßt stellenweise sogar ein Southern-Rock-Feeling aufkommen. Aber die Texte sind's, die mir die Sache schwermachen und mich zu obigem Entschluß veranlaßten. Da wird – mit durchaus gutgemeinten Intentionen – deutsch gereimt, doch durchweg mit dem Resultat: sozialkritischer Kitsch! Und das ist schade.

Desperados Musik hätte entweder einen etwas professionelleren Texter verdient, oder aber – wenn man unbedingt auf dem „Do it yourself"-Trip besteht – die Band versucht sich beim nächsten Mal an etwas weniger hochgesteckten thematischen Zielen.

Bob Marley & The Wailers
KAYA
Ariola Island 25821

Von Teja Schwaner

„. . . du fährst die Straße entlang auf deiner Reise und kommst an eine Raststätte und gehst rein und trinkst einen Kaffee und so, und das ist es, y'unnerstand? Ganz ruhig und schön entspaaaaaahnnt". Nein, das hat nicht Gunter Gabriel gesagt, sondern es war

Foto: Clouds Studios/LFI

Rastaman Marley, und die entspannte Situation, die er schildert, ist eben auch die Atmosphäre seiner neuen Platte. Nur glaube niemand, daß er einen Kaffee trinkt in dieser Raststätte; Kaya nimmt er zu sich, und das ist – ihr habt's erraten: das Heilkraut der Völker.

„Easy Skanking" heißt das erste Stück der LP, und Marley singt: *„Excuse me, while I light my spliff / Good GOD I gotta take a lift / From reality I just can't drift / That's why I'm staying with this riff."* Die Ruhepause hat er sich verdient: der größte Teil von KAYA stammt aus der Zeit, als auch EXODUS aufgenommen wurde, und Marley nahm zudem ein paar alte Titel ins KAYA-Programm, die er einst schon mit „Scratch" Perry als Produzent eingespielt hatte. So stammt das Titelstück „Kaya" von 1973.

„Is This Love" ist die Single und wurde wie die beiden Titel „She's Gone" und „Misty Morning" in diesem Jahr geschrieben – drei Liebeslieder, einfach und voller Wärme, sanft, aber von intensiver Emotionalität. Songs, wie sie nur Marley schreiben und interpretieren kann.

Die Abwendung von den „roots", die sich schon bei EXODUS andautete, setzt sich auf dieser neuen Platte fort, aber nur jene, die ausschließlich „deep, deep roots" akzeptieren, werden das als Mangel sehen. Die rockigen Elemente sind mit dem Reggae eine Synthese eingegangen, wie sie bisher so überzeugend nur den Wailers gelungen ist.

KAYA ist „laid back" Reggae – Marleys Musik springt diesmal nicht an, sondern ergreift den Hörer mit sanfter Hand. Je öfter man die Platte hört, desto mehr ist man von ihr gefangen. Ich hatte noch nicht genügend Zeit, mich ganz gefangennehmen zu lassen, aber werde das so schnell wie möglich nachholen.

„Time Will Tell" heißt das letzte Stück der LP – *Time alone, oh! time will tell / Think you're in heaven, but you living in hell* – und darunter steht auf der Plattenhülle „To be continued . . .". Warten wir also ab, wozu Marley sich nach dieser KAYA-Pause entscheidet.

Buzzcocks
ANOTHER MUSIC IN A DIFFERENT KITCHEN
United Artists
UAG 30159
The Adverts
CROSSING THE RED SEA
Bright Records (Anchor)
BRL 201

Von Hans „Punk-Pastor" Keller

Liebe Punkgemeinde, seien wir ehrlich (sich in die eigene Tasche zu lügen war 'ne schlechte Angewohnheit der Hippies, und die wollen wir doch nicht übernehmen?): Punk als Bewegung ist im Ableben begriffen. Die paar Glücklichen, die während des Jahres '77 öfter Gelegenheit hatten, nach England zu fahren (ich gehör' dazu), hörten eine Menge Bands, die den kompromißlosesten Rock machten. Und wir tanzten Ringel-Pietz-Pogo-mit-überall-anfassen, es war manchmal fast der Anfang einer echten Revolte. Eben nur fast . . .

Gaye Advert

Foto: Paul Cox/LFI

Und zu diesem Zeitpunkt nun kommen viele jener Gruppen, die 1977 die Punk-Szene in England ausmachten, mit ihren ersten Alben raus; u.a. Sham 69; Generation X, Johnny Moped, 999, Buzzcocks, Adverts. Na, vielleicht retten ja einige Gruppen etwas von dieser Fast-Rebellion rüber.

Etwa die Buzzcocks. Was mich an denen beeindruckt, ist ihre Integrität und die daraus hervorgehende kritische Sicht. Vermarktung scheint noch fern zu liegen. Bezeichnenderweise fühlt sich Pete Shelley, der eher zurückhaltende Lead-Sänger, überrumpelt und verwirrt vom Erfolg, den die Gruppe nach Erscheinen der Platte plötzlich hat. Das Eröffnungsstück „Fast Cars", ein Anti-Automobil-Song, zeigt ihre kritische Einstellung, und schon damit haben sie meine ganze Sympathie gewonnen. Musikalisch sind die Buzzcocks reine Punk-Strukturalisten, d.h., sie bedienen sich der einfachsten Rockgesetze. Heute sind sie darin eigentlich fast nur noch mit Sham 69 oder den Lurkers zu vergleichen. Herausragende Songs gibt's 'n paar: beispielsweise „Lost On Your Own", der sich durch einen so einfachen Effekt wie das Oktaven-Springen der Stimme Shelleys sofort festhakt.

Ich war ein Adverts-Fan von Anfang an – und nicht nur wegen der Bassistin Gaye. Ich fand immer, daß T.V. Smith ein guter Songschreiber und Sänger ist, und ich mag die spannungsgeladene und irgendwie erotische Ausstrahlung der Gruppe. Ihr Album CROSSING THE RED SEA ist denn auch musikalisch sicher eine der ergiebigsten Punk-Platten: mit nicht nachlassendem Drive jagen die ersten vier Songs auf Seite eins vorbei, „One Chord Wonders", „Bored Teenagers" (beides „Punk-Klassiker"), „New Church" und „On The Roof" gehören zum Besten in dieser Sparte. Dem fügen sich das textlich illusionslose, negative „No Time To Be 21" (die letzte Single) an, außerdem das langsame „On Wheels". Insgesamt zähl' ich unter elf Songs acht gute, eine hohe Rate.

Peter Bursch und die Bröselmaschine
I FEEL FINE
Spiegelei Int 160.610

Von Heinrich Vogeler

Hab ich das jetzt irgendwo aufgeschnappt, die Bröselmaschine mache *Sofamusik*? Na, auch egal. Auf jeden Fall find' ich das Wort passend, und ich meine es überhaupt nicht abwertend. Im Gegenteil. Mir hat es Spaß gemacht, so richtig gemütlich im Sofa zu hängen und braunen Kaffee zu trinken und schwarze Zigaretten zu drehen (wen das nu' wieder interessiert?) und vor mich hinzubröseln beziehungsweise bröseln zu lassen.

Es war ein grundsolides Vergnügen. Sieben Fremdtitel, von englischem Folk(-Rock) über David Bromberg und Big Bill Broonzy bis Lennon/McCartney, plus zwei eigene Kompositionen. Und auch wenn's mal zwischendurch leicht nach noch anderen Gruppen klang, klang's doch immer einheitlich und schön und unverkennbar nach Bröselmaschine.

Wie die das machen? Mmh, wenn ich euch sage, daß da etwa ein italienischer Tanz aus dem 16. Jahrhundert unter Zuhilfenahme einer von Peter Bursch unerschrocken einfach gespielten Sitar verrockt wird . . . ne, das zeigt zwar, daß die Leute angenehm eigenwillig sind, aber hat überhaupt nichts mit dem Gesamteindruck zu tun. – Oder daß das letzte Stück, „Powder Rag", mich köstlich an das erinnert, was Leon Redbone und ein Tubabläser vor einiger Zeit im Vorprogramm zu Kottkes Deutschland-Tournee . . . auch nicht? – Auf jeden Fall, zwischendurch bekommen sie mal ganz mächtig den Blooze, Einsatz für Gundi Joeckers Organ, irgendwo zwischen Joy Fleming und Frau Rumpf.

Jetzt denkt ihr bestimmt, der spinnt ja – England, Italien, Sitar, Tuba, 16. Jahrhundert, Lennon/Mc, Redbone und Blues – und das soll alles wie aus einem Guß klingen und auch noch schön sein, bodenständig und ohne ambitionierte Zicken? Doch, doch, hört es selber, es ist ein *solides* Vergnügen, aber das ist es.

Um den bisher nicht genannten Mit-Bröslern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, hier die Besetzungsliste (das Böseste, was

ich über die Leute sagen kann, ist, daß mir keiner unangenehm auffiel): Klaus Dapper (Flöten, Saxofone, Tuba); Mike Gosen und Waldo Karpenkiel (Drums, Percussion); Willi Kissmer (E-Gitarre, Gesang); Detlev Wiederhöft (Baß). Soll ich noch anmerken, daß P.B. neben E.&Ak.-Gitarren und der besagten Sitar (+ Gesang) auch noch zur Waldzitter greift?

Gong
EXPRESSO II
Virgin V 2099

Von Manfred Gillig

Da dachte ich noch vor ein paar Monaten, GONG LIVE wäre die letzte Hinterlassenschaft einer Gruppe, die nach der 25. personellen Umbesetzung nun endgültig das Handtuch geworfen hat – doch weit gefehlt. Dieser LP nach zu urteilen, geht's Gong wieder recht gut, obwohl Didier Malherbe nicht mehr dabei ist. Dafür gibt's einen neuen Mitstreiter, den Bassisten Hansford Rowe, und der zupft einen sehr schönen, gepflegten Baß und gibt EXPRESSO II nicht nur auf seinen zwei Kompositionen die Abrundung und Lockerheit, die der Vorgängerplatte GAZEUSE! fehlte.

Die Entwicklung von der Flying-Teapot-Truppe zum jazzorientierten Instrumentalensemble, die sich mit SHAMAL ankündigte und auf GAZEUSE! etwas zu spröde und beengt vollzogen war, hat mit EXPRESSO II erstmals einen nicht nur technisch perfekten, sondern auch angenehm konsumierbaren (und darauf kommt's mir nun mal auch an) Stand erreicht. Von den damals etwas zu exzessiven Vibraphon- und Perkussionsorgien und der kühlen polyrhythmischen Arithmetik ist man nun zum Glück wieder abgekommen; EXPRESSO II fließt entspannt und warm dahin und bietet so im Vorbeifließen viele kleine Leckerbissen fürs Ohr, von denen nur ein paar genannt seien: Allan Holdsworths Gitarre, Hansford Rowes Baß und die Gastspiele von Mick Taylor und Darryl Way.

EXPRESSO II ist neben SHAMAL wohl Gongs reifstes Werk – und trotzdem vermisse ich den Gesang von damals und ein Stück, das dem Volltreffer „Wingful Of Eye" auf SHAMAL das Wasser reichen kann.

Lenny White presents THE ADVENTURES OF ASTRAL PIRATES Elektra ELK 52065

Von Arne Schumacher

Unter der Ko-Produktion von Al Kooper entstand mit Lenny Whites dritter eigener LP ein Album, das sowohl durch seine Aufmachung und Thematik als auch durch seine musikalische Konzeption und Ausarbeitung als symptomatisch für momentane Musik/Markttendenzen zu werten ist. Nicht ohne Grund trägt Pianist Don Blackman auf dem Inner-Sleeve-Foto ein „Star Wars"-T-Shirt . . .

Verantwortlich für diese neue Masche von Drummer White ist neben der Space/Science-Fiction-Welle in Medien und Musik sicherlich auch die schon frühe „Schulung" durch seine Zusammenarbeit mit Chick Corea, Leader von Return to Forever, der ja seit selbiger Jazz-Rock-Gruppe mit der LP HYMN OF THE SEVENTH GALAXY bereits 1973 gezeigt hatte, wo's langgeht. Nachdem schon das Debüt VENUSIAN SUMMER einen leichten Drall zu Gefilden jenseits unserer Erdkugel aufwies (Widmung an die Crew der „Starship Enterprise"), und die musikalisch schwächere LP „BIG CITY" einmal ohne allzu außergewöhnliche Anstriche auskam, präsentierte uns Lenny White mit ASTRAL PIRATES „a musical space odyssey" *par excellence*. Das Cover knallt in poppigen Farben mit Marktschreier-Schriftzug: klappt man es auf, so findet man eine in geschwollenen Worten verfaßte Science-Fiction-Story, die anhand der zehn Titel klischeedurchsetzte Action aus dem 5. Jahrtausend erzählt: von den tapferen Vieren, die die Musik für die Galaxien wiederentdecken wollen, von einem verrückten Erfinder, der den Kosmos zerstören will und – wer hätte es nicht schon vorher geahnt – von „Universal Love", der einzigen Hoffnung.

Man könnte ASTRAL PIRATES also ein Konzeptalbum nennen, und dergleichen ist augenblicklich ja absolut „in". Die Instrumentierung dieser Scheibe unterstützt das: Jazz-Rock mit viel Synthesizer und noch mehr Gitarre, knackigem Baß (Alex Blake, ex-Billy Cobham) und Lenny Whites rhythmisch zeitweilig durch südamerikanische Färbungen geprägtes Schlagzeugspiel. Ein hektisches und mitunter auch recht buntes Treiben.

Seite 2 von ASTRAL PIRATES weist knallharte Power-Arrangements auf; allen Instrumenten voran die beständig massive Tönerei des Gitarristen Nick Moroch. Allerdings enthalten diese weitaus längeren Stücke (Thema: Kampf, Sieg und Happy-End) im Gegensatz zu Seite 1 einige erwähnenswerte Improvisationen, durch Schlagzeug und Baß inhaltlich jedoch streng eingegrenzt.

THE ADVENTURES OF ASTRAL PIRATES schwimmt alles in allem zweifellos ganz oben auf der aktuellen Modewelle; die Musik dieses Albums hat einige rasante, einprägsame Stellen („Mandarin Warlords"), ist aber dennoch in ihrer Wirkung mehr Seifenblase als eindrucksvoll und überzeugend. Lenny White mag im heutigen Jazz-Rock-Geschäft fest auf eigenen Füßen stehen (in Trend-Maschen kennt er sich aus), der Einstand seiner ersten Gruppe erweckt jedoch nicht allzu große Hoffnungen für die Zukunft.

Wrangler
Damit können Sie Ihre Waschmaschine zur Weißglut bringen.
Eine Wrangler Jeans können Sie so oft waschen, wie Sie wollen: Sie wird immer so unschuldig wie ein Neugeborenes aus der Waschmaschine kommen. Denn Wrangler ist Qualität. Die echten Wrangler Jeans & Jackets gibt's in allen möglichen Formen, Farben und Größen.
Wrangler
Home office: Greensboro North Carolina USA.

KURZ &...

The Pirates
OUT OF THEIR SKULLS
Warner Bros. WB 56 411

Eigentlich hat der Alfred im letzten Heft schon alles Wissenswerte über die Pirates erzählt. Aber da ihre LP nun endlich auch in Deutschland erschienen ist, wollen wir sie euch nochmal kurz ans Herz legen. Altvater Mick Green führt hier auf einer Live- und einer Studio-Seite gekonnt vor, wie man nicht nur eine erstklassige R'n'R-Leadgitarre spielt, sondern dabei auch noch einen Rhythmusgitarristen wegrationalisieren kann. Mein Gott, wenn das Schule macht . . .

Jane
AGE OF MADNESS
Brain 0060.124

Da man uns schon häufig vorgeworfen hat, wir würden über Jane immer nur unseren subjektiven Mist verzapfen, wollen wir dieser Band DIE ERSTE OBJEKTIVE REZENSION angedeihen lassen! Also, die in einem Klappcover enthaltene schwarze Vinylscheibe, die in der Mitte das obligatorische Loch hat, mißt genau 301 mm im Durchmesser, wiegt mit Cover 26 Gramm und enthält mit Hilfe komplizierter Maschinen in Rillen gepreßte Schwingungen, die man mit Hilfe weiterer komplizierter Maschinen hörbar machen kann.

P.S. Die Reihenfolge der Song-Titel auf dem Platten-Label entspricht nicht derjenigen, die auf der Cover-Rückseite angegeben ist. Zufrieden?

Van Halen
WB 56470
Starz
ATTENTION SHOPPERS
EMI 1C 064-85 386

Als sei's nicht genug, daß die Welt über einen Ted Nougat verfügt, machte man sich in Hollywood daran, aus Holländern einen zweiten zu zimmern: das Brüderpaar Van Halen gab seinen Namen – und fertig war der Nougat-Verschnitt. Rockgruppen wie diese sollten's den alten Elefanten nachtun, die eingedenk ihrer Überflüssigkeit auf einen selbstgewählten Friedhof trotten.

Hätten die Starz Rüssel und die Van Halens Schwänze, sollten erstere damit letztere an dieselben fassen und den gleichen Weg beschreiten. *Attention, shoppers, don't buy these . . .*

Mother's Finest
ANOTHER MOTHER FURTHER
CBS 82037

Wir haben Mutters Feinste ja alle in der Rock-Palast-Nacht bewundern können. Und sie haben dort auch für unheimliche Stimmung gesorgt, so daß die anderen Gruppen sich ordentlich am Riemen reißen mußten. Diese Platte gibt allen, die das leider nicht miterleben konnten, einen guten Eindruck von dieser vor Energie jeden Moment platzenden Funk-Rock-Band. ANOTHER MOTHER . . . hat zwar nicht ganz so viel Rock wie die erste, aber es reicht immer noch, um auch jeden weißen Arsch zum Wackeln zu bringen. Die Sängerin Joyce „Baby Jean" Kennedy weiß dieses schon gut zu machen.

Mark Almond II
Mark-Almond '73
Teldec 628448
Joe Walsh
SO FAR SO GOOD
Ariola 25868

Mit diesem Doppel-Album von Mark-Almond hat die Teldec nun dankenswerterweise alle Platten der ehemaligen Mitstreiter von John Mayalls TUNING POINT-Band veröffentlicht.

Bei der LP SO FAR SO GOOD handelt es sich nicht um eine neue Schöpfung von Joe Walsh. Die Platte bringt Leckerbissen aus den einzelnen Solo-Scheiben, u.a. „Rocky Mountain Way", „Walk Away" und „Meadows". Eine gute Abwechselung zu der Musik, die in den letzten Jahren aus seinem Adler-Nest tönte. So weit, so gut!

Michael Rother
STERNTALER
sky 013

„Abseits jeglicher teutonischer Ernsthaftigkeit und Verkrampftheit . . . hat der Michael Rother auf seiner Platte eine Musik hinbekommen, die nicht nur friedlich und relaxed, nicht nur melodisch und mellow, nicht nur elektronisch ist, sondern die auch elektrisiert, die zum Mitsummen animiert, die diesen heutzutage sehr seltenen genialen Hauch von einfacher und schlichter Größe hat, aus dem Hits gemacht sind."

Zu solchen Worten ließ sich Gillig seinerzeit von den FLAMMENDEN HERZEN hinreißen, und siehe da: bei Rothers zweiter LP STERNTALER trifft das alles ohne Abstriche immer noch zu. Diese STERNTALER sind allenfalls noch einen Hauch perfekter, schlichter, melancholischer und eingängiger und vielleicht nicht mehr ganz so originell wie das Erstlingswerk. Trotzdem gefällt mir Rothers zweite Sternstunde besser als die erste, und sie dürfte nicht nur ein zweiter Hit werden, sondern ist halt einfach auch verdammt gut.

The Headhunters
STRAIGHT FROM THE GATE
Arista 60442

Kein Wunder, daß Herbie Hancocks Begleitmusiker auch einmal das Bedürfnis verspüren, etwas eigenes zu machen: Das Ergebnis dieser (der zweiten) LP der Headhunters, Soul-Funk mit kräftigem Rockeinschlag, meist instrumental, steht allerdings noch immer merklich unter dem Zeichen des großen Leaders. Vorzug dieser Quintett-Besetzung (+

Bill Summers + Sänger): die Musik wirkt ehrlich, natürlich, und nicht aus kommerziellen Beweggründen aufgesetzt und übertechnisiert. Trotzdem stört auch an ihr eine gewisse Einförmigkeit.

Jim Capaldi
THE CONTENDER
Polydor 2383490

Capaldi sollte lieber keine Platten mehr veröffentlichen, sondern nur noch auf Tour gehen. Seine Konzerte sind exzellent, voller Spannung und gehen wirklich los *(Oh how we danced, you know?)*. Diese Platte ist jedoch unheimlich lahm, aus jeder Rille quetscht sich irgend so ein Streicher heraus . . . und das alles, obwohl Musiker wie Alan Spenner, Trevor Morais, Paul Kossoff, Dean Parks und die Muscle Shoals Rhythm Section mitmachen.

IMPORTE

Von Willi Schlösser

Da jeder Schreiberling in den vergangenen zwei Jahren wenigstens einmal glaubte, die Zukunft der Rock'n'Roll Musik gesehen zu haben, möchte auch ich nicht zurückstehen und hiermit der verehrten Leserschaft (Vorhang auf) BILLY FALCON'S BURNING ROSE (Manhattan Island Records MR-LA 8326) präsentieren! Ernsthaft, der Junge hat wirklich das Potential, einer der ganz Großen im Rock'n'Roll zu werden, wenn er das hält, was seine Debüt-LP verspricht. Stimmlich liegt er irgendwo zwischen Bruce Stringsteen, Graham Parker und auch ,ein bißchen, Meatloaf – ohne ein bloßer Abklatsch dieser drei zu sein. Herausragendes Stück auf dieser LP ist der Titel „Sailor Boy", der eines der originellsten Intros hat, das ich seit langer Zeit gehört habe. Aber auch das Rock'n'Roll Stück „Friday Night" und die wunderschöne Ballade „Sail Away" (nicht Randy Newman's) sind nicht zu verachten. Den Namen Billy Falcon sollte man sich unbedingt merken. Ich gehe jede Wette ein, daß in spätestens einem Jahr jeder von ihm spricht.

Nachdem Peter Urban die neue Clover LP LOVE ON THE WIRE (Vertigo 6360155) in seine Playlist aufgenommen hat, weiß ich nun von definitiv drei Fans in der BRD: nämlich Peter, Jörg und meine Wenigkeit. Dabei hätte diese US-Gruppe wenigstens vier Nuller hinter drei verdient. Wer oder was ist aber Clover? Nun zuerst einmal machen sie eine herrlich lockere Musik, die sowohl durch den US-Süden als auch durch die Westcoast beeinflußt wird. Produziert wurde dieses Album jedoch in England von Robert John Lange, der ja schon Graham Parker und den Boomtown Rats Gutes angetan hat. Vielleicht ist es ja gerade dieser Gegensatz, der dieses Album (das fünfte) so anziehend macht. Man höre sich nur einmal den Titel „Oh Senorita" an – ein Stück, das es auch bei uns zu Hitehren bringen müßte.

Die beiden folgenden Platten sind zwar schon vor einiger Zeit in den Staaten erschienen, haben aber jetzt erst den Weg in die Import-Läden gefunden: MAX KANSAS CITY VOL. I + II (RAM Records 1213 + 2213). Ähnlich wie auf dem Sampler LIVE AT CBGB'S, ist auch auf diesen beiden LPs ein Überblick über die derzeitige New Yorker Rock-Szene zu finden. VOL. I enthält neben unbekannten Gruppen wie The Fast und Suicide auch Stücke von Wayne Countys erster Band The Back Street Boys und Cherry Vanillas Staten Island Band (Cherry Vanilla war ja bei uns sogar schon mal im Musikladen zu bewundern). Obwohl die Gruppen auf VOL. II noch unbekannter sind, ist es doch die interessantere Platte – mit Philip Rambow, Lance und Andrew Pearson stellen sich drei Band vor, die man sich gut merken sollte. Dies hat nichts, aber auch gar nichts, mit Punk oder New Wave zu tun, sondern ist guter saftiger Rock'n'Roll wie ihn Tom Petty oder Mink de Ville spielen, und es ist wahrscheinlich nur eine Frage der Zeit, bis eine der großen Plattenfirmen zugreift.

NEU IM REGAL

Phonogram

Mary Travers IT'S IN EVERYONE OF US, 6307621; Rubicon, 6370268; Jethro Tull HEAVY HORSES, 6307622;

WEA

Passport ATARAXIA, ATL 504-56; Two Man Sound DISCO SAMBA, WB 56454; Roberta Kelly GETTIN' THE SPIRIT; ATL 504 58; Deodato LOVE ISLAND, WB 56414; Brian Auger & Julie Tippetts ENCORE, WB 56458; Eddie Rabbit VARIATIONS, ELK 520 70; Climax Blues Band SHINE ON, WB 56461; Van Halen, WB 56470;

Intercord

ALTERNATIVEN, INT 160096; SBB FOLLOW MY DREAM, INT 160611; THE BLUES VOL. 3, INT 156400; Hoelderlin LIVE TRAUMSTADT, INT 180602;

Teldec

Pat McGlynn, 623417 AO; Mark Almond II/Mark-Almond '73, 62

8448 DP; Satin Whale WHALECOME, 628449 DP; Greg Adams, 623429 AO;

Metronome

Subway BRING BACK ROCK & ROLL, 0060121; Stargard, 0062 107; Van McCoy MY FAVORITE FANTASY, 0062111; Jane AGE OF MADNESS, 0060124; Zeus B. Held AMUSEMENT, 0060120;

EMI

21st Creation BREAK THRU, 064-60418; MAZE GOLDEN TIME OF DAY, 064-85408; CLOSE ENCOUNTERS (Soundtrack), 064-60391; Strawbs DEADLINERS, 064-60518; 5th Dimension STAR DANCING, 064-60426; Wings LONDON TOWN, 064-60521; Kate Bush THE KICK INSIDE, 064-06603; Lou Reed STREET HASSLE, 064-60445; The Outlaws BRING IT BACK ALIVE, 164-60568/69; The Intergalactic Touring Band, 064-60263; Barry Manilow EVEN NOW, 064-60423;

RCA

Meco ENCOUNTERS OF EVERY KIND, XL 13050; Odyssey, PL 12204; Dr. Buzzard's Original Savannah Band MEETS KING PENETT, PL 12402;

Polydor

Chick Corea THE MAD HATTER, 2391332; Maxime Le Forestier, 2417323; Belle Epoque BAMALAMA, 2934103; Millie Jackson FEELIN' BITCHY, 2391301; Donny and Marie WINNING COMBINATION, 2391325; Brazil THE BEST OF, 2459362; The Hollies A CRAZY STEAL, 2417114; Roger Glover ELEMENTS, 2391 306; Space Art, 2934104; Alvin Lee & Ten Years Later ROCKET FUEL, 2344103; Rod McKuen AMOR, AMOR, 2374132;

CBS

Carole King HER GREATEST HITS, EPC 86043; Dexter Gordon SOPHISTICATED GIANT, 82340; Hubert Laws SAY IT WITH SILENCE, 82386; Charlie Parker ONE NIGHT IN BIRDLAND, 88250; Cory Wells TOUCH ME, AMLH 64673;

Ariola

Wha-Koo BERKSHIRE, AA-1043; Carl Perkins OL' BLUE SUEDE'S BACK, UATV 30146; Gruppo Sportivo 10 MISTAKES, BBS 2548; Colin Towns FULL CIRCLE, V 2093; XTC WHITE MUSIC, 25768 XOT; Joe Walsh SO FAR SO GOOD, 25868; COUNTRY MEETS ROCK'N' ROLL VOL. 2, ABC 25552; Finch GALLEONS OF PASSION, 25690 XOT; Stan Webb's Chicken Shack THE CREEPER, 25891;

Diverse

Michel Waisvisz CRACKLE, FMP-Records SAJ-14; Ravel Simon „SO BIN ICH' ODER?", CTO-Records Switzerland, Zweierstr. 146 + 138, CH-8003 Zürich;

IM NÄCHSTEN HEFT

Jefferson – Vom Flugzeug zum Raumschiff

Andy McConnell, ehemaliger Sounds (England)-Übersee-Korrespondent verbrachte viel Zeit in den Staaten mit Jefferson Airplane, ihren Managern und Freunden. Jetzt schrieb er die definitive Story über die Legenden-Gruppe der Westcoast, die im Juni – endlich – auch zu uns kommt. Teil 1 ist Einleitung der Jefferson-Airplane Geschichte und mehr. Drei weitere Teile werden folgen...

Es grünt so grün, wo bunte Listen blüh'n...

Bunt und grün vor Augen soll es den etablierten Parteivertretern werden, wenn – wie schon in Schleswig-Holstein, Bayern und Niedersachsen – Atomgegner und Umweltschützer in die Parlamente einziehen. Alfred Hilsberg sprach mit Spitzenkandidaten, Kreistagsabgeordneten, Liedermachern und anderen Engagierten über Entstehung, Zielsetzung und Chancen von grünen und bunten Listen.

Styx – Willkommen zur Großen Illusion

Fünfzehn Jahre haben sie geackert – jetzt kam der große Erfolg. Die Amerikaner mit dem griechischen Mythos-Namen wurden in New York von Teja Schwaner besichtigt, und er unterhielt sich mit ihrem Bassisten...

SOUNDS 6/78 erscheint am Donnerstag, dem 25. Mai

Weg mit Opas alten Noten!

Sie lernen jetzt leichter und spielen mühelos in nur 3 Monaten!

GITARRE

Sie brauchen sich nicht mehr abzuquälen mit dem alten, verwirrenden „Notensalat", um ein Instrument wie Gitarre, Akkordeon, Klavier oder Heimorgel perfekt spielen zu lernen!

Jetzt gibt es ein neuartiges Notensystem, mit dessen Hilfe Sie das Üben auf einen Bruchteil der sonst üblichen Zeit verkürzen: KLAVARSKRIBO. Nach diesem sensationellen System erreichen Sie in 3 Monaten mehr als mit der Uraltmethode in 3 Jahren! Wie das möglich ist? Die neue Notenschrift liest sich leicht wie Druckbuchstaben. Sie spielen direkt vom Blatt – mühelos und ohne Vorkenntnisse.

KLAVIER

Verblüffende Erfolge

Klavarskribo ist für Heimstudien geeignet. Das Lehrmaterial kommt per Post. Als Kursteilnehmer üben Sie, wann immer es Ihnen paßt. Im Gratisprospekt, den Sie anfordern können, finden Sie Abdrucke vieler Erfolgsmeldungen. Auch Sie werden Fortschritte machen, die Ihre kühnsten Erwartungen übertreffen – rascher als Sie zu hoffen wagen!

Es ist wie Zauberei

Ihre Finger bewegen sich mit magischer Sicherheit und entlocken Ihrem Instrument in höchster Vollendung die hinreißendsten Melodien und Rhythmen – Schlager, Beat, Pop- und Folkmusic, Tanzweisen, Klassisches. Auf herkömmliche Art würde es Jahre dauern, bis Sie solche Fertigkeit erwerben. Aber dank Klavarskribo können Sie schon nach wenigen Stunden einfache Melodien spielen. Denn die Grundregeln des Systems sind kinderleicht. Von Tag zu Tag wird Ihr Vortrag besser.

HEIMORGEL

Erfahren Sie alles über Klavarskribo – ohne Kosten für Sie!

Sie lieben Musik und möchten in Rekordzeit ein Instrument spielen lernen. Zahlreiche frühere Kursteilnehmer beweisen, daß das möglich ist. Einige davon machten ihre Musikleidenschaft zum Beruf und verdienen jetzt Geld damit – dank Klavarskribo. Alles Wissenswerte steht im kostenlosen Prospekt, der Ihre Fragen genau beantwortet. Sie erhalten den Prospekt unverbindlich, wenn Sie den Informations-Coupon ausfüllen und am besten gleich an uns absenden.

AKKORDEON

Klavarskribo, 836 Deggendorf, Postf. 1467/308

GRATIS erhalten Sie den Prospekt „Leichter lernen - schneller spielen" mit Einzelheiten und Erfolgsmeldungen. Diesen Coupon ausfüllen und absenden – JETZT GLEICH!

Gutschein für Gratis-Prospekt

Klavarskribo, 836 Deggendorf, Pf. 1467/308

Schicken Sie mir sofort unverbindlich und gratis den Klavarskribo - Prospekt. Mich interessiert (Gewünschtes bitte ankreuzen!)

☐ Gitarre ☐ Akkordeon ☐ Klavier ☐ Heimorgel

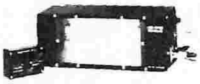
Name/Vorname Alter

PLZ/Ort

Straße Nr.

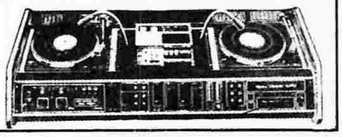
Hobbytonic '78 23. - 26.2. Dortmund Westfalenhalle Stand 561

stiers effects



stiers 250, Projektor . 199.80
stiers 1000, Quarzproj. 388.50
Power-Strobe 360.75
US-Polizeisirene 66.60
Quarz-Verfolgerspot, komplett 899.10
Seifenblasenmaschine (3000 pro Min.) 188.70
stiers-Lauflicht-Strobe-Orgel 621.60
Showstar-Nebelmaschine 266.40
Bully-Nebelmaschine 488.40
Shure-565-SD-Mikrofon 255.30
Gaffers Tape, 50 m x 50 mm 17.76
RSD-Stereo-Verstärker (Pink Floyd hat 50, Amon Düül hat 12) 700 W ...... 2442.—
stiers-Studio-Pro-Mixer 1853.70
Diskotheken-Konsole, komplett ... 2941.50
24-kW-Dimmer, 12 Kanäle .... 4451.—
Schlangenlauflicht (8,5 m) 133.20

Votan-Lightshow-Gerüst 488.40
Polizeilicht 125.40
Hollywood-Spinnwebmaschine 832.50
City-Lautsprecherbox .... 999.—
Leergehäuse 294.15
Spiegelkugel + Motor, 30 cm ⌀ ... 266.40
Laser .... 2109.—



Katalog anford. Schutzgeb. v. 2.— i. Briefm.

STIERS · RIEDLSTRASSE 10
8000 München 22 · Telefon 22 16 96

ACHTUNG Clubs, Vereine und Händler

Wir fertigen nach Ihrer Vorlage und Angabe:

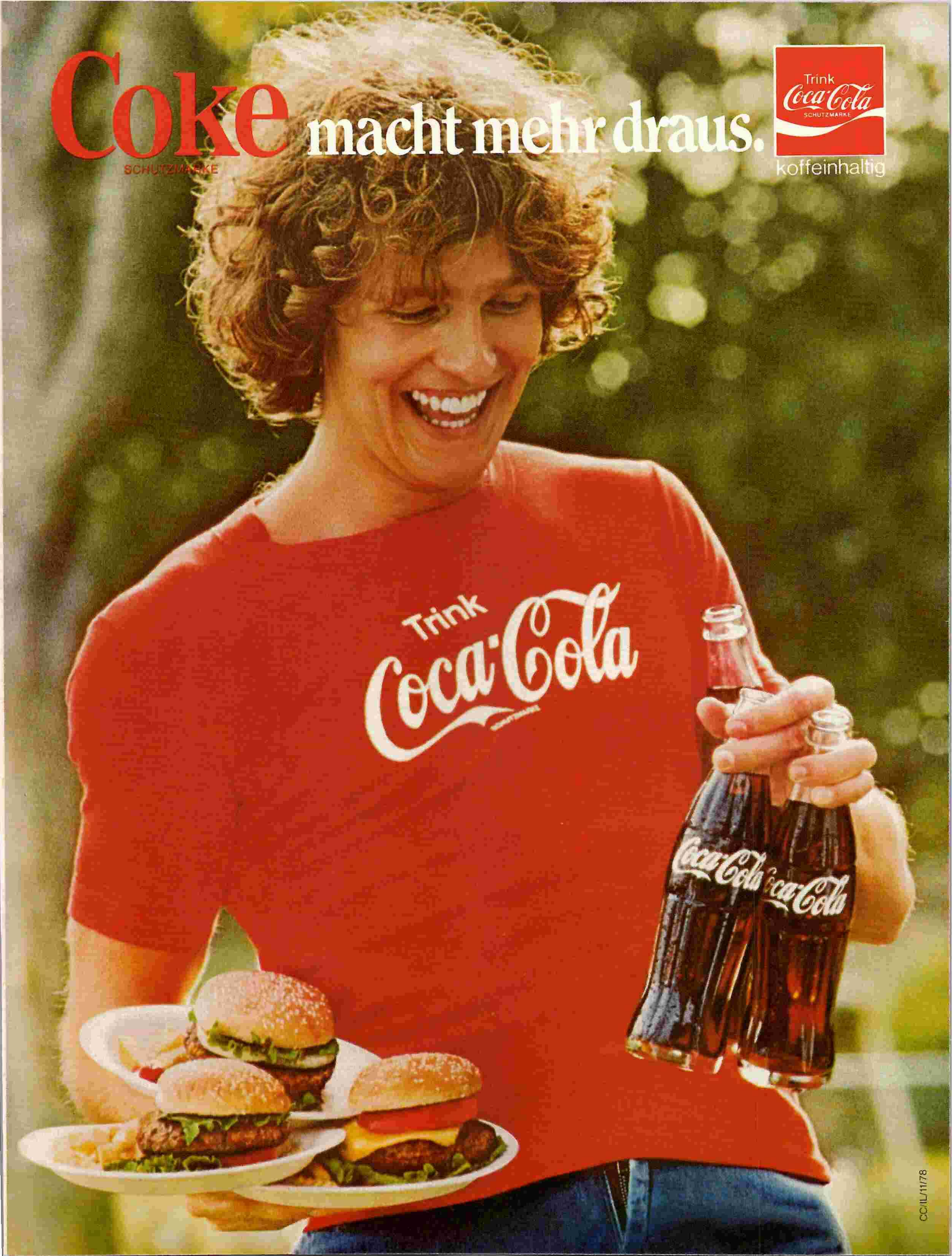
PVC-Aufkleber
Anstecknadeln
Abzeichen
Aufnähwappen
Aufbügelbilder

Wir bedrucken nach Ihrer Vorlage und Ihrer Angabe:

T-Shirts
Sweat-Shirts
(schwere Langarm-Qualität)
Kapuzenpullis
Jute-Umhängetaschen

Bitte Katalog anfordern!

PH-Selzer, Postfach, 5419 Puderbach, Tel. 02689/295


Coke
SCHUTZMARKE
macht mehr draus.
Trink
Coca-Cola
SCHUTZMARKE
koffeinhaltig
Trink
Coca-Cola
Coca-Cola
Coca-Cola
CC/IL/11/78

Stereo-Studio RPC 100
mit passenden
Grundig HiFi-Boxen 250

Mit dieser starken Stereoanlage wird aus jeder Bude eine Diskothek.

Zum Juniorpreis!

GRUNDIG
STEREO
Mit Stereo starten.

Erst eine Stereoanlage bringt Pop-Musik mit dem richtigen Pep. Darum heißt die Devise: „Mit Stereo und Grundig starten!" Dazu braucht man nicht allzuviel Startkapital, denn Grundig Preise sind absolut fair. Das Stereo-Studio RPC 100 mit Receiver, Plattenspieler und Cassettendeck z. B. kostet nicht mehr als ein Mofa. Und bietet doch erstklassige Technik. Gleich dreimal!

1. Das Stereo-Empfangs- und Verstärkerteil
nimmt es gut und gern mit allen Receivern dieser Klasse auf. 4 Wellenbereiche, 2 x 20/15 Watt Musik-/Nennleistung, vollelektronische UKW-Programmwahl über 8 Sensoren, ein großes Abstimm-Anzeige-Instrument und Muting (Stillabstimmung) zur Rauschunterdrückung bei der UKW-Sendersuche sind schließlich nicht von schlechten Eltern.

2. HiFi-Stereo-Automatik-Plattenspieler
Das Dual-Modell 1235 erreicht alle von der HiFi-Norm geforderten Werte. Es hat einen S-Tonarm, Tonabnehmer mit Stereo-Magnetsystem, Tonarmlift und eine stufenlos regelbare Antiskating-Einrichtung.

3. Stereo-Cassettendeck
Dieses robuste Viertelspurgerät hat Stereo-Aufnahme-Automatic, variable Ausblend-Technik (VAT), Bandselector für alle Bandsorten, Leuchtdiodenanzeige für Aufnahme und Bandlauf, ein dreistelliges Bandlängenzählwerk und automatische Band-Endabschaltung mit Tastenauslösung bei allen Lauffunktionen.

Aller guten Dinge sind drei!
Aber für Stereofreunde, die auf Platten leicht verzichten können, gibt es den Receiver RC 100 nur mit Cassettendeck. Der Receiver R 100 „pur" ist eine ideale „Kraftquelle" für vorhandene Plattenspieler und Cassettendecks – und der leichteste Einstieg in die Grundig Stereo-Klasse.

Grundig hat die meisten Fans!
Aus gutem Grund. Denn schon bei kleinen Stereo-Anlagen bekommt man ganz schön viel HiFi-Perfektion. Und selbst in der Sparsamkeitsklasse wird nicht an Klasse-Technik gespart. Man hört's – am besten beim Grundig Fachhändler.

Stereo-Receiver RC 100 mit Stereo-Cassettendeck

Stereo-Receiver R 100

GRUNDIG

Die Sicherheit eines großen Namens.

ALASKA
Was einer nicht schafft, fällt vielen leicht.
Stuyvesant. Der Geschmack unserer Generation.
20 Stück DM 2.70
Peter Stuyvesant
AROMATISCH 20